

SYNTAGMatis Musici
MICHAELIS PRAETORII C.
TOMuS SECuNDuS
De
ORGANOGRAPHIA.

Darinnen
Aller Musicalischen Alten vnd Newen/sowol Auß-
ländischen/Barbarischen/Bäwrischen vnd unbekandten / als Einheimi-
schen/Kurstreichen/Lieblichen vnd bekandten Instrumenten Nomenclatur,
Intonation vnd Eigenschaft / sampt dero selben Justen
Abriß vnd eientlicher Abconterfenzung:

Dann auch
Der Alten vnd Newen Orgeln

gewisse Beschreibung/Manual vnd Pedal Clavier / Blashälze/
Disposition vnd mancherley Art Stimmen / auch wie die Regahl vnd
Clavichymbel/rein vnd leicht zu stimmen: vnd was in überlieffering
einer Orgeln in acht zu nehmen sampt angehengtem
ausführlichem Register befindlichen:

Nicht allein Organisten/Instrumentisten/Orgel-
vnd Instrumentmacher/sampt allen den Muß zugethanen
ganz nüglich vnd nötig/sondern auch Philosophis,
Philologis vnd Historicis sehr lustig
vnd anmutig zu le-
sen.

Benebens einem ausführlichem Register.

Gedruckt zu Wolfenbüttel/bey Elias Holzwein Führli. Brauns. Buch-
drucker vnd Formschneider dagebst. In Vertegung des Autoris.

← Anno Christi. M. DC. XIX. →

Denen Ehrenvesten / Gross- vnd Hoch-
achtbarn / Hoch- vnd Wolgelarten / Hoch- vnd wolweisen /
auch Führnem / Herren Bürgermeistern vnd gan-
zen Raht der Stadt

Leipzig /

Melnen grossgünstigen Herren vnd mechtigen
Besörderern / etc.

Schrenveste / Gross- vnd Hochachtbare / Hoch-
vnd Wolgelarte / Hoch- vnd Wolweise / auch Für-
neme / grosgünstige Herren vnd mechtige Besörde-
rer / etc Es ist fast sehr zu verwundern / das man so we-
nig / ja in eslichen gar keine nachrichtung haben kan /
was vor Instrumenta Musicalia an Blasenden vnd
Besäyteten so wol im Jüdenthumb bey dem rechten Gottes diens / als
im Heydenthumb bey dem Abergleubischen Gözendifst sind gebraus-
chet worden.

Denn das Jüdenthumb anlangend ; so wird der Posaunen
Materien gedacht / Inmassen auff GO Ttes des Allmechtigen befchl
Num. 10. versl. 2. Im Jahr nach erschaffung der Welt 2454 zwcy
Trommeten von dichtem Silber zu machen von Mose angeordnet
worden / dadurch die Gemeine zuberufen vnd ein Zeichen zu geben/
wenn das Heer auffbrechen solte. Die grösse dieser Posaunen nur
ist ges-

ist gewesen/daf̄ man sie in einer Hand hat halten können/wie Iud. c. 7.
vers. 20. zuersehen. Der form vnd gestalt aber/ hat man gar keine
nachrichtung/wie auch gleicher massen/was sie vor einen Laut von sich
gegeben/ ob es ein Unisonus gewesen/ oder ob man Variationes oder
vnterschiedliche Thon/wie heutiges Tages auff den vñfrigen Posaunen
oder Trommetten geschicht/ darauff haben können. Es leſt sich
aber ansehen/das man Variationes darauff haben können/weil vnter-
schlechte Blasen vnd Trommeten ein vnterscheid gemacht wird.
Schlecht Blasen ist geschehen/entweder mit einer Trommet/weil
die Fürsten vnd Obristen/oder mit beyden/wenn die Gemeine sich für
die Thür der Hütten des Stifts versamlen sollen. **Trommeten**
aber ist geschehen/ entweder in den Festen vnd Newmonden/ oder in
Kriegesleufften/wenn man die Läger auffbrechen/ oder in den Streit-
zichen sollen. Num. 10. v. 3.4.5.6.9.10.

Es wollen etliche fürgeben / daf̄ die Posaunen / so das Jubell-
oder Erlah- Jahr anzugezeigen Levit. c. 25. v. 10. gebrauchet worden/
(von dessen Hall es das Hall- Jahr genennet) sollen auf einem Horn
von einer Wider gemachet worden seyn; Wiewol andere vermeinen/dz
sie solche form vnd gestalt zwar gehabt haben/ aber auf Silber oder an-
dern Metal gemacht gewesen seyn.

Pfeiffen wird zwar 1.Sam.c.10.v.5.2.Sa.c.6.v.5. 1.Reg.c.1.v.40.
in den Psalmen vnd vielen andern örtern der Schrift gedacht/ auch
wie sie bey Salbung der Könige / 1. Regum c. 1. v. 40. Gastungen/
Elaiz s. v. 15. vnd Leichbegengnüssen Maith. 9. v. 23 gebraucht wor-
den: Aber der Materiæ. darauf sie gemacht/ viel weniger der form vnd
gestalt/ auch wie viel sie Löcher gehabt/ oder wie viel Thon sie von sich
geben/ gar nicht erwehnet.

Der König David hat nicht allein eine berümbte/ wolbestalte
vnd Volckreiche Capellen zu Jerusalem angeordnet/ sondern auch
viele Instrumenta erfunden/ vnd aus Hebrewholz/ so auf Ophir ges-
bracht vnd vor diesem in Palæstina nicht gesehen worden/machen las-
sen/we-

sen / welches denn Besäyete Instrument gewesen / weil sie geschlagen worden / 2. Chronic. c. 29. v. 27. unter diesen ist auch die Harffe / 1. Reg. c. 10. vers. 11. 12. So mit den Fingern gegriffen / 2. Sam. c. 6. v. 5.

Vnd das David viel Instrument erfunden / auch machen lassen / bezeuget die heilige Schrift : 1. Chron. c. 23. v. 5. vnd c. 25. v. 7. 2. Chron. c. 29. v. 26. 27. vnd Iosephus lib. 7. Antiquit. Iudaic. Derer werden etliche in den Psalmen hin vnd wieder / aber Bloß nach den nahmen erzählt. Darauf weder ihre Artiß noch Intonation, noch wie eine Säyte gegen die ander in Instrumento Octa-Chordo , Decachordo, &c. gestimmet / zuvernehmen. Es ist aber König Davids Cappell in die vier tausent Personen stark vnd dergestalt disponirt gewesen / das darunter zweyhundert vnd acht vnd achzig Directores, so in vier vnd zwanzig Chor abgetheilet / vnd in jedem Chor zwölff Personen gebraucht worden / unter denen sind dreytausent / sieben hundert vnd zwölff andere Musicanten / welche zu jedem Chor mehr als anderthalb hundert Personen thun / gewesen. Diese alle haben auf den Instrumenten / So König David machen lassen / Musiciter, 1. Chron. c. 23. v. 5. vnd c. 25. v. 7.

Solche Cappellam hat Salomon nicht allein / weiter erhalten / sondern auch ebener massen Harffen und Psalter auf Hebenholz / so auf Ophir gebracht worden / machen lassen. 2. Chron. c. 9. v. 10. 11.

Hieronymus in Epistola ad Dardanum, Iosephus vnd Polydorus Virgilius lib. 1. c. 15. de inventione schreiben / das die Eithen bey den Hebrewern vier vnd zwanzig Säyten gehabt / die gestalt aber seyn gewesen ein Triangel oder ein Griegsches Deltoton, daraus etliche der unsren die jüngste Harffen machen. Denn ist noch ein ander Instrument / welches Iosephus Cynnyram nennet / hat zehn Säyten gehabt / vnd ist mit einem Plectro : vnd noch eins / so er Nablum nennet mit zwölff Säyten / ist mit den Fingern geschlagen worden : Wird aber nicht gedacht / wie sie formiret oder gesimmet gewesen seyn.

Das aber im Jüdenthum die Instrumenta nicht eigentlich beschrieben; ist vielleicht die vrsach/weil dieselbige den Jüden allen bekand gewesen/vnd vnnütz von bekannten dingen viel zu schreiben: Über das auch/dahz Sie so dahero Instrumenta, welche sie bey Verrichtung des wahren Gottesdienstes im Tempel dem Ewigen vnd Allmechtigen Gott zu Ehren / den abergleubischen Heyden zu ihrem Gössendienst vnd Missbrauch nicht haben gönnen vnd Communiciren wollen / damit nicht die Perlen für die Säwe/wie man sage geworffen würden.

Von Pfeiffen vnd Beschyteten Instrumenten im Heydenthum hat man noch etwas mehr nachrichtung aus Historicis, Poëtis, Philologis vnd Musicis, wie viel die Pfeiffen löcher / die Beschyteten Instrument aber Säyten gehabt haben. Etliche Pfeiffen sind von sieben Röhren zusammen gesetzet gewesen/daher Virgilius spricht: Disparibus septem compacta cicutis F I S T V L A , welche anders nichts sein als unsere sieben Claves: A. B. C. D. E. F. G. Oder sieben Voces Musicales recentiorum vulgares: Ut, Re, Mi, Fa, Sol, La, Ni: Oder der Belgarum neu erfundene Bo,Ce,Di,Ga,Lo,Ma,Ni. Etliche Pfeiffen haben nur vier Löcher gehabt/ welche M. Varro alß testis autōπτης in dem Tempel Marsyæ gesetzet hat/wie er schreibet lib.3 de L.L. Etliche Pfeiffen Spondaicæ genennet/ haben Löcher gleiche weit von einander; Dactylicæ aber ungleiche gehabt. Scal. lib. i. c. 20. Poët. Tibia Phrygia sinistra hat zwey Löcher / dextra nur Einß gehabt/wie Servius in 9. Aeneid. v. 618. ex Varrone bezeuget.

Die Tyrrheni haben eine art von Pfeiffen gehabt/so aus zweyen Röhren zusammen gesetzet. Die kleine Röhre unten ward geblasen/ darauf ging der Wind in die grössere vnd bewegete das Wasser/ welches darinne war / vnd gab also eine grosse Harmonie von sich Scal. lib. i. c. 20. Poët. Iulius Pollux lib. 4.

Es be-

Es beschreibt auch Vitruvius lib. 10. cap. 13. de Architectura das Instrument so man Hydraulicum nennt, vnd vom Ctesibio erfunden seyn, wie Plinius lib. 7. c. 37. Ramus lib. I. Schol. Mathemat. Turnebus I. Adversat. auf welchem ohne zweifel hernach unsrer Orgel entsprungen ist.

Die Besagten Instrument anlangend / ist die Leyre in gestalt eines Schlitten (wie Coelius Rhodiginus lib. 9. cap. 6. Antiq. Lect. auf dem Ammonio Marcellino bezeuget) formirer, die Säyten im anfang von leynen Fäden/hernach aber aus Därmen gemacht gewesen. Scal. lib. I. cap. 48. Poët. Ander Zahl nur vier entwedernach der Zahl der vier Element / oder vier Zeiten des Jahrs: Oder der vierden zahl zu Ehren, welche von der Pythagoricis für eine heilige Zahl ist gehalten worden / dabey sie auch geschworen / wie Pythagoras in aureo camine bezeuget:

Nαι. Μαλλον αυτέρα ψυχα παραδόντα τεργάκτυ
Παγιὰ δενόσυ φύσεως, vnd bey dem Macrobio, A. Gellio, Suida vnd andern weileuffiger zu erschen ist:

Oder den Musis zu ehren/derer im anfang nur vier sollen gewesen seyn: Oder nach der Zahl der vier Numerorum Harmonicorum proportionalium Pythagoreorum 1. 2. 3. 4. Darinnen alle der alten Consonantiae, als Vnisonus, Quarta, Quinta, Octava, Duodecima vnd Decimaquinta begriffen. Es hat aber die erste vnd letzte Säyte eine Octavam: Die mittelsten beydte untereinander einen Tonum, gegen die eussersten aber eine Quartam oder Quintam geklungen/wie aus diesen numeris Harmonicis 6. 8. 9. 12. flârlîch zu erschen. Es ist aber diese Musica im anfang sehr schlecht gewes

gewesen / bisz auff die zeit Orphei, da die Zahl der Säyten auff Sieben
kommen ist / nach der Zahl der sieben Planeten, oder nach der sieben
Töchtern Atlantis, darunter Maja des Mercurii Mutter / so die Ley-
re ersterfunden / gezeiget werden / Polyd. Virgil. lib. I. cap. 15. de in-
vent. bezeuget.

Hernach sind andere Instrumenta mit vieln Säyten erfunden / als Epigoniam vom Epigono Ambraciota mit 40. Simicum mit 35. Säyten / derer Iulius Pollux vnd Ioseph. Zarlinus in proœ-
mio Dial. I. Demonstrat. Harm : vnd Magadis mit 20. Säyten /
des Athenæus lib. 13. gedencket.

In Palæstina , Asia minore vnd Gracia sind keine Vestigia
mehr verhanden irgend alter Instrument : Denn es hat Mahos
meh zur fortpflanzung seines Tyrannischen Regiments / Teuffeli-
schen Sect vñ groben vnmenschlichen Barbarey nicht alleine die freyen
Künste so zur freundlichkeit / sondern auch alles was zur frölichkeit dien-
lich / als Wein vnd Säytenspiel in seinem ganzen Lande verbotten /
vnd an deren stadt eine Teuffels Glocke vnd Rumpelfaß mit einer
schnarrenden vnd kikgenden Schalmeyen verordnet / welche annoch
bey den Türcken in hohen Wert vnd so wol auff Hochzeiten vnd
Frewdensfesten / als im Kriege gebrauchet werden. Denn wenn
des Türkischen Käyser / oder anderer grosser Herren Kinder solten
Beschnitten werden / wird ein solcher Proceß angestellet.

Erstlich reiten zween Türcken vorher / einer mit der Heer-
trummel / der ander mit einer Schalmeyen / darauff folgen etliche woll-
aufgestaffierete Reuter / vnd nach diesen wieder zween Spielleute den
ersten gleich. Nach diesem führet man einen Ochsen mit verguldeten
Hörnern vnd wollrichendem Laub vmbhenget / welchen eine grosse
anzahl

anzahl Reuter folget. Darauff Spielleut vnd wieder ein Ochse/dem Ersten gleich. Diesem folgen etliche vorneme Herrn vnd Reuter/ dann ein haussen wolgepuschter Janitscharen zu Fuß/vnter welchen des Herrn Sohn/ so beschnitten werden sol. Diesem folgen zu lege viel Spielleut mit Trummeln vnd Schalmeyen bis zur Kirche.

Wenn auch ein Christ zum Mammelucken vnd Türk'en worden vnd sich beschneiden lassen/sehet man ihn auff ein schön Pferd/ führet ihn durch die ganze Stadt mit Schalmeyen vnd Trummeln. Diese Lumpen-Music wird noch heutiges Tages bey den Türk'en in hohem Wert geachtet/ vnser aber dagegen zum eussersten verachtet. Denn wie einßmals Francisco I. König in Franckreich / dem Türkischen Bluthunde Solymanno Anno Christi 1520. der Türkischen Hegyræ aber 926, in sein Tyrannisch Regiment getreten/ ein groß vnd statlich Instrumentum Musicum, daran etliche Männer mit verwunderung der Türk'en genung zu tragen gehabt/ sampt eslichen ausserlesenen in der Musica wolgeübten Künstlern vnd Musicanten zur sonderlichen Verehrung überschicket hatte/ ist es im anfang zwar dem Türkischen Käyser lieb vnd angenehm gewesen. Als aber bald hernach zu Constantinopel das Volk miß haussen zu ließ/ solche außländische/siebliche Musicanten zu hören / vnd sonderliche lust vnd liebe zu dieser Kunst gewan/ besorgete sich der Türkische Käyser/ es müchten die Seinen ihre grobe Barbarie hiedurch ablegen vñ freundlicher/oder seinem vorgeben nach/ Weich vnd Weibisch werden: Ließ derowegen solch herlich Instrument zerbrechen/ vnnnd mit Feuer vers brennen vnnnd schickte dem Franzosen seine Musicanten wieder zu Hause.

Aber weil hiervon in Primo Tomo Syntagmatis Musici aufführlichen Bericht zu finden/ so erachte ich vndtig/ mit mehrerm alhier darvon weiters zuerinnern.

Weil man denn nun von der form/gestalt vnd abriß der alten
Instru

Instrumenten so wol derselben Edyten / Locher vnd Intonation keine
oder gar wenig nachrichtung hat / als habe ich mi h meiner Einhalt nach
bemühet nicht allein der jexigen in Deutschland / Italia / Franckreich
vnd Engelland gebreuchlichen / Kunstreichen vnd lieblichen Instrumenten
Abriß vnd Contrastruktur / Sondern auch derselben Intonation,
wie Ho:h vnd Niedrig dieselben können gebraucht werden / in diesem
Tomo Secundo , ans Liecht zu geben : Daraus denn nicht allein die
Instrumentisten zuerschen / wie die Blasende so wol als Besäytete In-
strumenta in einander zu ziehen / zu stimmen vnd zugebrauchen seyn/
sondern auch die Cantores in anordnung der Concert- Music , welche
Stimmen sich zu diesem oder jennem Instrument wegen Tiefe oder
Höhe schicken / zu ersehen hetten.

So hab ich auch der Außländischen / Barbarischen vnd Bew-
rischen Instrumenten / so zum theil in der Musica / Tärcken vnd Ara-
bien / zum theil in India vnd America gebraucht werden / Abconter-
feyung mit hinzu sezen wollen / damit sie vns Leutchen / zwar nicht
zum gebrauch besondern zur wissenschaft auch bekant sein möchten.

Dennach auch von den Orgeln nicht viel in den Historien
gesunden wird / als habe ich / so viel von alten Orgeln vnd derselben
Structur ich wissenschaft haben können / auch mit hierin bringen wol-
len / auch wie aus der Disposition der Alten / diese jexige Neue Orgeln/
von Jahren zu Jahren / so wol auß Pfeiffwerk vnd viellerley art Stim-
men auß vneverschiedliche Fuß Thon gerichtet / als Blashbelgen/
Windladen / Manual vnd Pedal Clavir, &c. entsprungten seyn:
Dann auch an stadt eines Corollarii, wie die Regahl vnd Clavicyc-
bel rein vnd leicht zu stimmen seyn / was in überlieffering einer Orgel
sonderlich in echt zu nemen / auch etlicher vornemen Orgeln Disposi-
tiones zu gleich mit hinein sezen wollen.

Weil denn E. H. W. vnd Herrl. besondere grosse fautores
der Music sein vnd dieselbe hoch / lieb vnd wert halten ; gestalt sie denn
vornehme Leute in iherer hochloblichen Schule jederzeit gehabt / als
Georgium Rhaw / welcher zu seiner zeit albereit eine Missam mit 12.
Stim.

Stimmen Componiret , in Sancte Thomas Kirchen in großer
Versammlung Musiciret , vnd damit einen grossen aplausum
promiceret hat / auch hernach vmbs Jahr Christi 1530. eine be-
sondere Musicam practicam in zwey Büchern aufzugehen lassen / wel-
che auch annoch von den Italis allegirer wird : Denn auch Iohannem
Galliculum , welcher in praxi also erfahren gewesen / dß er vmbs Jahr
Christi 1520. einen sonderlichen Tractat de compositione Cantus in
öffentlichen Druck hat aufzugehen lassen : Anderer nach diesen getiebter
kurze halben zu geschweigen / wird mit allen ehren vnd ruhm gedachte
des hocherfahrenen vnd vortrefflichen Mathematici , Musici vnd
Chronologi Herrn Sethi Calvisii S. gedeckend / welcher nicht allein
in Chronologicis vnd Musicis ihm einen unsterblichen Nahmen er-
langet / besondert auch den vtrefflichen Mann M. Iohannem Lippium
dermassen Instituirt , daß er in Musicis reit kommen / auch viele Scrit-
pta ferner gemeinem Vaterland zum besten heite in publicum geben
können / wo er nicht durch den früzeitigen Todt aus diesem Leben wehre
hinweg genommen worden / dessen stell aber nunmehr mit einem auch
vornemen Musico pratico vnd Componisten Iohan - Hermanno
Schein ersetzet worden . Als bin ich auch der meinung / das vorges-
dachtem vortrefflichem Calvisio , sonderlich / was Theoriam in Mu-
sicis anlangen thut / der Stanreiche Mathematicus vnd Musicus Theo-
ricus , Henricus Baryphonius Verniggerodano Cheruscius jetziger
zeit Musicus vnd Cantor zu Quedlinburg rähmlich nachfolgen / vnd
seine Opera Theorico - Musica , hamit Teutscher Nation mercklichen
wird gedienet seyn / auch albereit viele vorneme Leute mit verlangen
darauff warten / in kurzen an Tag geben wird .

Vnd dieweil auch von E. Hochw. vnd Herrligk. meiner we-
nigen vnd verdienten Person bis dahер grosse Kunst / geneigter Wille
vnd Gute hat wiederfahren / das für mich noch zur zeit dankbar zu ers-
zeigen keine fügliche gelegenheit haben können . Als bin ich in den ge-
danken gestanden / ich wolte mit diesem gar geringen Opusculo E. E.
als einer der gern Dankbar sein wolte / wenn er nur könnte / mich einstels-
ken

len/ Ob nun wol das Werck an ihm selbst zwar nicht groß vnd ansehnlich/ so hoff ich doch/ es werden E. E. nicht auff das Werck allein/ sondern vielmehr auff mein gutes/ dankbares Herz vnd Gemüt sehen/ den Willen vor die That auff vnd annemen/ vnd ferner meine vnd der meinigen großgünstige Herrn/ Patroni vnd Beförderer sein vnd bleiben. Dih grosse vertrawen seze zu E. E. ich festiglich/ vnd denselben nach meinem geringen vermägen alle wilferige Dienste zubezeigen bin ich jederzeit höchlich beslissen/ dieselbige göttlichem Schutz vnd Schirm zu allem glücklichen wolergehen hiemit heilsamlich vnd getrewlich befhlende.

Datum den 19. lunij, an welchen nun mehr vor 1294. Jahren das Concilium zu Nicea, so von dem Christlichen Kaiser Constantino Magno aufgeschrieben/ vnd von 318. Bischöffen wieder die verfluchte Rezerey des Arty gehalten worden/ seinen anfang genommen/ auch dih decretum gemacht/ das man in der Kirchen dem Versiculo: Gloria Patri & Filio & Spiritui Sancto diesen folgenden hinaufsetzte: Sicut erat in principio, & nunc, & semper, & in secula seculorum, Amen. Im Jahr nach Christi Geburt Stylo Vulgari 1619. nach dem exacto Calculo aber 1621. nach erschaffung der Welt 5568. der Sündflut 3912. aufgang aus Egypten 3116. Erbauung der Stadt Rom 2371. in der 199. Olympiade.

E. E. Hochw. vnd Herrl.

Unter Dienstwilliger

Michaël Prætorius C.

Allen Organisten, Instrumentisten, Orgel- vñ Instrument-
machern/ vnd denen die Musicam Instrumentalem,
nicht allein Teutscher sondern auch anderer Natio-
nen, exerciren vnd Liebhaben.

 Wnschet der Autor neben gebürlichem Gruß/ vnd nach
Standes gebürl seines Dienste/ Glück/ Segen vnd alle Weltart:
Vnd bittet dienstfreundlich / es wolle ein jeder diese seine volge-
meinte Arbeit/ welche er wichte mit geringer Mühe vnd Untosten/
so wol aufz andern bewehrten Schrifften/ Relationibus, als auch
sonsten aus eigner fleissiger Erforsch- vnd Erfahrung zusammen brachte / im be-
sten/vnd nicht dergestalte auffnemen oder vermercken / ob wolle er diese Kunst zu
gemeine machen/vn vor einen jeden der oßselben unwissenden Hump vnd Schüm-
pler in vnser Teutschen Mutter Sprach an Tag geben. In massen ihm denn
albereit folches von eislichen Fachgelehrten Klüglingen zur vngießbar vngemein-
sen vnd auffzurückt worden : All dieweil dieses ja keine Sacra Vekte, oder Ma-
tris Deorum, welche prophanum vulgus , wie der Poët redet / vorben gehen
müssen; noch Magisterium Lapidis Philosophici , welches Secretioris-
Philosophiz Authores vor ein sonderlich Mysterium halten wollen ;
Noch in der Natur verborgene rationes vnd Ursachen / warumb der
Nymphaeum Insulae in Lydia auff der Pfeiffen Thon sich vom Erd-
reich abmittten in die See begeben vnd Kreuzweise sich bewegen/ als führeten sie
einen Reigen/ vnd hernach wieder an ihren Ort an den Ufer lehren/ welches
M. Varro, als der es selbsen mit Augen angesehen haben wil / bezeuger.

Es wels sich auch der Autor gar wol/ ohn einiges erinnern zu beschelden/
daher Primum Tomum in Lateinischer Sprach an Tag geben/ deme den bissich
die andern Tomi in gleicher Gestalt hetten folgen sollen/ wo er nicht gnugsame
Ursachen gehabt hette / diesen II. vnd auch III. Tomum in Teutscher
Sprach zu di vulgiren, weil ein jede Sprache nicht allein ihre besondere Idio-
mata im reden / sondern auch absonderliche vnd eigene Terminos haet/ welche
bey den jexigen Italisch vnd Germanis im gebrauch / nicht wol mit eigenlichen
vnd deutlichen Lateinischen dictionibus vnd Wörtern vertiret werden können/
vnd daher die Rede vielmehr vertunkeler vnd unverständlicher als deutlicher
würde/bevorab / weil meistens Orgel- vnd Instrumentmacher / Organisten
vnd Instrumentisten der Lateinischen Sprach nicht kündig seyn.

So hat der Autor in diesem/ wie auch in allen andern seinen Operibus
dahin geschen/ daß er mit seinem von Gottes dem HErrn aus Gnaden thine ver-
theiltem Talento vnd Gaben/ gemeinem Vaterlande Teutischer Nation dienen
möchte / vnd der Posteritet, so tutz denn auch noch diese zum Ende nahende
vergängliche Welt stehen mag / zum Gedächtniß wohleinend nach sich verla-
ssen: Was nemlich vor unterschiedliche Musicalische Instrumenta zu dieser
Zeit noch vbrigten seit Gottes Job: so wol in Künft: König: Chur: vnd Fürstli-
chen Capellen/ als anderen Kirchen zu Gottes Ehren/ vnd unserer Herzen sel-
ger außmunterung am loblichen und stetigem gebrauch segnt.

Zu wünschen wehre es wol/ daß man was eigentlich für Musicalische In-
strumenta vnd Organa Ecclesiastica vor und zu Davidis, Salomonis auch
nach deren Seiten/ vnd wie ein jedes nach seiner Art eigentlich gesalz/ gestimmt
vnd beschaffen gewesen/ jeglicher Zeit wissen und zum gebrauch haben könnte. Es ist
aber solches leider in keinen Antiquiteten hiderlassen/ daher uns denn der
Alten Musica Instrumentalis so wenig/ ja ganz vnnid gar unberane blieben.
Man findet in eßlichen Bibliorecken ein Buch Anno Christi 1511. zu Basel
in 4to geprint/ darin eßliche der Alten/ so wol auch eßliche der jeglichen Instru-
menta abgerissen: Aber es ist ein solches Werk so gar Alt nichts/ vnd kan noch
darzu der abgerissnen Instrumenten gebrauch vnd eigentſchafft nicht sonder-
lich daraus vernommen werden.

Derorvegen verhoffter der Autor, vorgenannte Zoili werden sich eines
andern und bessern bedencken: Und wenn sie betrachten/ wie viel herlicher Sc-
achen und treffliche Künste von voenemen Medicis, Chirurgis, Mathematicis,
Geometris, Pictoris vnd andern der Freyen Künsten erfahrenen publicireret
vnd an Tag gegeben/ damit der posteritet mercklichen gedienet würden: Nach
seine wol- vnnid gemeinem Druck zum besten gemeinte labores mit bessern Be-
trachte und nachdencken ansehen: Kan auch gern geschehen lassen/ das hiernechst
andere vñ vorrefflichere Leute/ welche sich viel Jahre in den Antiquiteten nicht
allein der Musicorum, sondern auch Historicorum vnd Philosophorum ziem-
lich weit umbgeschen/ daher Ursach nemet/ diese schlechte delineationes vnd
geringe Anleitung mercklichen zu verbessern/ auch deutlicher und vollkommener
an Tag zu bringen: Andern anfahenden aber wil er hiermit zu fernerm nach-
forschen und nachdencken nur ein weinig anlaß gegeben haben: Und dofern er
ja in einem oder andern sowol in seinen Ersten als diesen jearigen Operibus hal-
lucinitet oder getret zu viel oder zu wenig gesetz oder geschrieben hette: So
gewiffheit er nicht/ es werden vernünftige Herzen/ die nicht aus aßden, Hass/
Nied

Niede oder Mißgunst / so sie etwa zu seiner Person ohn Ursach vnd unverschuldet tragen möchten/ vrheilen vnd judiciren , sondern alles im besten verstehen vnd auffnehmen: auch darben betrachten/ daß ihme wegen des vielen hin- vnd herwiederreisen/ Leibes schwachheit/ vnd anderer grossen Beschwerung/ Unruh vnd viel vnſaglichen verhindernüssen/ vnmöglich alle dinge eben so genow auf die Goldwage zu legen : Welches diejenigen / so sonst nichts gedenkeln als wie sie einem ehrlichen Mann ein Mackel anhengen mögen/ vnd allein das/ was sie thun/ für Rößlich vnd Kühnlich achten vnd halten/ billich ihm solten : Damit ihnen nicht vorgeworfen werden möchte / das Alte Proverbium : Hic Rhodus, hic salta. Welches er doch dahin gestellt sein lassen vnd gedenkeln muß: Ne loyem quidem sive serenum sive pluvium, omnibus placere posse. Will sich also hiermit in aller rechschaffenen vffrichtigen Musicorum vnd Musices amantium , Organistarum vnd Organon^{Toucay} benevolentz vnd Gunst zum besten anbefohlen / vnd dagegen seines ehels zu allen möglichen Diensten/ so lang ihm der liebe Götter das Leben gönnet / nach gebühr anerboten haben. V.

Die fVrChs Des Herren Ist Der VVeisheit anfang.



In dieser
ORGANOGRAPHIA
oder II. Tomo,
Sind Fünff Theil oder Partes begriffen:
Im Ersten Theil.
wird tractirt

Instrumentorum Musicalium Nomenclatura:

Aller Musicalischen Instrumenten / so zu unsrer jessigen zeit im Gebrauch/Distribution vnd Begriff in unterschiedenen Abtheilungen / sampt dero selben Namen oder Nennung mit beygesetzter Tabelle, pag. i. bis 8. vnd auch 10.

Im Andern Theil

Intonatio & Proprietas:

Aller Blasenden vnd Besäyteten Instrumenten mancherley Stimmen / vnd dero selben Thon / nach ihrer grosse vnd eigenschaft möglicher höhe vnd tiefe zu erzwingen: In einer Tabell vnd eines jeden Instruments insonderheit beygefügter Erklärung.

- | | |
|--|---|
| 1. Wie die Wörter / Instrumente vnd Instrumentist/Accort, Sorten vnd Falsett-Stimmen/in Pfeissen vnd andern Instrumenten zu verstehen seyn. pag. 11. 12. 13. | vff allen Instrumenten zu finden.
pag. 18. 19. bis 30.
Blasende Instrumenta. |
| 2. Vom rechten Thon der Orgeln vnd anderer Instrumenten / auch der Menschen-Stimmen: vnd von unterscheid der Chor- vnd Cammer Thons. pag. 14. 15. 16. 17. | 5. Tromboni / Posaunen: p. 31. 32.
6. Trommetten: Tubz: p. 32. 33.
7. Flöttien/Plockflöttien/Flauti. pag. 33. 34. 35.
8. Querpfeissen : Piffari: pag. 35.
9. Zincken/Cornetti: pag. 35. 36. |
| 3. 4. Universal-Tabel, darinnen die Claves Signatae/die Claves in Beziehung Tabulaturæ, die Namen viii zahl der Füsse/nach Orgelmacher Art/ | 10. Pommern / Bombari/ Bombaroni: Schalmeyen / Piffari. pag. 36. 37.
11. Bagotren: Dolcianen. pag. 38.
12. Sordunen. pag. 39. |
| | 13. Dop- |

13. Doppioni.	pag. 39.	32. Harpa : Harff.	p. 55
14. Racketten.	p. 39. 40.	33. Scheitholt.	p. 57
15. Krummhörner/Storti.	pag. 40. 41.	34. Trummschelle.	p. 57. 58. 59
16. Corna-Muse.	p. 41.	35. Monochordum.	p. 60
17. Bastanelli.	p. 41. 42.	36. Clavichordium.	p. 60. 61. 62
18. Schryari.	p. 42.	37. Symphony: oder Instrumēt.	p. 62
19. Sackpfeffen.	pag. 43. 43.	38. Spinett oder Instrumēt.	p. 62
Besagte Instrumenta.			
20. Violen de Gamba: Violuntzen,		39. Clavicymbell.	p. 63
	pag. 43. 44. 45. 46.	40. Universal-Clavicymbel.	p. 63.
21. Viol Bastarda.	p. 47. 48.		64. 65. 66.
22. Violin de Bracio. Geigen: Fid-		41. Clavicytherium.	p. 67
deln.	p. 48.	42. Claviorganum.	p. 67
23. Lyra : Lyrren.	pag. 49.	43. Arpicordum.	p. 67
24. Testudo: Lauta/ Liuto. p. 49. 50.		44. Geigenwerck.	p. 67. bis 72
	51.	45. Regahl	p. 72. 73. 74. 75
25. Theorba.	p. 52.	46. Noch andere sñnd sonderlich Alte	
26. Quinterna.	p. 53.	Instrumenta,	
27. Pandurina: Mandürichen.	p. 53.	Chorus Psalterium.	p. 76
28. Pandorra: Vandocr.	p. 53. 54.	Psalterium dechacordū.	p. 76
29. Penorcoh.	p. 54	Cythara Hieronymi.	p. 76. 77
30. Orpheoteon.	p. 54	Tympanum Hieronymi.	p. 77
31. Cithara: Cistern allerley Art. p.		Tuba Hieronymi.	p. 77. 78
	54. 55	Organum Hieronymi.	p. 79
		Zimbalum Hieronymi.	p. 78
		Altkünstlich Positiv.	p. 80.

Im III. Thell.

Historia Veterum Organorum.

Von der Ersten Invention der Alten Orgeln/ ihrer Disposition, der Claviren, Laden/ Blasbälgen vnd was sonst mehr darzu gehörig: Auch wie das alles von einer zeit zur andern vermehret vnd verbessert / vnd bis zum jetzigen Stande gebracht worden.

- 1.** Von der dignitet vnd excellenz der Orgeln. pag. 82. bis 89
Do darunter anderu auch dieses erwähnt wird / das es sol zu wünschen woh-
re daß man die Organisten so dieser edlen Kunst mit sonderbahrer cruf / eis-
ser vnd fleiß zu gehan / mit besserer Besoldung vnd Unterhalt versehen / vnd
nicht geringer vnd verächtlicher / als den gerügsten Handwercksmann ach-
ten vnd halten möchte : Bevorob welln zu Davidis zeiten selche vnd derglei-
chen Ecclesiastici vnd Geistliche Musici / Leviten vnd Priester gewesen / vnd
neggt den Priestern als jüngsten Predigern vnd Pastoren geordnet vnd geachtet
worden. Und bin ich in den vngewisselbahrn gedanken / wann der König Da-
vid (als vor andern ein sonderbahrer Liebhaber / Patron vnd Fautor der Mu-
sicorum / Ja ein Obrüster vneer allen Capellmeistern vnd Musicis) einen sol-
chen vorrefflichen Organisten als jeno an eßlichen Druern verhanden / hören
vnd haben mügen / er hätte nicht gewußt / wie hoch er Ihn extolliren vnd erhe-
ben sollen : Da jünger zeit erliche / vnd zwar gute Organisten / sich jürgent mit
30. 40. 50. Ja noch weniger Thalern zur Jährlichen Besoldung abspießen
lassen müssen : Daher ich mich nicht gnugsam verwundern kan / wovon doch
solche gute Leute offimals mit Weib vnd Kind sich erhalten / vnd ihr hin- vnd
aufzukommen haben mügen. Und weil man denn mit sonderbahrer Lust vnd
Liebe zu höret / wenn ein hurtiger Organist die Geistliche Latin- vnd Teue-
sche Psalmen vnd Lieder auff der Orgel schön / animüdig vnd lieblich (dadurch
das Herz gleichsam vor Freuden im sich mit besonderer Andacht vnd auf-
merkung Jauchzet und Lubiliret / vnd zu folgender Predigt ermuntert und
angerrieben wird) tractirt vnd herfür bringt : So solten demnach alle vnd
jede Obrigkeit / Räthe in Städten / Kirchväter auch Gemeinden jedes Orts
billig dahin sehn vnd bedachte sehn / daß solche Kirchen-Diener in grösserem
respect gehalten vnd mit besserer Competenz, Besold- vnd Unterhaltung
versehen werden möchten.
- Welche erinnerung von mir nicht in unauertem zu vermerken / Ich dienst-
lich bitten thue.
- 2.** Wie lange sie im gebrauch / vnd wer sie erstlich erfunden. pag. 89. bis 93
3. Von den allerersten vnd kleinern Orgelwercken / wie dieselben anfanglichen an
Stimmen vnd sonst gewesen. p. 93. 94. 95
4. Von den nachfolgenden Mittlern-Wercken. - - pag. 95
5. Wie vnd wann das Pedal erfunden. - - - p. 96. 97
6. Von den gar grossen Alten Orgelwercken. - - - p. 97. 98
7. Von der Disposition der Claviren in den Alten Orgeln: vnd was vor Har-
monie zu derzeit darauß zu wege gebracht vß geübt wordt. p. 98. 99. 100 101.
2. Dem

8. Von Thon der Alten Orgeln / vnd wie die Claves von Pfiffen disponir.
 gewesen. - - - - - p. 101. 102. 103
 9. Von dero Zeit Blashälgien. - - - - - p. 103. 104
 10. Von unterschiedlichen Namen der Alten Orgeln. pag. 104. 105. 106
 11. Von vnterschied der Alten vnd Neuen Orgeln. pag. 106. 107
 12. Wie vñ welcher gestalt die Spring- vñ Schleissiaden erfundē. p. 107. 108. 109
 13. Die Clavit: - - - - - p. 109. bis 113. so wol
 14. Die Stimmen vnd Pfiffen geendert vnd vermehret vnd bis zu unsrer jetz-
 gen zeit alles zum bessern Stand gebracht worden. pag. 113. bls 118

Im IV. Thell.

Historia Novorum Organorum.

- I. Von den rechten Namen vnd Eisel vnsrer jetzigen Neuen Orgeln nach ihrer
 Proportion vnd Größe der Principaln. p. 121. 122. 123
 II. Von allerley Art / vnd mancherlen Namen der Stimmen in den Orgeln/
 wie dieselbe nach ihrer Laut oder Klang / vnd dero sonderbaren Eigenschafft
 recht eingenommen vnd verstanden: Auch wie solche Stimmen vneverschied-
 lich / auf der lange ihrer Corporum generaliter , vnd in gemein nach den
 Füssen / oder zahl der Füsse in ihrem vnterschiedenen tieffern vnd höhern
 Thon gerechnet werden mögen. Mit mehrerem vnd fernerm Bericht/
 was bei jeder Stimme in Specie vnd besonders zu wissen von nöthen sey/
 Als: Von der Mensur oder lange der Pfiffen: Deroselben Abtheilung:
 pag. 125. 126

Mit beygefügter Universal-Tabel.

Da dann folgend gehandelt wird.

1. Von offenen Stimmenwerken / so Principaln Art und Mensur seind.
 pag. 126. 127. bis 131
 2. Von Hohlflöttien vnd derselben Eigenschafft. p. 131. 132. 133
 3. Von Gemshörnern/Plock-Spiz- vnd Flachflöttien. p. 133. bis 136
 4. Von Quintadehnenn Nachthorn- vnd Querflöttien. p. 137. 138
 5. Von Gedachten allerley Art. p. 139. 140
 6. Von Rohrflöttien. - - - - - p. 140. 141. 142
 7. Von offenen Schnarrwerken. - - - - - p. 142. bis 146
 8. Von Gedachten Schnarrwerken - - - - - p. 146. 147. 148

III. Unterricht, wie man Schnarr-Werke in den Orgeln / So wol auch absonderlich die Regahl-Werke vnd andere Instrumenta, als Clavicymbeln, Spinetten vnd derleichen vor sich selbst rechte vnd rein accordiren vnd einstimmen könne: Im gleichen, welcher massen die andern Pfeiffen nachzustimmen / oder im stimmen nachzuhelfsen. p. 148. bis 158

IV. Wie sich die Kirchen vnd diejenige, so vnserm Herrn Gottes zu Ehren ein Orgel-Werk in ihren Kirchen setzen vnd bauen lassen wollen / wol für zu sehen haben, daß sie sich nach erfahernen vnd berühmten Orgelmachern umbthun / damit sie nicht vmb eines geringen Vortheils willen / den sie bey etlichen vngesahrnen vnd allererst ansahenden Orgelmachern zu erhalten vermeinen / berückt; Auch beydes von Erfahrenen vnd Vngesahrnen wol überzeugt / und zu wetten gleichwohl mit einem unbeständigen wandelbaren Werk / daran man jährlich zu flicken vnd zu sticken hat / versehen werden.

Im V. Theil.

1. Etliche Dispositiones vnd verzeichnüs aller Stimmen vnd Registrum / so in den fürnembsten Orgeln Teutschlands gefunden werden. p. 161. bis 203
auch 233
2. Ein aufführlicher Index vnd Register. pag. 205. bis 230
3. Wie man ein Pfeifflein zur rechten Chor-mäß vnd Chor-thon in Holz oder Metall versetzen vnd sich desselben nothwendig zu gebrauchen haben könne.

Im VI. Theil.

Sciagraphia: oder Theatrum Instrumentorum.

Eigenliche in Holz gerissene vnd geschnittenne Abrisse vnd Abcontraſeyung eines jeden vnd aller Musicalischen / der Alten vnd Neuen / Außländischen vnd Einheimischen Instrumenten, Größe / Länge vnd Dicke / gar just nach dem Maßstabe / in etlichen vierzig Stückken vñ Holz-Rissen gezeichnet vñ abgerheilet.
Mit behgefügtem Indice vnd Register.

Von Harmonischer Einigkeit der Kirchen Music.

 Seit aber vnter andern auch in diesem vnd sonderlich in Tertio Tomo, vor Cantoribus vnd Musicis auch dieses so hochnothig zu erinnern für, daß die Caatores vnd Organisten in öffnlicher *Δειλογύη* vnd Kirchen Ambris Verwaltung / so mit der Orgel vnd Chor-Gesang vmb einander vmbgewechseler weise zu bestellen / sich in gebührlicher concordia vnd ein-

und einm'igkeite friedlich begehen vnd mit Chormessiger Harmonischer Lito-
nacion vnd Final einer dem andern begegnen solten/damit nicht die Music confundirt, Gott vnd Christliche Gemeine geegert werde / und sie ihnen selbst scha-
den zuziehen mögen. Denn wenn ein Organist nicht den gebührlichen Ambi-
tum behelt/besondern den Gesang dem Cantori zu wieder / per Secundam oder
Tertiam transponiret , gehet es hernach entweder in die höhe in ein quirren
vnd kriken / oder heryonter in ein murren vnd brummen aus / dadurch nicht allein
die art vnd eigenschaft des Modi die affeitus zu moviren mutiret , besondern
auch die Music , so wol was die Cantores , als Instrumentisten anlanget / con-
fundiret wird. Denn ist der Cantor in der Music beschlagen folget er hierin
dem Organisten gewiß nicht /sondern dieweil gemeinlich ein Cantor nach ei-
nem Schlußel/ oder Chor-Pfeifflin ; Oder auch an seiner selbst eignen Stimme
den rechten Chor-Thon finden vnd begreissen kan/so stimmet er nach geendigtem
Orgeln/von newen/jum andern vnd rechten Chormessigen Clavij Welches denn
in der Kirchen nicht alleine verdrüßlich zu hören/ sondern auch den Schülern zur
Confusion leichtlich anlaß geben kan. Denn weil der vorige Orgel-Clavis
vnd Ambitus den Schülern noch in frischem gedeckenus / gehet es selten ohne
Confusion ab / oder ja ira Anfang gar schwerlich an / ehe man des newen ange-
stribten Thons vnd Clavis gewohnet/ vnd den in der Orgel gegebenen aus dem
Sinn vnd Gedeckenus fahren leset. Zugeschreigen / das solches auch den
Instrumentisten / Stadt- vnd Kunspfeiffern gemlich schimpfflich ist. Denn
wenn irgend ein Cantor so denen Organisten im unrechten Clave folget / vnd
dem singen den Anfang machet / ehe die StadtPfeiffer darzu kommen vnd mit
ansangen / oder ehe sie zwvor in den Cornett oder Posaun stossen vnd den rechten
Chormessigen Clavem dem Cantori geben/können sie sonderlich auff den Cor-
netten oder Geigen / so vor sich zum Chor vnd rechten Clave gestimmet / nicht
fort kommen / weil ihnen die transpositio per Secundam vnd Tertiam nicht
wol belant/ Sintemahl es etlichen sawer vnd schwierig wird/ einen Cantum
per Quartam oder Quintam uttransponiren , vnd machen also wol gar eine
Confusion , oder doch sonst ein bärmliche Arbeit.

Für dem Angesichte vnd heiligen Ohren Gottes aber vnd Christlicher
Gemeine prophaniren vnd entheiligen sie mit solcher ubellaurenden incons-
quentz vnd feindseliger Music den öffentlichen Gottesdienst nicht wenig / offen-
di en Gott den HErrn als einen Gott der Ordnung schwerlich/prostitution
auch ich selbst nicht ohne Christlicher Andechtiger Herzen ergerlich an verdrüs-
): (vnd

und eisrigem unwillen / andern zum spottlichem gelachter vnd lachterlichem ge-
spote : Weleider aus angemaster eigenfnnigkete vberiger Weß vnd Klugheit
auch vnerseitigem Ehrges vnd rachgirigem wiederwillen eines wieder den an-
dern / durch vnselig eingeben des Störnfrieds vnd Kirchenfeindes an etlichen/
doch/Gott lob/gar wenig Dreyen zugescaben pfleget. Da solche freudhafste
Musici chunshnen selbst den grössten schaden / in dem sie den Christliebenden Leu-
ten vnd getrewen Inspectoren sich in Hass vnd Ungunst sezen / vnd dadurch / wo-
fern sie auff vermahnung / von ihrem vnlieblichen Kirchen Unwesen vnd ergerli-
chen vnfriedlichen zwulation nichte abstehen / endlich ganz wol verschuldet re-
mption vnd entzegung ihres Dienstes verursachen. Damit aber vernünftige
vnd beschiedene Organisten ganz nicht gemeint seyn.

Harmoniae vocum addi&os, Harmonicis
Consonare decet cordibus ac animis.
Concordia enim res parvae crescunt:
Discordia maximae dilabuntur.

I I.


Jeweil mir auch vor kommt / daß meine vor vier Jahren
publicirte Lateinische Opera , als Missodia , Hymnodia , Me-
galodia vnd Elogia (so an statt vnd gleich als Motetten mei-
stensheils wol zu gebrauchen) von etlichen Kirchen vnd Ge-
meinden begehret / aber unverfügens haßen vnd weil ohne daß
die Cantiones vnd Noten- Werke reverer / als andere Materia zu bezahlen/
von denselben nichte gezogen werden können : So erbiere ich mich dahin / das zu
Gottes Ehr vnd seines Namens erbau : vnd aufbreitung (dahin alle meine
Opera vnd labores einzig vnd allein gerichtet vnd gemeinet seyn) ob genante
Opera vnd Exemplaria , vnd was auch von den Deutschen Musis Sionis ,
Vranodia vnd Litania , noch verhanden / so wol das jergige grosse Opus Poly-
hymnia III. Panegyrica : denen so sie doch auff vorgehende der Pfarrherren oder
Kirchväter desselben orts schreiben / beghren / ganz willig vnd gerne ohn einig
entzogt von mir vnd den Meinigen gereicher und aufgesetzet werden sollen .
Jedoch das nicht jemand rüchfertiger weise sich vneresse dieſelbe abzuſordern/
scine

seines gefallens Krämeren vnd Gewin damit zureiben / Inmassen vor diesem von eilichen geschehen sein sol; vnd ich selbst darhinder kommen bin/welche dieselben der Kirchen entzogen / auch wol von mir selbsten begehrer / vnd andern ums Geld verkaufft: Oder an andern örcern vertauschet . Dass Ich dann an seinen Ort vnd zu dero selben verantwortung stelle. Hette zwar selbken / wie angefangen/die letzten (als 6. 7. 8. 9.) Theil der Deutschen Musarum Sioniarum vnd mehre Sachen an viele Örter hernach senden wollen: So ist es mit mir den Hosen so wieder wertig ergangen/dass Ich es ganz verbleiben lassen mässen.

**Es sind aber in denselben Lateinischen vnd Teutschchen
Operibus nachverzeichnete Cantiones
begriffen.**

In der MISSODIA seind:

1. Zehen Kyrie: vnd Fünff Et in terra.
 2. Dominus vobiscum &c. Patrem,
Præfationes: Sanctus: Agnus.
Amen. & Gloria, diversa.
 3. Missa sine nomine: vnd Discubuit Jesus. 8. vocum.
- Wff mancherley Art vnd mit 4. 5. 6. 8. Stimmen.

In der HYMNOEDIA seind:

X X I V. Hymni fast mit allen Versen unterschiedlich / durchs ganze Jahr durchend durch/ vnd also ein jeder Hymnus mit 2. 3. 4. 5. vnd 6. Stimmen (Do dann der letzte Vers meistentheils / mit 7. oder 8. Stimmen) vnd absatzlich/gar füglich als Motetten zugebrauchen.

In der MEGALODIA seind.

X I V. Magnificat mit 5. 6. vnd 8. Stimmen.

In der EVLOGODIA sind,

XVII. Unterschiedene Bene-Deodicamus:

In natali Domini.

Resonet in laudibus.

Complectoria: Regina coeli;

Salve Regina.

à 2. 3. 4. 5. 6. &c 8. vocum:

alles vff Motetten Art gerichtet: Also daß ein jedes an statt einer Motetten, musiciret werden kan.

In der VRANO-CHORODIA : sind

Eiliche Deutsche Kirchen Lieder: mit zween/drey vnd vier Chören/auff zweyerley unterschiedene Arten/gar schlecht in Contrapunto Simplici, Nota contra Notam , also daß die Gemeinde in der Kirchen zu gleich mit drein singen kan/gesetzet. Inmassen dann das selbsten in der præfation mehrer Berichen darhey zu finden.

In der LITANIA : sind

1. Die kleine Litaney: Nimb von vns HErr Gott:
2. Die grosse Litaney: Kyrie, Christe eleison,&c.
3. Erhalt vns HErr bey deinem Wort:

Mit 5. 7. vnd 8. Stimmen auff zweeme Chorgerichtet.

Was in der POLYHYMNIA III. Panegyrica vor Deutsche Psalmen vnd Kirchen- Lieder begriffen/vnd was vor unterschiedene neue Arten nach der jzigen Italianischen neuen Manier darinnen vorhanden: Solches ist in der præfation beim General-Bass daselbst/vnd auch in Tertio Tomo Syntagmatis Musici , fol. 175. 176. &c. Item fol. 202. 203. zu finden.

POLYHYMNIA V. EXERCITATRIX(davo fol: 207.) ist bis Jahr zu Frankfurt am Main Verlegt vnd im Druck publicirt worden. Darinnen etliche Halelujah vñ andere Gesänge auf eine sonderlich

Art.

the Art/die Knaben im singen zu exerciren vnd zu stiger Italianer newen Manier zugewehnen: Welche auch ohne singen/auff fünff oder sechs Geigend- oder Blasenden Instrumenten/gleichsam als Canzonnen , musicirt werden können: Und hiebevor niemahls im Druck herfür kommen.

POLYHYMNA. IV. PUERICINIA (fol: 205.) Darinnen XIV. Concert- Gesänge / in welchen aufgangs drey oder vier Knaben miteinander Concertiren , ehe die andere Stimmen in Pleino Choro vnd die Instrumenta darzu kommen: Dergleichen Art hiebevor nicht geschen worden. Und P R A E A M B V L V M I U B I L A E U M (fol: 210. 211.) Darinnen XI. Concert- Gesänge / auff noch eine andere sonderbare neue Manier / dergleichen Art hiebevor auch noch nicht in Druck kommen / mit Sinfonien vnd andern Ornamenten auff Instrumenten.

Wie dann auch etliche von den WELTIEHEN:

Diese alle werden ob GOTT wil auch noch in diesem Jahre zu: Frankfort vnd Leipzig im Druck herfür kommen.

III.

Doch dem ich auch / bevorab im Tertio Tomo, etliche sat-
chen Tractiere, davon etliche Musici vnd Stadte-Cantores im
ansang/ehe sie derer rechte inne werden / vielleicht sinistre judici-
ren, eins vnd ander Cavilliren vnd approbiren , auch balt
sonst/balt so.interpretiren vnd aufdeuten möchten. So bitte
Ich nochmahl / wo irgend in einem oder andern ein Scrupel zu finden vnd für-
fallen wolte: Sie mir solches Schrift- oder Mündlich anmelden . . . d meine
Meinung darüber vernehmen möchten. Solte Ich aber unterdes nach Gottes
willen von dieser Welt mit Tode abgehen/zweifel ich nich/ Inmassen Ich dann
auch fr. wil gebeten haben) es werden sich auch andere gute Leute zu Dresden/Halle/Lipzig/Quedlinburg vnd andern Orten finden/ denen solche neue
Männer bester massen bekant / welche/ dofern etwa Contraria Scripta wieder
mich herfür kommen solten / meine Sententiam vnd Opiniones defendit
und etwas deutscher vnd aufführlicher an den Tag geben können.

Denn ich hiermit nur allein eine geringe Anleitung vnd Antrieb zugeben /
vnd gleichsam das Praembulum vnd ersten Grunde-Stein zu legen vermeint/
darauff andere vortrefflichere Musici den War/ nach bestem ihrem Vermügens/
ferner continuiten, vollführen / vnd dieweil von Tag zu Tag immer etwas meh-
wers vnd bessers erfunden werden kan/ daß jenige so etwa noch desideriret wer-
den möchie/völlendis compliren vnd ergänzen. Davorab weil Ich etliche Sa-
chen vnd Traetälein / als unter andern vom General-Bass, Lieffterung der Dr-
geln vnd andere mehre (so in meinen Operibus zum theil promittirte, vnd alte-
rein ein guter Anfang davon gemache/auch mit etlichen vornehmen Musicis, die
sich dessen bester massen erinnern werden / in Newigkeit conferiret) vielleicht
wegen Schwachheit oder andern Zufällen nicht ganz zum ende möchte bringen
können.

Vnd wolle demnach also der liebe Musicus vnd Liebhaber der
Geistlichen Music , mir Mir (als einem / der im anfang coeteris artibus libe-
ralibus abgelegen/vnd sehr spät zum exercitio Musices gelanger) vnd mit denen
Operibus Musicis, so innerhalb 16. Jahren (allein durch Gottes Gnade vnd
Gabe) gesertiget / zum theil auff eigne Wükosten zum Druck befördert / zum theil
aber noch zur zeit ad revisionem zurück gehalten werden / günstig verlieb vnd wil-
len nemen.

Vnd das es alles / wegen vielfältigen Schwachheiten / sterren
Reisen/vnd andertheufigen verbindungen/nicht so elaboratum & ex omni
parte perfectum herfür kommen können/im besten vermerken vnd pro candore
Christlich entschuldigen helfen. Ist es nicht alles wolgerahmen: So ist es
doch von Herzen gut vnd wol gemeinet.

Helfe nun der fromme liebe getrewe Gott / das /wie wir in diesem ver-
gänglichem Leben/die himlische Bet- vnd Lobgesänge der H. Patriarchen/Pro-
pheten/Aposteln vnd anderer Geistreichen Gotteseligen Christen mit vmerschie-
denen Choren (bisweilen nicht absq; Confusionibus) anzordnen vnd mit
allen den Jungen anustimmen/ angefangen haben. Also auch im künf-
stig ißt hersunahendem ewigen Leben/vnd himlischen unvergänglichen Wesen/bey
der freudenreichen Hochzeit unsers himlischen Brudrigams Jesu Christi / mit
den himlischen Cantoribus vnd perfectissimis Musicis allen H. Engeln vnd
ErzEngeln für dem Stuel des Lambs stehn/eine stätig immerwehrende Canto-
rei halten/ vnd alternatim per Chorus varios mit unserm Lob vnd Freuden-
Geschreyen/ Gott den HErrn die dreieinig - unvertheile Heiligkeit zu loben vnd
zu Preisen gleichsam Concertiren vnd mit den Cherubin vnd Seraphin die al-
lerlichlichste köstlichste Concert-Gesänge/ das dreyfache Sanctus, S. S. Heilig

B. H. 13

H. H. ist GOTT der HERRE gebaoet: Und was die liebe Engelkinder bey der Geburt des HERREN Christi angestimmet/ dasselbige ohne einigte Confusion vnd schelen/mie freuden vollendis hinaus führen Gloria in excelsis Deo, Ehre sei Gott in der Höhe: Und mit den Eltesten in der Offenbarung Johannis sammt ihren Harffen vnd Zimbeln/Canticum Agni, das Lied des Lambes singen/klingen Te decet laus, te decet hymanus, tibi debetur omnis honor, tibi virtus & fortitudo, Domino Deo nostro in secula: Und also das Reich vnd die Krafft vnd das Heil vnd die Macht Christi/unsers Gottes ewiglich rühmen vnd preisen mögen/Amen/Amen.

Ad Clarissimum & Celeberrimum evi nostri Musicum
MICHAEL PRAETORIUM,
Capellæ Electoralis Saxonicae Dresdensis, Archiepiscopalis Magdeburgensis & Guelpherbytanæ Brunovicensis,
Directorem & Choragum Solertissimum.

Anagrammatismus.

MICHAEL PRAETORIVS.
HIC IAM ALTER ORPHEVS.

 HIC IAM, Musarum decus, ALTER, dicitur,
ORPHEVS,
Pieridum doctâ qui regit arte Chorum.
Luxuriante leves qui tangit pollice chordas,
Et eius dulci templa canore sonant.

Omne tulit punctum: docet hoc, quod doctus Apollo
Indelibatâ condidit ante viâ.
Qui sic? Nam vigili prospexit ad omnia sensu,
Hinc est multorum maxima cura Ducum.

Hinc secum ducit summâ cum laude Camænas,
Quæ tristes mulcent voce sonante vircs.
Hinc animo crescit virtus, hinc splendor honore
Culmen Prætori laudis utrumq; tenes,
Testor! sed non es proprii jaſtator honoris,
Fastidis strepitus : Te tua Musa vehit.
Artem rimatus multo sudore latenter,
Quam tibi dat terſæ nobile menis opus.
Hos raros libros oculorum indagine lustra,
Rebus in aduersis dulce levamen erunt.
Buccina, Bombyces, Tuba, Tibia, Bassanelli,
Organa, Systra, lyrae, Barbitos atq; Chelys.
Sambucæ, Crotalum, Pandura, Theorba, Penorcon,
Gymbala, Nabla, fides, Tympana, Crembla, Chozus,
Omnia Phœbeæ ſi quæ ſunt plectra Cohortis,
Sint tibi lætitiae, cauſa, caputq; tuæ.
Hic labor, hoc opus eſt vel P hoebo judice dignum
Transvolet Eoas, occiduasq; plagaſ.
Felices animi qui ſic clareſcere tentant,
Non horum virtus indiga laudis erit.

Μουσικοφιλίας ergo
admodum labatur Collegium Musicum
Quedlinburgense.

1618. OranDVM }
1619. PoenitenDVM } ChristVs appropInq Vabit
1620. O Venl DoMIne IesV Christe Venl.
1623. ahfoM HErr IesV Christe DV eVViger Sohn Gottes.

Erster Theil

Dieses

TOMI SECUNDI.

Von d.r Musicalischen Instrumenten / (so scl̄iger zeit im brauch /) general oder gemeinen Beschreibung :
Vnd dann auch von derselben Namen / Abteilung vnd
vollkomlichen vnterscheide.

I.

AS die Beschreibung der Musicalischen Instrumenten anlangen thut / so werden sie beschrieben / das es sein Kunstreiche Werke vornehmer vnd rieffinniger Künftler / welche dieselbe aus fleissigem nachdenden vnd embiger vbung erfunden / aus tüchtiger Materi zubereitet / und mit eigenlichen vnd proportionirten Figuren aus der Kunst efformiret, durch welche sie eine schöne harmoniam oder vollauende zusammenstimmung von sich geben / vnd zu aufzbreitung Göttlicher Ehre / auch zu der Menschen rechtmessigen vnd geziemenden Wollust vnd ergösungen gebraucht werden.

II.

Was aber die Abtheilung solcher Musicalischen Instrumenten belange / so kan man dieselbe von einander füglich nicht vnterscheiden / als nach ihrem Thon vnd Klang.

Erstlich / quo ad qualitativam generationem , wie nemlich vnd mit was bewegung der Instrumente vnd Menschlichen Glieder derselbe Schall vnd Klang verursachet wird.

Zum Andern / quo ad quantitativam mensurationem , wenn wir der Instrumenten Schall vnd Thon / nach dem er lange weret / oder hoch vnd niedrig kan gebracht werden / betrachten.

III.

Belangend nun der Musicalischen Instrumenten Thon oder Anstimmung / quo ad qualitativam generationem ; so sein etliche Instrumente / welche durch

DE ORGANOGRAPHIA.

die Lufft klingende vnd döhnende gemacht werden: Wenn nemlich die Lufft in die kunstreiche gänge derselben geleitet wird vnd sie dadurch einen wohklängenden schall von sich geben: Und werden gewandte Instrumenta iuxtrausa, einblasende oder anblasende Instrumenta.

IV.

Es ist aber hierunter noch ein vnterscheide: denn etliche durch hülffe der Maürlichen Lufft klingende gemacht werden; Etliche aber werden durch den Menschlichen Atem angeblasen.

V.

Der ersten arch sein die Instrumenta / welche/ wenn der Mundt oder die Lufft durch aussziehen der Blasbälge in die Pfeiffen gelassen wird/durch schlagen der Clavir zum schall oder klang verursachet werden: Als/

Organum pneumaticum, die Orgel.

Positivum, Positiv.

Organum portatile, ein Positiv welches im tragen kan geschlagen werden.

Regale, ein Regal.

Und diese könnte man pfeiffende Instrumenta nennen.

VI.

Welche aber durch den Menschlichen Atem angeblasen werden / die kennen man Inflatilia, Blasende Instrumenta. Und derselben sehn etliche/ die allein mit dem Munde angeblasen vnd intonirt werden/ ohn einiges bewegen des Instrumentes; Als da ist /

Tuba, ein Trommeten.

Etliche aber werden über das einblasen des Menschlichen Atems/ zugleich mit den Händen gezogen/oder mit Fingern geregirt; und haben entweder feine Löcher Als/

Fuccina seu Trombone, die Posaune.

do mit der eine Handt oder auch mit einem Griff die unterste Röhren oder Züge bald auf, bald ein gezen werden müssen;

Etliche aber haben Löcher / welche wenn man drin blasst/ mit den Fingern bald zusgedrückt/ bald widerumb offen gelassen werden / nach dem der Thon im Gesang solches erfordern thut.

VII.

Diese Instrumente welche Löcher haben/ seyn aber mehr als dreyenley. Die ersten haben

DE ORGANOGRAPHIA.

haben die locher allein fornen; Die andern haben sie fornen vnd hinten; Die drittem haben dieselben fornen/hinten vnd an den seyten.

VIII.

Was die ersten ansanger / welche fornen allein / vnd hinten keine Daumenlocher haben; so sind dieselbe noch zweyerley arten: Denn erliche haben darben einen Sack anhangend / Als da ist /

Tibia utricularis, Schafforgel oder Schäfferpfiffe.

Erliche aber haben keinen / Als /

Fiffari, Tibia transversa vel Traversa, Querstöck Querpifffe.

Lituus, Schallmeyer.

Piffari, kleine Alt Bombartern.

IX.

Der ander Art Instrumenten/ welche nemlich ihre locher fornen vnd hinden haben sind diese:

Cornu, Cornetto, Cornet, ein schwarzer krummer Zinc.

Cornamuti, ein gelber vnd gerader Zinc.

Cornamuse, Krummhörner.

Tibia, Fistula, Flauti, Ein Flöte oder Plockpifffe.

Fagotti, Dolzaine, Dulcian, Fagott.

Bombyces, Große Bas vnd andere Pommern.

Bassanelli, & cetera tibia utriculares, als / Bock / Hühnchen / Duden / etc.

X.

Zum dritten/welche fornen/hinten vnd dorneben/auch an den seyten locher haben/vnd mit den Ballen an Henden zugedrücket werden/sind diese:

Rackette, Sordunen, Doppionen, Schryari, Schreyerpifffen.

XI.

Und dieses seynd also die $\mu\tau\nu\sigma\alpha$, Inflata, pfeiffende Instrument. Nun folgen/welche $\alpha\tau\nu\sigma\alpha$ vnd sonderlich $\chi\rho\gamma\alpha$ percussa, klopffende Instrumente genannt werden.

Und seynd diese / welche mit sonderlichen Hölzern oder andern Sachen geslepft werden; Und diese werden wiederumb unterschieden; Denn erliche haben kleine Säyten/ $\alpha\chi\rho\delta\alpha$, erliche aber haben Säyten/ $\gamma\chi\rho\delta\alpha$.

XII.

Welche keine Säyten haben/dieselbe werden allein durch schlagen oder klopfen / klingende vnd thönende gemacht : Und solches geschicht/

1. Durch eyserne oder hölzerne Schlägel oder Stocklein/ als da seyn.

Tympanum , ein Paucke/Trummel,

Crepitaculum, ein Triangel.

Clavitympana, Die Strohfiedel.

2. Durch Klöpel oder Kügelchen/Als/

Campanz , Glocken.

Tintinabula, Glöcklein.

Cymbala, Cymbeln,

Sistra , Röllichen.

Nolz , Schellischen.

XIII.

Die Instrument/welche εἰγόδα, Fidicinia, Säittene oder Besäittete Instrumenta genandt werden; Derselben haben etliche Gedärmsäitten / auf den Darmen der Thieren vnd sonderlich der Schaffen gemacht ; Etliche aber haben Erssäitten/aus Schal/Silber/Eysen/Messing oder andern Materien zubereitet.

XIV.

Welche nun Gedärmsäitten haben/dieselbe geben einen lieblichen Concent von sich/in dem 1. Etliche allein mit den Fingern gegriffen vnd moderiret werden/ Als :

Testudo, Chelys , Laute.

Theorba , Ist wie ein groß Basslautte /

Welches Instruments Beschreibung vnd delineacion im andern Theil dieses Tomi Secundi Syntagmatis Musici zufinden.

Quinterna, Quintern.

Arpa, Psalterium, ein Harffe.

2. Etliche aber werden zugleich mit einem Härnen Bogen berührt vnd gestrichene Als seyn.

Lyra, Lyroni, Italianische Lyra.

Arci-violate lyre, Grossé Lyra.

Viole de Gamba, Violn de Gamba.

Violino, Rebechino, Fides , Fidicula , Kleine Geigen / Sonst

Viol de bracio genande

Viol Bastarda.

Chorus

Chorus seu Tympanischiza, ein Trumscheide.

Dies ist ein Instrument ziemlicher länge / fast wie ein Balde / auff welchen die vier Saiten mit einem Bogen werden angestimmt / vnd gäbe einen Resonanz/gleich als wenns vier Trommeten wehren / vnd Clarien mit eingeklaffen würde. Davon auch im 2. Theil.

3. Ist noch ein Instrument / an welchem zugleich die Clavier geschlagen / vnd die Saiten mit einem Rade / an stadt des Bogens erreget werden / nemlich / Lyra Rustica, seu pagana, ein gemeine Lyra.

X V.

Dies: Instrumenta / welche jetzt erzählt/haben (wie gesaget) Därmsäiten. Nun folgen welche mit Erzsäiten (aus Silber/ Eisen/ Stahl oder Messing gezogen) bezo gen werden. Und werden dieselbige klingend gemacht oder geschlagen;

1. Nur mit den bloßen Fingern / als:

Pandora, Penorcon, Orpheoreon, Harpa Irlandica, Irlandische Harffe.

2. Esliche aber mit einem Federkielchen / als da ist:

Cithara, die Cither.

3. In eslichen werden die Saiten mit Raben Feddern / so in die hölzerne Tangen sen eingesetzt/angeschlagen / als da seyn:

Instrumentum specialiter sic dictum, Virginale, Spinetta,

Clavicymbalum, Clavicytherium, ein Instrument :

Arpichordium, Clavichordium.

4. Esliche aber mit hölzern Klöppeln intoniret, als:

Sambuca, Barbytus, ein Hackebret.

X VI.

Und alle diese bisher erzählte Instrumenta können prima genennet werden / zum unterscheidt der nachfolgenden / welche als à primis orta aus den vorhergehenden gleichsam zusammen gesetzt seyn / als da ist. 1. Claviorganum, welches ein Instrument ist / da nicht allein die Pfeiffen durch die Blasebälge / sondern auch die Saiten durch die Federkielchen / mit anschlagen / der Clavierstimmen / klingende gemacht werden / vnd also einen lieblichen schall von sich geben.

2. Crembalum, ein Drümmeisen / zu welchem / wenn es sol Thönende gemacht werden / der Menschliche Athem / gleich wie in den andern blasenden Instrumenten / auch helffen / vnd zugleich mit einem Finger geschlagen werden muß. Und auff solche weise könnden diese Instrumenten Mixta oder vermischt genennet werden.

X VII.

Und

XVII.

Vnd dis ist also die Betrachtung des Klangs oder Thons der Musicalischen Instrumenten/ quo ad qualitativam generationem, wie vnd was gestaltet derselbe ins Werk gesetzt vnd verursache wird.

Ferner mässen wir auch eben denselben Klang oder Thon betrachten/ quo ad quantitativam mensurationem, nach der abmessung desselben.

Vnd dasselbe erslich 1. respectu longitudinis, Ob derselbe Thon lange wehre vnd beständig sey oder nicht. 2. respectu latitudinis, welche Instrumenta alle Stimmen vnd Tonos imitiren, repräsentiren, vnd am Tag geben können: Welche aber nur eeliche Stimmen von sich lauen lassen / vnd welche nur einen Thon von sich geben. 3. respectu profunditatis vel elevationis & depressionis, welche Instrumente über ihren Naturlichen Thon können gewungen vnd gebracht werden/welche aber nicht.

XVIII.

Betrachtende nun erslich der Musicalischen Instrumenten Thon respectu longitudinis, so befinden wir/das 1. Eeliche Instrumenta ihren Thon beständig behalten/vnd denselben nicht leichlich endern/ ob sie gleich stetig vnd täglich geschlagen vnd gebraucht werden: Als da sein alle die/welche wir haben floppende vnd schlagende Instrument genende / vnd hernach auch eeliche pfeissende Instrumente/ Als Organum, ein Orgel vnd Positiv.

2. In eelichen aber wird der Thon gar leichtlichen vnd offe verendert vnd verstimmt: Als da ist unter den blasenden Instrumenten/ welche mit dem Munde angeblasen werden/ Fibia utricularis, die Sackpfeife vnd fast alle besättete Instrumenta/welche entweder mit Erzsäiten/ bezogen werden/ Als Ciebara, Pandura, Penorcon, Orpheoreon, Arpa Hyberonica: Oder mit Därmsäiten/ Als Arpa communis, ein gemeine Harfe; Testudo, Lante; Theorba, viole, violini, Geigen, Lyra/ect. Wiewol sich die mit Därmsäiten bezogene Instrumenta noch viel ehe verstimmen / als die mit Erzsäiten/ weil sich jene viel leichter vnd ehe (nach dem das Wetter ist) ausdehn oder zusammen ziehen/ als die Stahlzehe vnd Messingsäiten/ vnd dorowegen desto ehe wandelbar werden.

3. Eeliche aber die sehn ins mittel/welchen nicht einen so gar bestes digen Thon behalten/ wie die ersten/ auch nicht so gar leichtlichen verrückt werden/ wie die andern; Als da ist Tympanum, ein Trummel, Regale, Clavichordium, Clavicymbalum, Spinetta.

XIX.

Zum Kadern/wena wir der Musicalischen Instrumenten Thon und Klano sehn/

sehen respectu latitudinis, wie viel Thon oder Stimmen ein jeders Instrument von sich geben/ so seynde i. etliche Instrumenta *τάντα*, *Omnivoca* vel *omnisona*, vollstimmige Instrumente/ welche alle Stimmen eines jeden Gesanges repräsentieren vnd zuwege bringen können/ oder wie man sonst zu reden pflegt/ die alle Partien machen/ vnd von mir Fundament Instrumenta/ weil sie zum Fundament mit einer Stimme vnd sonst allein darin zufinden vnd zulingen gebraucht werden müssen: Als die Orgel/ Regal/ Clavicymbel, Virginal, Lauter, Harff, DoppelCithera, Pandor, Penorcon vnd dergleichen.

2. Etliche aber sein *μολύτα*, vielstimmig Multi *voca*, die nicht alle sonderlich nur etliche Stimmen von sich geben; Als Cithara parva, & Lyra parva de bracio, & Lyra de gamba.

3. Etliche sein *μενότα* uni *voca* Einstimmig/ welche nur mit einer Stimme dem Harmonischen concert zuhülfe kommen: Als da sein alle die Instrumente welche mit dem Munde angeblasen werden/ Als Posaunen, Zincken, Flöten, Schalmeyen vnd dergleichen; Wie auch etliche Besättete Instrumente/ Als Geigen vnd dergleichen: Vnd in Tertio Tomo, Ornament Instrumenta genannt werden.

XX.

Endlich vnd vors dritte/wenn wir den Thon vnd Klang der Instrumenten betrachten respectu profunditatis, oder *καθέρως* & *διστάνσης*, wie die Musici sonst jureden pflegen: welche Instrumente am Thon niedrig vnd hoch können gezogen oder gezwungen werden: Sonderlich

1. Etliche Instrumente/ welche nicht leichtlich über ihren natürlichen Thon gezwingen vnd gebracht werden; Als da seyn alle Besättete vnd Klopfende wie auch etliche Blasende vnd sonderlich die Pfeiffende Instrumente.

2. So können etliche Instrumenta/ nach dem ein berühmter / erfahrner Fürlster und Musicus drüber kennt/ durch hülff der Zuppen mit dem Munde vnd Winde nachzugeben/vmb etwas höher vnd tieffer gar wol gebracht werden/ wie folget: vñ einem jeden Instrument insonderheit weileufiger jeso althier wird gehandelt werden.

Allhier solte nun auch ein sonderlich Tabel aller Instrumenten verhanden sein: Dieweil sichs aber im Deutschen/ nicht so gar wol schicken wollen/ so sind vier unterschiedene

schiedene Synopses vnd Tabellen in fine Partis Secundz Tomi Primi zufinden:
Welche hieher referiret werden können.

Und ob nun zwar die Instrumenta / wie doselbsten angezeigt / vff mancherthen
weise zu unterscheiden seyn; So wollen wir doch dieselbe althier nur in zweyerley
Arten allsin distribuiren vnd abtheilen: Als nemlich:

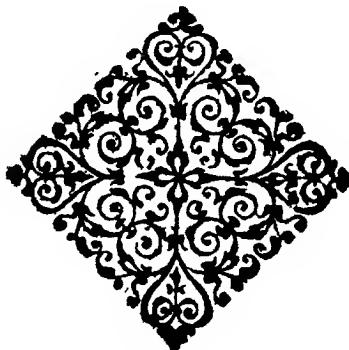
In Inflatilia seu Tibicinia; & Fidicina:

In blasende vnd Besaitete Instrumenta.

Ialis: Instrumenta da Fiato; & da Chorde.

Daryon dann im nachfolgendem Anderm

Theil wird tractirt werden.



Ander

Ander Theil

Dieser

TOMI SECUNDI.

Der Blasenden vnd Besätteten Instrumenten
mancherley Stimmen/vnd der o selben Thon / nach ihrer
grösse vnd eigenschaft müglicher Höhe vnd Tiefe
zuerzwingen.

Darinnen

1. Wie die Wörter / Instrumente vnd Instrumentiss / Aceort, Sorten,
vnd Falsettstimmen / in Pfeiffen vnd andern Instrumenten zu
verstehen seyn.
 2. Vom rechten Thon der Orgeln vnd anderer Instrumenten / auch der
MenschenStimm: Und vom unterscheide der Chor- vnd Cam-
merThons.
 3. Universal Tabel/ darinnen die Claves signaræ, die Claves in Scala
Tabulaturæ, die Nahmen vnd Zahl der Füsse/nach Orgelmacher
arth/vff allen Instrumenten zu finden.
 4. Bericht/wo von eigentlich diese Tabella tractare vnd handele.
- N.B. Allhier aber halte ich nicht vnnötig/noch eine andere Tabel zu adjun-
giren; darinnen alle Instrumenta/ wovon in den nachfolgen-
den vier vnd vierzig Capiteln gehandelt wird / ordentlich be-
griffen werden,

B

Die

Die Instrumente werden so genannt, als ob sie
auf den Saiten gespielt werden.

I. Blasende
so mit dem
Munde
durch den
Athem ges-
blasen wer-
den. Ent-
weder auf
einem

Sonderbaren Mund,
stück/ glödic,

Oder auff einem Roh-
re/ vnd daher Verdhör-
te Instrumenta genan-
net werden.

Gedärme / die man
sonsten Geigen oder
Lauten Saiten nur
nicht/ als

II. Besti-
tete / o mit
Saiten be-
zogen wer-
den: Und
g. macht
sie entwes-
der von

Eis/Messing vnd dylly-
tin. Die man sonsten
Messings vnd Stä-
lern/ oder Instrumenten
Saiten nutzt/ als

- 5. Po, ainen.
- 6. Trommet.
- 7. 8. Säitten allerley Art.
- 9. Zinten.
- 10. pomuern vnd Schalmeien.
- 11. Fagotter. Boicant.
- 12. 13. Sordunen Doppionen.
- 14. Racketten.
- 15. Krummhörner. 16. Corna Moſe
- 17. Bassoneli. 18. Schyari.
- 19. Sackpfeiffen allerley Art.
- 20. Violon de Gamba; Violon. Violonist
- 21. Viol Bafarda. 22. Violon de Braco Geige.
- 23. Lyra.
- 24. Lautte.
- 25. Theorba.
- 26. Quincerna.
- 27. Bandurischass.
- 28. Harff.
- 29. Penorcon.
- 30. Orpheorcon.
- 31. Cistara.
- 32. Scheitholz.
- 33. Timischeidt.
- 34. Monoibordium.
- 35. Clasicbordium.
- 36. Symphony.
- 37. Spinetta.
- 38. Clasicymbalam.
- 39. 40. Clasictherium.
- 41. Clasicytherium.
- 42. ClasicOrganum.
- 43. ArphiCorium.
- 44. Geigengewech.
- Im 45. Cap. wird vom
Regals;
- Im 46. Von der alten/
vnd noch etlichen an-
dein Instrumenten:
- Im 47. vnd im 1. vnd
4. Theil von Aten
vnd Vieren O' neln

- Lauten art.
 - Cistara art.
 - Instrumenten art.
 - gehor:det.
 - Theorba.
 - La ff.
- gehor:det. und Geigen Saiten bespielen aber auch Geigen.
mit Geigen Saiten bespielen werden.

Das I. Capitel.

Wie die Wörter Inservient und Instrumentist / Accort, Sortea, False Stimmen / in Pfeiffen vnd andern Instrumenten / zuverstehen seyn.

Ilen Irrthumb / der aus vngleichem gebrauch der Wörter / Instrument ist vnd Instrumenta, herriühren möchte: zu vermeiden ist alhier bestlich zu wissen; Dass ob wol von dem gemeinen Manne das Worte der der Manne Instrumenti, gar Specialiter (als nemlich / von einer Clavicymbel, Symphony Spinet, Virginal vnd dergleichen; so wol auch der Manne Instrumentist, allein von einem / der auf ein solchen vorgedachten Clavicymbel oder Symphony, schlagen / vnd wie es in den Niederlanden genenes wird / spielen kan) verstanden vnd aufgesprochen wird: So kan doch solches nichts passiren / und ist vurecht.

Denn weil das nomen INSTRUMENTI gar generale, vnd auff alle Instrumenta musicalia, præstrem univoca, oder Ornament Instrumenta, wie sie in Tomo tertio genennet / als dafind / Zincken / Posaunen / Glöttten / Geigen / vnd wie die andern alle Namen haben mögen / referiret vnd gezogen werden muß; so kan es also eng nicht gespannen / noch in specie auff etli einges Instrumentum Omnipotentium allein referiret werden. Und daher muß man auch diejenigen / die da auff der Symphony oder Clavicymbel spielen können / nicht in gemein Instrumentisten, sondern ad differentiam Organisten nennen.

Und ob zwar die Orgel / (wegen iher fürrerffligkeit / vnd daß / sole im i. Punct des folgenden Tractates von alten Orgeln weitleuffiger bericht zufinden / fast alle andere Instrumenta Musicalia in derselben begriffen werden) Organum, oder ein Instrumentum aller Instrumenten genennet wird: So wil sich doch solches alhier mit dem Worte Instrument nicht also thun lassen: Weil es dergestalde eine grosse Confusion vnd Unrichtigkeit geben würde. Einemahl bey allen Kaiser-König-Chur- und Fürstlichen Capellen alle diejenige / welche auff den Instrumentis univocis, (das ist auff den einfachen Instrumenten, die nur eine Stimme haben vnd führen; es seyn nun blasende oder besäittete / Zincken oder Geigen / etc.) entweder auff allerley oder nur auff etlich wenigen ihre Partey machen können / mit diesem Namen Instrumentisten; welche aber zur Orgel / Regal vnd Symphonien bestelles seyn / Organisten genennet werden. In Italia werden die / so durchaus auff allen Musicalischen Instrumenten sowol omnipotentis als univocis, das iherge prakticiren, vnd præstiren können / universal genennet / derselben aber gar wenig gefunden werden.

werden. Sineemahl ein Arcitex dero Dreci sich vielmehr dahin bemühet/ daß er auf einen einigen / oder ja zum meisten/ auff zweyerley Instrumenten etwas rechschaffenes prästiret, vor andern singular seyn vnd excelliren möge: als daß von ihm solle gesagt werden / ex omnibus aliquid, de toto nihil, welches sonst bei uns Teutschen gar gemein ist.

Ein Accort, ist ein ganz Stimwerck von Pfeiffen / Gas gotten vnnnd andern Instrumenten; do rem untersten Bass vnd der größten Pfeiffen an / immer eine nach der ander/ bis zur kleinsten Discant Pfeiffen folget.

Sorten aber ist nur eine einige Art von Pfeiffen in demselben Accort; wie dieselbe in der Tabel/ so nachm 4. Cap. gesetzet/ eigenlicher zuerkennen seyn.

Falscher Stimme in einer Pfeiffen vnnnd andern Instrumenten wird genennet/ was über eines jeden blasenden Instrumentes natürlicher Höhe oder Tiefe/ von einem guten Meister zu wege bracht/vnd heraus gezwungen werden kan.



Cin

DE ORGANOGRAPHIA.

Derer müssen ander Zahl seyn

1. Dreyterley Sorten / die	Querflöten Doppelt. Bassanelli	Discant. Alt. Tenor. Bass.	2. 3. 4.	8. Querflöten.
2. Vierterley	Posaunen	Altposaun. Gemeine rechte Pof. Querposaun. Ottakposaun. Cant.	5. 6. 7. 8. 9.	8. Posaunen.
3. Fünfterley	Kadet	Alt. Tenor. Bass.	10. 11. 12. 13.	7. Kadete
	Schryartij	GroßBass. Discant. Fagott piccole. Chorist Fagott.	14. 15. 16. 17.	8. Fagotti.
4. Siebenterley (pommern)	Sagotten	Doppel Fag. [Quart F. Quint F.]	18. 19.	
	Sordinen	Klein Discant Existente. Discant. Alt. Tenor. Bass.	20. 21. 22. 23.	9. Krumbhörner.
5. Achtterley (Blockflöten)	Krumphörner	Groß Bass. Discant. Alt. Alt. . Tenor. Tenor. Bass.	24. 25. 26. 27. 28. 29.	
	Corna Musa	Gar Klein Schalmeij. Schalmeij. Klein Alspommer. Groß Alspommer. Basset, oder Tenor Poff. Bass Pommer Groß Bass Pommer. Gar Klein Existente. Discant, quart niedret. Discant, quint niedret. Alt Flöten. Tenor Flöten. Basset Flöten. Bass Flöte. Groß Bass Flöte.	30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45.	6. Corna Musa 7. Pommer und Schalmeien 8. Blockflöten.

Ein Accort ist ein Muster von Instrumenten, seit ist sich entliche unterscheidliche Sorten : Wenn sich

Das II. Capittel.

Vom rechten Thon der Orgeln vnd anderer Instrumenten; vnd wie derselbe bald hōher / bald tieffer / in vnterschiedenen Ländern vnd Driern gebraucht: Item was / iſch in dem Chor vnd Cammer Thon vor vnterscheid sey: Auch wie hoch vnd tieff die Menschen Stimme erhaben vnd gebracht werden können.

Sol aber nun billig nicht allein ein Instrumentalis Musicus, sondern auch ein jeder Componist vnd Capellmeister & ifsen, wie hoch vnd niedrig ein jedes Instrumentum Musicum, so wol die blasende / als besäittete Instrumenta gezwungen vnd gebrachte werden können, darnach man sich im Componiren vnd sonst zu richten. Denn ein Componist muss mit Fleiß zussehen, daß er durch seine Composition das Instrument nicht hōher als es von Natur zu thun vermag treibe, sonst muss nothwendig ein humana vox, daß eins dem andern helfen kan, dabey gestellt werden, welches sonst nicht vonnöten.

Ebener massen ist auch einem jeden Organisten, eine Stimme von der andern in der Orgel zu unterscheiden, zu wissen vonnöten, vnd sonderslich, was da sey, 1. 2. 3. 4. 6. 8. 12. 16. 24. 32. Fuß am Tono, damit man sich in verenderung der Stimmen darnach zu richten habe.

Ob nun wol ihrer viele, mehr vnd bessere Wissenschafte, als ich selbsten hierumb haben mögen; so habe ich doch vmb etl. der dieser Dinge eingefühten willen, die dasselbe zum offern an mich begehrte, etwas davon, zu mehrem nachdenken, alshier auffzuschreiben mich nicht weigern sollen noch wollen.

Vnd ist anfangs zu wissen, daß der Thon so wol in Orgeln, als andern Instrumentis Musicis oft sehr varijre, dann weil bey den Alten das concertiren vnd mit allerhand Instrumenten zugleich in einander zu musiciren nicht gebreuchlich gewesen; sind die blasende Instrumenta von den Instrumentmachern sehr vnterschiedlich eins hoch, das ander niedrig intonirt vnd gemacht werden. Dam je höher ein Instrumentum in suo modo & genere, als Zinken, Schalmeien vnd Eisen Geigen intonirt seyn, je frischer sie lauen vnd resoniren: Hergegen je tieffer die Pfeifen, Fagotten, Bassaneldi, Bornbardon, vnd Wahgeigen gestimbt seyn, je gravischer vnd prechtiger si einher prangen. Dahero es dann einem Music, wenn die Orgeln, Psalterie, Clavicymbel, vnd andere blasende Instrumenta, nicht zugleich in einem vnd rechten Thon stehent, viel nutze machen.

Es ist iwr der Chor Thoa bey den Alten anfangs vmb ein Thon niedriger und tieffer gewesen, als iro, welches de an an den alten Orgeln vnd andern blasenden Instrumenten.

Instrumenten noch zu besinden: Und hernach von Jahren zu Jahren so weit erhöhet worden / als er jso in Italia vnd Engellande / auch in den Fürstlichen Capellen Deutsches Landes im gebrauch ist. Wievor der Englische Thon / an Instrumenten noch vmb etwas/doch ein gor geringes/ niedriger ist, welches an ihren Zincken/Schalenmeyen oder Hoboyen (wie sie nennen) so daselbst gefertiget werden zu vernehmen.

Es seynnd aber etliche gewesen/welche diesen zu gen vnsren Thon noch vmb ein Semitoniam zu erhöhen/ sich vneerstehen wollen: Welches / obs mir zu corrigen zwar nicht gebütert so ist/jedoch meines ermessens solche höhe den Cantoribus vocalis Musica, sonderlich den Altesten vnd Tenoristen sehr unbequem / vnd offtmals fass unmöglich iuerreichen. Darum man es billich bey dem vorgesagten Tono bleiben lassen möchte; weil derselbige ohne das nicht allein vor die Vocalisten, sondern auch vor die Instrumentisten bey den Besitzeten Instrumenten, als Violini de Bracio, vnd Violen de Gamba, auch Lauten / Pandoren vnd dergleichen / zum offtern zu hoch besunden wird: Denn es aufzündige Säiten seyn müssen/die solche höhe erleiden können. Daher kommt dann/ wenn man mitten im Gesang ist/ da schnappen die Quinten dahin/ vnd ligt im Dr. Darmit nun die Säiten destobestet bestimmt bleiben können: so müssen solche vnd dergleichen besitzete Instrumenta gemeinlich vmb ein Thon tieffer gestimmet/ vnd alsdann noetwendig mit den andern Instrumenten, auch vmb ein Seund tieffer musicirt werden. Welches zwar den vnsfahrnen Musici Instrumentibus schwer vorkompt; Den Vocalibus vnd Sengern aber an ihrer Stim/ vmb einen Thon niedriger zu musiciren/ sehr viel hilfft.

Darum lass ich mir den Unterscheide / da man zu Praag vnd erslichen andern Catholischen Capellen / den Thon in Chor Thon vnd Cammer Thon abheilet/ aus demmassen sehr wol gefallen. Denn daselbst wird der jzige gewöhnlicher Thon / nach welchem nunheft fass alle vnsre Orgelu gestimmt werden/ Cammer Thon genennet und allein vor der Tassel vnd in Convivis zur frödigkeit gebraucht; welches dann vor Instrumentisten, wegen der Blasenden/ so wol auch Besitzeten Instrumenten, am bequemsten.

Der Chor Thon aber/welcher vmb einen ganzen Thon tieffer ist/wird allein in der Kirchen gebraucht: Und dasselbe erfließt vmb der Vocalisten willen/ damit dieselbige/ weil auf ihnen die grösste vnd meiste müh in der Kirchen (sonderlich in Catholischen Capellen) da das singen/wegen der vielen Psalmen vnd sonsten lang wā hret) beruhet/mit ihret Stimme destobesser fort kommen/ vnd nicht so bald/ wegen der höher heischer werden mügen. Zum andern / das auch die Menschen Stimme / wenn sie im Wiesel vnd etwas tieff herein gehet/ viel anmütiger vnd lieblicher anzuhören/ als wenn sie in der höhe/oder vermügen oben hinaus rüffen vnd schreien m. u. s. E au vmb daen

dann propter alias etiam multisarias commoditates, suavitatem singularem et concentus bene susceplos nicht vbel gehan were / daß alle Orgeln vmb einen Thon oder Secund tieffer gestimmet vnd gesetzet seyn möchten : Welches aber mehr in vnsr Deutschen Landen zu endern ganz unmöglich / vnd demnach bey dem gewöhnlichen Cammerthon (welcher jüger zeit an den meistern Dreern Chor Thon genannt / vnd dafür gehalten wird) wol verbleiben müßt.

In Engelande haben sie vorzeiten / vnd in den Niederlanden noch anjo ihre meiste blasende Instrumenta vmb eine tertiam minorem tieffer / als ijo vnsr Cammerthon intoniret vnd gestimmt / also daß ihr F. ist im Cammer Thon vnsr D. vnd ihr G. vnsr E. Wie dan auch der vorzerrliche Instrumentmacher zu Antorff Iohannes Bossus die meistern Clavicymbeln vnd Symphonien, auch darcin gemachtes Pfeiffwerke / in demselbigen Tono intoniret vnd gestimmt.

Und ist zwar nicht ohne daß man in diesem Thon den Clavicymbeln (wie verstellige Instrumentmacher wiffen) ein lieblicher vnd anmutigern Resonanz geben vnd zuwenden kan / mehr / als wenn man sie nach dem Cammer Thon abtheilet ; Wie denn auch die Glöteren vnd andere Instrumenta in solchem niedern Thon lieblicher / als im rechten Thon lauten vnd fast gar eine andere art im gehör (sintemahl sie in der tieffe nicht so harte schreyen) mit sich bringen.

Aber solche Instrumenta seynd in voller Music zugebrachten gar unbequem ; und wird man numehr alleine bey vorgedachten beyden / als Chor- vnd Cammer Thon verbleiben müssen.

Wie wol auch in Italia vnd andern Catholischen Capellen / Deutsches Landes / sorgedachter niedriger Thon in tertia inferiore gar sehr im gebrauch : Sintemahl estliche Itali an dem hohen singen / wie nicht vnbillich / kein gefallen / vermeynen es habt keine art / könne auch der Text nicht recht wol vernommen werden / man frehetet schrene vnd singe in der höhe gleich wie die Brasenägde. Daher auch bisweilen im brauch / daß sie HypoIonicum Modum aufhmc. wenn derselbe pcc quintam ins F. transponiret wird / uoch vmb eine tertieffer ausm D. mit Orgeli / Positifffen / vnd begeordneten Instrumenten musiciren : Begeachtet dieser Modus fast besser als der andern einer / ohne fernere transposition, humanis vocibus musicire werden könnte / so wird doch solches eingig vnd alein vmb der Vocalisten vnd Senger willen also angestellet. Gleicher gestald wird auch HypoDorius vmb ein Tertz niedriger ausm E. musiciret. Welche vnd dergleichen Transpositiones einim Organisten so wol als andern Instrumentisten anfangs zwar etwas schwer vnd wiederlich ankönnpi: Aber wenn einer sich nur der mühe nicht verdriessen leßt / sondern mit fleiß ein zeitlang sich

sich darinnen exercitet vnd vbet / so ist vnd wird es ihm gar leicht / ja gleichsam eine Lust zu practiciren vnd praestiren.

Wann nun aber der iżiger zeit gewöhnliche Cammer Thon / vom Orgelmacher einer Orgel gegeben / vnd das ganze Werck darnach gestimmet wird ; so ist mehreit theils in Orgeln / die nicht gar zu gering vnd klein angestellter werden / das vnterste C. im Principal des Manual Clavirs von 8. Füssen : Welcher Thon dann mit den rechten Clavicymbeln vnd Spinetten gleich vber ein kommt / vnd wird von den Orgelmachern Aequal genennet / darlumb das es mit der Menschen Stimme / an der Tieff vnd Höhe quadriret ; Wie dann in der hernachfolgenden Tabell Num. iv. hievon weiter vnd aussführlicher zu vernemen seyn wird. Denn dīs C. ist die rechte Tieffe eines rechten Bassisten in Fürstlichen Capellen / wenn er dasselbe mit voller vnd ganzer Stimme natürlich haben kan. Etliche können noch tieffer (doch etwas unvernemlich) bis ins AA. vnd GG. Tieffer aber nicht / descendiren. Wiewol sich dieselbige offtmals zwingen wollen das F. zu assequiren ; ist aber ein ganz vnyvollkommener laut vnd Thon.

Doch sollen vor der zeit zu München am Fürstlichen Durchleuchtigkeit zu Bäyrn Hoff / zu des fürtrefflichen weitberühmten Musici, Orlandi de Lasso zeiten (Do die Music daselbst von 12. Bassisten, 15. Tenocisten, 13. Altisten, 16 Capellknaben/ 5. oder 6. Capunern oder Evnuchis, 30. Instrumentisten, vnd also in die 90. Personen stark bestellt gewesen seyn sol) vnter andern drey Bassisten / zwene Brüder die Fischer - vnd eines Barren Sohn Grasser genandt gewesen seyn / welche das E nachm Chor Thon zu rechnen (vnd nach dem Cammer Thon das E. von 12. Füssen ist) gar stark vnd mit volliger Stim erreichen / in der Höh aber nicht weiter / als bis ins f. g. oder a. kommen können. Wie dann auch einer zu Rom / mit Namen Cesaron, mit dergleichen Stim vnd stärke gefunden worden. In der Höhe können die incise Bassisten das T vnd D ja auch wel das F (welches vnter andern / eingewesener Monachus Neapolitanus Carolus Callanus, der in Deutschland an unterschiedenen Chur- vnd Fürstlichen Capellen gedienet / gar rein / stark / vnd mit voller Stimme / nebenst der Tieffen / G Cammer Thon haben können) erlangen. Die gemeine Bassisten aber in Schulen können selten vnter das F. von 6. Füssen / oder das E. in rechter natürlicher stärke komponieren / vnd in der Höhe / etliche nicht so gar weit über das a ascendiren.

Wie Hoch vnd Tieff aber ohn gefehr ein Tenorist, Altist, Evnuchus oder Discantist mit seiner Stimme kommen können / das wird in nachfolgender Tabell angezeigt ; Und ist genug / wenn ein Tenorist das T ein Altist das T im Cammer Thon haben kan : Kann er höher kommen / ist es desto besser / und / in vielerlei rümblicher.

Wiewol hierin niches gewisses zu schliessen oder in gewisse terminos zu bringen/denn die gaben Gottes seynd mancherley/ vnd kan alzeit einer Höher vnd Tieffer kommen als der ander. Bey den meisten Evnuchis aber ist diß in observiren, daß sie meisten theils mit heller vnd ganzer Stim so stark als sonstien zween oder drey Knaben singen vnd intoniren; deren dann jziger zeit etlichesehr vberaus vorreffliche Männer in Räyserlicher vnd anderer Catholischen Chur- vnd Fürstlichen Capellen verhanden seyndt.
Und dieses sen also vom Thon der Instrumenten/ vnd von der Menschen Stim / vor dismahlsgnug gesaget.

Das III. Capittel.

Hiernach folget nun

Eine

TABELLA UNIVERSALIS

Aller blasenden vnd besaiteten Instru-
menten,

Datim

1. SIGNA.

Si Signa oder Claves signitz, wie dieselbige im anfang aller Canonen vnd Gesängen eine Stimme von der andern zu unterscheiden / vorher gezeichnet werden.

2. CLAVES IN SCALA TABULATVRAE.

Die nach der Orgel Tabulatur gesetzte Claves, darnach man sich in allen Instrumentis Musicis am süglichensten richten kan. Dann weil fast über sechs Octaven dorinnen begriffen werden/ hab ich solches/eins vom andern süglich zu unterscheiden/ anderer gestalt vorzubringen vnd vorzuschreiben/nicht erdenken können. Inmassen ich vielfeltig erwogen/wie etwa die untermste PedalClaves von 8. bis 16. Fuß/töndien oder mödchen gezeichnet werden. Und ob wol nicht so gar vngereimte wehre/ oder vielmehr zweye grosse Buchstaben als CC, DD, (gleich wie die alten in ihrer Scala, vnd ich allhier in den Signis auch behalten / zween kleine Buchstaben oben gesetzt haben) unten hart neben einander aussezet: So hat mir doch endlich dieses besser gefallen/daz die grosse Buchstaben etwas dicker vnd volliger/ auch unten mit einem strichlein/also C. Detc. bezeichnet und gesetzt würden.

3. Fuß

3. Füsse.

So seynd in dieser Tabell Nutr. 3. die Namen vnd Zahl der Füsse angedeutet
wie dasselbe Wort die Orgelmacher im brauch haben / dadurch sie die Stimmen vnd
Claves in den Pfeiffen nach ihrem Tono vnd Laut / an der Höhe vnd Tieffen füg-
lich nennen / vnd zum leichter verstand / anfred vnd benamung bringen / vnd also es-
sen Thon vom andern desto besser unterscheiden können. Und dieweil nun solcher
Unterscheid in andern Instrumentis Musicis, zugleich auch in der Menschen Stim-
eben so wol zu observiren hochnotig / vnd zu erkennen nicht vndienlich / Sonsten aber
kein anderer bequemer Name dazu zu finden ; hab ich solches Wort (Füsse) allhier
behalten / vnd mich dessen notwendig gebrauchen müssen.

4. VOX HUMANA.

Von der Menschen Stim ist im vorhergehendem Capittel notürftige erinne-
rung geschehen.

Das IV. Capittel.

Swird aber ferner in dieser Tabell, wie auch in hernachfolgendem
außführlichem Bericht vnd Erklärung weitlauftiger angezeiget:

Si. Wie mancherley Arten vnd Sorten in einem jeden Stimwerck der
Instrumenten, vnd ganzem Accore zusammen gefunden werden.

2. Item / Wie Tieff vnd wie Hoch ein jedes blasendes Instrument in seinem na-
türlichen Thon zubringen / (welches die weisse Noten andeuten;) vnd was vor Fal-
set Stimmen / oben vnd unten / über eines jeden Instruments Natur vnd Eigenschaffe
von einem geübtem vnd erfahrenem Instrumentisten zuwege bracht werden können.
Welche Falset Stimmen dann / weil dieselbige so wol humana voce, als auch auff
blasenden Instrumenten ein jeder allezeit nicht assequirten oder erreichen kan / ich
mit Schwarzen Noten bezeichne.

3. Wie viel Saitten oder Chor die besäittete Instrumenta haben / vnd wie Hoch
oder Tieff eine Saitte von der andern müsse gezogen vnd gestimmt werden.

4. Nebenst dem ist allhier in genere vor allen Dingen zu wissen: Dass in diesem
gangen Werck durch vnd durch nicht nach dem Chor Thon sondern nach dem Cam-
merthon (wie es / als vor erwähnet / von etlichen gai rol vnd rechte rneischieden) die
Instrumenta vnd Stimmen gerechnet / vnd aufgetheilet werden. Dieweil der
Cammerthon am gebreuchlichsten / vnd fast alles so wol besäittete als blasende Instru-
menta, wie auch ißiger zeit die Orgeln / auff diesen Camerthon gerichtet vnd gestim-
mert werden.

Eij TABE L-

TABELLA Universalis.

	II.	III.	IV.
Signa.	Claves		Vox viva seu humana.
	F# G A B C D E F#		
	A B C D E F G A		
	D E F G A B C D		
	G A B C D E F G		
	C D E F G A B C		
	F G A B C D E F		
	C D E F G A B C		
		1/16 1/4 1/2 1 1/2 2 3 4 6 8 12 16	
		Bassista.	Tenorista.
			Altista.
			Eunuchus. Callestista. Discantista.

Ein ganz Accord.

	V.	VI.	
	Tromboni: posaunen.	Tromba. Trompet.	
1. Sort.	2. Sort.	3. Sort.	4. Sort.
		Gemeine	
	Odeum	Layspost	Antiphon

Flautti: plockpfeissen:									Schwä- gel.
AA			oo	oo			oo	oo	
BB			oo	oo			oo	oo	
GG			oo	oo			oo	oo	
DD:			oo	oo			oo	oo	
FF:			oo	oo			oo	oo	
CC	1. Sort.	2. Sort.	3. Sort.	4. Sort.	N.B.				
FF				Bass.	Bass.	T. A.	5	6	
CC	Gross-Bass.	Bass.	Ten-Al.	Cant.	Cant.	Cant.	7	8	
	Bass.	Ten-Al.	Cant.						Exile.

N.B. Diese Flöte/so wol auch die Querpfeiffe in dies: in Thon / kan nicht allein zum Discant, wie ich es alhier eingesetzt / sondern auch zum Tenor ein Oktav drunter/ gesbraucht werden. Wie es dann in gemein von etlichen Instrumentisten dasbe gehalten wird / dass dieser Art plock- vnd Querpfeiffen/ ein rechter Tenor am Laut vnd Sono sey: vnd derselben unterster Class, den Cl. hem c oder d im Tenor, vnd also ihren Laut auf vier Füess Thon (nach Urgeimngcher Mensur,) von sich gebe. Und die Wahrheit zu bekennen/ binich anfangs auch/weil es gar schwere im Gehör zu erkennen / vnd zu unterscheiden/ derselben meynung gewesen: Aber wenn man diesen Thon gegen der Orgelpfeissen Thon intoniren leist / vnd eins gegen das ander im fleissigen Gehör eigentlich in acht nimpt/ so ist es nur ein rechter Discant, da der Cl. hem c oder d am Laut zwey Füess Thon ist. Und gleicher gestalt verheit sichs auch mit dem Bass- vnd andern Flöttten/ so zu einem solchen Accord oder Stimwerk gehörēn / do die gar grobe vnd kleine Bassflöttten nicht anders lauten vnd klingen / als wann sie eine Oktav tieffer/ vnd also der unterste Class in der eine Bassflött das B oder C auf acht Füess ; in der gar grossen Flött aber das D oder F auf zwölff Füess intonire: do doch dieser grossen Bassflöttten Laut vnd klang sich nicht weiter / als auf sechs Füess / der andee aber auf vier Füess Thon erstrecken thut.

Traversa: Querpfeiff.
Querslott.

z. Sort.

Die wird auch
zu Disf. gebrau-
chet / wie die
Blockpfeiffe in
diesem Thon.

3. Sort. pfeiffer pfeiff.

F C F C Bass. Tenor. Alt. Cant. Signa

Cornetto: Zindchen.

F C F C Bass. Tenor. Alt. Cant. Signa

Cornotorto
Cornon.

Gr. Zind. Zind. Klein
Zind.

Signa.

Bombyces, pommern.
Pissari, Schallmeyen.

1 2 3 4 5 6

Bass. Tenor. Alt. Cant.

Bass. Ten. Alt. Cant.

Bass. Ten. Alt. Cant.

Bass. Ten. Alt. Cant.

Bass. Ten. Alt. Cant.

GrossBass pomm. Bassett. Tenor pomm. Nicol. pomm. Alcini Schal meyen Ex. i. ent. gar Pl. Discar Schal meye.

Fagottten. Dolcianen.

Signa.	1	2	3	4	5
$\frac{4}{4}$					
$\frac{5}{4}$					
$\frac{6}{4}$	Quint Fagott.	Quart Fagott.			
$\frac{7}{4}$					
$\frac{8}{4}$					
$\frac{9}{4}$					
$\frac{10}{4}$					
$\frac{11}{4}$					
$\frac{12}{4}$	b	d	d	d	d
F					
C	b	d	d	d	d
F					
C					
Zoppel Fagott	Fagott grando.	Fagott Corthol	Doppel Corthol.	Fagott piccolo.	SingelCorthol.

Sordoni: Sordinen. Doppioni.

Signa.	1	2	3	4	5	1	2	3	4
$\frac{4}{4}$									
$\frac{5}{4}$									
$\frac{6}{4}$									
$\frac{7}{4}$									
$\frac{8}{4}$									
$\frac{9}{4}$									
$\frac{10}{4}$									
$\frac{11}{4}$									
$\frac{12}{4}$	b	d	d	d	d	b	b	b	b
F									
C	b	d	d	d	d	b	b	b	b
F	b					b	b	b	b
C									
Gr.									
Bass. Bass.	Ten.	Als. Cant.				Bass.	T. A.	Cant.	

XIV

27.

Signa.	Racketti, Racketten.	Cornamutitorti. Storti. Trumbhörner.
EE	1 3 3 4	1 3 3 4
AA		
DD		
GG		
MM		
II:		
F	oo oo oo oo oo	o o o o o
C	o	o o o o o
F	o	o o o o Bass.
C	o	T. A. Ten. Alt.
Gross Baß.	Bass.	Cant.
Bass.	Bass Chorist.	Exileit Klein Cant.
T. A.	T. A.	
Cant.	Cant.	
XVI.	XVII.	XVIII.

Signa

Cornell Musc.

Bassanelli

Schriary.

Signa.	Sackpfeiffen.			
aa				
bb				
gg				
ff				
ee				
F				
C				
F	Groß Bass	Bass.	Schäper Pfeiff.	Schmeidyn.
C				Dudey.

20.

Signa.	Viole de Garba.	Violen.
fff		
aa	Groß-Bass Viol de Gamba.	
bb		
gg		
ff		
ee		
F	1 2 3	1 2 3 4
C	2 3 4 5	
F	3 4 5 6	
C	4 5 6 7	
F	5 6 7 8	
C	6 7 8 9	
F	7 8 9 10	
C	8 9 10 11	
	Klein Bass-Viol de Gamba.	Tenor = Alte Viol de Gamba. Violoncello Cant Viol de Gamba.
		Viel

31

32

Signa.

Viol Eastarda.

Viole de Braccio. Geigen.

C

A

D

G

B

E

F

C

F

C

1 3 4 5 2

C

D

E

F

G

A

B

C

D

E

F

G

A

B

C

D

E

F

G

A

B

C

D

E

F

G

A

B

C

D

E

F

G

A

B

C

D

E

F

G

A

B

C

D

E

F

G

A

B

C

D

E

F

G

A

B

C

D

E

F

G

A

B

C

D

E

F

G

A

B

C

D

E

F

G

A

B

C

D

E

F

G

A

B

C

D

E

F

G

A

B

C

D

E

F

G

A

B

C

D

E

F

G

A

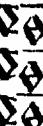
Tenor Viol.

Differ. Viol. Violin.

Klein Differ. Geig.

Gros

Quint-Bass.



Signa.

Lyra.

C

A

D

G

B

E

F

C

F

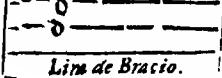
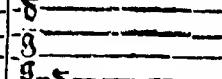
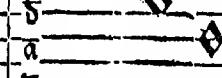
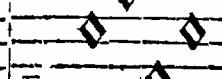
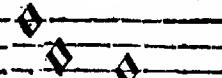
C

F

C

Lireni perfetta Arce violin.

Große Italianische Lira.

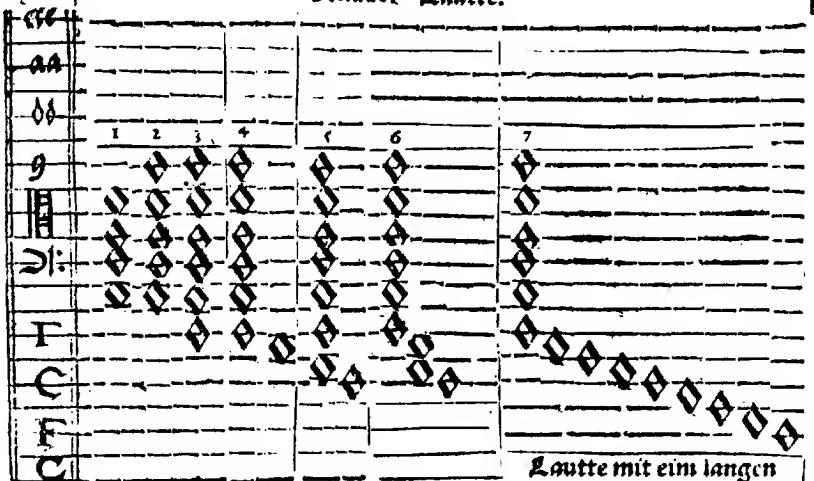


Lyra de Braccio.

Te stude

Signa.

Testudo. Lautte.

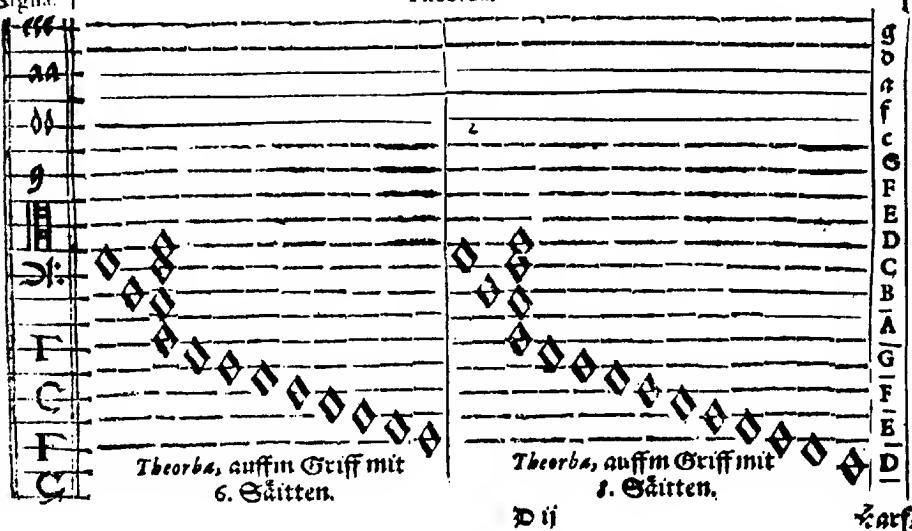


Gemeine Alte Lautten.

Lautte mit einem langen
Kragen.

Signa.

Theorba.

Theorba, auffm Griff mit
6. Säitten.Theorba, auffm Griff mit
5. Säitten.

Dij

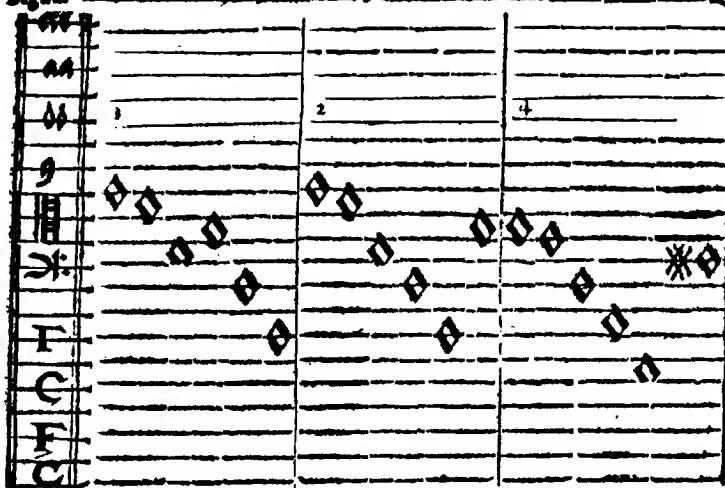
Karf.

Signa.	Quinterna	Mandurichen.	Bandoer.	Penorcon.	Orpheorcon.
A		1 2 3			
D		Q Q Q	1 3		
G	Q	Q Q Q			Q
H	Q Q	Q Q Q	Q	Q	Q
D:	Q Q	Q Q	Q A	Q Q	Q Q
C	Q	Q Q	Q Q	Q Q	Q Q
F		Q Q	Q Q	Q Q	Q Q
C					

Signa.	Cither.			
A				
D		1	2	
G	Q Q	Q Q		
H	Q Q	Q Q	Q Q	
D:	Q Q	Q Q	Q Q	
C				
F	Spanisch Cither.	Gemeine Italiantsche.	Fünff Chörliche Cither.	Mit Indianer. Sechs

Sechs Chörichte Citter.

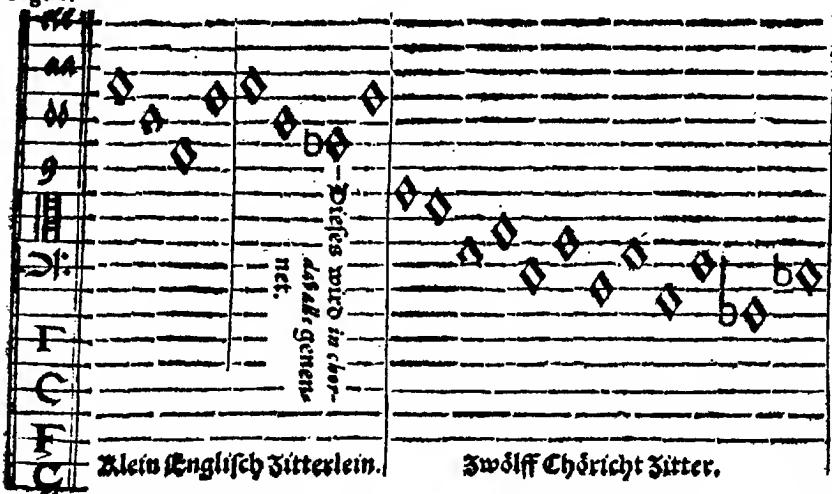
Signe.



Vv.

Sixtum Kargel. Grosssechs Chörichte Citter.

Signe.



Klein English Zitterlein.

Zwölff Chöricht Zitter.

D für

Barffen

Signa.	Harffen.	
C	↓	↓
A	↓	↓
D	↓	
G		
B:		
F	Obre Semitonijs.	Mit allen Semitonijen.
C	↓	↓
F	Einsa- che	Irrlän- dische
C	Harff.	Harff.

Was ferner die restirende Instrumenta, sub numeris subsequentibus 33. 34. 35. 36. &c. belangen thuet ist vrymächtien dieselbe alhier in diese Tabell mit einzubringen; Sinecnahl in nachfolzender deroselben eigendliche Erklärung hinten an gnugsaamer Beriche darvon zufinden.

Das V. Capittel.

Dieweil Ich aber am Ende des Ersten Theils dieses Tomi Secundi, die Instrumenta in Inflatilia & Fidicinia, in Blasende vnd Besässete abgeschildert;

So folget nun alhier
Erstlich

Bon Blasenden Instrumenten/

Italia,
INSTRUMENTA DA FIATO.
Als daseynd:

Trombo.

Tromboni, Posaunen,

(in Scigraphia Col. VIIIL)

Posaun (Latinus, Tuba ductilis, oblonga; Italus, Trombone, Trombetta) deren seynd viererley Arten oder Sorten.

1. Alt oder Discant Posaun: Trombino, Trombetta piccola, mit welcher auch ein Discant gar wol vnd natürlich geblasen werden kan: Wiewol die Harmony in solchem kleinen Corpore nicht so gut/ als wenn auff der rechten gemeinen Posaun/ durch guten Ansatz vnd Übung / ein solche höhe kan erreicht werden.

2. Gemeine rechte Posaun: Tuba minor, Trombetta, oder Trombone piccolo, daranß man natürlich oben bis ins f unten ins E kommen; Auch durch guten Ansatz oben vnd unten noch zween Thon mehr / eben so wol natürlich haben/ vnd also einen Alt gar wol zu wege bringen kan.

Wiewol etliche / (als vnter andern der berümbte Meister zu München / Phileno) durch vielseitige Übung auff diesem Instrument so weit kommen find / daß sie unten das D, vnd oben im Discant das C F E ohne sonderbare beschwerung vnd Commotion anstimmen. Sonsten hab ich noch einen zu Dresden / den Erhardum Borussum, welcher sonst in Polen sich noch anjezo auffhalten sol/ gehöret; Derselbe hat diß Instrument also gewungen/ daß er darauff fast die höhe eines Zincken/ Als nemlich / das oberste G sol re ut ; Auch die tiefe einer Quart-Posaun/ als das A mit so geschwinden Coloraturen vnd saltibus, gleich auff der Viol de Bastarda, oder auff eim Cornet/ zu wege bringen/ erreichen vnd prästiren können. Wie solches etlichermassen am Ende im IV. Canzon, dieses 3. Theils / inersehen.

3. Quart-Posaun: Tuba major, Trombon grande, Trombone majore, deren etliche ein Quart, etliche aber eine Quint iescher seynd/ als die gemeine oder rechte Posaun/ vnd gleich elne Octav unter der Alt Posaun. Und kan einer/ welcher der vorigen rechten Posaun mechtig vnd leufig/ auff dieser auch leicht fortkommen; Nur daß er sich alle das jentige/ so er blasen sol/ gleich ob es eine Quinta höher/ vnd wo das Signum C : verzeichnet/ als wann es das F rete/ imaginire vnd einbilde:  Daher es dann bilicher eine Quint-Posaun genet werden möchte. Doch ist hierbei zu mercken/ weil die Quart-Posaunen unterscheiden seyn/ eine grösser als die ander/ daß dahero auch die Züge alsdann vngleich fallen.

4. Octav-

4. Octav-Posaun: Tuba maxima, Trombone doppio, oder la Trombone all' Octava basso, ist vor der zeit gar selten gesunden worden. Es seynd aber deren so ich gesehen zweyerley Art; Die eine ist gleich noch eins so lang als die gemeine rechte Posaun ohne Bügel; Daher sie dann auch wegen der Büge vnd sonstem mit derselben ganz ubereinkommet. Klein das sie ihren Thon ein Octav tiefer bringen vnd natürlich das E; im fasset aber auch doch mit gutem Ansaß das D vnd C erreichen kan. Und ist dieselbe Art von einem Kunst-Pfeiffer Hans Schreiber genand vor vier Jahren gefertigt worden. Deren Ubriss in Scigraph. Col. VI. VII.

Die ander ist noch nicht eins so lang, hat aber etwas dicke Röhren vnd daran Krum-Bügel, dadurch die tiefe zuwege gebracht wird: Und diese seynd in etlichen Capellen vor Jahren albereit im gebrauch gewesen.

Es ist aber fonderlich dieses Instrumentum Musicum, (Posaun) vor andern Blasenden Instrumenten überall in alterley Consorten vnd Concerten wozugebrauchen; Sine mal es nach alterley Tonen, vmb etwas höher vnd niedriger, nicht allein durch aufsteckung vnd abnehmung der Krum-Bügel, (Cromette) vnd andern aufsteckb. Stücken, (Polette genand) sondern auch mit dem Mund vnd Winde, ohne aufsteckung der Krum-Bügel, allein durch den Ansaß vnd Mundstück, von einem gebüttet vnd erfahrnen Künftler, nach seinem gefallen, per tonos & semitonias gezwungen vnd gebraucht werden kan: Welches sich auf andern Instrumenten, deren Escher mit den Singern gereigert werden müssen, nicht thun lässt.

Das VI. Capittel.

Trommelt.

Trommell: (Vulgo Taratantara, seu Tuba, Instrumentum in curvum ex aere argento, cujus sonitu milites, equi, ad prælium inflammantur: à tubis id est, canalis concavitate nomen habens: Italis Tromba:) Ist ein herrlich Instrument, wenn ein guter Meißter, der es wol vnd künstlich machen vnd regieren kan, darüber kommt: Und ist gleich zu verwundern, daß man ohne einige Bügel, (darmit sonstem die Posaumen regiert werden) auf diesem Instrument in der Höhe fast alle Tonos nacheinander, auch etliche Semitonias haben und allerley meloden zu wege bringen kan. Und ob zwar bisher die Erinnerungen der Fundamente ob Bassstimmie, nachm Camerthon zuschreiben im d gehabt, Welches die Feldes-

Geldt Trumter noch also behalten: So hat man sie doch vor gahr wenig Jahren
weniglichen Hürsten vnd Herren Hößen an der Mensur erlengert/odet aber Krumb-
bügel fornen drauff gestecket/ daß sie ihren Bass vmb einen Thon tieffer ins C ad
Modum Hypoionicum gestimmet: Welches dann mit dem Chor Thon vber ein
kömpt. Darvon auch Glareanus in seinem Dodecachordo lib. 2. c. 27. also schre-
bet: Tubarum sonitus hodie inter Modi Hypojonici limites constat, integra
omnibus Chordis diapente, sed diatessaron extremis potissimum.

Eischen aber gesetzet/ daß sie noch vmb ein halben oder ganzen Thon tieffer
ins B gebracht werden.

Eischen lassen die Trummeten/ gleich einem Posthorn/ oder wie eine Schlan-
ge zusammen gewunden/ fertigen: Die aber am Resonanz den vorigen nicht gleich
seyn. Auch findet man gar lange Trummetten/ von Past also fest vnd dicht zusam-
men ineinander gewunden/ darmit die Schaper aus dem Voige; vnd Schweizerlande
(die Wästerwälder genand) in den Städten herumbher lauffen/ und ihre Nahrung
suchen. (derer aller abriß in Scia gr. col. VIII. zu finden)

DAS VII. CAPITEL.

Flötten / Plockflötten.

(in Scia graph: col. IX.)

Flockflötten (latinis Fistula, so von den Italianern Flauto, von den
Engelndern Recordor genennet werden) haben durch alle Stimmen
in jedem Corpore sieben Löcher fornen/ vnd eins hinten. Denn ob gleich
fornen gar vneen zwey Löcher neben einander seyn/ so sind doch dieselbe beyde einer-
ley am Thon/ vnd allein dahin gerichtet/ dieweil etliche Instrumentisten die linke
erliche aber die rechte Hande unten brauchen: Derowegen alsdenn eins unten sol-
chen beyden Löchern mit Wachs verstopft werden müs.

Vnd geben die größen Plockflötten nicht mehr als Ordinariet 13. Thon:
in den kleinen aber fak man/ darnach sie gut seyn/ 14. Thon haben: Extraordinarie
aber können etliche geübte Instrumentisten noch vier Thon/ auch wol den siebenden
Thon höher / über vorgesetzte 13. oder 14. Thon ascendiren: vnd das heissen/wie dro-
ben im 1. Cap. angezeigt / Falset Stimmen.

Wie vielerley Sorten vnd Stimmen aber der Plockflöten/ vnd aller der andern
Instrumenten (darvon in diesem Tractat gesagt wird) seyn/ ist in der vorhergesetzten
Tabell vnd bey mir Capittel eigentlich zuvernehmen. Jedoch vmb mehrer Nachrichtung
willen/ hab ich die achterley Sorten der Plockflötten hierbey auch mit einzeln wollen,

1. Klein Flötelein / ein Quintadecima, daß ist / zwei Octaven höher als ein Cornett.
2. Discant Flöte ein Quart niedriger.
3. Discant Flöte ein Quint niedriger / als die Erste Art.
4. Alt Flöte / ein Octav niedriger / als die Erste Art.
5. Tenor Flöte / ein Quint niedriger / als die Vierde Art.
6. Bassett Flöte / noch ein Quint niedriger ; Welche unten ein Schloß oder Foutanelle haben.
7. Bass Flöte : Eine Quint niedriger / als die Sechste Art.
8. Groß Bass Flöte / ein Octav niedriger / von der Sechsten Art oder Sorten.

Vnd ein solch ganz Stimwerck kan auf Venedig vmb 80. Thaler ohngefehr heraus gebracht werden. Hieher gehört die Schwiegel / oder Echrigel / (sonsten auch Stamentienpfeiff genand) : dieselbe hat unten nur 2. Löcher hinten eins ; Ist an der länge einer Querpfeiffen gleich / wird aber wie ein Plockflöte intonirt, von von etlichen Engelländern mit der linken Hand / zum kleinen Trummelchen oder Häcklein (col: 9) gebraucht : ascendirt vom F bis ins $\text{F} \# \text{A}$ vnd noch weiter. Elitche sind vmb ein Quint tieffer / vom g bis ins $\text{G} \# \text{C}$ Welches dann zu verwundern / daß man auf den dreyen Löchern so hoch vnd weit k.: amen / als sonst auff 6. oder 7. Löchern nicht geschehen kan.

Wie man dann auch gar kleine Plockflötelein (etwa drey oder vier Zoll lang) (col. 9.) hat / die sornen drey Löcher hinten eins haben / vnd gleicher gestald fast zwei Octaven, darauff können zu wege gebracht werden : Und muß die Schwägel / so wol als solch klein Flötelein unten zum Aufgang darneben mit eim Finger regires werden. Die Stamentienpfeiff ist 20. Zoll lang ; der Tenor 26. vnd der Bass 30. Zoll.

Hierneben muß ich auch nachfolgendes notwendig erinnern / daß mit anfangs in Anordnung der Concerten, der Flöten Chor / Italis Choro da Flauto, das ist : wenn zu einem Chor etliche Instrumentissen mit Flöten geordnet / wie im dritten Tomo darvon weitere Erklärung folgen sol) nicht wenig schwer ankommen : Sine mahl man gar selten solche Flöten / so recht einstimmen / antrifft / bevorab / weil / wie im 44: Capitel folgen wird / auch die Orgeln in etlichen Kirchen / so die Hize vnd Kälte leiche treffen kan / im Winter niedriger / im Sommer aber höher am Thon befunden werden. Da dann wol nötig / daß zweyerley blasende Instrumenta, do die eine Sort oder Accort vmb ein halb Semitonium von der andern stünden / verhanden seyn möchte. Daher mir dann dieses Mittel eingefallen / daß ich die Flöten / oben zwischen den Mund- vnd Fingerlöchern / mitten zertheilen / vnd das oberste Stück auff zweyer

zweyer Finger breit lenger machen lassen / also das man dasselb in das Untertheil so weit man wil oder von Dooren ist / hinnein stecken / die Pfeiffen lenger oder kürzer machen / vnd also einer solchen Flöte / daß sie jünger oder gröber werden / so bald es mal helffen kan. Und ob gleich auch etliche berühmte Instrumentemacher vermeynen / daß die Flöten dadurch in etlichen Löchern falsch werden mödhen. So haben sie doch hernachter selbsten daran kein mangel / aufgenommen diesen / daß etliche in dem höchsten Clave nicht so gar wol sprechen wollen / befunden.

Imgleichen ist solches in den Bassianelli (davon im 17. Cap.) auch versucht vnd juss befunden worden : Wie denn auch einem Cornet, dergestalde / daß man oben das Mundstück weiter herausser oder tieffer hinnein stecke / zuhelffen ist.

Das VIII. Capittel.

Querpfeiffen.

(in Sciaigr. col. IX.)

Qie Querpfeiffen (Italis Traversa vel Fissaro) haben sonnen sechs Löcher / hinten keins : geben natürlich 15. Stimmen oder Thon / vnd noch vier Falset drüber vnd also 19. Thon / gleich wie ein Zinct.

Eben solch gelegenheit hat es mit den Dolßlöten / (Welche sonst Querlöten genennet) nur daß dieselbige gleich einer Plocklöten intoniret vnd geblassen werden.

Hieher zehret auch die Schweizerpfeiff / sonst Feldpfeiff genand / (in Sciaigr. col. XIII.) dieselbige hat ihre absonderliche Griffe / welche mit der Querlöten ganz nicht überein kommt : Und allein bey der Soldaten Trummeln gebraucht wird.

Das IX. Capittel.

Zinct.

(in Sciaigr. col. VIII.)

Zicken / (Italis Cornetti, & fortasse Latinorum Buccinx alias Cornua) seind zweyterley / Recti vnd Curvi, gerad vnd krumb. Recti, oder der geraden Zicken seind wiederumb zweyterley :

1. Cornetto diritto, ist ein gerader Zinct / darauff ein anderslichs Mundstück geslecket werden muß.

E ij

2. Cornetto

2. Cornetto muſo aber / do das Mundstück zugleich mit an den Zincken gedrehet iſt ; (col. 13.) vnd dieſe ſeynd am Rezonanz gar ſanft/ſtill/ vnd lieblich zu hören. Darumb ſie dann auch ſtille Zincken genenret werden.

3. Cornetto Curui, daß ſeynd die ſchwarzen trumbe Zincken.

Es geben aber alle Zincken ohr unterscheid iſt. Thon Natürliche vom a bis ins π : Wiewol erliche noch das F gar wol / vnd bißweilen auch das G oben erreichen unten aber das g vnd f im falſer zu wege bringen können.

4. Cornp vel Cornetto torto, ſonſten Coronon genand / iſt ein groſſer Zinch bald wie ein S formiret/ vnd iſt ein Quint Tieffer / alſ ein rechter gemeiner Zinch; vnd wie wol erlich: mynen / dieser gebe nicht mehr alſ II. Natürlicher Thon oder Stimmen/ vnd kein falſet drüber ; So befindet ſichs doch anders/ denn er gleicher geſtald/ als die gemeine Zincken iſt. Thon von ſich gibt. Aber weil der Rezonanz gar unlieblich vnd hornhaftig / ſo halt ich mehr darvon/ das man eine Posaun an dem ſten ſtag gebrauche.

5. Noch ſeynd gahr kleine Zincken/Cornettino, welche ein Quinc höher / alſ die rechte gemeine Cornetten vnd Zincken vnd nicht unlieblich zu hören ſeyn.

Das X. Capittel.

Pommern / Bombart / Bombardoni : Schalmeyen.

(in Sciegr. col. XL.)

Bombyces, ſive Bombi Græcis etiam vocari queunt longæ tibix,
que diſſicuſter magnaq; cum contentione ſtatus impulſe ſonum crassio-
rem edunt.)

Pommern (Italice Bombardo, oder Vn Bombardone, die Frankofen nennen es Houtbois, die Engelländer Hoboyen) haben ihren Namen ohr allen zweiffel à bombo, vom Summen vnd Brummen: vnd werden alle / die kleinen ſo wol als die großen/ mit dem Namen Bombart oder Pommern genenret. Italice: Wird der große Baſpoimier/Bombardorie : der rechte Baſ/ Bombardo genenret. Der Tenor, welcher auch vier Schloſſer / oder Schlüssel hat / darauf ſur noch auch ein Baſ geblasen werden kan / weil er in den Schloſſern das G. im Baſ erreicht/ vnd derowegen Bassett genemret wird. Diesem folget der Nicolo, welcher gleicher Größe und Höhe mit dem Bassett/ alleſte daß er nur einen Schlüssel hat/ vnd derowegen allein biß iñz c. im Tenor/ tieffer aber nicht kommen kan. (col. 13.) Der Altpoimier/ welcher fast einer Größe mit der Schalmeyen iſt/ohne daß er ein Schlüsſel hat

sel hat/ vnd eine Quint tieffer ist/ wird Bombardo Piccolo genennen. Allein der oberste Discant, welcher keinen Weßlings Schlüssel hat/ wird Schalmeyne (Italis Pissaro, Latinis Gingrinā, von dem Raten so es von sich gibt/ gleich einer Gans derer proprium ist gingrire) genennet.

Am Thon seynd die meisten Schalmeynen vmb einen Thon höher als die Zincken vnd Posaunen.

Allhier ist aber zu merken: Dass von alters her vnd auch noch anijo meistens alle Blasende Instrumenta, als Flöten/ Pommern/ Schalmeynen/ Krumbhörner/ etc. in den Accorten oder Stimmenwerken/ eins vom andern alzeit eine Quinta ist gearbeitet/ vnd gestimmt worden: darumb dass man alzeit (wie ich zur Nachricht in vorhergehender Tabell darben notiret) drey vnd drey zusammen/ als eine Art zum Bass, die ander zum Tenor vnd Alt, (Denn diese beyde Stimmen/ Tenor vnd Alt, können alzeit auf gleichlautenden vnd einerley Corporibus vnd Instrumenten musicirt werden) die dritte aber zum Cantu, gebrauchen kan. Wann aber die vierde dazu genommen werden sol/ so muss die Composition darnach angestellet/ vnd HypoIonicus modus nithe eine quint ausm $\text{F} \# \text{ C}$ dur ins f bmol, sondern eine quart Tieffer/ ins g X transponire, vnd alsdann ein cantus fixus draus werden. Oder wenn ein Gesang im f bmol allbereit gesetzt gefunden wird/ muss man denselben vmb ein Thon (oder eine secundam/wie esliche nennen) höher transponiren: So kompt es gar just vnd recht sonderlichen auffn Pommern/ vnd Schalmeyn. Wann man aber das fünffte Instrument in der Tieffe oder Höhe auch noch dazu branchen will/ so ist es fast mühsam zusammen zu accordiren; denn die oberste ist vom untersten/(wie in der Tabell zu sehen) durch fünf Quinten, als nemlich per decimam septimam, (dass ist gleich einem Ditono oder Tertia majori) separaret, vnd das ist gar schwer zusammen zu reithen. Und wie wol dieses/ wenn der Gesang sonderlich darnach gerichtet/ vnd fleißige acht darauff gegeben wird/ auch zu wege zu bringen: So were doch nichts destoweniger ein Instrument macher billig zu rathen/ dass er alzeit neben der rechten Discant vnd auch Tenor Pfaffen/ noch eine/ vmb einen Thon niedriger/ fertigte; damit dieselbige also/ nicht eine Quint, sondern nur ein Quart, von der nechst vorhergehenden höher intoniret wehre. Da könnte man denn in solchen vnd dergleichen Instrumenten das Höchste vnd Tieffste/ auch von funf: ien Sorten recht vnd wol zusammen bringen/ vnd in einander einstimmen. Wie es dann auch von eischen/ doch noch zur zeit selten/vieleicht also in acht genommen wird. Der grosse Basspommer ist 10. Schuh. 1. Zoll lang: wie in der Scigraphia col. VI. VII. zu sehen / vnd daselbst leichtlich kan nachgemessen werden.

Fagotten : Dolcianen.

(in Sciaigraph. col. X.)

Fagotten vnd Dolcianen (Italis Fagotto & Dolcesouno) werden mehrheitheils indifferenter also genennet. Sonsten wosten etliche/ daß diß die rechte Dolcianen seyn/ die von den Engelländern Zingel Rorthol genennet werden: Und sind an der Tiefe/ so wol auch am Resonanz/dem Bassett in den Pommern gleich/ allein/ daß der Dolcian, wie denn auch die Fagotten, stiller vnd sänfster am Resonanzseyn/ als die Pommern: Daher sie dann/villeiche wegen ihrer lieblichkeit/Dolcianen quasi Dulcisonantes genennet werden. Welches daß daher röhret/ dieweil die Corpora der Pommern die rechte länge gleich auf haben/ vnd vnten ganz offen seyn: An den Fagotten aber ist die länge des Corporis doppelt zusammen gelegt/ daß das loch/do der Resonanz herausser gehet/ oben ist/ vnd b'freit/ (doch nicht in allen/ dieweil etliche ganz offen seyn) zugedächt/ vnd mit kleinen Löcherlein wiederumb eröffnet/ (wie hernacher im I V. Theil von etlichen Stimwerken in den Orgeln sol gesagt werden;) Daher der Resonanz bey weitem nicht so stark/ sondern etwas stiller vnd lieblicher sich must vernehmen lassen: Eben massen/ wie in Orgeln die Principal vnd Posaunen art/ weil dieselbe ihre rechte länge vnd Mensur durchaus haben/ viel stärker vnd frischer/ als die Gedacten vnd andere Gedachte Schnarrwerke/intoniren. Und diß eben auf obgedachtem fundamente.

Im ChoristFagote ist der unterste Clavis C im DoppelFagott: Doch ist diß hierben zu observiren, daß der DoppelFagotten zweierley seyn: Emer do man das F gleich dem grossen BassPommer vnten haben/ vnd Quint Fagot genenennet wird: (col. 7.) Der ander aber/ QuartFagott/ welcher allein bis ins G gebracht werden kan. Daher dieser in Cantu ♫ duro , jenner aber in Cantu bmoll zum füglichsten zugebrauchen: vnd sehr bequem ist/ wenn man in der Music beyderley dieser arten haben kan: denn die Semitonie können in den Löchern durch die Schlüssel nicht also füglich/ als durch die Finger geendert vnd zu wege bracht werden.

Es ist jno der Meister/ welcher die OctavPosaunen gemacht/ im Werck/ einen grossen Fagotcontra/ welcher noch ein Quart unter dem DoppelFagott/ vnd also ein Octav unterm ChoristFagott/ das C von sechzehn Füssen geben vnd intoniren soll/ zuversetzen: gerech es ihm/ so wirds ein herrlich Instrument werden/ dergleichen hie bevor nicht gesehen/ vnd sich wol drüber zuwundern seyn wird; Sintemahl auch den Orgelmachern bisweilen schwer fürstet/ die untersten zween Claves D oder C von sechzehn Füssen in den grossen Posaunen recht/ ein vnd wol anzubringen. Die zeit wirds geben.

Das

Das XII. Capittel,

Sordunen.

(in Sciagr. col. XII.)

Sordun (Italis Sordoni, etliche nennen es Dolzianen) ist am Resonanz fast den Cornamusen oder stillen Krummhörnern gleich; vnd wiewol der vnterste Bass der Sordunen kaum halb so lang als der Doppel-Fagott am Corpore ist, so ist er doch am Thon ja so Tief zu bringen. Welches gleichwohl zu verwundern die weil sich das Corpus nich mehr als einmahl den Fagotten gleich dupliret. Lodovico Zacconi nenret dñs Instrument auch Sordoni, haben 12. Löcher die man sehen kan/etliche noch zwey Schloßer darzu, daß also 14. Löcher werden; vnd über daß noch vnein ein Löch zur Feuchtigkeit vnd oben auch noch eins, do die Harmony herausser geht. Das grösste vnd tieffste ist 2. Schuch vnd 5. Zoll lang. Ich habe aber ein anders geschen/dß hat eben die Länge/ proportion, vnd alles wie dieser Bass, ist aber am Resonanz nicht tieffer / als der Tenor in diesen Sordunen gewesen: vnnad Rort Instrument genennet worden. Woher aber dieser vnterscheid entspringet hab ich noch zur zeit nicht erdenken/oder auch von andern berichtet werden können.

Das XIII. Capittel.

DOPPIONI.

DE H hat gedachter Zacconi ein ander verglichen Instrument, welches er Doppioni nenret/ auffgezeichnet: Dass ich aber noch zur zeit wie sehr ich mich auch darumb bemühet/nicht habe zuschen bekommen kön-nen. Wird vielleicht das Oium. 7. in col. 12. oder aber auch Sordunen oder Cornamusen art seyn; wie aus derselben Thon vnd Stimmen/ welche in der Ta-bell zufinden / leicht abzunemen.

Das XIV. Capitte I.

Racketten.

Racketten/ seynd gar kurze Instrument, wie in der Sciographia col. X. zu sehen/ vnd abzumessen ist: Aber weil inwendig das Cancell oder die Röhre neunfachsig sich umbwendet/ vnd eben so viel ist/ als wenn das Cor-pus

pus neunmahl so lang wehre / so geben sie so ein tieffta Resonanz / als der grösste Pommert oder Doppel-Fagott; wiewol etliche Bass Rackett/welche noch vmb ein Semiditonum oder tertiam minorem tieffer seyn / also daß sie das **D** erreichen/ vnd also von 15. Füssen am Thon sindt/ gesunden werden. Und ich auch gibst eins angegeben/vnd jezo newlich machen lassen / welches bis in das **C** von 16. Fußhöhe gebracht wird ; vnd in der tieffe / den grössten Pfeissen in den Principal Werken/ gleich ist: Das Corpus ist nicht mehr als XI. Zoll lang. Sie haben viel Löcher / aber nicht mehr als Elsse zugebrauchen; vnd gibt selten ein Fallert, sitemahl es nicht mehr Thon über sich geben kan/ denn als die Zahl der Löcher mit sich bringet: Es sey dann/daz es wol beröhret/vnd ein guter Meister drüber kompt/so thut es noch wolein mehreres. Am Resonanz seynd sie gar stille/fast wie man durch einen Ram blässet/vnd haben/ wann ein solch ganz Accort oder Stimwerck zusammen gebracht wird / keine sonderliche gratiam. Wann aber Violn de Gamba darzu gebraucht / oder eins allein nebenst andern Blasenden oder Besäteren Instrumenten zu einer Symphony vnd Clavicymbel,&c. von eim guten Meister geblasen wird/ ist es ein lieblich Instrument, sonderlich im Bass anmühlig vnd wol zu hören.

Vnd ist hierbei auch zu mercken/ daß die Sordunen, Kort Instrument, Racketten, Corna Muse, Krumbhörner/ vnd Schryari / keinen Thon mehr von sich geben können/ denn als die Zahl der Löcher mit sich bringet: Aber die Pommern / Schalmeyen / Fagott / Dolcianen vnd Bassanelli, können alle vmb etliche Thon höher(gleichsam die vorhergesetzte Tabell aufweiset)gebracht vnd natürlich intoniret werden.

Das XV. Capittel.

Krumbhörner.

(in Scicograph. col. XIII.)

Gie Krumbhörner (Lituus, Italis Storti, Cornamuti torii.) werden nicht mit blassen Röhren geblasen/sondern haben gleich wie die Corna-Muse, Schryari vnd Sackpfeissen / oben über den Röhrlin sonderliche Capsulen, darumb man sie dann auch desto weniger zwingen/ vnd im Thon nachzugeben nicht sonderlich helfen kan. Hinten haben sie ein Loch/ fornien sechs/ vnd über diese/ noch zwei Löcher unten; also daß sie noch 2. oder 3. Thon tieffer geblasen werden könnten. Aber es müssen noch absonderliche Schlüssel vnd Messings Claves (wie in etlichen zu finden) darzu gemacht werden; sonstens es mit den Fingern, nicht zu erreichen/noch zu begreissen ist.

Es

Es müssen aber die vnterste 2. Löcher ohne das nochwendig offen seyn / sonst hette das ganze Instrument keinen rechten vollen Resonanz / und das siebende Loch unten / gebe alsdann einen tiefferen Thon / als es von rechtes wegen geben muß vnd sol.

Dergestalt muß offe ein Orgelmacher den grossen / auch wol kleinen Schnarrwerken / wenn sie nicht recht sprechen vñ sich hören lassen wollen / mit Löchern (welches doch so sehr nicht zu loben scheit) zur rechten Intonation verhelfen. Sie geben aber / wie vorgedachte / nicht mehr Stimmen oder Tonos / als sie Löcher und Schlüssel haben.

Das XVI. Capitel,

CORNA-MUSE.

(in Sciagraph. Col. vii.)

Cornamuse sind gleich aus / und nicht mit doppelten / sondern mit einer einfachen Röhre / gleich den Bassanelli. Aber unten ingedrückt / und vñ der seitn herumb erlichte locherlein / dadurch der Resonanz herausser geht. Am flang seynd sie gar den Krummhörern gleich / nur daß sie stiller / lieblicher und gar sanft klingen: Daher sie billich stiller sanfte Krummhörner (wie die Cornetti-muti, stillie Zinken) sünden genannt werden. Sie haben gar keine Schlosser oder Claves: Und stimmen gleich ein mit dem Chorithon / das ist / ein Thon tieffer / als unser rechter Cornetten oder Cammerthon.

Das XVII. Capitel.

BASSANELLI.

(in Sciagraph. Col. xii.)

Bassanelli haben den Namen von ihrem Meister / der sie erfunden (Iohann Bassano , ein vornehmen Instrumentisten und Componisten zu Venedig) gehen gleich gerade durch / einfach / unten offen / haben nur einen Messingschlüssel / werden mit blossem Rohr gleich den Fagotten / Pommern und Bassetzen geblasen / denselbigen auch am Resonanz fast gleich / doch viel stiller. Und ist sonderlich der Cant, welches die kleinsten zu einem Tenor in Concerten, wenn man allerley Art Stimmenwerk von Instrumenten darunter brauchen

brauchen wil/wol zu hören; Dann es also gar just im Thon kompt/ vnd gleich wie sonst ein Tenor vff der Flöten geblasen wird; Können/wann sie wol beröhret sind/ gemisch hoch gebracht werden. Sie haben gleich wie die Schalmeyen 7. Löcher/ do das unterste mit einem Schlüssel; Hinten aber ist kein Loch vorhanden. Seynd vrb eine Quart tieffer als Cammer Thon/denn jhr unterster Clavis im Bass ist F; Aber nach dem Cammerthon ist es C vff 8. Fußthon gerechnet.

Das XVIII. Capitel.

SCHRYARI.

(in Sciagraph. Col. X II.)

 Chryari (Auff deutsch Schreyerpfeiffen) seynd stark vnd frisch am laut/kennen vor sich alleine/ vnd auch zu andern Instrumenten gebraucht werden; Haben hinten so wol Löcher als fornien; Seynd ander leng vnd statur fast ganz den Corna-Musen gleich/ Alleine das (weil sie unten offen und einfach) viel stärcker am Resonanz seyn: Und ob wol zwar der Discant unten zugedächt ist/ so hat er doch viel neben Löcher/ do der Wind herauß gehen kan. Sie können aber nicht mehr Thon vnd Stimmen von sich geben/ denn die Zahl der Löcher mit sich bringen.

Das XIX. Capitel.

Sackpfeiffen.

(in Sciagraph. Col. V. XI. XIII.)

 Et Sackpfeiffen (*Latinis Tibia Vtricularis. Italis Corna Musica*) seynd mancherley Arten.

1. *Bock*/welcher nur ein groß lang Horn zum Stimmen/vnd die tieffe Chat. Etliche sind noch umb eine Quart tieffer in GG, vnd bissich der grosse Bock genennet werden.

2. *Schaperpfeiff*; Hat 2. Röhren zum stimmen/ b f. Und sind die Schaper/oder Schäfferpfeiffern in den oberen Löchern meistē theils falsch: welchs meines erachtens/daher kommt dieweil sie hinten kein Loch zum Daumen haben. Die andern aber/als *Bock*/*Hümmelchen*/*Duden*/haben hinden ein Loch/dadurch sie besser gezwungen/ vñ zu reiner intonation gebracht werden können.

3. *Hümmelchen*; Hat auch nur zween Stimmen/ f c.

Dulcay

4. Duden/ aber hat drey Röhrllein zum Stimmen $\text{D} \text{ E} \text{ F}$.

Im Erftift Magdeburg hab ich eine sonderliche Art von Sackpfeiffen gese-
hen/ welche etwas gröffer/ als die Schäfferpfeiffen/ vnd vmb eine Tertie: tieffer seyn/
haben eben auch zwey Stimmen/ vnten aber zwey Röhren/ eine zur linken/ die ander
zur rechten Hand/ vnd an jeder Röhre fornien drey/ hinten ein Loch zum Daumen/
also/ daß man mit der linken Hand das $\text{g} \text{ A} \text{ H} \text{ C} \text{ D}$ / mit der rechten aber $\text{D} \text{ E} \text{ F} \text{ G}$
 A haben/ vnd also ein Duum oder Bicinium gar artig zuwege bringen kan. Dessen
Abriß in Sciatg. Col. v. zu finden.

Noch hat man aus Frankreich eine kleine Sackpfeiff oder Himmelchen her-
aus bracht/ (Col. xi ii.) do man den Wind durch ein kleines Blasebälgen/ allein
mit dem einen Arm hinein bringen vnd regieren kan.

Auch hat einer / dessen fornims. Cap. gedacht worden/ den Sachen so weit
nachgesonnen/ daß er ein ganz Stimmwörck von fünff solchen Sackpfeiffen/ wel-
che mit Blasebälgen regiert werden / versfertigt; Daruff man einen Gesang mit 4.
oder 5. Stimmen zu wege bringen wollen; Aber solche Harmony laß ich mir nicht
so gar sonderlich sehr wol gefallen.

Vom REGAE (welches zumtheil auch an diesen Ort hieher/ do von Glasenden
Instrumenten/ vnd die mit dem Wind regiert werden müssen/ gesagt wird/ gehört)
sol hintern / Num. 43. bey dem Geigendem Instrument/ kurz vor dem Tractat von.
den Orgeln/ bericht gehabt werden. Dessen Abriß Col. IV. zu finden.

I I.

FIDICINIA INSTRUMENTA:

Besdittete Instrumenta,

Oder

Von denen Instrumenten/ die mit Saiten
bezogen werden.

Das XX. Capitel.

Violen, Geigen/ Violuntzen,

Synd zweterley.

S ii

I. Viole

1. Viole de gamba : 2. Viole de bracio , Oder de brazzo : Und haben den Namen daher / daß die ersten zwischen den beyden Beinen gehalten werden : Denk gamba ist ein Italianisch Wort / vnd heist ein Wein / legambe, die Beinen. Und diervell diese viel grössere corpora, vnd wegen des Kragens länge / die Saiten auch ein lengern Zug haben / so geben sie weit ein lieblichern Resonanz / Als die. andern de bracio, welche vff dem Arm gehalten werden. Diese beide Arten werden von den Künstlersciftern in Städten also vnterschieden / daß sie die Violn de gamba mit dem Namen Violen: Die Violen de bracio aber / Geigen oder Polnische Geigeln nennen : Bielleicht daher / daß diese Art erstlich aus Polen herkommen seyn sol / oder daß doselbsten außbündige treffliche Künstler vff diesen Geigen gefunden werden.

Die Violen de Gamba haben 6. Säiten / werden durch Quarten, vnd in der Mitten eine Terz gestimmt / gleich wie die sechs Chörliche Lauten. Die Engelländer/ wenn sie alleine darmit etwas musiciren, so machen sie alles bisweilen vmb ein Quart, bisweilen auch eine Quint tieffer / also/ daß sie die untersten Saiten im kleinen Bass vors D; im Tenor vnd Alt vors A ; Im Cant vors e rechnen vnd halten: Do sonstwie wie oben. in der Tabelle zu ersehen ein jedere. (nach dem Cammerthon zu rechnen) eine Quinte tieffer / Als nemlich der Bassins GG; der Tenor vnd Alt ins D; der Cant ins A gestimmt ist. Und daß gibt in diesem Stimmwelte viel eine anmutigere / prächtigere vnd herrlichere Harmonij, als wenn man im rechten Thon bleibet. (Deren Abriß in Sciaigt. Col. X X .

Die groß Viol de gamba (Italis Violono, oder Contrabasso da gamba, deren Abriß in Sciaigr. Col. vi. wird von den meisten per quartam durch vnd durch gestimmt; Und solche Art gefällt mir nicht sehr vbel: Achte auch davor / es sey nicht groß dran gelegen / wie ein jeder seine Geigen oder Violen stimmet / wenn er nur das seine just/ rein vnd wol darauff prüstiren kan.

Wie dann ihrer viel sich auch damit etwas sonderliches bedüncken lassen / vnd daher esliche Organisten / wegen dessen / daß sie nicht dieser oder jener Application mit den Fingern sich gebrauchen / verachten wollen. Welches aber meines erachtens der Rede nicht verth ist: Denn es lauffe einer mit den foddein/ mittlern / oder hinderfingern hinab oder herauß / Ja, wenn er auch mit den Nasen darzu helfen könnte / und mache vnd breche alles sein rein / just vnd anmutig ins Gehör / so ist nicht groß dran gelegen / Wie oder vff was maß vnd weise er solches zu wege bringe.

NB. In diesen allen Geigenden Instrumenten, so mit Saiten von Dernern gemacht / bezogen werden / weisen die Noten in der vorgesetzter Tabell nicht mehr / als wie hoch oder tieff ein jeder Saitre gestimmt werde / vnd nicht wie hoch man im selbigen Instrument, mit den Fingern vnd Wünden ascendiren könne: Welches cim jedern

jedern Instrumentisten nicht untiessend. In den blasenden Instrumenten aber hat solches nochwendig angeudeitet werden müssen.

Die Alten haben dieser Violen de gamba, wie im Agricola zu befinden / dreyerlen Arten gehabt: Dann etliche sind mit drey Säiten; Etliche mit vier; Und etliche (wie in Sciaigr. Col. xxiv.) mit fünff Säiten bezogen worden. Darvon hieroben in Tabella universalis mit mehrern zu ersehen.

Dieweil aber vff den gar grossen Bassgeigen / oder Violonen/ wegen der grossen länge vnd distanz zwischen dem obrißen Kragenbunde / vnd dem vntern Steige die kleinen Säiten selten aufzthalten können:

So hat ein Musicus zu Prag den Sachen etwas weiter vnd tieffer nachgedacht/ vnd eine Bassgeig angeben / auch verfertigen lassen / daran vneer den sechs Säiten / von der grossen anzurechnen/ jederzeit die eine ein kürzern Zug / als die andere bekommet/ vnd also die kleinste fast vmb einen ganzen Schuch / als nemlich 12. Zoll kürzer wird / denn die gröste. In dem er nicht allein den untersten grossen Steig (gleich in einem Penorcon vnd Orpheoeron) schrem oder oblique hinauff/besondern auch den obersten kleinen Steg / schrem herunter gebracht / vnd dahero die Bünde ganz ungleich werden müssen/ daß sie darüber mit Fingern nicht zubegreissen. Darumb denn nochwendig ein solch Mittel erfunden / daß über den ganzen Hals / gleich an den gemeinen Bassereygen/eine Decke gemacht vnd unten fast am ende/ 6. Plöcklein fünfschicht nebeneinander/ die man gleich/ als die Clavier vff der Leyrehinnein drücken/ vnd damit die rechte Bünde einer jeden Säiten antrucken vnd berühren können.

Denn an den Plöcklein oder Clavieren, wennich sie also nennen sol / seynd starcke messings Drot / gleich wie in den grossen Pommern an den Messingschlüsseln / gewesen / welche so hoch hinauff gangen / daß ein jedes seinen Hund erreichen können: Und also wegen dessen / daß eine jede Saitte ihren Zug halten/ vnd auch der Bassgeiger oder Violonista mit der Hand nichts so weit hin vnd herwider fahren vnd greissen/ sondern die Clavier oder Bündeszurechnen / hart neben einander haben vnd antrucken mögen/ gar eine seine Invention ist..

Dieses aber mißfelle mir / daß oben am Kopff anstatt der Hölzernen / eiserne Wöbel gemacht seyn / daran aufwärts eingekerbtes Hädichen / daß sich / gleich wie an den Thren vnd Schlag Seegerlein/ mit einer Stöhnseddern zurück halten vnd fortreiben leßt. Da denn / wenn nur ein einzige Herbe abgelassen oder auffgezogen wird / die Saitte in die 2. Commata alsbald ascendirt oder descendirt , vnd daher meines erachtens so gar rein vnd just dergestalt zu andern Instrumenten nicht wol accordirt vnd gebrauchet werden kan..

Doch were demselben auch gar wol fürzukommen / daß nur die Karblin in solchen.

chen Räderlin auff's allerengste vnd genaweste nahe beheinander eingefeilet wurden/ so könnte mit einer Kerbe ab- vnd zuzulassen/ die distantz des soni oder toni so gar mercklich nicht gespürret/ vnd die Saitten desto reiner vnd genauer in ein jedes Instrument mit eingesimmet werden: Dahero dann diese Art/ viel besser vnd beständiger als die gemeine Wörbel wehre/weil sie der gestalt gangricht nachlassen/oder zurück weichen können.

NB.

Es sind auch newlicher zeit zween gar grosse Violn de Gamba SubBässe, deren Abrif Col. V. zu finden) gesertiget worden / darben man die andern grosse Contra-Bässe/ zu den Tenor- vnd Altestimmen / den kleinen Viol de Gamben Bas aber an stade des Discans gebrauchen kan. Daruffich auch ein Concert mit unterschiedlichen Choren/ (Lauda Hierusalem Dominum) welches in Polyhymnia Nona, mit Göttlicher Hülff in furzem auch herfür kommen wird / mit 17. vnd 21. Stimmen / nach meiner wenigkeit Componiret habe: Do dann die fünff Stimmen desselben Chors alle in Octava inferiore müssen gegeigert werden. Dieweil aber der selbige Chor mit so viel grossen Geigen/ gleich wie vff Orgeln/ wenn man im Mainual zum groben Principal oder Gedachtenflöte von 16. Füßen die Tertien vnd Quinten vnten in der Tieffen minimept / gar zu sehr in einander summet vnd murmelt / so habe ich besunden / das es vngleich annemlicher vnd anmuthiger sey / die rechte Violn de gamba zu den Obern- vnd Mislernstimmen / den gar grossen SubBas aber in der Octav zum Bas gebrauchen / da es denn von fernen / als ein tieffer Unterfag vnd SubBas in einer Orgel gehörer wird.

Darben ich dann auch dieses erinnern müß: Das / wenn man vff dieser grossen SubBaszeigen/ vnd vff der Octav Posaua eine Partey mitmusiciren wil / so müß der Bas vmbgeschrieben / das Z: vff die mittelste Eini / vnd die vnterste Noten alle vmb eine Octav höher/ gleich einem niedrigen Tenor / gesetzet werden; Und alsdann kompt es den Instrumentisten gar leicht vnd eben / als wenn er sonst vff ein Tenor-Instrument seine Partey machte; Dieweil solche gar tieffe Instrumenta gleich in einer Octav vnter dem rechten Tenor stehen.

Vnd dieses kan auch in DoppelFagotten/ vnd gar grossen Bas-Pommern bisweilen in acht genommen werden.

Das XXI. Capitel.

VIOLBASTARDA.

(in Sciagraphia Col. XX.)

Queses ist eine Art von Violn de Gamba, wird auch gleich also wie ein Tenor von Violn de gamba gestimmet / (den man auch in manglung darzu brauchen kan) Aber das Corpus ist etwas langer vnd grosser. Weit nicht! Ob sie daher den Namen bekommen / das es gleichsam eine Bastard sey von allen Stimmen; Sintemal es an keine Stimme allein gebunden / sondern ein guter Meister die Madrigalien, vnd was er sonst vff diesem Instrument musiciren wil / vor sich nimpt / vnd die Fugen vnd Harmony mit allem fleiss durch alle Stimmen durch vnd durch / bald oben aufm Cant, bald unten aufm Bass / bald in der mitten aufm Tenor vnd Alt heraußer fücher / mit saltibus vnd diminutionibus zieret / vnd also traetiret, das man ziemlicher massen fast alle Stimmen eigendlich in ihren Fugen vnd cadentien daraus vernemen kan. Wie ich dann den unvissenschaften zur nachrichtung 2. oder 3. Exempel am ende dieses dritten Theils hette mit einsezen wollen: Wil es aber sparen / bis in den Appendicem Tertij Tomi, nim; Instructionem pro Symphoniacis.

Es werden aber solche Violn de Bastarda vff mancherley Art gestimmet / als in der Tabell zu erschen / vnd noch vff viel andere weise mehr / darnach der Meister den Gesang gesetzet vnd gerichtet hat.

Ieso ist in Engelland noch etwas sonderbares darzu erfunden / das unter den rechten gemeinen sechs Saitten / noch acht andere Stälerne vnd gedrehte Messings-Saitten / vff ein Messingen Steige (gleich die rff den Pandorren gebraucht werden) liegen / welche mit den Obersten gleich vnd gar rein eingestimmet werden müssen. Wenn nun der obersten dermern Saitten eine mit dem Finzer oder Dogen gerühret wird / so resonirt die vnterste Messings- oder Stälene Saitten per consensum gleich mit zittern vnd tremuliren, asso / das die Eiebligkeit der Harmony hierdurch gleichsam vermehret vnd erweitert wird.

Daher Augenscheinlich vnd Handgreifflich zu befinden / das die Harmony der Consonantiarum ganz in die Natur gepflanzt seyn. Dann wenn in einer Stuben / Cammer / oder sonst ein Saiten vff der Viol intoniret wird / vnd eine Lauten oder Cyther vffm Tische lieget / oder an der Wand hänget / so reget vnd beweget sich vff derselben Lauten oder Cyther / die Saiten / welche unterm denselben gar

gar rein / vnd eben mit deren / so vff der Viol mit dem Bogen gestrichen wird / gleich-
laues einstimmer : Welches man vmb so viel gewisser vnd eigendlicher / wenn ein
Strohelnlin vff dieselbige Lauten- oder Cythera-saiten gelegt wird / obseruiren vnd
erfahren kan.

Vnd empfinden solche schneidende Harmonij die Messings vnd Stahlen Saiten
viel eher vnd mehr / als die dermern / also/ das sie sich nicht allein bewegen / sondern auch
zugleich mitresoniren, w^o ein sonu von sich geben. So geschichts auch oft vff der gros-
sen Basviol de Gamba, wenn das gar grosse GG vff der vntersten Saiten mit dem
Bogenscharff intonirt wird vnd oben die Saiten / welche just in der Octaven mit
dem G einstimmer / zugleich sich beweget vnd mit resoniren thut. Ja das noch mehr
ist / so bezeugt die Erfahrung / das / wenn ein Druckmacher in vffserung vnd zusam-
menfügung einer Neuen Orgel / oben vffm Gerüste eine Pfeiffe nach der andern ein-
segen vnd stimmen / vnd in der eyl wissen wil / wo er unter allen Pfeiffen / so vffm Ge-
rüste nach einander liegen / die Pfeiffen so er haben muß / standen könne : So leßt er in
der Orgel nur die Octav von derselben Pfeiffe intoniren, alsbald kan er unter denen
vffm Gerüste / wenn er eine nach der ander anröhret / am zittern die Octava finden :
Denn sich dieselbige Pfeiffe von dem Klang vnd Thon der andern in der Orgel also
zitternd beweget / das man es greissen vnd fühlen kan.

Das XXII. Cap.

V I O L N D E B R A C I O.

(in Sciagraph. Col. X XI.)

VIOLA, Viola de bracio; Item, Violino da brazzo; Wird son-
sten eine Geige / vom gemeinen Volct aber eine Fiddel / vnd daher
de bracio genannt / das sie vff dem Arm gehalten wird.

Der selben Bass- Tenor- vnd Discantgeig (welche Violino ,
oder Violetta picciola, auch Rebeccchino genannt wird) seynd
mit 4. Saiten ; die gar kleinen Geiglein aber (Col. xx i.) mit drei
Saiten bezogen (vff Franköfisch Pochetto genant) vnd werden
alle durch Quinten gestimmt. Und demnach dieselbige jedermanniglichen bekandt
ist darvon (außer diesem / das wenn sie mit Messings- vnd Stahlen Saiten bezogen
werden / ein stillen vnd fast lieblichen Resonanz mehr / als die andern / von sich geben)
etwas mehr anzudeuten vnd zu schreiben vnnötig.

Es sind aber der selben unterschiedene Arten in der Sciagraph. Col. xxii, vnd
auch in der vorhergesetzten Tabel zu finden.

Das

Das XXII. Capitel.

LYRA.

Doch hier ist nicht zu sagen / von der Bassren- vnd vmblauffenden
Weiber Eyer / die mit einem Handgriff herumb gedrehet vnd mit
der linken Hand die Claves tangirt werden: Deren Abriss in
Sciograph. Col. XXII. zu sehen. Sondern von den Italiani-
schen Eyeren / derer auch zweyter Arten sind.

1. Eine grosse Eyer (Lironi perfetto, Arce violyra ; oder/
wie es obgedachter Ludovico Zaconi nenret / Arce-viola te-
lire. deren Abriss in Sciograph. Col. XVII.) An der struktur dem Bass von den
Violen de gamba gleich / doch das Corpus vnd der Kragen / wegen der vielen
Saiten vmb ein ziemliches breiter ist. Denn etliche haben 12. etliche 14. etliche auch
noch 2. außerhalb des Kragens / vnd also 16. Saiten / dorauff alle Madrigalia vnd
Compositiones, so wol in genere Chromatico , Als Diatonico, zuwege brachte
werden können: Welches denn eine seine Harmonij von sich gibt. Doch das bis-
weilen die höchste bisweilen die tiefste Stimme / gleich wie vff den kleinen Eitern
außen bleibt / vnd derowegen ein Bass vnd Distant gar bequem darzu kan vnd muß
gebraucht werden.

2. Die kleine Eyer ist der Tenor Violen de bracio gleich : Daher sie auch
Lyra de bracio genannt wird / hat 7. Saiten / wo Saiten außerhalb des Kra-
gens / vnd die andern fünfe vff dem Kragen liegend: Darauff man Tricinia , vnd
auch andere Sachen/ fast einer Citter gleich/ zuwege bringen kan. Deren Abriss in
Sciograph. Col. XX.

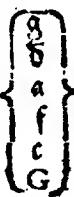
Das XXIV. Capitel.

TESTUDO. Lauten.

(in Sciographia, Col. XVI.)

Tie Lauten (Testudo , Chelys, Italis Liuto) haben anfangs nur
vier Chor mit doppelten Saiten / als c f a d / gleich wie eine
Quinterna, gehabt: Hernacher haben sie oben noch einen Chorsät-
ten darzuerfunden/ als / c f a d g.

Es werden aber die Chöre vff den Läuten bey unterschiedlichen Nationen, auch unterschiedlich nominiret vnd gezehlet. Als nemlich: Das



wird in

Italia vnd France- reich	il canto: Vel So- prano, Oder la charterelle. il terzo il quarto il quinto, Oder la Basse contre.
In Engel- land vnd den Nider- landen / die	prime secunde tertie quarte quinte
Weyn vns aber in Deutsch- land / Die	quint quart tertz secud prim
Die Alten habens al- so	Quintsfäit Kleinsangsfäit Großsangsfäit Klein Brümer Mittel Brümer Groß Brümer

Eerner hat man noch also über diese den 6. Chor unten nemlich das F ut: Und noch darüber den 7. Chor F fa ut: Welche dann von Jahren zu Jahren von den Lautenisten augirt vnd vermehret worden: Also das endlichen acht/neun/ ja bisweilen zehn/ eilf/ vnd mehr Chorsäiten vff einer Lauten numehr gefunden werden. Wie aber der siebende/ achte vnd neundte Chor zusimmen/ ist hier nicht nötig zu schreiben: Denn ein jeder dieselbige zu seinem gefallen stellet vnd stimmen/ nachdem er sich angelehnet/ oder der Gesang gesetzt ist/ den er tractiren wil.

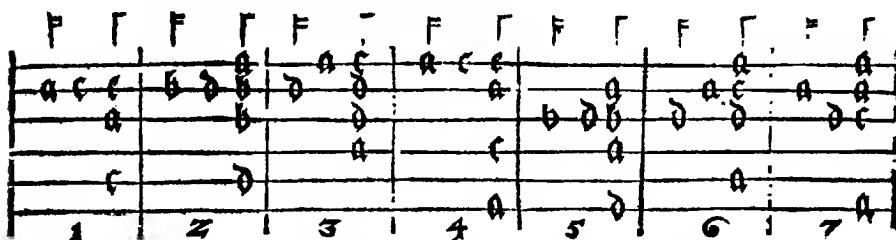
Zeso hat man meistens Lauten mit einem langen Kragen/ der Theorben fast gleich/ hat vffm Halse doruff die Bünde liegen/ (der Griff genant) 8. oder 7. Chor mit doppelten Säiten vnd answerts vff dem lengsten Theorbenkragen oder Halse/ 6. engelne Säiten/ welche dann den Bass trefflich sehr zieren/ vnd prangend machen. Und ist unter dieser Lauten vnd der Theorba kein sonderlicher unterschied/ als daß die Lauten vffm Griff vnd den Bünden dorviele Säiten; die Theorba aber durch vnd durch

durch nur einfache Säiten haben: Und in der Theorba muß die Quint vnd Quart vmb eine Octav tieffer gestimmet werden.

Etwiche kleine vnd grosse Lauten in einander zu stehen.

Wann man viel vnterschiedene Lauten in einander stimmen vnd accordiren wil.

So muß in der { 1. Kleinen Octavlaute
2. Klein Discant laute.
3. Discant Laut
4. Rechte Choris- oder Wie Lauten
5. Tenore Lauten.
6. Der Bass genannte.
7. Die Gross Octav Bass Laut. } Die Quint ins { C
D
A
G
E
B
F } gestimmt werden.



Ob auch wol ein jedes Theil an der Lauten / von dem einen also / vom andern anders genannt vnd aufgesprochen wird: So las ich mir doch dieses zum besten gefallen: Das nemlich

{ Die vncierste runde / oder der Bauch Der Oberste- oder Sangbodem Do die Wände vffliegen oben vnten Do die Wörbel drinn gehen Der lange Kragen / welc. newlich darzu erfunden worden.	{ genannt wird	{ das Corpus. das Tach. der Griff. der Hals. der Kragen. der Theorben tragen/ oder Theorben hals.
--	----------------	---

Das XXV. Capitel.

THEORBA.

(in Sciagraph. Col. V. & X VI.

Heorba, ist einer grosser Basslauten nicht sehr vngleich/doch das sie mehr als nemlich 14. oder 16. Chorsaitten vnd vber den rechten Hals/ darvff sonst die Bünde liegen (welches wie vorgesaget/ der Griff genant wird) noch ein andern lengern Hals hat. Ist alleine dahin gerichtet/ dieweil wegen der größe vnd weiten greifens/ keine Colloraturen oder diminutiones dorauff gemacht werden können/ sondern schlechte vnd recht dahin gegriffen werden muß) daß ein Discant oder Tenor viva voce, gleich wie zu der Viol de Bastarda, darein gesungen werde. Darneben aber ist sie auch sehr wol zu gebrauchen/ vnd gar lieblich anzuhören/ wenn sie neben andern Instrumenten in einem ganzen Concertt, oder sonstigen neben dem Bass/ oder an statt des Basses gebraucht wird.

Deren seynd nun zweyerley Arten; Die eine mit Gegensaitten: Die andere mit Messings vnd Stälenen Saitten. vnd mit solchen Saitten beziehen auch etliche jetzt die rechten gemeinen Lauten: Aber die Quarta vnd Quinta wird alsdann umb eine Octav tieffer als sonst gestimmet/ gleich wie in der Theorba. Und das darumb/ dieweil in der Theorba die länge des Corporis, vnd die Messings Saitten/ solches nicht anders leiden/ vnd die rechte höhe nicht erreichen können.

Die zu Rom gemachte/ vnd Chitarrone genannt werden/ die haben ein gar sehr langen Hals/ also daß desselben länge mit dem Corpore $6\frac{1}{2}$. Schich vnd 2. Zoll aufträgt; Und ist das Corpus nicht so gar groß/ breit vnd unbequem zu halten vnd zu begreissen/ als die bisher zu Padova gemachte worden/ vnd nur 5. Schich lang seyn. Die Romanische (welche jeso auch zu Prag/ von einem Martin Schott genant/ gar sauber vnd fleißig gemacht werden/ vnd Col. V. zu finden) haben vff dem Griff/ dorvff die Bünde liegen/ nur 6. Saitten oder Chor/ Die Padovanische aber 8. Saitten. An dem gar langen Halse aber seynd an beiden Sorten 8. Saitten/ außerhalb derer/ die vff dem Griff liegen. Wiewol von Jahren zu Jahren allezeit mehr enderungen hierinnen vorfallen vnd erdacht werden: Darumb auch nichts gewisses hervon zu schreiben.

Das XXVI. Capitel.

QUINTERNA.

Quinter-

Vinterna oder Chiterna, ist ein Instrument mit vier Choren / welche gleich wie die allererste erste Lauten (deren Num. 24. gedacht worden) gestimpt werden: Hat aber keinen runden Bauch / sondern ist fast wie ein Bandoer ganz glatt / kaum zween oder drey Finger hoch. Deren Abriss in Sciagraph. Col. XVI. zu finden.

Erlie haben 5. Chorsäiten / vnd brauchens in Italia die Ziarlatini vnd Salt' in banco (das sind beyneins fast wie die Comedianten vnd Possenreisser) nur zum schrumpfen; Darcin sie Villanelle vnd andere närrische Lutipensieder singen.

Es können aber nichs desto weniger auch andere seine anmutige Cantiuaculæ, vnd liebliche Lieder von einem guten Seugner vnd Musico Vocali darin muscirt werden.

Das XXVII. Capitel.

PANDURINA: Mandürichen.

(in Sciagraph. Col. xvi.)

Medes wird von etlichen Bändürichen / von etlichen Mandoer / oder Manduriniche (forte quia manu facile comprehendendi & tractari potest) genennet: Ist wie gar ein klein Läutelein mit 4. Säiten also gestimpt g b d f: Erlie auch mit fünff Säiten oder Choren bezogen/ so vnter einem Mantel füglich / vnd in Frankreich sehr gebrauchlich seyn sol; Doruff erliche dermassen exercirt seyn / daß sie die Courranten, Volten, vnd andere dergleichen Französische Tänze vnd Lieder / auch wol Passameren/ Tugen vnd Fantasien/ mit einem Feddertischl gleich iß den Eithern gebraucht wird/ oder mit einem einzigen Finger so geschwind/ gerade vnd rein machen können/ als wenn drey oder vier Finger darzu gebraucht würden: Wie wol erliche zween oder mehr Finger/ nach dem sie exercirt seyn/ gebrauchen.

Das XXVIII. Capitel.

PANDORRA: Bandoer.

(in Sciagraph. Col. xvii.)

Bandoer (fortasse simile quid, si non idem fuit παυδούρα sive παρδόρα sive παρδόρας Græcorum) Ist in Engelland erfunden/ nach der Lauten Art/ fast einer grossen Eytter gleich/ mit einsältigen vnd doppelt- auch vier- oder mehrfach

sach gedreheten Messings vnd stälenen Säiten bezogen / vnd wird von sechs bisweilen auch sieben Choren wie eine Laute / doch unterschiedlich gestimmet: Ohn daß jme die Quinta, welche sonst vff der Laute gebraucht wird mangeln thut.

Das XXX. Capitel.

PENORCON.

(in Sciagraph. Col. xvii.)

Enorcon ist fast eben derselbigen Art / allein daß es etwas breiter am Corpore ist als ein Bandoer / vnd hat gar ein breitern Hals oder Griff / also daß neun Chor Säitten neben einander doruff liegen können: An der lange aber ist es in etwas kleiner als das Bandoer / vnd grösser als ein Orpheoreon.

Das XXX. Cap.

ORPHEOREON.

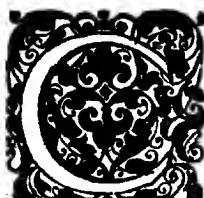
(in Sciagraph. Col. xvii.)

As Orphoreon ist an der proportion, wie ein Bandoer / doch etwas kleiner / von Messings- vnd Stälenen Säiten; wird wie eine Laute im Cammer Thon / (als nemlich die Quinta ins g) gestimmet.

Das XXXI. Capitel.

CITHARA.

(in Sciagraph. Col. XVI.)

Ithara, eine Eicher / Ist jziger zeit bey vns viel ein ander Instrumentum Musicum, als vorzeiten bey den Alten; domit dem Namen Citharæ, ynserre jzige Harffe genennet worden: Wie im folgenden Numero 23. zu vernehmen.

Es seynd aber der Eichern fünfferlen Art: 1. Die gemeine Eicher von 4. Choren / vnd wird unterschiedlich gestimmet; bisweilen (h s d e) vnd alsdenn Italianische Eicher; bisweilen a g d e / Französische

fische Eicher genennet. Und diese Art mit 4. Choren ist fast ein illiberale, Sutoribus & Sartoribus usitatum Instrumentum.

2. Eicher von 5. Choren; vnd wird also gestimmet/ d h g d e; oder F e c g a; von etlichen aber also/ G f d a b.

3. SechsChörliche Eicher: Und die wird vff unterschiedliche Art gestimmet.

1. Die alte Italianer haben sie also gestimmet a c h g d e. 2. Kreus Kar gel von Straßburg/ h G d g d e. 3. Die dritte Art wird nach der fünfsChörlichen gestimmet/ also/ G d h g d e; Darauff man so viel nicht überlegen darff/ vnd viel bequemer vnd häufiger zugreissen ist.

4. GrosssechsChörliche Eicher/ do das Corpus noch eins so groß ist/ vnd vmb eine quart tieffer/ als die vorigen sechs Chörlichen Eichern/ nemlich also/ f c D A d a h gestimmet wird.

Ist in alles fast zwei Ellen lang: Und Col. V. zu finden.

5. Noch wird eine größere Art von Eichern gefunden mit 12. Choren/ welche ein herrlichen starken Resonanz von sich gibt/ gleich als wenn ein Clavicymbel oder Symphony gehörte würde: Und zu Praga bey einem Kensorlichen vornehmen Instrumentenisten, Dominicus genant/ eine solche zu finden: Welche fast so lang als eine Bassgeige seyn sol. Deren Abriß Col. VII. zu finden.

Noch ist vor drey Jahren ohn gefehr ein Engelländer mit einem gar kleinen Eitterlein/ (deren Abriß Col. X VI.) in Deutschland kommen/ an welchen der hinterste Boden von unten auff halb offen gelassen/ vnd nicht angeleimet ist/ Darauff er eine frembde/ doch gar sehr liebliche vnd schöne armony mit feinen reinen diminutionibus vnd zitternder Hand zuwegen bringen können/ also/ daß es mit sonderbarer lust anzuhören; Und von etlichen vornehmen Lauteristen gleich hergestalt nu mehr practicirer werden kan.

Es wird aber/ wie vor alten Zeiten die vierChörliche Lautten also gestimmet:

Quinta die Quart Tertia Secund	} ins { } a | b | } f | f |	g | g | d | d | majus höher ins b gezogen/ genannt wird: Und in Frankreich vff der Lau-	tten sehr gebräuchlich ist. Doch/ daß alle Sätten vmb eine Octav höher/ als die Lautten also f b d g gezogen/ vnd zu der Quint die Numeri 11. zur Quart, Num. 8. zur Tertz Num. 5. vnd zur Secund Num. 10. von Messings vnd Stälenen Sätten gebraucht werden. Denn die Secund, oder der vierde Chor wird nur vmb eine Secund niedriger/ als die Quint oder erste Chor gestimmt.
--	---------------------------------	--	--

Das XXXII. Cap.
Harff.

 Arpa, aliis Arpa, (ab ἄρπαξιον, rapio, quod Chordæ digitis quo: rapiantur) Græcè κύθαρα: Gallicè un Harpe : Ital. Cetera, Arpa : Hispanicè Harpa. Latinis Cithara: Wie sie denn auch bey den Alten mit dem Namen Cithara genennet worden. Darumb schreibt Hieronymus: Citharam Hebræorum habuisse 24. Chordas vel plures (licet Orpheus septem dundaxat Chordis Cytharam pulsasse dicatur, teste Virgilio, 6. Aeneid.

Threicius longa cum veste sacerdos

Obloquitur numeris septem discrimina vocum) Ex morticinis animalium intestinis desiccatis, subtiliatis actortis, quæ fides dicuntur. Haec fides digitorum variis, tinnulisq; istibus in diversis modis tacta pulsantur. Vide Plin. 7. cap. 56. Turneb. 19. cap. 30. Und wie Hieronymus in Epist. ad Cardanum schreibt: so ist sie in gestalt vnd form des Griechischen Buchstabens Δ gemacht vnd formieret worden: Welches dann den unsern jessigen Harffen nicht sehr vngleich.

Jener zeit sind dreyerley Art der Harffen.

1. Gemeine einfache Harff; Welche 24. etliche mehr Säitten haben / vom F bis ins T vnd ä / haben keine Semitonie bey sich (in Sciagraph. Col. xviii.

2. Grossdoppel-Harffe / Harpa doppi a (in Sciagr. Col. XIX.) welche ein vollständig Corpus, vnd alle Semitonie (welche dem Bodem etwas näher / als die andern Säitten/ wiewol vßm Stege alle gleich liegen) darneben hat:

Bff der einen Säitten zur linken Hand:

C G D D₂ F E G G₂ A B H C E D B E F E G G₂

Bff der andern Seiten zur rechten Hand :

G A B H E E D A E F E G A B H E E D A E F E

3. Irrländische Harff/ Harpa Irelandica, derer Structur vnd Form in der Scio-graph. Col. xviii. zu finden/ hat ziemlich grobe dicke Messinge Säitten / an der zahl 43. vnd einen aus der massen lieblichen Resonanz.

C D E F G A B C D E G A B C D E F G F E D E G
A B H E E D A E F E G A B H E E D A E F E

Das

Das XXXIII. Capitel.

Scheitholt.

(in Sciagraphia, Col. XXI.)



Was dieses Instrument bittlich unter die Europaen Instrumenta referirt werden solte: So habe ich doch dasselbe/ weiles wenigen bekant/ in etwas allhier deliniiren wollen. Und ist ein Scheit/ oder Stückeholt nicht so gar sehr vngleich/ denn es fast wie ein klein Monochordum von drey oder vier dünnen Bretterlein gar schlecht zusammen gefügt/ oben mit einem kleinen Kragen/ dorinnen drey oder vier Bitbel stecken/ mit 3. oder 4. Messings-
saiten bezogen; Darunter drey in Unisono vff gezogen/ die eine aber unter denselben/ in der mitten mit einem häcklin/ also/ das sie vmb eine Quint höher resonirten muss/ ni-
der gezwungen wird: Und so man will/ kan die vierde Saitte vmb eine Octav höher
hinzugehan werden. Es wird aber über alle diese Saitten unten am Seide mit dem
rechten Daumen allezeit überher geschrumpet: und mit einem kleinen glatten Stücklin
in der linken Hand vff der sördersten Saitten hin und wieder gezogen/ dadurch die
Meloden des Gesanges über die Wände/ so von Messingen Drotz eingeschlagen sind/
zuwege gebracht wird.

Das XXXIV. Capitel.

Trummscheit.

(in Sciagraph. Col. XXI.)



As Trumbscheit/ welches aus dem Monochordo erschlich herge-
flossen vnd erfunden worden/ wird von dem Glareano in seinem
Dodecachordo lib. i. c. 17. Magas secundum Suidam, oder
Magadis genemnet/ vnd daselbst nachfolgender Gestalt be-
schrieben.

Die Deutschen/ Frangosen vnd Niederländer/ gebrauchen
sich heutiges Tages eines Instruments/ welches sie Tympani-
schiz am nennen/ und ist von dreyen dünnen Bretterlein/ wie eine Trigonia Pyra-
mis gar schlecht zusammen gefügt/ in die längre zugespiist/ vnd vff dem Obersten
Brettein (sonsten der Sangbodem genant) mit einer langen Därmnen Saitten
bezogen;

bezogen/ welche mit einem von Pferdehaaren gemachtten / vnd mit Pech oder Colophonio bestrichenen Bogen / vberstrichen vnd klingend gemacht wird.

Eliche siehen noch eine andere Säite / so zweymal kürzer ist / darzu auff / damit die vorige ein desto stärkern Klang vnd Resonanz mit der Octava von sich geben könne.

Bey dem Athenæo, an dem Ort da er mancherlen Instrumenten gedenket / wird auch vneer andern eines Trigoni erwähnet / welches Plato in 8. de Repub. unter die πολύχορα mitrechnet.

Ich gleuber aber vnd bin der Meynung/ daß dieses/ von welchem ich jeno geredet habe/ gar als seyn.

Die Spielere tragen es vff den Gassen herumb / vnd haben die Spize desselben/ oder/ wie es sonst genennet wird/ den Hals / darinnen die Clavis oder Wörbel/ darmit die Säiten vffgezogen vnd gestimpt werden/ stecken/ an die Brust gesetzet: Das ander Theil aber/ da unten die Höle/ vnd das dreieckiche Fundament ist / haben sie vorwerts hinaus gestrectt. Und halten also solch Instrument in der linken Hand / vnd Röhren an den vniuerschiedenen Punkten vnd Sectionibus (welches sonst vff Eauten vnd Eichern die Bünde sind) die Säiten mit dem linken Daumen ein wenig vnd gar gelinde an: Mit der rechten Hand aber ziehen sie den Bogen vber die Säiten hin vnd her.

Die Tiefe der größten Säiten haē ihren ansang am untersten ende vnd erstreckt sich bis oben zur Spizen/ welche an die Brust gesetzt wird/ so denn mit dem Daumen der linken Hand dieselbe Säite jedterzeit hin vnd her wieder berühret/ vnd die vneeschiedliche Meloden zuwege bracht wird. Die Rechte Hand streiche den Bogen vber die Säite/ gar oben zwischen der linken Hand vnd dem obersten Theil / also daß allezeit der geringste Theil der Säiten den rechten Tonum von sich giebet: Und lauter von fern viel anmutiger/ als wenn man nahe darbey ist.

Die beyde Modos, Ionicum & Hypoionicum können sie gar wol vff diesem Instrument / gleich wie vff den Triniumen/ Sackpfeiffen / vnd andern dergleichen Instrumenten, spielen vnd zuwege bringen / die andern Tonos aber nicht so wol.

Und ob zwar diejenige / so der Music vnerfahren / allein bey den Tertien, Quarten, Quinten vnd Octaven bleiben müssen / die Tonos aber vnd Semitonie nicht wol finden können: So kan man sie doch / wer sich dessen etwas fleissiger angelegen seyn leßt/ auch zu wege bringen; Biervol wegen dessen / daß die lange Säite ein kitternden vnd schnarrenden Sonum von sich gibt / die Semitonie nicht wol observert werden können.

Dieses

Dieses knirren oder schnarren aber / wird zu wege gebracht / durch ein kleines
trummes hölslein/ dessen breitestes vnd dickstes Füßlein/ unten fast am ende vnter die
Säite/ wie sonst ein Sieg vff den Beigen/ doch gar lose gestellet/ also/ daß der an-
der Theil oder Füßlein/ welchem sie etwas aus Helfsenbein / oder anderer harten
Scheinbahren matery vnterlegen / wie ein Schwanz oder Colurus herfür gehet:
Derselbe beweget sich vff dem Resonanz oder Gangbodem / wenn die Säite mit
dem Bogen gerühret wird/ vnd erreget also einen jiternden vnd schmarrenden Klang
vnd Resonanz.

Ich habe (sagt Glareanus weiter) dieses Instruments Invention lachen
müssen: Dier rechte Ursach aber / warumb nicht alle divisiones vnd unterschiedene
Puncta solcher stridorem von sich geben/ ist mir/ wie fleißig ich auch demselben nach-
gedacht zu ergründen vnd zu erfahren vnuiglich gewesen.

Wishweilen stecken sie auch in das allervnietste dieses herfür gestreckten Theils o-
der Füßlin/ ein gar subtiles Nägelchen/ damit das jittern vnd schnarren desto stärker
in dem Solido gehöret werde.

Und ist eben also/ wie vff einer Harffe/ da die Säiten auch knirren vnd schnar-
ren/ wenn sie an den vntersten hölzernen Nagel/ damit die Säiten unten in das Cor-
pus der Harffen eingezapft/ vnd fest gemacht seyn/ antreffen vnd angeschlagen
werden; Welches von dem gemeinen Manne ein Harffenierender Resonanz genen-
net wird.

Dieses dreiecklichen Monochordi längte/ ist fast fünff Schuch; Aber von drey
Breiterlein/ deren ein iedes vnten in Basiss. Zoll/ Oben an der Spizen aber 2. Zoll
breit ist/ (vnd so viel auf'm Clareano.)

Dieses Trummscheit/ wie ich es gesehen/ vnd selbsten eins habe/ ist 7. Schuch
3. Zoll lang/ vnd im Triangel vnen ein jedes Breitelein 7. Zoll/ oben aber kaum 2. Zoll
breit; mit 4. Säiten bezogen/ also/ daß die rechte Principal vnd längste Säite ins C,
die ander ins c/ die dritte ins g/ vnd die vierde ins e gestimmet: Und bleiden die ober-
sten drey allezeit in einem Laut vnd Tono, wie sie ins c g e gestimmet seyn; Vff der
größten Säite aber / wird mit dem anrühren des Daumens/ die rechte Melodien/
gleich wie ein rechter Clarien vff einer Trummer zuwege gebracht/ also/ daß wenn es
von fernen gehörret wird/ nicht anders lauter/ als wenn vier Trummen mit einander
bliesen vnd lieblich einstimmen; Sonsten iss es in allen dingen durch vnd durch
also beschaffen/ wie hievorn auf'm Clareano verdeutschet/
vnd angezeigt vor-
den.

Das XXXV. Capitel.

Monochordum.

(in Sciagraph. Col. XXXV.)

Monochordum wird von vorgedachtem Sebastiano Virgilio also beschrieben; Dass es eine vierrecke Lade sey / gleich einer Truhe oder Kisten/ daruff eine Saitte gezogen wird/ welche durch den Circle aufgerheilet/ alle Consonantien durch die proportiones ergründet/ vnd bewehrlich herfür bringet: Darumb hat man nach derselben mensur vff ein jeglichen pudet ein Schlüssel machen lassen / der die Saitte gar genaw vff demselben ziel oder Puncten anschlägt/ vnd die rechte Stimm / so ihr die Mensur von Natur gegeben/ herfür bringet. Und dieweil hier von an einem andern Ort weitausfriger gesagt werden sol: Auch in etlichen andern Autoribus dasselbe beschrieben vnd tractiret wird: Habe ich allhier an diesem Ort weitausfriger davon zu handeln vor vnnötig erachtet.

Das XXXVI. Capitel.

Clavichordium.

(in Sciagraphia Col. XV.)

Clavichordium ist aus dem Monochordo (nach der Scala Guidonis, welche mit mehr als 20. Claves gehabt hat) erfundē vñ aufgerheilet worden; denn an statt eines jeden Bundes vffm Monochordo, hat man ein Clavem vffm Clavichordio gemacht; Und sind anfangs nicht mehr denn 20. Claves allein in genere Diatonico gemacht worden/ darunter nur zweene schwarze Claves, das h und b gewesen: Denn sie haben in einer Octav nicht mehr als dreyerlen Semitonie gehabt/ Mis: a b/ h c/ vnd ef/ wie dasselbe noch in den gor alten Orgeln zu erschen. Hernacher aber hat man den Sachen weiter nachgedachte/ vnd aus dem Boëtio nach dem generale Chromatico mehr Semitonie darzu gebracht/ Also/ daß ein solch Clavir draus worden:

Gr B E dr n g b d ß Dr k gr b c ß Dr n
 G A hc d ef g a hc d ef g a hc d ef
 Das

Das aber jergo alle Symphonien vnd Clavichordia vnten vom C anfangen / vnd oben meistens heils ins A C oder H (welches dann zum besten) Auch wol im F sich endigen wird wenigen vniwissend vnd unbekant seyn.

Gleich wie nun die kante das Fundament vnd Initium ist / von der man hernach vff allen andern dergleichen Besitztieren Instrumenten / als Pandoren / Theorben / Penorcon / Mandorchen / Eithern / Harffen / auch Geisen vnd Violen / schlähnen / vnd gar leicht das seitige prästiren kan; Wen man zuvor etwas rechtschafenes daruff gelernet vnd begriffen hat.

Ungleichen / wer vff den Glötten im anfang das rechte Fundament erlerhet vnd gefasst / der kan hernach vff allen andern geldöcherten blasenden Instrumenten / als Zincken / Schalmeyen / Pommern / Bagotten / Dolzianen / Ruckern vnd dergleichen gar leichtlich fortkommen.

Eben also ist auch das Clavichordium, das Fundament aller Clavirten Instrumenten, als Orgeln Clavicymbeln, Symphonien, Spinetten, Virginall.etc. Doruff auch die Discipuli Organici zum anfang instruirt vnd unterrichtet werden: Unter andern füremlich darumb / daß es nicht so grosse mühe vnd vnlust gibe mit besiddern / auch vielen vns offtern vmb / vnd preche stimmen / Sintemal die Clavirten doselbst vngleich beständiger seyn vnd bleiben / als vff den Clavicymbeln oder Spinetten. Wie dann offtmals Clavichordia gefunden werden / so man in Jahr vnd Tag nicht stimmen darf: Welches sonderlich vor ansahende Schüler / die noch iur zeit weder Stimmen oder besiddern können / ein grosser Vortheil.

In Scigrapho Col. 15. Num. 2. ist ein Clavichordium abgezeichnet / welches vor etlich dreissig Jahren auf Italië in Wenßen gebrachte worden / darinnen gar künft- vnd weislich dieses observirt wird / daß der Chor Säiten / so zum d vnd a gehöret / durch alle Octaven bloß / vnd nur mit einem einzigen Clave angerühret wird; Darumb das (wenn in den Syncopationibus, bevorab in clausulis vnd auch sonst die Secunda neben einander zugleich angerühret werden müssen) welche zweie Claves vff einem Chor zugleich anfallen / vnd eine $\chi\alpha\chi\omega\phi\omega\chi\alpha\chi$ erregen.

Sonsten aber mit den andern Clavibus wirds gehalten / wie in andern Clavichordien / daß allezeit zweien / drei / bisweilen auch wol vier Claves, (welche propter dissonantiam zugleich vff einmal nicht angerühret werden müssen) zu einem Chor-Sätzen gebraucht werden.

Dieses Jahr habe ich ein Clavichordium (in grosse vnd form / wie das z. in Col. XV.) einen guten Meister an die Hand geben / darinnen nicht allein die Semitonie δ' A vnd b dupliret / sondern auch das G vnd F / so wol auch grosschen den

Clavibus et vnd s: h vnde noch ein sonderlich Semitonium zu finden; Allermassen / wieß dem Clavicymbalo Universali, darvon im XL. Capitel mit mehrern.

Das XXXVII. Cap.

Symphonia.

(in Sciagraph. Col. XIV.)



In Symphonia (wie denna auch ein Clavicymbalum, Virginal, Spinetta) wird in gemein von den meisten ohn vnterschied mit dem Wort Instrument (wiewol gar vntrechte) genannt. Denn der Name Instrument ist gar zu general, vnd gehet vff alle Instrumenta Musicalia; wie im anfanghieformen weisstüttiger erinnert worden. Darumb kan er nicht alleine vff diese einzige Art der Instrumenten/ als nemlich der Symphonien vnd Clavicymbeln gezogen vnd referirt werden.

Das XXXVIII. Capitel.

Spinetta.

(in Sciagraph. Col. x i v.)



Pinetta (Italicè, Spinetto) ist ein klein vierrecht Instrument, das vmb ein Octava oder Quint höher gissimmer ist / als der rechte Thon. Und die man über- oder in die grosse Instrument zusegen pfleger. Wiewol die grosse vierrecht so wol als die kleinen/ ohn vnterschied Spinetten in Italia genennet werden.

In England werden alle solche Instrumenta sic seyn klein oder gross/ Virginall genennet.

In Frankreich / E Spinette :

In den Niederlanden/ Clavicymbel, vnd auch Virginall.

In Deutschland/ Instrument in Specie, vel peculiariter sic dictum.

Das XXXIX. Capitel.

Clavicymbalum.

(in Sciagraphia, Col. VI.)

Clavi-



Lavicymbalum oder Gravecymbalum ist ein lenglicht Instrument, wird von etlichen ein Flügel / weil es fast also formiret ist; genenret: Von etlichen sed male, ein Schweinstopff / weil es so spitzig wie ein wilder Schweinstopff fornen an schehet / vnd ist von starkem hellen / fast lieblichern Resonanz vnd Laut / mehr als die andern / wegen der doppelten / dreyfachen / ja auch wol vierfachigen Saiten: Wie ich dann eins gesehen / welches 2. A Equal, eine Quinte, vnd ein Octavlin voneinander Saiten gehabt hat: Und gar wol lieblich vnd prächtig in einander getungen.

Das XL. Capitel.

Clavicymbalum Universale, seu perfectum.

Siehe die Clavicymbel, Symphonien, vnd dergleichen Art / Welche sonst Instrumenta (doch wie vorgedacht / minus re- &c.) genennet werden / etwas imperfect seyn / nach demmal das Genus Chromaticum vff denselben nicht also / wie vff den Lauten vnd Violeou de Gamba zuwege gebracht werden kan: So sind bishher vff angeben verständiger Organisten etliche Clavicymbel vnd Symphonien hersür kommeu / dariunen der Clavis δ vnterschieden vnd doppelt gemacht worden / darmz man in MODO AEOLIO, (wenn derselbe in quartam inferiore transponiret wird) die tertiam grosschen dem h vnd ff rein vnd just haben könne.

Es wehre aber / meines wenigen erachtens / sehr müßlich vnd nötig / daß so wol in Positiven vnd Orgeln / als in Clavicymbeln, &c. (do man zur noch die Saiten vff denselben Clavibus leicht umbstimmen / vmb etwas nachlassen und zu rechte einröhren kan) nicht allein der Clavis δ / sondern auch G , vnterschieden vnd doppelt gemacht würden / so könnte man in Hypodorio. Wenn derselbe per secundam inferiorem aufm f sol tractirt werden / die tertiam minorem zum f in dem zugestrem neben G sein rein / vnd dergleichen Variationes in genere Chromatico, als dann vielmehr haben.

Ich habe aber zu Prag bey dem Her. Carl Lühton / Kdm. Kaiserl. Majestät vorne-

vornehmen Componisten vnd Organisten ein Clavichimbel mit equal Saitten be-
zogen zu vor 30. Jahren zu Wien gar sauber vnd sehr fleißig gemacht worden / gese-
hen ; in welchem nicht allein alle Semitonia als b c d f & & durch vnd durch dup-
pliret / sondern auch zwischen dem e vnd f noch ein sonderlich Semi- oder semitoni-
um (wie es exliche nennen) gewesen / welches bey dem genere Enharmonico noth-
wendig seyn muß / das es also in den vier Octaven vom C bis ins E / in alles 77.
Claves gehabt hat.

Welche ies / weit solcher Clavichimbel gar scheßtren gefunden vnd gesehen wer-
den / allhier vffzuzeichnen / vor nicht so gar vnnödig erachtet.

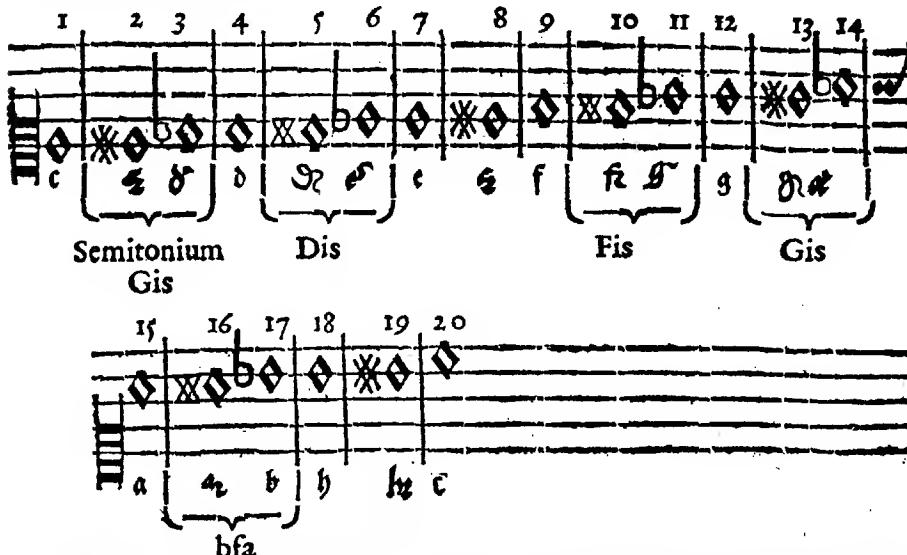
C	D	E	F	G	A	B	C	D	E
C ₂	D ₂		F ₂	G ₂	B		C ₂	D ₂	
C	D	E	F	G	A	H	C	D	E

f	g ^s	b ^e		b ^r	E		vnd also fortan bis ins E
		b					
f	g	a	h	E			

Dierweil aber in dieser Vorzeichnung die Claves vnd Semitonia eins vom andern zu unterscheiden / mehr vff die alte Signatur der Clavium, als vff den Gesang (wie derselbe in Notten gesetzet / vnd es die natürliche Harmonia mit sich bringet) gesehen worden : So habe ich nach meinem wenigem Gutachten / ein ander Vorzeichenis des Clavics hierben setzen / vnd ein andern den Sachen weiter nachzudencken / anleitung geben wollen.

3	5	8	11	14	16	19	
d ^r	b	b	g ^r	a ^r	a ^r	b ^r	
2	6		10	13	17		
C ₂	E ^r		F ^r	G ^r	b		
I	4	7	9	12	15	18	20/20.
C	D	E	F	G	A	H	E

Vnd darmit sich ein jeder desto leichter daraus finden / aus den Noten / (wie danti der sehr vortreffliche vnd fleissige Componist, H. Lucas Marentius etliche Madrigalia in genere Chromatico sehr vnd schön gesetzt) in die Tabulatur bringen / vnd sich dorein richten könne; Habe ichs auch in Noten hierbei zeichnen vnd vffseren sollen.



Es kan aber dasselbige Clavichymbel oder Instrument sieben mal als nemlich durch das e \sharp \flat \natural \flat \natural bis ins e vnd also vmb drey volle Tonos fortgerückt werden/ daß einem fast kein ander Instrument kan vorkommen/ do man nicht mit diesem einstimmen könnde: Vnd dergestalt alle drey genera Modulandi, als Diatonicum, Chromaticum vnd Enharmonicum, darauf ob servirt werden. Vnd were also dieses bisslich ein Instrumentum perfectum, si non perfectissimum zu nennen/ weil dergleichen Variation durch alle Super- & Semitonia vff andern Instrumenten nicht zu finden.

Denn ob zwar vff den Violen de Gamba, fürnemlich aber vff der Lauten eine Mutet oder Madrigal durch alle Semitonia, vnd also das genus Chromaticum von einem geübten vnd erfahrenem Meister vnd Lautenisten musiciret werden kan: So ist es doch nicht so rein vnd just/ als vff einem solchen Clavichymbel / zu wege zu bringen; Aus denen Ursachen: Dieweil vff den Violen de Gamba, vnd den Lauten

die Bünde alle gleich weit (doch je näher dem Steig/ je enger / welches sich ohne das versteht) von einander abgetheilt/ vnd also die Semitonia, weder majora noch minora, sondern vielmehr intermedia können vnd müssen genennet werden. Sintemal meines erachtens ein jeder BUND/ Band oder Griff (wie man es dann aussprechen will) 4 $\frac{1}{2}$. Commota in sich halten thut/ da sonst das Semitonium maius füss; das Semit. minus aber nur vier Commata in sich begreiffet.

Vnd weil dann nur ein halb Gomma an beyden theilen mangelt/ dasselbe aber vff vorgedachten Instrumenten, als Violen vnd Lautten; (die an jhnen selbsten leblich vnd still) im Gehör so viel nicht bringen kan/ so scheinet vnd lauter das Semitonium maius so wol/ als das minus vff dem einigen Bunde/ als wann es zu beyden Theilen recht einstimmete/ vnd kan der unterschend nicht so bald observiret vnd deprehendiret werden: Sonderlich/ weil man auch darneben den Sättern mit den Grifffen vff den Bünden helffen/ nennen vnd geben kan: Welches sich in Clavicymbeln, (do den Sättern) vnd vff Orgeln (do den Pfeiffen nichts kan zugegeben noch genommen werden: Sondern bleiben müssen/ als sie gestimmt vnd eingezogen seyn/) ganz nicht schicken will.

Darumb dann in diesen Istrumentis ohne Bielheit vnd mehrerm unterschend der Clavirn, daß genus Chromaticum ganz nicht observiret vnd zuwege gebracht werden kan. Will man es nun vff den Lauten auch haben/ so müsse man alle Bünde abschneiden/ vnd ohne Bünde drauff greissen.

Ich bin auch von einem fürnemem Musico zu Cassel/ Christophoro Cornet berichtet worden/ daß er in Italia dergleichen Instrument oder Spinett (wie es des selbsten genennet wird) bey einem Italiäner, mit Namen Iulius Cæsar geschen habe.

Welcher darneben angezeigt/ daß keine Nation gefunden werde/ die da reiner vnd perfecter nach solchen justificirten Instrumenten, Clavicymbeln oder Spinnett singen könnde/ als Græci Musici , deren derselben zeit vier Vocales an dem Ort verhanden gewesen.

Vor etlichen wenig Jahren ist auch ein herrlich Positiv an den Erzherzogischen Hof naher Grätz aus Italia gebracht worden / darinnen gleicher gestalt alle Semitonia doppelt vnd vollkönlich zu finden/ vnd ein trefflich Werk seyn sol.

Das XLI. Capitel.

Clavicytherium.

Ist

Si forne spizig/ gleich wie ein Clavicymbalum; Allein das das Corpus vnd Samboden mit den Säitten ganz in die höhe gerichtet ist: Wie in der Sciagrah. Col. XV. zu sehen. Und gibt einen Resonanz/fast der Eicherit oder Harffen gleich von sich.

Das XLII. Capitel.

Claviorganum.

Si ein Clavicymbel, oder ander Symphoni, do zugleich neben den Säitten etliche Stimmwerk von Pfeiffen/wie in einem Posttiss/ mit eingemenget seyn; Von aussen aber nicht anders/ als ein Clavicymbel oder Symphony anzusehen: Ohn allein/ das an etlichen die Blasebälze hindern an/in etlichen aber intwendig in das Corpus hinein gelege werden.

Das XLIII. Capitel.

Arpichordum.

Sie die einer Symphonie oder Virginall durch sonderliche Züge von Messingshäcklin unter den Säitten ein Harfentrender Resonanz entstehet/ vnd zuwege gebracht wird.

Das XLIV. Capitel.

Geigenswerk/GeigenInstrument, oder GeigenClavicymbel. (in Sciagraph. Col. III.)

Si es Geigenswerk (welches an gestalte vnd Proportion von aussen in einem andern gemeinem gespitztem Clavicymbel ganz gleich/ auch derselben groß/ also/ das mans auf ein Tisch hin vnd her setzen/ auch von einem Ort zum andern gar leicht tragen/ vnd einer alleine doruff dasjenige zuwegen bringen kan/ darzu sonst fünf oder sechs Geigen gehören) ist von einem Bürger in Nürnberg/ Hans Hähnen genannt erstlich erdacht/ vnd verfertigt/ vnd die Invention vielleicht aus der Art der gemeinen Ehren (do mit einem Rade die Säitten angerühret werden/ vnd ihren Resonanz von sich geben) anfangs her genommen/ vnd den Sachen weiter nachgedacht worden. Wievollerliche/ als der Galilaeus vnd andere wollen/ das vor unsrer Zeit allbereit solche Art Geigenswerk inventirte vnd auf speculiret worden sey. Demey nun wie ihm wolle/ so ist meines erachtens gleich hiebevor solche Invention nicht vollkommen zu Werk gerichtet/noch ganz verfertiget worden; Als das gedachter Hans Hähne solches vor die Hand genommen/vnd zum rechten stande brachte/wie numehr augenscheinlich vnd wirtlich in der That zu finden.

Iij

Es

Es hat aber solch Geigenwerk an statt der Tangenteren fünff oder sechs Stäle-ne Räder / mit Pergament gar glatt überzogen / vnd oben tru Colophonio, oder oleo Spicæ vel lavendula (gleich den Geigenstreichen) / oder wie es sonst in gemein genenret wird / den Fidelbogen) bestrichen; Solche Räder aber werden durch ein ander grosses Rath vnd vnterschiedene Rollen / vnter dem Sangboden liegend / mit beyden Füssen von dem Organisten selbsten / unten an der Erden geregicret vnd getreten / oder auch wol mit den Händen von dem Calcanten, oben an der Saiten gezogen / also / daß die Räder allezeit im vollen schwange gehen vnd verbleiben müssen.

Wann nun ein Clavis fornent niedergedrückt wird / so röhret dieselbige Saitte an der umblauffenden Räder eins / vnd gibt den Resonanz von sich / gleich als wenn mit einem Bogen darüber gezogen vnd gestrichen würde.

Die groben Saitten schyd von dicke Messings vnd Stälenen Saitten / mit reinem Pargament umbwunden / also / daß die vntersten fast so dicke seyn / als die groben Saitten vff den Bass Geigen / Sintemal etliche in der Tieffen bis ins FF vnd DD kommen; Hernacher verlieren die sich an der große allmehlich / daß oben zum Discant nur allein blosse starcke Stälenen Saitten / ohne Pargamente / vffgezogen befunden werden.

Damit aber diejenigen / welche ein solch Instrumentum vnd Geigenwerk noch nicht gesehen / wissen mögen / was es vor ein sonderbaren Nutz vnd Gebrauch der Moderation vnd Bereiderung halben vor andern dergleichen Instrumenten habe; So will ich desselben vornehmen Instrumentachers vnd Erfinders eigene Wort vnd gedancken / welche er in einem kleinen Tractatlein / Anno 1610. im Druck herfür geben / anher sezen / vnd eim jeden davon zu judiciren anheimb stellen.

„Es haben die Componisten sonderlich ein teichero mit allem fleiß dahin ge-trachtet / wie sie die Musicam im Gesang auffs höchst bringen möchten / also / daß sie nunehr nicht wol höher zu steigen hat. Die Musicalische Instrumenta aber betref-fend / ob wol an erslichen grosse Mängel gefunden / als daß sie der schönsten Zier / nemlich der Moderation der Stimmen mangeln; So hat sich doch bey so viel kunstfrei-chen Instrumentisten, so jederzeit gewesen / keiner vnterstanden / demselben Gebre-chern abzuheissen / vnd die Moderarion der Stimmen auch ins Clavir zu bringen.

Wie viel aber daran gelegen / die Stimmen zu formiren, das wissen diejenigen / so in den Capellen, die jungen Knaben vnd Cantores abzurichten pflegen. Es ver-stehts auch zwar sonst fast ein jeder / was es für ein Übelstand nur an einem gemeinen Oratore ist / wann derselb im aussprechen mit erhebung vnd niederlassung der Stimme /

Stimm/ wie es der Text vnd affectus erfoddern/ keinen degorum hält; Sonder-
immer im gleichen Thon an einander vngesetzte fort redet. So nun dasselbige im re-
den/ vielmehr ist es im singen verdriestlich zu hören.

Es ist aber ein jedes Clavirtes Instrument, so woldie Orgeln/ welche doch
sonsten/ was die gravitatem belange/ den Vorzug vor allen andern Instrumenten
haben/ als auch alle andere Pfeiffwerck mit diesem Mangel behaßt/ daß sie nicht mo-
deriert, noch die Stimmen zum lautten oder stillen Klang vnd Sono geßwungen
werden können/ sondern es gibt vnd behält die Pfeiffe ihren Laut in gleichem Thon/
wie auch der Instrumentist den Clavem angreift/ vnd ist vnmöglich die Stimmen zu
strecken oder zu lindern; Welches aber einer mit dem Bogen auff der Geigen/ nach
dem er stark oder leise drauß streicht vnd aussdrückt/ thun kan: Und ist also der In-
strumentist auff dem Clavier gesangen/ daß er seine affecten nicht/ wie sonsten auff
der Geigen (ob er schon den Text doruff auch nicht aussprechen kan) dennoch kan zu
merken geben/ ob traurige/ fröhliche/ ernstliche/ oder schimpffliche Gedancken ih-
me seyn: Welches aber allein durch die moderation der Stimm geschehen muß.
Und ob man wol in den Orgeln mit ab- vnd zugiehung der Register/ jetzt ein stilles/
sanftes/ liebliches/ bald wiederumb ein lautes Gedöhn vnd Geschrey machen kan/ so
heißt doch dasselbige/ weil es in gleichem Thon still oder laut bleibt keine Moderation,
sondern es ist ein ungeformte/ ungetrockne Stimm/ Wie hiefern von einer vna-
gesetzten Rede gesagt worden.

Also kan man auch die Stimmen auff den Instrumenten von Saitten/ weder
stiller noch stärker/ als wie es der Clavis an sich selbst gibt/ machen vder zu wege brin-
gen: Und leßt sich der Sonus nicht erhalten/ sondern so bald die Saitten getroffen
wird/ vnd sich hören leßt/ verschwindet der Laut wiederumb/ also/ daß kein ganz tem-
pus gleich vollkommen kan continuirt werden.

Welches abnehmen vnd verschwinden der Stimm/ der rechten Moderation
zu wider ist: Dann: dieselbige fällt von der Stille in die Stärke schwingen
soll.

So ist auch von nothen/ da man anderst daselbst einen ganzen Schlag voll-
kommen erhalten wil/ daß er in mehrheit diminuirt vnd zwier angeschlagen werde;
Welches aber wieder die Natur eines herrlichen gravitatischen Gesangs in Muteten
vnd Concerten ist/ ob es wol in Passamerzen, Galliarden vnd Tänzen passi-
ren kan.

Auff diesem Geigenwerck aber kan man bendes haben/ als nemlich die Stimm-
me/ so lang man wil continuiren vnd moderiren, vnd nicht alleine ein brevem,”
sondern auch gar ein longam vnd maximam vngesetzte an einander continuie-
ren,

ren, welches auff der Geigen (wegen des kurzen GeigenBogens) auch nicht seyn kan.

1. Und ob wolder Text mit Worten sich nicht aussprechen lest/ so kan doch der Instrument ist seinen sensum zu erkennen geben / ob traurige oder fröliche Gedancken in ihm sind / Nach dem er das Clavier frech oder lind angreift.. Für eins.

2. Zum andern kan der Instrument ist nach seinem selbst gefallen mit der Mensur abwechseln / die jetzt langsam / dann bald wiederumb geschwinder führen: Welches auch die affectus zu movirn, nicht vndienlich: Und in andern Instrumenten gleicher gestalt kan in acht genommen werden.

3. Zum dritten kan auch der Gesang vnterschens / wann es der Text also erfordert / bald laut resoniret , bald still / bald wiederumb lautlösend gemachte werden.

4. Zum vierdein ist es ganz lustig vnd verwunderlich zu hören; Ob es wol nur ein Clavier, vnd ein einziger Stimmoerck von Säitten hat / daß doch einer allein dasselbige also verstellen kan/ daß man nicht anders meynet / dann es seyn zween vnterschiedliche Chor gegen einander / auch zween vnterschiedliche Instrumentisten, die mit einander certirn , vnd einer dem andern respondire.

5. Zum fünfften kan man auch einen natürlichen Echo darauff hören lassen/ gleich als wann es einen Nachklang oder Widerschall aus dem Wald / oder zwischen den Bergen herfür gebe.

6. Zum sechsten kan mans auch auff die manier vnd Art anderer Instrument, sonderlich aber gleich wie eine Latten machen/ vnd herfür geben.

7. Zum siebenden / Wann einer begehrte in einer Stimm den Choral zu führen/ und daß man denselben vor den andern Stimmen heraus stärker / vernehmlich hörens sol / Es sey nun im Bass Tenor oder Discant/ so kan es also auch gar sehr wol geschehen.

8. Zum achten/ wie man sonst in die Pfeiffwerck mit einem sonderlichen Register Tremulanten macht/ so kan dasselbig auff diesem Clavier ohn einig Register/ allein durch eine freye Hand langsam oder geschwind / tremuliret vnd zitternd gemacht werden.

9. 10. Zum Neundten/ lest es sich auch auff gut Lehrerisch: Und zum zehenden wie Sackpfeiffen vnd Schalmeyen machen vnd hören: Damit man die Weiber vnd Kinder/ so sich sonst der Musica nicht viel achten/ auch wol grosse Leute/ wenn sie in etwas mit einem guten Trunk beladen / erfreuen kan.

11. Zum elfften gibt es auch ein Eichern Art/ wie die jungen Gesellen pflegen gassatum zu gehen.

Zum

12. Zum zwölfften ist auch die GeigenBastarda genant / darauff gut zucon-
trastäften.

13. Zum dreyzehenden kan man auch ein Fürstliche Hof- vnd FeldMusicam
darauff hören lassen/ nicht anderst/ als wann ihret zwölff mit Trommeten vnd Clari-
reten gegen einander natürlich bliesen: Darzu dann die Heerpaucken/ welche in etli-
chen diesen Geigenwerken mit einbrachte/ vnd durch ein Register gezogen werden/
nicht so gar vbel mit einstimmen.

14. Zum vierzehenden/ Ob wol disz Instrument nur eine einfache Säitten
bey jedem Clave hat/ vnd wann es zugedeckt ist/ ein gar stillen sanftesten Resonanz
gibt wie Geigen/ also/ daß es in einem engen Gemach lieblich zu hören ist: So kan
mans doch auch/ wenn man wil/ vnd es offen gebraucht wird/ so stark machen/ daß
es sich vnter einem ganzen Chor von Singern vnd Instrumenten heraußter gar laut
vnd vernehmlich hören lesset.

Dis alles/ vnd sonst noch mehr kan ein Organist zu wegen bringen/ dieweil es
auders nicht/ dann ein gemein Clavier, vnd keines sondern Griff oder applicati-
on bedarf/ allein daß man mit einer leichten Hand/ vnd nicht mit voller gewalt ins
Clavier hinein falle.

Denn es will hierbei eine sehr fleißige Übung hoch von noth sein/ daß der Organi-
st 1. sich exercire vnd gewehe mit den Füssen/ die beyde hölzerne Breiterlein vnt-
ten an der Erden/ welche die Räder oben regieren vnd vmbführen nach dem Tact,
denn er oder die Musici halten/ stetig vnd vnableßig zu treten; so kan er alsdann im
Tact desto besser fortkommen/ vnd vmb so viel weniger irr gemacht werden. 2. Daß er
gar eigendliche vnd gute auffsache habe/ die Claves mit den Fingern nicht zu hart oder
gar zu gelinde angreissen/ damit etliche Säitten nicht zu laut schnarren/ die andern aber
zu wenig/ oder gar nicht respondiren: Welches dann von ein jeden ohne sonder-
bare fleißige stere übung sich anfangs nicht thun lassen wil.

Welcher aber uun dessen ein wenig gewohnt ist/ vnd verstehet die Lieblichkeit vnd
moderation, so er vff diesem Instrument haben kan/ der begehrt sich keines andern
zu gebrauchen. Es ist auch vmb so viel desto annemlicher/weil es nit so viel stimens/ als
die Lauten vnd Geigen/ oder auch andere Besaitete Instrumenta bedarf/ von wegen
daß die Säitten nicht schäffen/ sondern alle von Messing vnd Staal sind/ welche durch
langen Gebrauch je lenger je besser werden/ vnd sich nicht bald verstimmen:

Vn weil vielleicht dieses Werk vnd Instrument von etlichen (die solches noch nit
in der Übung vnd Gebrauch haben/ vnd auch entweder zu practiciren/ vñ sich zu ex-
erciren verdroß sind/ oder aber ganz nit daruff fortkommen können) verrichtet/ vnd vor
ein HawrenLeyrwerk geachtet werden möchte. So bitte ich/ sie wollens nicht als-
bald

bald schenden oder verachten / sondern sich so lang gedulden / bis sie dessen gewohnen / vnd ihme seine Art rechte zu geben wissen : Alsdann zweifele ich nicht / sie werden sich dessen mit Lust vnd Verwundung gebrauchen / vnd mir hiefür / daß sie nun die moderation im Clavir auch haben können / fleissig danken. Und daß sich solches also verhalte / habe ich selbst anerlichen in der That befunden / die anfänglich dahero davon gar nichts gehalten / weil es ihnen nicht allein zu schwer worden / sondern auch aus faulheit vnd nachlässigkeit sich darumb nicht bemühen wollen. Als sie es aber vor genommen / und sich doruff mit fleiss etwas exercirt vnd geübt haben / ist ihnen dasselbe so lieb vnd angenehm worden / daß sie dessen nicht sattsam vnd überdrüssig gebrauchen können / ja auch viel lieber vff einem solchen Instrument / als einen guten Clavichordia oder Claricymbel practiciret vnd geschen haben.

Das X L V. Capitel.

Regall.

(in Scigraph. Col. i v.)



Wch das wort Regall wird mit alleine verstanden / das Sckn. ur werke so gemeinlich vñnd meistensheils von Messingspfeiffen fornien in der Brust an den Orgeln gefunden wird : Sondern es wird auch dieses in Käys. König- Chur- vnd Fürstlichen Capellen ein Regall genentitet / do in einem lenglichen schmalen Kistlein / ein oder mehr Schnarrwerke verborgen liegen / hinten mit zweyen Blatthalgen / vff einen Tisch gesetzet vnd in der Music gar süglichs vnd viel besser / als ein Clavicymbel oder Symphonye kan gebraucht werden. Dann die Clavicymbel sind in voller Music gar zu stille / vnd können die Schinnen ihren Klang vnd Resonanz über einen halben Tact nicht viel Continuiren.

In den Regallen aber continuirt sich nicht allein (ebener massen wie in Orgeln) der Sonus / so lang vff dem Clave still gehalten wird / welches dann sonderlich in concerten hochnotig : Besondern es kan auch / bald / mit überlegung oder zuschiebung des Deckels / ganz still ; bald / wenn es wiederumb eröffnet wird / gar stark laudent gemacht / also / daß es sich unter einer vollen wolbeständen Music von Vocalisten vnd Instrumentisten gar eigendlich herausser vernehmen leßt : Und also nicht allein in Fürstlichen Gemächern vor der Tassel vnd andern ehrlichen Conviviis, be' onderin auch in kleinen vnd grossen Kirchen fast besset als ein Positiv mit Lust angehören vnd gebraucht werden.

Meines

Meines erachtens kön die man eins vom andern desto besser zu unterscheiden das Regall, in der Orgel / RegalPfeiffe/ dieses aber / RegalWerck neunen; Darmit man sich im auf sprechen desto besser darnach zu richten hette.

Es werden aber in einem solchen Kästlin oder RegalWercke bisweilen nur eine Art RegalPfeiffen / oder Schnarrwercklein vff 8. fl. Thon: Bisweilen zwey Schnarrwerck / do eins vff 8. das ander vff 4. fl. Thon gerichtet: Bisweilen drey Schnarrwerck / do drey Hauen über einander / vnd die unterste darunter vff 16. fl. Thon ist. In etlichen hat man das vier die Register mit ein kleinen repetirenden Zimbel darbey/ welches dann fast wie eine halbe Orgel anzu hören ist.

Vnd sind beydes der structuren solches Kästleins / vnd auch der RegallPfeiffen so darinnen verhanden / viel vnyd mancherley unterschiedene Arten/ die allhier zu specificiren vnd zu beschreiben viel zu weitläufig seyn wollen.

Unter denen aber dieses bisher zu Wien in Österreich gefertiget worden / fast besser als andere: Wiewol auch viel herrliche gute / von andern Meistern gefertigte RegallWercke/ deren man sich mit Lust zu gebrauchen/ gesunden werden.

Sonderlich/ do die unterste RegallPfeiffe Cvff 8. fl. Thon/ ohngefehr 5. oder $\frac{1}{2}$. Zoll lang / viereder / oben ganz zu/ aber unten mit 3. 4. 5. mehr oder weniger Löcherlin wiederumb eröffnet / von Zien gearbeitet ist; denn dieselbe / wie im I V. Theil auch wird gesage werden / einem Dolcian oder Fagotten nicht vngleich / vnd sehr lieblich seyn.

Sonst werden sie auch vff diese Art doch etwas kürzer / vnd oben ganz eröffnet: Eiliche auch von Messing vff mancherley Art gearbeitet: Welche aber nicht so lieblich am Resonanz seyn können/ als die gedachten.

Vor zwenz Jahren hat einer an eim vornehmen Ort / nicht weit von hier gar feinesubtile RegallWercklin mit hölkernen Pfeiffelin zu machen angefangen/ welche nie allein von gutem/ stillen / sanften vnd lieblichen Resonanz/ sondern auch gar leiche vnd bequem von einem Ort zum andern fortzubringen vnd zu tragen seynd / vnd mit vor andern sehr wolgefallen.

Die kleine RegallWercklin / so man in die Blasbälge legen/ vnd zu Nürnberg vnd Augspurg erßlich erfunden worden / sind zwar sehr behende vnd bequem zu tragen vnd fortzubringen; allein die RegallPfeiffelin sind wegen des/ daß sie in dem kleinen Corpore, wegen des engen raums / nicht groß / sondern kaum einen Zoll hoch gemacht werden können/ gar zu Schnarrhaftig.

Bei Regensburg in Böhmen habe ich ein RegallWerck geschen / welches von einem Münche erdacht vnd gemacht worden/ do die Mundstücke von Holz/ vnd das Zünglin oder bläcklein von Schilffrohre/ darvon man sonst den Röhren zu blasenden

Instrumenten, als Dolcianen / Krumphörner / Schalmeyen vnd Sackpfeffen/ &c. machen muß: Und hat keine sonderlich Corpora der Regallpfeffen gehabt/ sondern sind die Corpora durchs ganze RegallCorpus durch vnd durch gebohret vnd verletzt gewesen / also/ daß der Resonanz unten zum Bodem heraus gangen. Dasselbe hat zwar eine schäne liebliche Art vnd sehr stillen Resonanz gehabt / aber weil die blälin wegen des Schilffrohrs/ darvon sie gemacht/ gar wankelhaft/ hat man immer daran zu stimmen vnd einzurichten gehabt.

Und allhier muß ich dich hinzu wiesen nicht vergessen / daß esliche vermeynen/ das Regall habe den Namen daher / daß das erste/ so von dem ersten Erfinder dieses Werks gefertiget / Regi cuidam, einem Könige zum sonderlichen præsent offerirt vnd daher Regale , quasi dignum Rege , Regium vel Regale opus genannt worden seyn.

Es ist ein vornehmer Orgel- vnd Instrumentmacher jess an einem Churfürstlichen Hofe/ welcher vorgibt / er wolle vnd könne ein Regall, welches in Jahr vntod Tage/ ob es auch gleich aus der kalte ins warme / & contrâ gebracht würde/ sich nicht verstummen solle/ versetzen. Welches/ so es zu Werk (doran ich doch noch gar sehr zweifiele) kan gerichtet werden / mit keinem Gelde zu bezahlen: Denkwäss vor Mühe und Angelegenheit es einem Organisten vnd Directori in der Music giebet / wann man in der Kirchen oder vor der Tassel mit celschē Regallwerken per chochos muscire will/ sonderlich aber im Winter die Regall aus der Kirchekälte in die warme Tassel Stuben bringen wußt/ bin ich mehr als zu viel mit großer Beschwerung jñen worden. Einremal es sich also in der Warheit befunder / das die Metalpfeffen in den Kirchen (nüt aber so sehr in den grossen als in de Kleinern/ do im Winter die kalte vnd im Sommer die hize/ leichter durchdringen kan/ vnd in den grossen gewelbten Kirchen/ gleich wie in Kellern im Sommeres sein kühle/ im Winter aber mit so gar scharffkalt) von der kalte im Winter bevorab/ wenn eine gar grosse Kälte bis zuwellen so gar heftig vnd infendig anhelt/ so tieff herunter gezwungen werden/ das sie vmb ein halb Semitonium, so ichs also nennen darf/ wo nicht weiter/ herunter senkt/ welches man dann in den blasenden Instrumenten, als Zincken/ Flöiten/ Posaunen/ Tromfern vnd Fagottien/ färnemlich aber an Positiven/ welche in den warmen Gemächern stehen bleiben (wiewol sich die selbig wegen der grossen hize von den warmen Ofen nach mehr in die höhe begeben) gar eigentlich observiren vnd befinden kan. Darüber sich dann nicht wenig zu verwundern/ das alle Stimmen in einer Orgelu/ darinnen oft etliche hundert / ja etliche tausend/ wie dann in der Danziger Orgel 3742. Pfeffen gefunden werden/ von jrem rechten Thon/ darinn sie anfangs rein eingestimpt worden / allzugleich mit einander im Sommer in die höhe/ im Winter in die tieffe abweichen.

J.M.

Im gegenseit aber die Regall vnd alle Schnarrwerke im Sommer vnd in der Hize rießt / im Winter aber vnd in der Kälte höhet vnd jünger werden. Was nun die Ursach solcher grossen mutation vnd Veränderung davon wird in folgenden I V. Theil etwas ertheilt werden. Catus si velimus inquirere , inquit Dominus S. C. eam in discriminē metalli consistere arbitror , quod stantum vel plumbum calore contrahatur , et Lypsum vero dilatetur . Id quod disci posset ex artificiis qui ista metalla tractant . Causa in aërem conferri per se non potest , nisi quando propter calorem & frigus metallū afficit , alijs si aër calore dilatatur , in plumbo & aere cyprio eundem effe&um produceret . Sed hoc non sit . Ergo tantum in metallis causa querenda .

Weil aber hiervon gar mancherlei Megnungen vnd opinione vorfallen pflegen / erachte ich allhier weitläufiger darvon zu discutiren ganz vnnötig .

Dass es aber war / vnd in der That sich also befindet / kan vnter andern auch da- her abgenommen werden / dass eine Pfeiffe von Metall / so bald sie von dem Orgelmacher in dem das er stimmet / oder auch sonst angerühret / vnd in die Hand genommen wird / vnd also ewig wärme vnd der Hand empfinde / so bald endet sie ihren Thon / vnd weicht etwas in die Höhe ; Also bald aber sie ein wenig wiederumb vngegriffen stehen bleibt / bekämpft sie wiederumb ihren rechten Thon : Welches dann auch bei blasenden Instrumenten , als sonderlich in Holten vnd Zincken merflichengespürer vnd befunden wird . Und wievöl etliche der Metall sind / dass die Orgeln vnd Positivs darin alle Stimmen von holzernen Pfeiffen solche grosse Mutation so sehr nich empfinden / so gibe doch die Erfahrung / dass in den Orgeln / da neben den Metallpfeiffen / auch etliche sonderbare Stimmen von holze mit eingebraucht seyn / alles / so wol die hölzernen / als die Metallpfeiffen mit einander zugleich abgewichen sind / weil keinesonderliche Discordanz , wenn sie zusammen gezogen werden / zu befinden .

Vnd dieweil noch zur zeit von keine die eigentliche Ursach vnd rationes probabiles solcher Mutation vnd Veränderung eingeführt werden können : muss man es büllich vor einsonderbar Werk Gottes / der solchs in die Natur gepflanzt / halte vñ achte .

Ich hab es vor der zeit niemals glauben wollen / bis das ich es numphe selbst in der That vnd Wahrheit alss erpfunden vnd erfahren habe .

Das XL VI. Capitel.

Bon etlichen andern vnd sonderlich der alten Instrumenten .

Noch habe ich in der 32. 33. vnd 34. Columnen des Theatri Instrumentorum .
Voder Sciagraphiz etliche der alten Instrumenta Musicalia , wie ich dieselben in einem alten Buch / so durch Sebastianum Birdung / Priestern zu Amberg verdeutschet / vnd im Jahr Anno 1512. in Basel gedruckt befunden / mit einsezen lassen .

Und die weil ich sonst keinen Bericht oder Nachrichtung haben können / wie vnd
welcher gestalt dieselbe uns jeglicher zeit unbekante Instrumenta gebraucht worden:
Habe ich der Mordurst seyn erachtet / ihre Beschreibung aus demselben Worte von
Wort zu Wort alhier mit einzubringen.

Chorus.

Num. I.

Chorus ist ein Instrument gewesen / welches form ein Wundstück gehabt / darinn
man blasen kan / in der mitten zwey Löhren / vnd unten ein groß Loch / da die
Stimme vnd der Wind wiederumb heraus gangen.

Psalterium.

Num. II.

Psalterium dechachorum.

Num. III. IV.



As Psalterium ist vff zweyter Art formire genessen / als sechs-
lich dreyecket / gleich einem Triangel, Num. 1. vnd 3. vnd vierrecket
Num. 4. Wie in dem Teatro oder Sciagraphia zu befinden.

Es schynd aber in vorgebadtem Buch des Autoris verba
diese: Das Psalterium, so noch jero im Brauch ist / habe ich nie-
mals anders geschen / als dreyecket: Aber ich bin der meynung /
dass das Virginal, welches man mit den Clavibus vnd Fedde-
kielen schlägt vnd tractiret, erftlich von dem Psalterio zu machen erdacht seyn: Und
ob wol das Virginal gleich einem Clavichordio in ein langen Laden gefasst wird;
so hat es doch viel andere Eigenschaften / so sich mehr mit dem Psalterio, als mit dem
Clavichordio vergleichen: Sintemal man zu einem jeglichen Clave eine sonderliche
Saitte haben muß / vnd ein jegliche Saitte lenger / auch höher denn die andere muß
gesogen seyn: Daher dann aus dem verkürzen vnd abbrechen der Saitten fast ein
Triangel vff dem Instrument / oder Virginalkasten erscheinet / vnd sich se-
hen leßt.

Cithara Hieronymi.

Num. V. VI. VII. IX.

Ich



Ch finde viertesley Gestalt der Neuen Harsfen: Und ob sie wel nach jrer Gestalt den vnsigen neuen Harsfen nicht eben ganz gleich seynd / welches auch vielleicht wod des Mahters schuld seyn koude / so seyd sie doch auch zu der breyetzen Form gerichtet: Aber gleichwo so haben die neue Harsfen vngleich mehr Saiten: Dein die alten seind viel besser am Resonanz / vnd werden subtiler vnd schoner ander gestalt formiret, auch bequemer daruff zu kernen vnd zu spielen.

Tympanum Hieronymi.

Num. IX.



As Tympanum (so zu dem Lobe Gottes des Allmächtigen gar sehr gebraucht worden / vnd in der heiligen Schrift esst ernach wird) find ich also gemahlet / als eine lange Pfeiffe / die oben ein Mundstück darin man pfeiffen vnd unten zwei Löcher hat / da die Stimme und der Wind heraus gehen: Und ist also gemacht gewesen das es eine Frau in einer Hand hat er sagen anfangen.

Zu dieser unserer zeit aber heist man Tympanon, die grosse Heerpanden (Col. XXIII.) von Klüppern Kesseln gemacht / mit Kalbfellen überzogen / daruff man mit Kläppchen schlägt: Welche an Fürsten- und grosser Herren Höfen zum Ein- und Aufzug zum Esch- und Tanz blasen / auch zu Kriegszeiten in Feldzügen gebraucht werden. Und das seyn gar vngewore Rumpfassar. Man hat auch sonst noch andere Paucken / so Soldaten Trummeln genennet werden / daben man die Zwerch- oder Schweizerpfeissen brauchet.

Sonstien ist noch ein klein Päcklein (Col. IX.) so von den Franzosen und Niederländern gar sehr gebrauchet wird / dass man mit der linken Hand das Päcklein / vno darben ein Schwägel oder Stammendenspfeiss / welche eben z. Und vnten ein Loch hat mit dreyen Fingern hält / vnd allerley Länden und Lieder daruff pfeissen / vnd in dem rechten Hand mit einem Klüppel vff dem Päcklein zugleich mit einstimmen kan.

Tuba Hieronymi.

Num. X.

Hieronymus sagt / dass Tuba gewesen seyn von dreyen Mundstücken / so der wind hinein gangen: Die bedeuten den Vater / Sohn und H. Geist in Trinitate:

K iii

Die

Die vier Hauptstück aber / do die Stimme vnd Wind herausgangen / solten die vier Evangelisten bezeichnen.

Organum Hieronymi.

Num. XI.

Fistula Hieronymi.

Num. XII.

Fistulam beschreibt er also/ in dem er ein Instrument , gleich einem Winckelmaß formiret, welches das heilige Kreuz/ vnd das vieteckete mit zwölff Pfeiffen solle Christum vnd die zwölff Aposteln bedeuten.

Zimbalum Hieronymi.

Num. XIII.

 Ze zwölff Pfeiffen / sowol in dem Organo , als in dem Cymbalo sollen auch die zwölff Aposteln bezeichnen. Num. 14. ist eine form von den alten Geigen.

Worzu aber/ vnd welcher gestalt alle diese Instrumenta bei den Alten seynd gebraucht worden/ weis ich nicht / habe auch deren keines gehöret noch gesehen. Es haben auch die Poeten noch vielmehr Instrumenta von seltsamen Rahmen beschrieben / davon ich auch anders nicht wissen noch erfahren kan/ denn daß es Instrumenta Musicalia gewesen seynd: Wie sie aber gesformieret oder gestalt besser oder böser/ hübscher vnd heftlicher/ subtiler oder größer/ als die vnsirigen/ dasselbe kan ich noch zur zeit bey keinem Autore finden / der hier von etwas eigentliches geschrieben hette. Ich glaube aber / daß in den nechsten hundert Jahren alle Instrumenta Musicalia so subtil/ so schön/ so gut/ vnd so volgemacht worden seynd/ als sie Orpheus, noch Linus, noch Pan, noch Apollo, noch keiner der Poete gesehen oder gehörig hat/ vnd noch mehr ist/möglich zu sein erachter hab zu machen oder zu erdencken.

Man findet auch sonst noch vielmehr dörlicher Instrumenta die auch für Musicalia geachtet werden: Als Trumpetlin/ Schellen/ Triangel/ Jägerhorn (in Scia. Col. 22.) Achernhorn/ Rutschellen/ Pritsch'en vff dem Hafen: (Col. XXXIII. Pfeiffelin aus den Gedderfielen/ Eockpfeiffelin die Vogelsteller Fördernpfeiffelin / Wachtel-Mäisenbeinslin/ Pfeiffen von Strohelnien vnd den grünen Kinden vnd Bletern der Bäumen gemacht.

Vnd bisphicher Sebastian Vihrdung,

Was

Was aber sonst noch allerley anderer Art Instrumenta in der Scigraphia, (als das Hackebret/ Col. XVIII. Sawrenthyra/ Schlüsselfidel/ Strohfidel/ Cymbelchen/ Glöcklein/ Singelugel/ Vntambour de Biscaye, Col. XXII. Heer- oder Kesselpaucken/ SoldatenTrummel/ Ambos/ Colom. X X I I L Auch andere Muscovitische Türcische selzame frembde Instrumenta, Col. 29. 30. 31.) abcontrafent gefunden/vnd esliche darunter billich/ wies Sebastian Vihrdung nenhet Dörliche/ oder aber LumpenInstrumenta sonden genemnet werden; weil dieselbe etin jeden besanes vnd pur Music nicht eigendlich gehören/ Et vnnötig/ davon etwas zuschreiben/ oder zu erinnern: Allein dis/ das das Ambos darumb auch mit in die Scigraphian gesetzet worden/ dieweil Pythagoras aus desselben Klang vnd Unterschied der Hämmer examiniret vnd erfunden hast worinn/ vnd in welchen proportionibus der Unterschied derer Consonantien, so damals Consonantiae Musice genemnet worden/ als nemlich der Octav, Quint vnd Quart beruhete. Daryon aber in Boethio lib. i. Musices, cap. 10. & 11. So wol in z. Exercitatione Sethi Calvisij ein mehrer und aufführlicher Beriche zu finden.

Das XLVII. Capitel.

Von Orgeln.

(Col. II. & XXXV. XXXVI.)

Der von ist zwar in Tomi Primi Membro Primo aus erslichen Autorebus eins vnd anders referiret vnd angedeutet worden: Allde weil aber die Notdurft erforderet/ das die Orgeln etwas schärfster besehen/ vnd weildürftiger davon must geredet/ vnd also in diesem andern Theil nicht kan begriffen werden: So sol im folgenden dritten vnd vierdien Theil dieses II. Tomi notdürftiger Beriche folgen vnd angezeigt werden. Die Abcontrafentung eines Postriiffs ist Col. I V. zu finden.

Das XLVIII. Capitel.

Von dem Postriiff (Col. XXXVII.) so zu einerley Pfeiffen drey absonderliche Register hat.

Allhier



Ehier wußt ich auch dieses gedachten/ das ein als Postiss/ doch von gar sauberer/reiner vnd subtiler Arbeit/ so von einem Meister sol gemacht werden seyn/ mir zu handen kommen; Welches dem Kenige zu Dänemarck/ Christiano IV. zubracht (dessen Form und Structur im Theatrum Instrumentorum Col. . zu finden.

In derselben sind nur einerley Pfeiffen/ nemlich ein OffenPrincipale von 2. Tintz Thon/vnd wie wol nur 38. Claves oder Clavit vom F bis ins A/ so sind doch der Pfeiffen noch eine Octav drüber; oben in der mitten des corporis in die runde herumher gewurden gesetzet.

Zu solchen einzigen Pfeiffen sind drey Register/ 1. zum rechten Thon der untersten Pfeiffen/ das 2. zur Quint; das 3. zur Octav drüber, und kan ein jedes Register vor sich selbst alleine vnd absonderlich; hernach aber zwos/ vnd dann alle drey Register zugleich gezogen vnd gebeacht werden/ das also in einerley Pfeiffen vff einem Clave zweien vnd auch drey discreti soni, vnd unterschiedene Laut/ als nemlich neben dem rechten Tono, die Quint vnd Octav resoniret vnd sich hören leßt. Wie nu solches zugehet/ laßt sich etlichen verständigen Orgelmacher darvon judiciren, vnd wolte wünschen/ daß ein Künstler solch Werk nachzumachen sich unternemmen wolle.

Über das so ist auch dieses noch ein Kunststück an diesem Werkstück/ daß es/ wenn die eine helfste der Bley oder Gewichten/ so dieserwegen von einander zertheilet vnd halbiert seyn) von den Blatthalzen abgenommen werden/ gar ein sanfften stillen Resonanz/ gleich den Quersideren von sich geben/ vnd sich nicht anders hören leßt/ als wenn das Stimmwerk Quersideren zusammen accordirt vnd geblasen würden.

Das XL. Capitel.



Ehier habe ich etliche Exempel/ so vff der Viol de Bastarda, vnd dergleichen Art gebraucht werden/ hindern an setzen wollen; Darmit diejenigen/ so dergleichen noch nicht gesehen/ auch in etwas Wissenschaft darvon haben/ vnd wie diese Art beschaffen seyn/ scheinen mögen.

Dritter Theil
Dieses
TOMI SECUNDI.
Von den Alten Orgeln.

Darinnen

1. Von der dignitet vnd excellenz der Orgeln.
2. Wie lange sie im gebrauch / vnd wer sie erstlich erfunden.
3. Von den allerersten vnd Kleinern Orgelwercken / wie dieselben auß fenglichen an Stimmen vnd sonstigen gewesen.
4. Von den nechstfolgenden Meistern Wercken.
5. Wie vnd wann das Pedall erfunden.
6. Von den gar Grossen alten Orgelwercken.
7. Von der Disposition der Claviren in den alten Orgeln : vnd was vor Harmony zu der zeit darauff zu wege gebrachte / vnd gesübt worden.
8. Vom Thon der alten Orgeln / vnd wie die Claves von Pfeiffen disponirt gewesen.
9. Von der zeit Blasebalgen.
10. Von unterschiedenen Nahmen der alten Orgeln.
11. Vom unterschied der alten vnd jekigen neuen Orgeln.
12. Wie vnd welcher gestalt die Spring- vnd Schleiffladen erfunden:
13. Die Clavir: so wol
14. Die Stimmen vnd Pfeiffen geendert vnd vermehret / vnd bis zu unser jekigen zeit alles zum bessern Stande brachte worden.

£

Das I. Cap.

Das I. Capitel.

Wunder dignitet vnd fürtrefflichkeit der Orgeln vnd wie dieselbige
alleine vnd sonderlich zum Kirchen- und Gottesdienst gerichtet/
allen andern Instrumenten vorzuge-
hen seyn.

 As etliche es das für achten / das nechst der Theologia , der höchste Ioc-
cus , der Musicae , (als einer schönen herrlichen Gaben Gottes vnd die
ein Vorbild vnd Gleichniß ist der himlischen Music / wie die heiligen
Engel Gottes mit dem ganzen himlischen Heer ihren Schöpfer/in
einer sieblichen Harmonia stetts ohn vntersatz rühmen vnd preisen/
vnd das Sanctus , sanctus , sanctus Dominus Deus Sabaoth , si-
gen) billig gegeben vnd zugeeignet werden solle : Ist unter andern vielen derselben nut-
zbarkeiten / Krafft vnd Wirkungen vielleicht diese nicht die geringste Ursach / daß die
Musica an ihr selbst mehr für ein Geistlich als Irdisch wesen zuhalten / vnd dahero in
der Menschen Herzen eine immerliche Andacht des Geistes / Gott den Allmechtigen
mit schönen Psalmen vnd Lobgesängen desto inbrünstiger zu preisen / erwecken . Dar-
umb dann auch beyde Könige David vnd Salomon / als sie den Gottesdienst im
Tempel vnd Tabernackel zu Jerusalem aufs herrlichste vnd zierlichste anrichten wol-
len / so viel Musicanen / Singer vnd Instrumentisten / mit grossen fleiß vnd unkosten
darzu bestellt / das Volk desto inbrünstiger vnd engeriger zumachen . Zu welchem
end auch David selbst seine Harpffen gebraucht / vnd ohn zweifel erliche herrliche Dr-
gelwerke wegen größe des Tempels fertigen vnd segen lassen .

Darumb die Kirchen Musica , als ein Gottesdienst / auch noch heutigs Tags
billig in Würden gehalten vnd mit aller reverentz celebriert werden soll : Dazu dann
Kunstreiche berühmte Organisten / welche die Zuhörer mehr aufmuntern / als ver-
drosten machen / gehören : die auch selbst mit rechter Andacht / die Text oder Psalmen / so
sie melodiren , im Herzen vnd Gedanken Gott fürtragen . Wann man aber dieses
nicht in acht nehmen / sondern einen jeden der nur ein Tänglein machen kan / ohn un-
terscheid darzu auffstellen will / so wird auch die Kirchen Musica leichtlich in verach-
tung kommen / vnd wegen solches missbrauchs endlich wol gar aufgemusteri werden /
wie die erfahrung bezeuget .

Vnd gemeinlich wandert die Religion derselben nach / wie in Græcia auch
geschehen / da vorzeiten die Musica zum höchsten floriret . Sieder dem aber der Macho-
met daselbst sein Zelt auffgeschlagen / hat sich die Music so gar verlohren / das man auch
fast

fast nichts mehr davon weis: Ja man ist deren so gram vnd entgegen worden/das nach art vnd Natur der wilden Leut/ mehr auff ein Satyrisch Pfiefflein vnd Paulelein/ als auff ein recht geschaffene Musica gehalten wird. Inmassen verschierer Jahren Franciscus I. König in Franckt: dem Solimanno, Turckischen Käyser/die beste Musicos zugesender/ der meinung grosse ehr damit einzulegen. Aber er hat die baldt wider abgeschafft vnd zurück geschickt / mit dem bescheide/das solche Mulic für sein Volk nicht dienet/sintemal sie die Gemüther nur weich vnd Weibisch mache. Welches der Griechenmeinung (die da von keinem nichts gehalten / noch jemande zu fürnehmen Embtern kommen lassen/ der der Music vntersfahren/ dieweil sie es dafür gehalten/ das man mores vnd gute Sitten daher erlerne/vnd an sich nehme) ganz zuwider.

Vnd gibts zwar auch die erfahrung/das die Musica nicht bleibe/an denen Orten da der Teuffel regiert/ dann die Gottlosen sind dern nicht werth.

Von der rechten Kirchen aber ist die Music zu jederzeit in hohem werch gehalten worden: Wie dann sonst nirgends von den gleichen Capellen gehört/ als wie der König Salomon gehabt/vnd dieselbe im andern Buch der Chronica im 4. Capittel beschrieben ist.

Vnd ist gar gewiss/das zur selben zeit im Volcke Gottes die Music vielmehr floriret hat/als bey den Heyden. In dem die Jüden vber ihre blasende Instrumenta/ als tubas, buccinas, tubas ductiles, tubas corneas, &c. auch besättete Instr. als/ Psalteria, Decachorda, von 8. von 10. ja von 24. Sätzen gehabt haben. Inmassen Hieronymus schreibt/welchs auch im vorhergehendem II. Thess/Num. 32. erinnert worden/dass der Jüden Cithara, so man jeso ein Harffnennet/von 24. Sätzen gewesen seyn. Do doch zu der zeit bey den Heyden vber drey Tetrachorda, das sind 12. claves oder Sätzen noch nicht erfunden oder verhanden gewesen.

Ob man aber nun wol nich so gar eben wissen kan/ was für eine arch der Music domals gebraucht worden/so ist doch aus allen vmbstenden/ daran nicht zu zweifeln/das es eine herliche Musica mus gewesen seyn: in sonderlichen betracht/ dass der heilig König David vnd Salomon / welche selbst auch der Music kündig vnd erfahren/dieselbe mit allem möglichstem fleiß angeordnet / Sintemahl sie so grossen kosten auff den Tempel/ welches doch nur ein tochter Steinhauß gewesen/gewendet/ demselben ein Ruhm vnd Lob in der ganzen Welt zumachen : Vielmehr werden sie es in den Ceremonien bey den Opfern / welchen G D E selbst beygewohnet/gehan haben.

Das sie aber so viel vñ mancherlen Instrumenten vñ Gesang zusammen gebraucht/ist anderst nit zuverstehen/dauß dß sie die Psal: Davids vielleicht in iren sonderlichē Tonis, wie man noch an jzo im Choral thut/in einer der fürnehmsten Stim als im Bass gesungen/

darzu alle andere Senger vnd Instrumentisten ad placitum sortisiret: sonsten hette es keine form oder art gehabt/ wann jede Partey eine besondere Meloden für sich genommen. Es bringes auch der Text mit sich/darinn gemelde wird/das es nicht anders gelautet/als wann einer allein eröffnete oder singe/vnd als höret man eine Stimm zu loben vnd danken dem Herrn.

Das aber dieselbe Musica nunmehr erloschen vnd vergessen / auch in heiliger Schrift nichts davon gefunden(ausser was im Titul der Psalmen gemeldet wird) in welchem Chor ein jeder sol gesungen werden/das ist kein wunder. Dann gleich wie der Jüdische Tempel mit denselben Opfern vnd Ceremonien/aus Gottes Rach/ gar zu grunde ist aufgetilgt worden/ also hat auch der Jüden Gesang vnd Musica erschienen müssen/das man dern nicht mehr gedenken sollen.

Wie dann die Jüden selber (als etliche ihres Mittels mich berichtet) jeso keine Orgela hören mögen / in dem sie vorgeben / das diese jüngste vnsrige Orgeln allein ein Vmbraculum, vnd nichts gegen die Orgeln/welche Salomon im Tempel zu der zeit hat schen lassen/zuachten vnd zurechnen seyn. Sintemahl Salomon/ als ein hochweisser König ohn allen zweifel selbsten der fürnembste / hochfahrnester Orgelmachers/ Inventor vnd Angeber solches herrlichen künstlichen Instruments wird gewesen seyn: Und fürwar nach seiner Weisheit kein geringes / sondern vorreffliches / herrliches/ auf dermassen wohlungendes Werk vnd Orgel haben versfertigen / vnd in den Tempel segnen lassen. Welches zwar so sehr nicht zuwidersprechen. Aber weil die Græci sich gar sehr der Music beßissen/were es zuverwundern/das sie nicht solche Invention vnd herrliches Instrumentum Musicum von den Jüden solten erlernet vnd nachgemacht haben. Das nun aber auff die Orgel oder Instrument aller Instrumenten/ in der Kirchen/ so anscheinlichen vnd trefflichen viel vnd groß gehalten wird : Das macht die vnsägliche vnd überaus grosse Kunst die darinnen steckt vnd begriffen ist.

Denn das ist einmahl gar gewiß / das vnsere Vorfahren sonst auff kein Instrument so mercklichen grossen Fleiß gewender haben/ als eben auff künstliche wohlungende Orgeln: Haben sie auch nicht alleine aus Erz/ Silber vnd Goldt gemacht vnd gebauet/ sondern oft aus solcher wunderlicher selzamen Materi / das es einem fast unmöglich zu sein deuchter / wie sie doch immermehr dergleichen Materi darzu haben brauchen können.

Man sieht aller Stücken vnd Glieder / welche zu dem ganzen Werk einer Orgel gehören / so eine künstliche/starcke / vnd wölgeformirte zusammensetzung / daß deroselben nicht alleine an der euerlichen / vnd innerlichen gleichsam lebendigen geftalt nichts mangelt/sondern es klingen auch alle Pfeiffen beydes groß vnd klein / nach dem zusammen gestimbien angriff der Clavirn vnd Registerzügen baldt heller/ balde

heim-

heimlicher: vnd durch auff- vnd einblasung der Blasbälge mit einem jümerwährendem vnd viel stärkerem Winde/ als die andere Instrumenta, so durch Menschlichen arthem müssen geregiret vnd geblassen werden.

Ja dieses vielfstimmige liebliche Werck begreiffet alles das in sich / was etwa in der Music erdacht vnd componiret werden kan / vnd gibt so einen rechten natürlichen klang/ laut vnd thon von sich/ nicht anders als ein ganzer Chor voller Musicanter, do mancherley Melodeyen/von junger Knaben vnd grosser Männer Stimmen gehöret werden. In summa die Orgel hat vnd begreiffet alle andere Instrumenta musica, groß vnd klein/wie die Nahmen haben mögen/ alleine in sich. Wiltu eine Trummel/Trummer/Posaun/Zincken/Blockflöt/Querpfiffen/Pommern/Schalmeyen/Volkian/Racketten/Sordounen/Krumphörner/Geigen/Lettern/et. hören/so kansstu dieses alles/vnd noch viel andere wunderliche liebligkeiten mehr in diesem künstlichem Werck haben: Also daß/wenn du dieses Instrument hast vnd hörest/ du nicht anderst dencke ist/du habest vnd hörest die andern Instrumenta alle miteinander. Ich geschweige daß auff der Orgel oft ein schlecht erfahrner dieser Kunst/ fürtreffliche Meister auff andern Instrumenten überreffen kan/ Sintemahl diesem Werck rechte ins Maul zugreissen/zugleich Hände vnd Füsse gebraucht werden. Und die Warheit zu bekennen/so ist keine Kunst so hoch gestiegen/ als eben die Orgelkunst: Denn der Menschen subtile Spritzfindigkeit vnd fleissiges nachdenken hat es dahin gebracht/dß sie nun gänglichen ohne einigen fernern zusag/wol bestehen bleiben kan / vnd sich ansehen leßt/ daß zu ihrer perfection vnd vollkommenheit nichts weiter mangelt/desideriert oder hinzu gesetzt vnd vermehret werden könne.

Dann was die Orgel vor ein vberaus fürtrefflich vnd/also zureden/gleichsam Göttliches Werck sey/bezeuget Hieronymus Diruta Italus in einer Vorrede: Welches eigentwort/ aus dem Italianischen in das Teutsche vertirt/ also lauten:

¶ Alle Künste vnd Wissenschaften (sagt er) so des Menschen Ver-
„ munstervnd Verstande durch Gottes vroberschwengliche Gnad vnd Gürtigkeit/ fas-
sen begreiffen vnd verstehen kan / die referiren vnd ziehen sich auff ein principale
intelligens, gleichsam als auff ihren Meister/der wegen seiner hohen fürtreffligkeit
von allen andern verstanden/gehret vnd gerühmet wld. Daher kompt/das wenn
man in der Philosophia des Philosophi allein erwähnet vnd gedenerter/als bald der
Aristoteles, als der Philosophorum princeps dadurch verstanden wird: In der
Medicina, Hippocrates: In der Poësi Kunst/ wird vnter den Lateinischen der
„ Virgilius, vnd vnter den Italianern der Petrarcha mit dem Nahmen Poëtz
gehret.

Diegleichen in der Theologia wird durch den Propheten der König David vnd durch den Namen Apostel S. Paulus verstanden. Dann weil angeregte diese Männer in ihrer Kunst vnd geschicklichkeit alle andere ubertroffen / so ist ihnen auch der general Namen der vortrefflichkeit billig gelassen vnd zugeeignet worden. Dieser gebrauch ist auch bey den Alten in der Musica vnd Singekunst gehalten worden / in dem sie den höchsten vnd fürnembsten Titul vor allen andern Musicis, so jemals bey ihnen floriret / dem Orpheo vnd Amphioni gegeben vnd zugeeignet haben.

Ebner massen gehet es noch heutiges tages zu / mit den Titulen in der Instrumentalischen Musica / da dieses hievor offterwehnte Instrument wegen seiner vortrefflichkeit / Organum, (in welchem Griechischen Namen sonst in genere alle Instrumenta, vnd Werkzeuge / so vff der Welt verhanden / begriffen seyn) vff deutsch ein Orgel / genennet wird : Darumb / das sie alle andere Instrumenta, wie die auch mögen Nahmen haben / in sich begreift / gleichsam vmbfänger vnd halten thut. Derhalben denn jüger zeit / bemalte Orgel gleichsam vor einen König aller Instrumenten / damit die Göttliche Majest. in der Versammlung der Glaubigen gelobet / gepreiset vnd geehret wird / billich gehalten werden sol.

Aus ebenmässigen Ursachen wird die Hand an des Menschen Leibe / Organum, ein Werkzeug aller Werkzeuge genennet / darumb das sie im arbeiten mit allen pflichtschuldigen diensten / so zu verrichtung seiner Gescheffte von nothen sind / seinem Amt fürstehet / vnd den andern Gliedern benspringer.

Das aber daß wort Organum in seinem rechten natürlichen Verstande / von allen nicht aufgenommen werde / ist kein zweifel. Denn ihr viel sind der meining / es werde durch das wort Organum nur alleine eine Orgel / welche mit Blasbälgen geregiret / vnd in den Kirchen vnd Choren zur ehre Gottes gebraucht wird / verstanden: Davon im 150. Psalm steht : Lobet den Herrn mit Harffen vnd Orgeln. Gleich wie aber die Lauter / Harpffen / Geigel vnd andere Saitenspiel / so durch die Saiten ihren Klang bekommen / eben so wol mit dem Namen Organi oder Instrumenti genennet werden / weil derjenige / der solche vnd dergleichen Instrumenta gebrauchen / vnd darauff schlegt / es zu dem ende thut / das er seine Kunst im Geigen vnd schlählen damit an Tag geben vnd beweisen könne. Also thut die Orgel in ihrer schon erlangen hochheit gleichsam mit jren vmbfang alle andere Instrumenta in sich einschliessen. Sie führet aber billich den Adelichen Titul vnd Nahmen der vortrefflichkeit / die weil sie zu der Menschlichen Stimme (durch den Wind vnd der Werkmeister hände regiret) am allernehstesten kommt. Den die Pfeiffen repräsentiren oder stellen eigentlich für Augen / des Menschen Kehle oder Lufstrohre / durch welche sie auch ihren Athem führet / vnd den Thon / Klang vnd Stimme formiret. Ja man könnte wol sagen / daß die Orgel ein künstlich gemachtes Thier sey / welches durch hülff

„ hilff der Lüfft oder Windes vnd Mänschlicher Hände/gleichsam rede/linge/singet vnd modulire,werde auch mit allerhand zierlichkeit vñ so mettlichen grossen Unto- sten in die Kirchen gesetz/ds sie einig vnd allein zu der ehre vñ lob Gottes bestimmt/ver- lobet vnd versprochen seyn/mit jrer Stim/Thon/saur vnd klang/die vnauffprechlich/e Werk vnd Thaten der Göttlichen Majestet ohne vnterlaß zur ihm vnd zupreisen.

Wird derowegen die Orgel wegen jhrer Hochheit nicht vngereimt dem Menschlichen Leibe vergliche/welcher in verrichtung seines Ambts von der See- len dirigiret vnd geleitet wird. Denn gleich wie die Orgel mit höchster befürstigung der Menschen Augen auff sich locket/vnd mit jren süßen Thon vnd lieblichen klang (durch hilff vnd zulassung des Windes/ welcher gleichsam der Orgel Seele ist) die Ohren erfülltet vnd erweichet: Also auch der Mensch / in dem er anderer Leute Augen auff sich ziehet/so nimbt er durch seine süsse vnd liebliche wolberedsamkeit der Zuhörer Ohren ein/vnd gibt mit den worten die innerliche Gedancken / so im Her- zen verborgen sind/zuerkennen. Ferner so referiren vnd zeigen die Blashälze die Lunge an; die Pfeiffen die Kehle oder Luftröhre ; die Clavier kommen gar kein mit den Zehnen vbercür; der aber der Orgel den Thon künstlich gibt/ist an stat der Zungen/vñ wen er mit der Hände artlichen bewegung vñ künstlichen geschwindig- keit darauff schlägt/vñ es lieblich lauren machet/so redet er gleichsam vss zierlichste.

Der halben wer sich auff diese löbliche kunst vnd studiu begeben hat/ der sol allen höchsten vnd möglichen fleiß anwenden/damit er zu einer gründlichen vnd rechten vollkommenen wissenschaft dieses Instrumentes/so durch dē Wind regiret wird/kom- men möge. Wo aber das mit geschiehet/so wird die Hochheit vnd Würde dieses löb- lichen/fürtresslichen Instruments abnehmen vnd gering schätzig gemacht werden/ vnd wird eben zugehen/wie mit einem Menschen/ der zwar sonst von Leibe schöner vnd gerader gestalt ist/aber eine lispeilnde vnd stammelnde Zunge hat/dadurch daß das ander alles was an ihm ist/vollends deformiret vnd verstellter wird.

Ferner wie die schönen vnd künstlichen wolgemaalten Bilder der anschauenden Augen an sich ziehen: eben also durch drtiger auch die lieblichkeit der süßen wolklin- genden harmonia vnd concenten die heimliche Gedancken vnd affecten, wenn sie in der Zuhörer Ohren feller. Der halben hat die Orgel billich ihren Sitz in den Kirchen vnd Tempel Gottes/ damit durch ihre anleitung Gottselige vnd andechsi- ge Herzen aufgemuntert/vnd durch ihre lieblichen resonanz, dem lobe/welches der hohen Göttlichen Majest.-gesungen wird/zuzuhören/bezuwohnen vnd aufzu- warten/angereizet vnd gleichsam genötiget werden.

Vnd bleibi wol war/das vnter allen/ was Instrumenta können vnd mögen genen- net werden/die Orgel die firnemste vnd oberste stelle/præminentz vñ würde habe/ „ all die weil sie alle süffigkeit vnd lieblichkeit/so die andern Instrumenta in sich haben/ oder

„ oder zu wege bringen können / ihr alleine zumifst vnd zuschreibt : Bevorauß / weil
 „ sie folchen Grad der hochheit erreichen / daß keine Musica oder Schauspiel auf dem
 „ ganzen Erdboden ist / dadurch der lieben heiligen Engel liebliche Harmonia vnd
 „ Gesang zu Gottes lob / eigentlicher repräsentiret vnd abgebildet werde / als durch
 „ sie . Welches in de Organo ad D. Petrum in Perusio gar sein aufgetruckt vnd ge-
 „ geben ist mit diesen Verslein : *Hac si contingunt terris , que gaudia Cælo ?*
 „ Weil dieses auf der Welt geschicht / was wird allererft vor Freude vnd lieblich Ge-
 „ döhn im Himmel seyn ? als wolte er sagen : Weil man vff dieser Erden so eine schö-
 „ ne / liebliche woltlinge Musica haben / vnd zuwege bringen kan ; mein Gott / was
 „ vor vnaufspredliche Freude / Bonne vnd lieblichkeit / mus allererft seyn des Enge-
 „ lischen Chors vnd der Gottseligen Seelen im Himmel ? (Und so weit Hierony-
 „ mus Diruta .)

Wer sieht nun nicht / daß die Kirche zu der offensichen aufruffung / aufbre-
 tung vnd erhaltung des Mahnen Gottes vnd der Religion / aus den andern Instru-
 menten allen miteinander / allein dieses einzige / aus gnugsamem Ursachen bestimpt
 gelobet vnd auferkohren habe .

Wann dann vff jergesagte weiß / die vorreffigkeit dieses Werks / so hoch /
 groß ja nicht gnugsam zu rühmen ist : sollen billig alle Organisten / solches in fleissige
 acht vnd betrachtung nehmen / vnd dahin all ihr Sinn vnd Gedanken / Händ vnd
 Füß täglich intendirn , wie sie diesem herlichen Werk im schlagen vnd regierung
 desselben / ihr rechte thun vnd geben mögen / damit sie nicht für ignoranten gehalten / vnd
 der Nahm des Organisten καὶ αὐλοφεγοι ihnen zugemessen werde . Dann etli-
 che werden zwar zu Organistenvocirt vnd promovirt , wenig aber bedencken / wie sie
 ihrer vocation ein genügen thun / vnd spartam quam na&i sunt , orniren wollen :
 Inmassen es die Erfahrung bezeugt vnd mit sich bringt / daß mancher nicht das ge-
 ringste Stück oder Motet applicirn , oder in vollem Chor einzuschlagen weiß : da er
 doch die ganze Musicam , vornehmlich den Chorum Vocalem , durch hülffe der Or-
 geliastra suos limites & cancellos coercirn , daß er in suo certo modo vnd ange-
 stimbiuen Tono bleibe / und nicht durch übermäßiges schreien / allzusehr in die höhe
 ascendirte , wie unzehlich mahl geschicht / sonderlich do viel Knaben / oder aber in die
 tiefe dermassen descendirte , das die Concentores weder eins noch daß ander zulie-
 allequin , vnd mit der Stimme erreichet / oder zu wegen bringen können .

Diese vnd dergleichen Organisten aber sollte zu grösserm fleiß vnd übung an-
 greissen vnd vermahnen .

1. Die vortrefflichkeit des Werks / davon in diesem Cap. I. weitleufig gesage vnd discurrirt worden.

2. Die weiberühmten Meister dieser Kunst so vor wenig Jahren / nicht allein in Italia, sondern auch in Germania nostra, bevorab in den Niederlanden gelebet vnd noch jziger zeit bey der Orten sehr florirn, vnd celeberrimi befunden werden: Da dann diese Kunst von ihnen dermassen excolirt vnd augirt worden/dafz zu zweifeln/ob ihr auch noch etwas könne addirt werden?

3. Die jungen Knaben/ deren etliche soiche specimina ihres profectus, heut zu tag von sich geben / das auch langgeübte vnd Kunstreiche Organisten zum höchsten darüber in verwunderung gerathen/vnd gedenken / was doch künffiger zeit noch zu hoffen/weiln bey den Knaben solche Indoles vnd geneigung zu dieser Kunst sich erzeuger?

Darneben aber were höchstlich zu loben/ das auch Obrigkeiten an etlichen örtern vnd Städten das ihrige verrichteten/vnd vff Mittel bedacht weren / welcher gestalt/ ihre gute vnd fleissige Organisten/in ihren Kirchen mit solchen vnterhalt versehen werden könnten/damit ihnen ihre müh/ fleiss vnd saure Arbeit der gebühr nach recompensirt vnd belohnt würde. Dann es zubeklagen / wie geringe solaria, auch an etlichen vornehmnen örttern/ für ihre gute vnd Kunstreiche Organisten deputirt seynd (also das sie sich kümmerlich können erhalten / ja bisweilen auch die Edle Kunst verfluchen vnd wünschen/das sie an stat eines Organisten ein Kuhhirt oder sonst nur ein geringes Handwerk gelernet hetten. Welches gleichwohl werbarmen / vnd billig von dem Magistratu vnd Kirchen Inspectoribus ad notam genommen / vnd vffs beste corrigirt werden könnde. Et tantum de I. Capite.

Das II. Capitel.

Zu welcher zeit ohngefehr / vnd von weme die Alten Orgeln erfunden worden.

Autor
Inven-



Er aber der Autor vnd erster erfunder dieses wunderschmen
tierlichen/ herlichen Instruments sey / wird (das wol zube-
klagen) nirgends gefunden. Welches Polydorus lib. 5.
Cap. 15. vnd folgendis lib. 3. Cap. 18. höchstlich beklaget:

++ Biel Musicalische Instrumenta, sagt er/ sind zu den Alten
„ Zeiten erfunden worden/ deren Inventores vnd Erfinder ganz vnd gar vergessen
„ sind/ unter welchen auch dieses / so aller verwunderung vnd lobes werth ist/ so man
„ die Orgel nennet; Zwar sehr vngleich denen / welche der Prophet vnd Jüdische König

» König David gebawet hatte / darauff die Leuten ihre Hymnos, Psalmen vnd Geistliche Lieder singen. Dergleichen Art sind auch die so Monochordia, Clavicymbala , vnd souß auff mancherley weise genennet werden/derer Inventores gleicher gestalt/mit grossem Verlust ihres herlichen Mahmens/in der finstersten „ Nächte verborgen liegen.

Tempus. Wenn aber vnd zu welcher zeit/die Orgeln erstlich erfunden/vnd dero selben gebrach in der Christlichen Kirchen aufkommen sey/ darinnen stimmen die Chroniken vnd Historici ganz nicht überein.

Man liestet bey Volat. lib. 22. an. 653. daß Babst Vitellianus vnter der Regierung Kaisers Constantini des dritten/den Gesang vnd die Orgeln den Kirchen angesteller habe. Polydorus lib. 6. Cap. 2. de invent. Und Cranzius lib. 2. Metrop. melden : Babst Vitalianus der I. habe die Kirchen Regeln gemacht/vnd den Gesang angeordnet/auch dazu die Orgeln zu mehrer vollstimmigkeit vnd wollautung (wie egleiche wullen) gebraucht. Platina in Vitaliano setet/welches auch Guil. Perkinsus Anglic. Theol. Acad. Cantab. in probl. de Catholicismo geschrieben vnd auffgezeichnet: Das die Instrumenta / so durch daß Wasser oder den Windt getrieben/ ihren Anfang vmb das Jahr Christi 660. oder vmb das Jahr 930. gehabt haben. Aimoniis vil im Jahr 820. Genebrandus 997. Navarrus in lib. de Orat. & horis Canon. Cap. 16. spricht: das vor zeit Aquinatis die Orgeln noch nicht sein im brauch gewesen. Es ist aber Thomas von Aquino gestorben/vmb das Jahr Christi 1274. wie es Chytræus ausrechnet.

Es ist aber zuvermuten/das die Orgeln viel älter seyn / vnd das Vitalianus vmb das Jahr Christi 660. dieselbe nur allein approbiret vnd confirmiret habe. Denn wie es der H. Sethus calvisius Chronologus nostro tempore præstantissimus dafür holt/ so hat man so baldt / als das viel singen in den Kirchen angeordnet/vnd in Choros getheilet worden/ ohn zweiffel/ wo man nicht zweien Choros haben können/eine Orgel zu hulff genommen/ welche den Choral alleine einfelzig moduliret hat/ auch zu dem ende/das die Senger ein wenig haben ruhen können. So find auch/durch hulff vnd vorschub der Orgeln/die tetrachorda antiquorum, so auch noch zu Boëthij zeiten (qui floruit Anno Christi 487. quo anno Romæ Consul fuit) gebreuchlich gewesen/ abgeschafft / vnd die 6. voces Musicales erfunden/ auch die scala Musicalis weit verbessert worden/wie bey dem Guidone (qui floruit plus quam quingentis annis post Boëthium, circa Annum Christi 1026) zuschien: denselben wir es noch zu danken habey/das zwanzig Claves geordnet sind/ da zuvor erstlich nur viere/hernacher sieben/baldt vierzehn/vnd endlich 15. gewesen.

So ist auch durch die Orgeln/vnser figuralis Musica erfunden worden; denn die Musica harmonica apud veteres, ist gar durchaus anders gewesen / als vnser jünger

DE ORGANOGRAPHIA.

28

Jünger Figural: wie in vorgedacht. J. Calviñ Exercitatione secunda & tertia mit mehrern zuvernehmen.

Und das die Claves chromaticæ oder die Semitonia sind erfunden worden/ sompt ex tetrachordis veterum, welche tetrachordum Synnemmenon (das ist coniunctarum Clavium), als E f g a b c d haben / in welchen das b zwischen b vnd a eingesetzt wird. Weil sie nun dieser Clavem b gehabt vnd hinein brachte/hat sichs leichtlich weiter zu den andern extendirt, hat man anders mit den sex vocibus Musicalibus fortkommen wollen/vnd ist also das B ohnzweifel am nechsten erfunden worden/ g a b c d B etc.

Zu welcher zeit sie nun erstlich in Teutschlande vnd Frankreich auffkommen vnd in Italia vnd anderwo künstliche Orgeln gewesen seyn/ kan man aus glaubwürdigen Historienschreibern zum theil erschen vnd nachrechnen.

Aventinus in annalibus Bojorum lib. 3. hat aufgezeichnet/ daß Constantinus VI. Copronymus Leonis Sohn/ welcher vmb das Jahr Christi 742. das Constantinopolitanische Kaiserthum gehabt/ Pipino der Franken Könige/ Kaisers Caroli Magni Vatter/ durch sonderliche Legaten (deren fürnembstes Haupte Stephanus ein Bischoff zu Rom gewesen) ein trefflich groß Instrument / vnd ein solch Werk/ das damals den Franzosen vnd Teutschen noch ganz unbekannt/ überschickter habe: vnd sage/ das es mit Pfeiffen aus Blei zusammen gesetzt gewesen/vnd zugleich mit Blasebälzen auffgeblasen / vnd mit Händen vnd Füssen geschlagen vnd eine Orgel genennet / vnd zum ersten in Frankreich geschen worden sey. Lambertus Schafnab. vnd Marianus Scotus lib. 3. schreiben / das solches im Jahr 758. geschehen sey. Wievol andere schreiben/ daß das Pedal in Orgeln zu Benedig erstlich sey erfunden worden. Daraus dann offenbahr / das diese Art der Instrumentalischen Musica/welches wir heute zu Tage eine Orgel nennen/ nicht so gar alt sey in den Französischen vnd Teutschen Kirchen.

Damit aber gleichwohl bendes dem Aventino, (welcher sagt/das die Orgel zur zeit Pipini den Teutschen vñ Franzosen noch unbekante gewesen) vnd auch dem Platina, (welcher will/das die Orgel 300. Jahr vor Pipino, von Vitelliano in die Kirche gesetzt worden sey) glauben bengemessen werde : So mus es dahin verstanden werden/das Platina ohne zweifel verstehet/das vngeschickte Instrument/welches 15. Pfeiffen hatte/ in welches der Windt durch 12. Blasebälze eingelassen ward / dergleichen eines zu Jerusalem in Oli vero vßm Delberg gestanden/ vñ einen Thon von sich gegeben/gleich als wenn es Donnerte: oder daß er sehe/auff das gar alte Instrument Hydraulic u, so gemeinlich eine Orgel geheissen ward/wie Vitruvius l. 10. Architec. c. 13. anzeigen.

Wievol aber diese bendes/das Hydraulic u vnd unsere Orgel/was die euerliche form belangen/ nicht wozu unterscheiden/so ist gleich: ob disz der unterscheid: s'as des

Mij Hydraulici

Hydravlici Corpus mit den Pfeiffen aus Erz zusammen aneinander geschmiedet vnd gegossen worden vnd nur ein einzige reige oder zelle Pfeiffen gehabt / auch vnterschiedlichen laut durch das eingegossene Wasser von sich geben. Dieses vnsers Organis Corpus oder Kasten aber so aus Holz künstlich zusammen gefügt wird / hat gar viel zellen voller Pfeiffen / vnd zerstreuet ihren Klang vnd Thon aus den Pfeiffen/fornen/hinden/vor der Brust auff der seyen vnd vnter den Füssen/ durch die Lufft vnd Windt / so ihr von den Blasbälgen zukompe.

Leander (welches auch Majolus erzählt) Colloq. 23. schreibt / daß er zu Benedig ein sehr wolklingende Orgel aus lauterem Glase gemacht / gesehen habe. Es ist auch eine Orgel darin die Laden/Pfeiffen/Clavier / vnd Blasbälge von Alabaster (welcher Stein auff dem Volateranischen Acker in Italia wechselt) gewesen / gesehen worden: welche der Kunstreiche Meister von Neapolis, als er sie versertiget / vnd überaus wolklingend zugerichtet / dem Herzog zu Mantua, Friderico gebracht / vnd sie ihm verehret. Leander in Tuscia bezeuget / daß er dieses aus dermassen wunderbarliches Werk selbsten gesehen habe. Dergleichen Positieffe / da nicht allein das ganze Gehäuse vnd Clavier / sondern auch die Pfeiffen von eitel Glas vnd Alabaster Stein gemacht / seynd vor wenig Jahren in eine Churfürstliche Kunstkammer / als Newersundene Werke präsentirt worden. Das aber solche Invention albercet alt / vnd vor dieser zeit verhanden gewesen / ist aus obgedachten Historicis gnugsam zu erschen.

Die fürtrefflichsten vnd berümbtesten Musici vnd Erfinder neuer Inventionen in Musica vnter den Christen sind gewesen: Georgius Sacerdos, von Benedig bürtig / da er von Daldrico einem Ungarischen Graffen Ludovico Pio ist Commendiret worden / hat er dis Musicalische Instrument Hydravlicum, das sic eine Orgel heissen / an dem Granetschen Wasser zusammen gegossen vnd gesertigt. (Aimonius l. 4. Cap. 113. de Francis. Aventinus l. 4. Annalium.

Gilbertus ein Prälat zu Rehms / welcher hernach Römischer Bapst vnd Sylvester II. ist genannt worden / hat durch hülff seiner Mathematica eine Orgel gebawet / welche durch die ungestümme Gewalt des heißen Wassers ihren Klang bekommen / Anno Domini 997. wie Erfordiensis, vnd Genebrandus bezeugen.

Boëthius, so zugleich auch ein guter Mathematicus, Philosophus, vnd aufbündiger Poët gewesen / wird vor den Erfinder des Musicalischen Instruments Chiterini gehalten / (Bergomas vnd Genebrandus. Anno Domini 515.

Vnd das wir dis nicht vergessen / Sabellicus l. 8. Enn. 10. meldet / das vmb das Jahr Christi 1470. Zu Benedig ein überaus fürtrefflicher Man vor allen in der Musica gewesen.

Bernhardus mit den Zunahmen Teutscher / zur anzeigenng des Volcks / davon er entsproffen/welcher der erste ist gewesen/der die Orgel verbessert vnd vermehret/das zugleich auch die Füsse / durch anziehung der kleinen strickein / (nemlich im Pedall) zu mehrer vollautung vnd vollstimmigkeit helfen können. Sonsten aber/ob in der Griechischen/Italienischen/Asiatischen/oder Aphyricanischen Kirchen / die als erlesteste Orgel sey/kan man nicht vor gewiss sagen/ oder eigentlich wissen.

Vnd ist frenlich wol zu beklagen; das man nichts eigenliches noch ganz gewisses von dem Anfang vnd Erfindung der ersten Invention; so wol auch wie alt die erbarung der ersten Orgelwercke seyn möchte / haben kan. Welches aber wol zu wünschen vnd zu wissen nötig were: Sintemahls hieraus nicht alleine Gottes den Menschen verliehene Gaben/die Musicalische Instrumenta auff solche art zumachen / zu erschen seyn/ sondern auch / das vnserer lieben / vnd für erslichen hundert Jahren verstorbenen alten Vorfahren fleissiges mühseliges nachsinnen / (vnd wie sie gleichsam ihren Nachkommen die Leiter/fünffig höher aufsteigen/zurecht gesetzt/vnd den Weg fort vnd weiter zuwandern/gezeigt haben/) vns unter Augen leuchten / vnd auch zu der gleichen fleisch antreiben möchte/diese jzige herliche zeit/ (da man alle dinge fast vffs höchste gestiegen seyn/vermeinet) in freyen Künsten so viel mehr ohn verdrüß vnd nutzbarlicher/ zu Gottes ehren anzuwenden.

Welche unvollkommene wissenschaft aber billich / den kunst anbehörigen Organisten / Orgelmachern vnd Meistern (so noch vor hundert / mehr / vnd weniger Jahren solche alte Werck / ohn einiges nach vnd zurückdenken/hinweg gerissen/vnd von deren domals besündigten Arten/ Inventionen , in Schriften / wie fleissig man auch darnach forschet vnd trachtet/nichts hin derlassen haben) alleine zum verweis zu umessen.

Jedoch(damit wir alleine von denen Orgelwercken/darvon noch an jeso vnd vor erslichen Jahren die ruderer verhanden/in diesem opere etwas vermelden) so kan man aus gewisser Erfahrung vnd nachrichtung haben: das vor 600. Jahren / Orgelwercke gebauet worden seynd; wie dessen Zeugnus vnd Jahrissern unter andern in Halberstadt vnd Erfurdt in den Paulinern Kirchen vnd sonsten hin vnd wider annoch verhanden vnd zu finden seyn.

Das III. Capitel.

Von Art vnd Eigenschaft der allerersten Orgelwercken/ welche gar klein gewesen.



S find aber ansangs solcher Invention vnd erbarungen/ keine grosse / sondern gar kleine Wercke/so strack s an einem Pfister (als zu Magdeburg in

M iij

S. Jacobs

S. Jacobs Kirchen eins gestanden / oder in die hōhe bey die Chor als Schwalbennistet gesetz / vnd mit engen raum vnd vmbfangen gemacht werden. So haben auch solche Wercklein anfangs / nicht mehr als einen Clavus / ohn einige enderung gehabt vnd behalten : Welches anders nicht / denn nach vnserm Gebrauch zureden / eine Mixture / so mit 10. 15. vnd wol 20. Pfiffen auff jedern Clave besetzt gewesen ist. Aus welcher disponirten Mixture / die grosse Pfiffe eines jeden Clavis, als das Fundament solcher Disposition, forne an nach der Ordnung / wie wir jeso vnser Principal sezen / auch zum schein ist gesetzet worden : Haben scharff vnd stark geklungen vnd geschrien; Ihre Clavir aber sind also ohne Semitonie gewesen / wie folget.

b c d e f g a h c d e f
Etliche aber also/
c d e f g a b c d e f g a.

Allhier lefft sichs ansehen / als das sie zu den Orgeln anfangs nicht mehr als diese eisff claves, darinnen die Alten die drey tetrachorda comprehendiret, genommen haben; als/ 1. Tetrachordum $\bar{\nu}\pi\acute{\alpha}\tau\omega\nu$, von **b** quadrato bis ins E. (**b** aber ist die grōste vnd eisffre chorda gewesen / quam Timotheus Milesius excogitavit, tempore Philippi, patris Alexandri.)

2. Tetrachordum $\mu\acute{e}\sigma\omega\nu$, vom E zum a.

3. Tetrachordum $\delta\acute{\alpha}\xi\epsilon\gamma\mu\acute{e}\nu\nu\nu$ vom **b** ins e.

b C D E F G A b c d e

Aber baldt nach des Timothei Milesij zeiten / ist das 4. Tetrachordum $\bar{\nu}\pi\acute{\epsilon}\rho\beta\omega\lambda\alpha\acute{\iota}\omega\nu$ e f g a a / superiori loco erfunden / vnd also XIV. Chordæ, zulege aber noch der vnterste Clavis A, extra ista Tetrachorda, tanquam fundamenti loco assumirt worden ; ne Veterum Musicæ in hac re aliquid deesset : & ita in XV. Clavibus Cantus durus modulabatur. Wenn sie es aber in Cantum mollem sive transpositum bringen vnd haben wollen / so haben sie das Tetrachordum $\sigma\upsilon\psi\eta\mu\acute{e}\nu\eta\sigma$ darzugenommen vnd copuliret : de his vide Calvisium Exercit. 2. pag. 105.

Dieses alles ist nun / wie gedacht / zu Alexandri Magni zeiten / noch vor Christi Geburt geschehen : die Orgeln aber / deren structuren noch vor wenig Jahren zu-

ren zu finden gewest / sind lang nach Christi Geburt allererst vnd gleichwohl nicht mehr als mit XI. oder XII. Clavibus (wie zu des vorgedachten Timothei Milesij zeiten / nach den dreyen ersten Tetrachordis) gemacht worden.

Weiches wol zuverwundern / vnd vielleicht dahet kommen / das sie damals noch keine Experientz vnd vbung vff den Claviren gehabt / vnd bey wenigen anfangen / oder wie man sonst zureden pflegte / bey den Wandchen müssen gehen lernen / bis sie jumix von Tag zu Tage weiter kommen / vnd die Claves vermehret. Wiewol der H. Calvisius vermeinet / es komme daher / weil die Mixtur so viel Octaven vber sich gehabt hat / so habe sie es vor vndtig geachtet / mehr Octaven in den Clavibus zuzumachen: Zu dem so erfördert der Naturliche Ambitus in humana voce nichry viel mehr / als eilff Claves, oder do sie höher gesiegen / haben sie die Octav darunter genommen: so lang bis sic / wie im 7. Cap. ferner meldung geschehen wird / mehr Claves erfunden.

Das IV. Capitel.

Wie die erste Art der kleinsten Orgeln vmb eine Octava ergrossert / vnd zum Mitteln Werk gebracht worden.

B2 En dieser Art vnd Verstande ist es sonder zweiffel (weit es / als eine neue Invention erst an Tag kommen / vnd durch langwirige zeit einer den andern gelehret) viel Jahr beruhet / ehe solches vnd damals newes wunder in der Welt bekande / vnd nur an unterschiedlichen fernen Dritten gebawet worden.

Als aber von derselben zeit an bey hundert vnd mehr Jahren / diese Kunst des Draelmachens in gebrauch kommen / vnd zu einer Lehr gedien / damit man sonder zweiffel nicht wenig neidisch wird gewesen seyn; da hat man auch den Sachen allererst weiter nachgesonnen / und grössere Werk / noch eins so groß als die ersten zuzumachen angefangen. Wie dessen nicht allein hin vnd wider eigentliche vnd verhülfte nachrichtung / sondern auch in firnehmen Städten / Stifffen vnd Klöster der handgreiffliche Augenschein noch an jeso befunden wird.

Da ist denn eins aus dem andern entsprossen / vnd hat sich unter den Meistern ein Ingenium vor dem andern herfür thun wollen.

Es erscheinet auch aus jese gesetzten beyder Art Claviren (weit das eine b mol, vnd das ander $\frac{5}{4}$ dur) vornünftig: dass man damals / jedoch ohne gefehr bey hundert Jahren nach der ersten Invention, allbereit auff die Semitonia zuergrübeln buchstäblich hat; wie denn vor 400 Jahren etliche Semitonia in ihren Claviren, sonderlich b fa in $\frac{5}{4}$ dur Clavir, vnd das in $\frac{5}{4}$ b moll, schon erfunden gewesen seyn.

Das V. Cap.

Das V. Capitel.

Wie die Pedal erfunden / vnd daher das erste vnd Oberste Clavir,
welches sonst keinen Namen gehabt / Manual ge-
nennet worden.



S nun zwar die Orgelwerke an größe und vielheit der Pfeiffen / und vertheilung der Claviren zugenumommen / so ist es doch gleichwohl bey der ersten Invention , das nicht mehr denn Principal vnd Mixtur (so doch zu der zeit noch nicht vertheilte / sondern eine zusammenklin- gende Disponirte Stimme gewesen) geblieben ; ohne allein / das mehr Claves in die höhe gemacht / vnd die Pedal auch allbereit vor 400. Jahren noch darzu erfunden seyn. Wie denn dasselbige der Augenschein der gar alten Structuren , wann man sonst keine nachrichtung nicht finden könnte / anzeigen : Weil die beiden eussersten Seit Eörme zum Pedal , vnd das mittel zum Manual ist disponiret gewesen.

Und wird allhier offtermehr unser lieben Alten Vorfahren fleissige Specula-
tion , vnd tieffes nachdencken mit allen Ruhm billig erwehnet / das sie den Musica-
lischen klang auch mit den Füserretten zubefördern erfunden haben.

Und wie Sabellicus schreibt / auch in 4. Membro , Partis primæ , primi
Tomi. c. 10. meldung geschehen / so hat ein Deutscher mit Nahmen Bernhardus
das Pedal , vmb das Jahr nach Christi Geburt 1470. aus Deutschlandt gen Vene-
dig in Italiā gebracht.

Wiewol das Pedal in Italia , Engellandi vnd andern örttern mehr / da doch
die Orgelkunst jüger zeit sehr florirt vnd excellirt , wenig vnd gar selten gebraucht
wird. Und wollen esliche Scribenten , das die Musica in Italia , vorzeiten gar zergan-
gen / vnd von den Teutschen widerumb zu ihnen hat müssen gebracht werden.

Aus dieser ersten Invention des Pedals / (so anfänglichen nur 8. Claves ,
als b c d e f g a h gehabt) ist nach langwiriger zeit noch ein Manual Clavir , wel-
ches zwar zum Bassen an stadt des Pedals gebraucht / gleichwohl mit der linken Handt
geregiret / wie es dehn auch an der form vnd größe dem Manual Clavir ganz gleich/
erfunden worden. Inmassen denn auch aus dem ersten fundirten Manual Clavir
noch eines erfolget ist / darvon folgends sol gedacht / vnd dessen disposition beschrieben
werden.

Es sein aber nach dieser Pedal erfindung / die allererste Clavir / so wir jst Ma-
nual nennen / nicht Manual , sondern Discant genennet / vnd daß Pedal bey seinem
Nahmen

Namen / Pedal geheissen worden ; wie solches aus einer sehr alten Schrift eines Münchs zu sehen gewesen / vnd auch die Vernunfft bezeuget ; weil der Choral anfanglichen bloß mit einander Stimme gebraucht vnd geführet worden / daß das Clavir sonder zweifel zu der zeit keinen Nahmen gehabt / weil es mehr ein Tenor des Chorals, also zu sagen / (welches auch die Clavir Buchstaben vnd disposition aufweisen) gewesen ist. Aber hernacher / da die Pedal invention ans Eiecht kommen / da sind die Manual Clavir höher vnd immer von einer zeit zur andern / mehr denn eine Octava erlengert / vnd mit kleinen Pfeiffen ersetzt / daher es gegen dem Pedal, als denn billich / ein Discant genennet worden.

Solche Discant Claves, oder Clavir seind zu der zeit auff solche  und diese  art (deren abriss in Sciograph. Col. XXIV. vnd XXV. zu finden) formirt / vnd so hat nieder zu bringen gewesen / also das man dieselben mit einer vollen vnd zugethan Faust hat niederdrucken müssen.

Vnd hat dasselbige Clavir, darin doch nur 9. Claves gewesen / fast 5. oder 6. viertel einer Ellen an der breitten im raum eingenommen. Wie dann deroselben eigentliche größe vnd länge / welche in den dreyen vereinander ligenden Claviren, am grossen Werke im Thurm zu Halberstadt noch an jeso zu finden seyn / vnd folgendes darvon weiter folgesaget werden) in diesem Tomo / in der Sciographia Columna 24. abgerissen verhanden. Zu Magdeburg aber im Thurm sollen die Claves, wie etliche berichten / vierdeichti / vnd fast 3. Zoll breit vnd an der zahl sechzehn gewesen seyn.

Bey derselben art Clavirn vnd invention ist es damaln / aus gewisser nachrichtung bey 300 vnd wol mehr Jahren / (von anfang anzurechnen) geblieben / vnd nicht mehr als nur ein Manual Clavir, (das sie wie jetzt gedacht / Discant geheissen /) doch auch mit ein Pedal, gearbeitet worden / darauff man endlich aus vbung ein trium hat zu wege bringen mögen.

Das VI. Capitel.

Von den gar grossen Alten Orgelwerken.



Sist aber bei dieser Mistrern / so wol bei der ersten kleinen Art Werken / vnd ersten Invention keine Veränderung des Klangs gewesen / sondern stets vor voll / vnd ein wie allemahl / doch wegen viel gesetzter Pfeiffen / eins noch gewaltiger als das ander zusammen geschrishen / bis das die dritte Art / als grosse Werke / so abermahl eine Octava an allem grösser / vnd mit mehrern Claviren, erfunden / vnd vor 250. Jahren nicht in gemeine / sondern in die vornembste grosse Münster vnd Thumbstift Kirchen sind

gebawet worden: wie derer Structuren in den grossen Stiftkirchen / sampt etwas von jhren eingebewde vnd etlichen Pfeissen / vnter andern auch in der Halberstädtschen Thum Kirchen noch heutiges Tages zu besehzen / vnd dergleichen neulichen aus dem Thum zu Magdeburg weggenommen worden ist. Welches grosse Werk im Thum zu Halberstadt vermöge seiner daran befindlichen eigentlichen Jahrzahl vor drittthalb hundert Jahren anfanglichen erbawet / vnd vor hundert vnd 20. Jahren erst renovirt worden. Und steht diese nachrichtung an jeho gedachten Werke also beschrieben.

Anno Domini M. CCC. LXI. Completum in Vigilia Matthæi Apostoli, per manus Nicolai Fabri Sacerdotis. Anno Domini. M. CCCC. XCV. renovatum est per manus Gregorij Kleng &c.

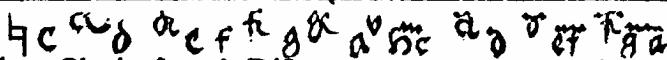
An diesem Orgelwerke vnd dergleichen befindet sich aber eine andere Art vnd höhere Invention, als an den vorbeschriebenen beiden Arten zwor noch nicht gewesen ist. Daraus abzunehmen das man zur selben zeit allbereit den Sachen sehr fleißig nachgedacht / vnd eben so wol / als jetzt / unterschiedliche treffliche ingenia gefunden hat / welche von zeit zu zeit / nicht allein nach den Seimtoniis (weil jhnen die Vernunft / als eine im Traum etwas fürgebildet wird / noch ein anders vñ höhers dahinter zuseyn anleitung gegeben) gesucht / vnd gegrübelt / vnd auch endlich dieselbe ergründet haben; sondern auch allerley enderungen vnd Variationes des flangs / gerne hören vnd haben wollen. Wie denn in diesem Orgelwerke / als zu dero zeit neuen invention, alles beydes befunden wird. Darumb denn von diesem vnd dergleichen Orgelwerken / Manual vnd Pedal Claviren disposition vnd derselben gebrauch / auch wie es bald nach derselben zeit / als jhnen durch diese invention, weiter zu kommen / der Weg gezeigt worden / mit gewalt in Orgelwerken also gestiegen ist / billich etwas aufführlicher alshier mus angezeigt vnd berichtet werden.

Das VII. Capitel.

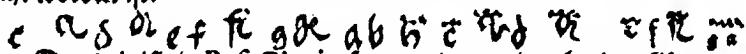
Von der Disposition der Claviren in den gar grossen Orgelwerken / vnd sonderlich in jetztgedachter Alten Orgel zu Halberstadt / vnd wie solche Clavir seindt gebraucht worden.

1. Das oberste Clavir, so zu der zeit Discant geheissen / vnd zum vollen Werke / als nemlich den fördern Prästanten vnd Hindersar zugleich gebraucht worden.

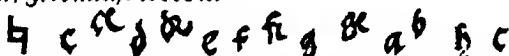




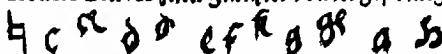
2. Ander Clavir, so auch Discant genennet vnd zum Principal alleine gebraucht worden ist.



3. Das dritte ist ein Bass Clavir, so unter den vorigen beyden Claviren ordentlich gelegen/an aller gestalde vnd groesse denselben gleich: Und obs zwar mit den Händen/oder aber/als esliche vormeinen/mit den Knieen getruckt worden/so ist es doch an stadt des Pedals zu dem Principal oder größten Basspfeiffen / welche in den Seitentörmern stehen/ gebraucht worden.



4. Das vierte vnd unterste Pedal Clavir, so mit den Füssen getreten/ vnd auch mit dem Obersten Discant Clavir zum ganzen vollen gepränge gebraucht ist.



Dieses Pedal Clavir hat recht unter den dritten / so nechst hier oben/in gleicher Linie gelegen/vnd mit demselben einerley auftheilung an der groesse / aber nicht einerley Claves gehabt/wie solches in der Sciographia, Col. XXV. zu sehn.

Aus dieser vier Clavirn Invention ist dieser nur vnd gebrauch erfolget / das man erstlich ein unterscheit im flange machen vnd haben können / wird durch die beiden mittelsten Clavir (als nemlich das 2/vnd dritte (das Principal oder förderpfeiffen vor sich alleine hat können geschlagen werden / Manualiter: vnd zwar mit der rechten Faust/welches sie den Discant genennet haben/auff den andern Clavir, vnd auff den dritten Clavir, ist mit der linken Handt der Bass an stadt des Pedals, nicht mehr denn zu einem Bicinio oder Duum Vocum im Choral gebraucht worden. Die andern beyde/als das oberste vnd vnderste Clavir, sein zum ganzen Werck vnd vollem geschrey/ als der Mixtur, (so zu der zeit Hindersatz geheissen / weil es hinter den prästanten gestanden) neben vnd mit den prästanten gebraucht worden. Da denn das erste vnd oberste das Discant Clavir; vnd das vnterste das Pedal oder Bass Clavir gewesen ist/daruff man ein Trium hat können zu wege bringen. In solchem Hindersatz sein im Discant, nach eigenlicher befindung/32. 43. vnd 56. Pfeiffen auff unterschiedlichen Clavibus disponiret gestanden; vnd im Bass oder Pedal Hindersatz nur 16. 20. vnd 24. Pfeiffen/aber alles grober Mixtur Art/gezeigt wordē.

Welches dann wegen der größe der prästanten, vnd weil sich ihre Manual Clavir, der wenigen Clavium halben/nicht in die höhe zur lieblichkeit begeben können/ ein solch tieffes grobes brausen vnd gewölichces grummeln; auch wegen vielheit der

Mixtur Pfeiffen / ein vberaus starcken schall vnd laute vnd gewaltiges geschreyen (darzu denn der geweste Wind rechschaffen nachgedruckt hat) mus von sich gegeben haben:

Vnd dieses vmb so viel mehr dahet / dieweil in solcher tieffen nichts mehr zwischen einer Octava, denn nur eine Quinta vnd auch terz perfect (sintelmal zu jedem Manual Clave eine Hande oder volle Faust gehort hat) gegriffen werden konnen. Das demnach solches anzuhoren / (wofern die disponirten Pfeiffen oder hinterfass nicht mit ihrem kleinen geschreyen hindurch gebrochen / vnd einen vernemblichen Thon des Chorals ins gehoer gebracht) vnsern Ohren nachzureden / nicht sonderlich animativus gewesen seyn.

Es sind aber die zwolff grosse Basspfeiffen oder Pedalia / an die beyde Seite Thorme / vnd der Discant zwischen solchen hohen Thormen jnnen nach der mensur geordnet gewesen.

Des H. Galvini meinfung von dem Klang vnd Art der Alten Orgeln / vnd der alten Harmonia, ist diese: In dem er in quadam Epistola also an mich schreiber:

Nun ist die Frage / Ob man nicht noch vestigia der alten Harmonia finden konne? Dieselbige ist ohne zweifel erhalten worden in den Kirchen. Wir haben noch zu unsrer zeit zwey Instrumenta von der alten Musica, welche in steteren brauch sind; Als die Sackpfeiffe / vnd die Leyre ; in denselbigen klingen besonders fur vnd fur eine Consonantia ; auf der Sackpfeife nur eine Quinta ; auf der Leyre aber wol drey oder vier Saiten / als vlemblisch eine Quinta , vnd Octava , zugleich durch drey Saiten: Und wird darnach vff andern Claviren welche die vierde Saite treffen vnd anruhren / etwas anders im singlichen Choral darin modulirer.

Solches ist ohne zweifel stets in der Kirchen blieben / vnd man hat vff den Orgeln zu den Consonantias eine andere sonderliche reize Pfeiffen haben mussen / in welchen man allezeit die Consonantias gezogen / welche sich zum Choral Clave schicken vnd reimen ; wie auff der Leyre geschiehet ; als c g $\frac{3}{2}$ / oder d a \mathcal{D} / oder e h \mathcal{E} etc. Dieselbe Claves haben sie stets gehet vnd Thonen tassen / vnd darnach einen Choral der aus dem c/d / oder e/gangen / vnd sein Fundament darinnen hat / darein geschlagen / wie man auff dem Instrument ein Schaffertans schlegt : Und dieses ist auff allen Instrumenten von anbegin der Welt die Musica gewesen / wie die Scriptores andeuten. Darans denn leichtlich zuvernehmen / das man zu der zeit zu solcher Music nicht so gar viel Claves, wie am ende des 2. Cap. angezeigter worden / von nothen gehabt.

Hernach aber / do etliche Ingeniosi Musici darzu kommen / haben sie privatim vnd sine arbitrio sich weiter versucht / vñ zu dem Choral, welchen sie in den acutioribus

bus sonis geführet vnten Consonantias versuchet / das man im rechten Manual zween Claves zusammen geschlagehn vnd endlich gefunden / wie sich der Choral füglich enden / vnd in einer Clausula zusammen kommen / vnd quiesciret könne: Denn dieses ist das firnembste gewesen. So baldt sie aber die Clausulas haben machen lernen / (welches ohn zweifel / dieweil sie mancherleiger Art viel mühe gekostet) haben sie die andern Consonantias auch finden können / vnd zwo Stimmen in Contrapuncto simplici gesetzet / vnd also erstlich ein Bicinium erfunden: hernacher sind sie allmehlich weiter kommen / vnd ein Tricinium zwivege bracht / bisz sie auch den floridum Contrapunctum funden.

Dieses aber ist langsam zugangen / denn es ansfangs in den Consonantiis viel mühe gekostet / aus der Ursach / das man die Tonos vnd Semitonie nicht rein hat Stimmen können; daher die Instrumenta oder Orgeln so rein nicke seynd gestimmt gewesen / als jesunder: Haben auch nicht trahendürffen / das die Tertien vnd Sexten Consonantiz werten / dieweil die alten Musici alle miteinander nicht zugeben / das sie Consonantiz sein sollen. Darumb denn keiner so vorschneppich seyn / vnd so flug sich dünen lassen wollen / daß er disz besser / als Ptolomaeus, Boëthius, Euclides vnd andre fürstliche Musici, wissen wolte.

Ich bin der meinung / wenn man jeso die alte Harmoniam gerne hören wolle / vnd wie die alte Music gelungen habe / so dürfste man nicht mehr / als das ganze volle Werk / (Nemblich die Principialn, Octaven, SuperOctaven, Quinten, Zymbeln, Mixturen, vnd SubBässe, vnd was sonst mehr verhanden / so zum vollen Werk zuziehen gebreuchlich / vnd ein recht specimen der alten Mixtur ist) nehmen / vnd alsdann im Pedal mit beyden Füssen eine Quinta, als C. G. D. A; F. c; &c. zusammen halten / vnd führen den Choral eines Responsorij, Introitus oder Deutschen Gesanges / im Manual, allein in den vnyberstrichenen Buchstaben Clavir, e d f g a H^1 T (denn in den alten Orgeln kleinere Pfeiffen nicht verhanden gewesen / so würde man der alten Art vnd Harmony zimlich nahe kommen: Wievol sie es ansfangs so gut nicht werden gehabt haben.

Das VIII. Capitel. Vom Thon der Alten Orgeln.

Sie befindet sich aber / daß desselben Orgelwercks Große Pfeiffe fornent an / nemblich das H am oberen Corpore ohne den zugespitzten Fuß / sechshendhalb Ellen (das ist 31. Fuß lang) vnd 7 viertel einer Elln (das sind viertehalb Schuh) in der Circumferenz dicke ist. Und also wenn der gele-

genheit nach das Principal von 32. Fueß Thon gerechnet würde so steht im hindernſan eine vnter Octava von 16. Fueß Thon; darnach eine grosse Octava von 6. Fueß Thon; vnd denn eine grosse Quint 5 Fueß Thon; hierauf etliche Octaven 4 Fueß Thon/vnd also fortan. Und ist die Dispositio eines Clavis ohngefährlich also gewesen.



Das also in diesem Hindersan alle vnsere offene Stimmwerk Principaln-Art verhanden. Welche sehr viele überheuffe Pfeiffen in ihrer Mixtur, hernacher in folgenden Jahren durch die Spring- und Schleiffladen in unterschiedliche Stimmen und Register (wie hernacher sol gesagt werden) zertheilt worden; das man also viel unterschiedliche Stimmen aus der einzigen Mixtur absonderlich brauchen können / und gleichwol noch Pfeiffen zur Mixtur vbrig blieben.

Es ist aber dieses und dergleichen Werk / einen guten und baldt $1\frac{1}{2}$ Thon höher gewesen / als die vnsrige jüngste Chormessige Werke stehen; Welches die vorangegogene grosse Pfeiffen lengde aufweiset. Wie denn auch vermutlich / das lange zeit vorher alle Werke / wie sie auch an vorbeschriebene grosse mögen gemacht seyn/ dieweil dieselben alle im Bassthumb zu nichts anders / denn zum Choral gebraucht worden/also in dem Thon und noch höher gestanden haben. Sintemahl leichtlich die Choral Werk / welche nach vnsrem Thon ein ganze Quart höher/ oder eine Quint niedriger gemacht/ für die bequemsten erkandt/und an solche Thon behalten worden. Und ob schon an etlichen Werken etwas mangelt / das sie nicht Lust in beschriebenen Thon einstimmen/ so ist doch solcher defect nicht denen Meistern/ welche die alten Choral Werke/ so annoch im gebrauch anfanglich erbawet haben / ihrem guten willen und fleiß zugumessen: sondern das man vielleicht zu der zeit noch keinen bestendigen Chöristen- oder Chor Thon / darnach man sich richten mögen / wie Gott lob nunmehr im gebrauch/ erwehlt gehabt.

Auch seind oft die Orgeln / darnach gute Chorales und Schreyhälse zu singen/

gen/an dem Ort bestalt vnd verhanden gewesen/baldt ein Thon höher vnd wol niedriger intoniret, vnd auch offte durch vieles renoviren vnd stimmen / noch mehr von ihrem ansehnlichen Stande in die höhe gebracht worden. Sonsten aber wird obbeschriebener Thon / als/der eine Quart höher vnd Quint niedriger (nach vnsrigen ißigen gewöhnlichen Thon / sonsten Cammer Thon genandt / iurend) für den richtigsten behalten / vnd in den vornehmten Stift Kirchen noch also. befunden.

Wievol ausser deme auch viel Werke gefunden werden / welche vmb eine Secund niedriger oder höher/erliche vnd deren nicht wenig auch vmb ein Semitonium höher intoniret vnd gemacht worden.

Das IX. Capitel.

Von Art dero zeit Blasbälgen.

 An mus aber zur selbigen obberührten zeit/vor drithalb oder dreihundert Jahren(as solche grosse Werk/vie das zu Halberstadt/ davon jero gehandelt wird/ gebauet worden) noch geringe Inventiones vnd nachdencken auf Blasbälge gehabt haben; Sintemahl an diesem Domwerke zu Halberstadt/ 20. vnd an deme zu Magdeburg/ 24. gar kleine Bälge/(nach Ordnung vnd gestalt/ wie in der Scio-graph. Col. XX VI. zu befinden) vorgeleget worden. Welche vnsrigen Schmiedebälgen an größe vnd Proporz nicht sehr vngleich gewesen : Sintemahl sie nicht durch blehern oder steinern gewichte/ sondern eben durch solch ein Mittel regiert worden/ das man allzeit zu zweien Bälgen eine Person zum treten gebrauchen/ vnd wann mit einem Fueß der eine Bälge durch die schwere des Calcaneen nieder getreten ist/der ander mit dem andern Fueß wider in die höhe gezogen worden ; das also zu 20. Bälgen/zehn Personen/vnd zu 24. ihrer zwölfe nothwendig haben vorhanden sein müssten.

Vnd hat man sich nun billig zu verwundern/weil gedachte vnserre liebe Alten/ in andern Sachen dieser Invention an Orgeln so weit kommen seyn / das sie nicht auch auff andreremēise vnd bequemere Manier/vegen des Windes (mit formierung der Bälge/so besseren vnd richtigern Winden geben können/ vnd auch des trettens haben/weil ja nicht allzeit gleiche starcke vnd schwere Personen solche Bälge zutreten vnd zu regieren/nach dem Gewichte abgewogen werden können) besser nachgesessen vnd darauff speculiret haben.

Inmassen

Inmassen dann einem nicht ohne Ursach selzames nachdencken einkommen möchte/ wie es sich doch im accordiren vnd stimmen/mis solchem vngleichem gepreistem Winde müsse geartet haben; Sintemahl niches anders in iher disposition, denn ein Mixturwerck/so von Octaven, Quinten vnd Quartten, vnd vielæqualen, vom größten bis zum kleinsten disponiret zubefinden ist.

Welches/so es den jzigen Orgelmachern/wie ich selbsten gehört vnd geschen/ bei guten gedachten richtigen Winde im Werck accort zumachen vnd rein einzustimmen/schwer ankämpft/wie thut es denn offtedachten unsren lieben Alten mühsam vnd beschwerlich vorgefallen seyn? zugeschweigen der mühseligkeit/ welche die Calcanten in solchem stertigen treten vnd bewegungen aufstehen müssen. Dieses ist aber meines erachtens ihr bester Vortheil gewesen/das sie solche Wercke nicht auff die proba/ auch nicht durch sonderliche Concordanten stimmen dürfen; Sintemahl seine Composition mit vielen Stimmen/sondern nur der schlechte Choral einfältig darauff gemacht worden.

Darumb haben sie auch fürnemlich nur jedem Clavem (Jedoch gleichwohl nach ihen vorher gestimmeten Prästanten, die sie domals alleine ziehen könnten) in sich selbst rein/nach Mixtur Art vngeweißelt stimmen müssen. Und were zu wünschen/das man jeko einsolch Werck widerumb laufende vnd klingende mache/damit man doch derselbigen Art/gegen der unfrüchten jzigen unterschledich hören vnd observiren möchte.

Das X. Capitel.

Von unterschiedenen Nahmen der Alten Orgeln.



Eil nun alhier von dreyerley größe vnd Manieren der Eltesten vnd Alten Orgelwercken Bericht geschehen/vnd zu unterschiedlicher langwiriger zeit im gebrauch zu barren gewesen sei:;

So ist dennoch auch aus gedachter vngleichem größe/eine Frage/ damit jedem Wercke in solcher Art ein gewisser Name gegeben würde/entstanden; Nemlichem/welches doch ein ganz/ halbes/ oder viertheil Werck sei / ober genannter werden könne? Nun ist diese Frage nicht alleine vor eischen hundert Jahren bey unsren Vorfahren im gebrauch/sondern auch damals recht vnd nötig vorgefallen; sintemahl man zu der zeit/von keiner Disposition oder enderung der Stimmen gewusst/vnd als die gar Grossen Werck an Tag bracht worden; so hat man

man noch wegen/dieselb vor ein GanzWerck; die Mîster Art aber vor ein Halbes/vnd also die kleine / welches die allerersten vnd eltesten / vor ein Viertelwerck halten / vnd nennen mûssen : Und ist also ein Nahmen aus dem andern/gleich wie sie vngleichcr groûe vff vnd nacheinander erfolget seyn / entstanden.

Und zwar hat man zum selben zeitten die GrossenWerck billig ihrer Art nach Gang geissen; Weil dieselbige von solchen grossen Pfeiffen/ bis zu den kleinsten/ als eine ganze vollkommene Mixtur disposition, disponiret worden; daraus eine solche zahlder Pfeiffen auf einem Clave nacheinander gestanden; Auff welche grosse menge Pfeiffen dann ein gewaltiges gehône vnvmbgenglichen erfolgen mûssen; Welches in der Mîsterart Wercken nicht geschehen mögen. Imgleichen habens die Ersten Kleine Werckelein/den Mîstern auch in der Art nicht nachthun können. Und ist also/wie jetzt gedacht/zu der zeit solche Frage vnd Antwort/ die Wercke damit zu unterscheiden/recht nötig gewesen. Wie dann bey vnser zeit noch wol solche Fragen von gemeinen Bieder Leuten und Alten Organisten vorlauffen.

Und seynd eeliche in der meinung gestanden / das solche Namnen / als Ganz/ Halb/etc. Von der Zahl der Bâlge ihen Ursprung haben sollen : Welches aber nicht sein kan: Denn wenn man nur die beyden angejogene DohmWercke (anderer verglichen iuzgeschweigen) als zu Magdeburg vnd Halberstadt anschet; so hat das Magdeburg. 24. das Halberstetische aber nur 20. Bâlge / rnd in allen beyden gleicher größe gehabt: Weil sie aber sonst an der größe vnd disposition ganz gleich/ können sie vnb der Bâlge willen am Nahmen ganz nicht vneuerschieden werden. Darumb ist es zu den zeiten recht nach der größe der Structuren vnd förder Pfeiffen/ Ganz/ Halb/vnd Biertheil/aus einfalt/ genennet worden.

Gleichwie jetzt ebener massen/ die Wercke nach iheren Principialn genenner/ vnd auch nur dreierley Art Namnen haben. Als wenn ein Orgelwerck/ im Manual ein Principal von 16. Fueß Thon/vnd ein Octava von 8 Fueß Thon hat: so wird es ein groß PrincipalWerck genennet; Ben den Alten aber iiss ein GanzWerck genennet worden / darinnen aber gemeinlich das F im Pedal von 24. Fueß nachem Chormaß zurechnen / vnd eine Mixtur darben gewesen : Wenn gleich sonst gar keine Stimme mehr vorhanden.

Wenn aber ein Orgelwerck im Manualein Principal von 8. Fueß / vnd ein Octav von 4. Fueß Thon ; wird es ein AEqualPrincipalWerck / von den Alten aber ein HalbWerck genennet.

Hat nun ein Werck ein Principal von 4. Fueß Thon im Manual, ob es wol noch eine andere gedackte oder offene Stimme vff 8. Fueß Thon im Pedal, bisweilen auch im Manual, so heisst man es doch nur nach seinen förder Pfeiffen / dem anse-

hen nach ein Octav- oder Klein Principal Werk, wie im folgenden Theil von Me-
iven Orgeln mit mehrerm sel angedeutet werden.

Vnd mögen die Orgelwerke des vnterschieds halben / auch nicht besser mit
Nam'en beschrieben werden/ Sintemal alhier keine Zahl der Wälzen oder vielheit der
Trommeln/ weil daraus kein gewisser schlüß euespriessen oder erfolgert werden mag)
diese Künste den Nahmen geben kan.

Das XI. Capitel.

Vom vnterscheide der Alten vnd unserer jzigen Orgeln.



Enn wie alhier ein wenig inhalsten / vnd der lieben Alten ihren an-
fang vnd invention/ mit der vnsrigen jzigen seit Conferiren vnd
beschreibewollen; so wird man befinden das was die Haupe Invention
der Orgeln/ nebenst allem was darzu gehöret/ betreffen thut / der vnter-
scheid so gewöberaus groß nache seyn. Vnd billig zu verwundern ste-
het/ wie es im anfang also baldt so weit kommen/ das hierin bis an jeno von keinem nie
viel höher oder weiter hat können speculiret, noch durch andere mittel ein mehrers
aufgesommen werden: Ohne das man numehr durch langwirige übung vnd obser-
vierung; alle dasselbige/ was die Alter erfunden/ etwas natürlicher/ bequemerer/ gierlicher
vnd lieblicher antrag bringen kan.

Vad ist in den Eltesten Werken ebener massen zu befinden/ das dieselben auch
wie die vnsrigen/ durch den Windt vnd Blasbwälze regiret / vnd zum Klang gebracht
worden seyn: Item/ das die Wälze eben dieselben mittel/ nemlich die Windklap-
pen oder Ventiel, dardurch der Windt in aus dem Walz geführt wird / gehabt ha-
ben; vnd mit ledder überzogen vnd beschlagen worden seyn.

Weiter das man Canal oder Windtröhren gebraucht/ damit der Windt von
den Wälzen zum Werk geleitet: Desgleichen das auch Structuren mit vnterschie-
denen formen disponiret gewesen/ In welche die Windladen (so inwendig alles an
Cancellen, Ventilen, Stöhnsfedern etc. als wir es noch brauchen/ gehabt/ vnd dar-
auff das Pfeiffwerk gesetzet /) gelegen/ vnd mit Bellbretern/ Anzehenge / Pedal vnd
Manual Claviren gemacht worden. Wie sie deur auch die Principalen, welche
sie hernacher Präsentanten, vnd auch vff den Grundt gesetzt genannt/ sornen an zum
tier gebracht vnd polliert/ (auffn grundt gesetzt heist/ dieweil diese Pfeiffen stracks vffs
blosse Fundament/ als nemlich vff die Windladen / weil allda weder Register noch
vfflagen verhanden/ gesetzet sind.) Haben auch im Vollen Werk/ welches damals ihre
Mixtur

Mixtur oder Hindersatz gewest/auff einander folgende Octaven , Quarten, Super-Octaven,&c. gehabt vñ disponiret, oht das es alles auff einmahl angangen vñ resoniret hat. Bißt billig zu verwundern/ds das Pfiff vñ Sclt: Wert:/durch alle solche mittel/wie sie noch heutiges Tages nach allen vmbständen gemacht werden/vnd auch anders zuerfinden unmöglich/zum lange hat können gebracht/vnd anfangs ausspeculiert werden. Und das man auch also baldt solche richtige vnd wortlingende(jedoch unterschiedliche) Principal mensuren der Pfiffen gehabt haet.

Ob aber zwar derselben Art Pfiffen zu der zeit nur einerley/ als nemlich offene Stimwerck gewesen; so sind doch ihrer Principial etliche an Klange oder resonanz gewisser mensur vnd sauber Arbeit/ bey xao Jahren hero /hergestaltet beschaffen befugden/das man sich nicht alleine über solchen ihrem domate geüben vnd schatfesuchten fleiß des Zirkels/ gar wol bedecktig verwundern mus/ sondern auch etliche Orgelmacher zu unsrer zeit mit ernst vnd fleiß von solchen Pfiffen noch etwas zulernen sich nicht scheuen darssen. Wie dann derer Art Principialn, so aus den Maßischen Alten Orgeln/ in unsere jessigen Werke versetzet vnd transferirt worden/ noch an jedo an unterschiedenen Drien zufinden seyn.

Das XII. Capitel.

Wienun jeso zu unsrer zeit die verbesserung der Laden / verenderung vnd vermehrung der Claviten , auch der Stimmen vnd Pfiffen aus der Alten Orgeln invention herglossen / vnd eins aus dem andern erfolget sey.

Vnd erßlich :

Welcher gestalt die Springladen/so wol auch die Schleiffladen anfangs herfür kommen.



He aber die Invention der Schleifffen / (darvon oben im 7. Cap. meldung geschehen) rechte offenbahr worden / ist diese Art der Laden/so noch bey unsrer zeit Springladen genennet werden/mit grossem mühseligen nachsuchen erfunden / vnd in Niederlandt vnd Brabande gemacht vnd gebraucht worden: Welche eigentlich(wie solches vorstendige Orgelmacher bekennen) aus
D ij der

der Invention, do man die vielheit der Pfeiffen voneinander hat absondern wollen / (davon im 13. Cap. meldung geschehen sol) ihren Ursprung haben. Darumb dann auch diese Art oder erfindung der Springladen kein newes wie esliche sich bediucken lassen/ sondern aus der ersten Invention hergeschlossen/ und bey zweihundert Jahren allbereit ini gebrauch gewesen.

Wie dann im Bisthumb Würzburg in einem MüncheGloster / noch vor wenig Jahren eine solche Springladen von einem Orgelmacher Timotheus genandt/ aus einem sehr alten Werk/ so ein Münch gemacht/ genommen/ und an deren statt/ hinwiderumb eine neue Lade mit Schleissen/ darinn geleget worden ist.

Es hat aber in dieser Springladen eine jede Stimme ihre sonderliche Ventiel vnd viel Arbeit/ doch wegen dessen/ daß es also nicht hat können zusammen laufen vnd durchsehen/ sehr gut : Welche Ventiel dann mit einem einzigen Register zugleich vffgezogen/ vnd doch darbeneben in der Laden zu einen jeden Clave sondere Ventiel/ welche mit dem Clavit vidergezogen werden / verhandeln.

Wie dann die Nieder- vnd Holländer von solchen Springladen mehr als von den Schleissluden gehalten : Und solches darumb / das der Windreiner/ ohne virtia vnd sonderbare mängel/ unter den Pfeiffen hat müssen behalten werden ; auch in enderung des Gewitters/ wegen des Schleisswercks/ welches sonst nicht geringe defecten seyn/ beständig blieben.

Als man sich aber auch in diesen Landen die Schleissluden Lust vnd perfect zumachen mit grosser mühe besessen/ vnd die Nieder- vnd Holländer in Sachsen kommen vnd geschen/ das durch derselben vortheil eben so wol auch die Schleissluden perfect zufertigen möglich ; sind sie nachgefölget / vnd sich deren anzumassen angefangen. Wie denn M. Fabian Peters von Schneect / zu Rostock / Stralsund vnd andern orten dergleichen gemacht haben sol.

Und mus gewislich nicht ein geringes Werk seyn/ die Springladen (als ich von verständigen Orgelmachern gehört vnd selbst vernünftig erachten kan) Lust zu machen/ wiewol auff den Schleissluden mehr wunderlicher enderungen in Stimmwercken mit den abgesonderten Wassern/ holz verleitungen vnd sonst zu erhalten vnd zu wege zu bringen seyn / als auff den Springladen dergestalte nicht geschehen kan. Jedoch seynd alle beyde Inventiones / wie denn auch beyderley Art von Spän vnd Zedder bezogenen Blasbälgen/ auch gut vnd beständig ; wenn nur ein jeder Meister die hellen an Tag gebrachten Gaben rechte vnd mit höchsten fleiß in acht nehmen wolte: als leyder jriger zeit der mangel mit grossem schaden der armen Leute / die in Städten vnd Dörffern/ dem HErrn der Heerscharen zu ehren ein Orgelchen/nach ihrer Kirchen

Kirchen gelegenheit sezen vnd auffzuricheu zum offtern nicht ein geringes kosten las-
sen) besunden wird.

Welches dann in liefferungen der Orgel Werke etliche Organisten theils
aus Unverstande/ theils aus affecten, den Orgelmachern zugefallen vnd gemeiner
Quintin halber contra honestatem & conscientiam stillschweigende vorüber pas-
siren/vnd die Kirchen nicht vmb ein geringes beschneiden vnd schmecken lassen.

Das XIII. Capitel.

Enderung vnd vermehrung der Clavirn.

 Leich wie man nun vor drittthalb hundre Jahren mit fleiss auff en-
derungen vnd zertheilungen der Stimmen bedacht gewesen / vnd
durch Gottliches eingeben dasselbe erlanget: auch gleich wie aus den
erst erfundenen Claviren vnd Pedaln, so bey vierthalb hundre
Jahren saß bei einer Art im gebrauch geblieben; die Invention der
der Semitonien (deren Art oben im 6. Cap. angedeutet) herfür kommen: Also
seind auch von jzgesetzter Jahrzeit her / die Clavier inventiones immer verbessert/
vnd unterschiedlichen geendere/ gesleinert vnd vermehret/das endlich vorgedachtet
dieser Art Claves abkommen / vnd unsere jzige Art sich allmehlich an-
gefangen: Jedoch also das ein Clavis baldt $\frac{1}{2}$ Zoll/das ist drey gitter breit/
vnd also noch einmahl so gross/als einer der jzigen vnsern / gewesen ; wie dergleichen
Claves noch an jero in einer alten kleinen Orgel im Thumstift Minden ich selbst
abgemessen vnd abgezeichnet habe. Und were zuwidschen/das eine Jahrzahl dar-
ben zufinden gewesen.

Walde hernacher sind die Claves noch vmb etwas mehr erkleinert worden/
also das eine Quinta so weit zugreissen gewesen/ als jzunder eine Octava aufsteigt:
wie in der Alten Orgel zu S. Aegidien in Braunschweig noch jero zwischen/ vnd der-
selben Abriss vnd grössze in der Scioigraph. Colum. XXVII. vnd XXVIII. zu-
finden.

Die Carmina so noch unter derselben Orgel geschrieben/ zufinden/ hab ich
auch hieben sezen wollen.

Offert devota nunc Claustri concio tota,

Organa facta piè Christo matriq; Mariz.

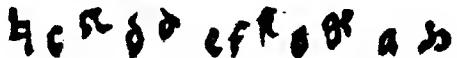
Bartholdus rexit tunc Abbas, ac opifex sit,

O 3,

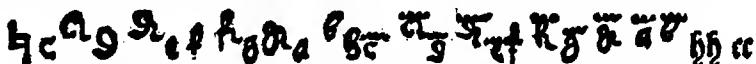
Andreas

Andreas gnarus existens arteq; rarus:
 Ut tangant coelos, resonant haec organa melos,
 Tempus ut annale noscas, sic accipe tale:
 1456. M tunc completo, sic bis duo C retineto,
 L eumbisternis, est factum quod modò cernis;
 In quo jubilo psalle placens Domino.

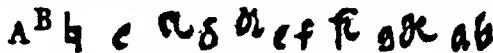
Der anfang iher Clavir aber ist noch allicet bey den h geblichen; wie denn
 iur selben zeit/etwan vor 200 Jahren/vnter andern in Venedig zu S. Salvator ein
 Werk gemacht worden/ des Pedal also;



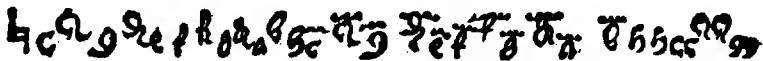
Und das Manual, welches sie den Discant genennen / auff folgende manier
 geweszen ist:



Und eben so viel Claves im Pedal vnd Manual, hat vorgedachtes Werk in
 Thurnab zu Minden. Desgleichen in Nürnberg zu S. Gebald/ohngefehr vor an-
 derthalb hundert Jahren von einem Meister / Heinrich Traxdorff genante / ein
 groß Werk gemacht worden / Welches Pedal sich im A, so zu der zeit Are (wie es
 in Schulen gebreuchlich) genener/angefangen / vnd also disponiret;



Der Discant aber also:



Noch eins hat zur selben zeit dieser Heinrich Traxdorff in Nürnberg
 zu vnser lieben Frauwen ohne Pedal gemacht / welches als eine Schalmey folge-
 slungen haben: Und ist dessen Clavir auff diese maß disponirt gewesen;



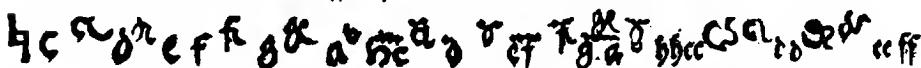
Es hat aber dieser Meister seine förderPfeffen oder Prästanten in vorerwähn-
 tem großem Werk zu S. Gebald/Glöckten genennet; auch noch eine Octava
 darin

darin gemacht; vnd dann den Hintersatz welchen er / als es noch zu der Zeit gehetissen worden / bey vorerwachten Namen bleiben lassen.

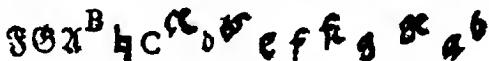
Nach diesem sind andere kommen/ die für vornehme Meister geachtet gewesen; als Friederich Krebs / vnd Nicolaus Mäntner von Waldenberg / so ihre Pedal vom A bis zum a / also.



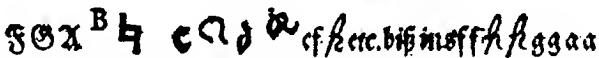
Vnd den Discant auff diese weise gesertiger haben: also.



Inmassen denn zu solcher zeit noch ein Fürmchmer Orgelmacher / welcher Conrad Kotenbürger / der geburt aus Nürnberg eines Beckers Sohn alldas in Beruff vñ Preiss kommen; welcher das grosse Werk im Stift Bamberg vnd das Werk zun Barfüssern in Nürnberg Anno 1475. gemacht hat: Ist aber eben bey solcher Art / vnd disposition der Clavir vnd Pfiffwercken gesblieben; bis Anno 1493 sind ohngefähr 18. Jahr hernachter / gedachter Conradus Kotemb. das vorgedachte Werk im Stift Bamberg / welches auch wir im h seinen anfang gehabt / ergrößert / vnd angesangten vnd sie sich mehr Claves vnd dieselben kleiner zumachen; also.



Im Discant aber also:



Hat zwar auch nur 8. Wälge gehabt / aber in der renovation mit 18. Wälgen / so zehn spannen lang / vnd 3. spannen breit gewesen / beleget.

Kirg zuvor / als nemlich Anno 1482. ist die grosse Orgel im Thumb zu Erfurt durch Magistrum Steffan von Bresla / Caspar Melchior / vnd Michael selne Schne gesertiger worden: wie ich dann denselben Dingezettel vnd Brief selben gesehen vnd gelesen.

Anno 1499. hat Heinticus Crantius die grosse Orgel in der Stift Kirchen S. Blasij zu Braunschweig gemacht.

Wie folgende Vers vnter derselben Orgel solches aufweisen.

Sub

Sub Organo maiori.

Quæ nos exuperet tabalatu Condita miro
 Ordine diverso, dulci sonoq; modo,
 Axe sub arctoo vix credimus Organa pandi,
 Inter terrigenas æmula cælicolûm.
 Quisquis opus spectas, Hinricus Crantius, atque
 Gutenbergensis Hasso magister erat.
 Sole quaterdecies Centum terris revoluto,
 Undeciesq; novem fert ubi Virgo Deum.

Sub minore.

Struxit Ioannes Thomas hæc Organa Christo,
 Dædalco juvenis præditus ingenio.
 Ergo Christe tui populi defendito cætum,
 ut resonet laudes hæc & ubiq; tuas.

Und in diesen jetztgedachten Orgeln seynd die ManualClavir den unserigen
 frigen fast an allem gleich gewesen: denn die Semitonia auch also/wie jeso / wischen
 den Clavibus jnnen gelegen/vnd schwarz oder unterschiedlich an farben/ nur das sie
 etwas vnd fast eines Clavis grösser vnd weiter in den Octaven getheilet worden/also/
 das sie schwer zugreissen/tieff hinunter gefallen/vnd jehe zu schlagen gewesen.

Daß ich aber allhier etlicher Clavierdispositiones mit dero selben überzei-
 chen vnd doppelten Buchstaben so wol etlicher Meister Namen gesetzet ; ist darumb
 geschehen/damit unserer Vorfahren Art vnd gebrauch / so dann auch / wie die Inven-
 tiones mit der zeit von Jahren zu Jahren zugenumommen vnd gestiegen seyn/manchem
 dadurch desto besser bekannt vnd angenehmer seyn mögen.

Denn so viel den unterscheidet der Buchstaben von Octaven zu Octaven be-
 langer/ist die erste Octava für sich geblieben; die ander aber mit einem kleinen(“)über-
 zeichnet; vnd die dritte Octava mit doppelten Buchstaben angedeutet worden. Dar-
 mit/weil die Clavier anzahl der Clavium jimmer zugenumommen / auch ein vernemli-
 cher unterscheid ob serviret werden könnte; Welchen sie aber alzeit von **b** zu **b** an-
 gesangen haben. Warumb aber/vnd was ihre Gedanken vnd meinung in deme ge-
 wesen sein mag/kan man eigentlich nicht wissen.

Mehrge-

Mehrgedachtes Herrn Calvisij Meynung ist dieser/ do er an mich also schreibt: Causa esse videtur, quod principium Clavium ex Clave \natural producitur, & originem traxit ex veterum tetrachordis, quorum Hypate Hypaten, hoc est primum tetrachordum incipiebat ex Clave \natural . Clavis autem A dicitur proklambanomenos, hoc est assumta Clavis, ita ut \flat regulariter sit prima ab antiquo.

Das XIV. Capitel.

Von Verenderung vnd Vermehrung der Pfeiffen vnd Stim- men.

So viel nun der aller ersten Art Stimmen vnd Pfeiffen/ neimlich/ der offenen Principaln Mensur Variation (weil man auch noch vor 150. Jahren von nichts anders / denn von dieser einen Art gewusst) an unterschiedener tieffen vnd hohen belangen thut; haben unsere Vorfahren dieselbe (wie wir die jetzige zeit in unterschiedlichen Stimmen vnd Registern haben) allein dem einigen ihren grossen Hindersaz oder Mixtur disposition, oft in die 56. Pfeiffen starck vff einem Clave mit den prästanten zusammen gesetzt vnd geordnet. Wie droben im 7. Capitel etwas davon berichtet worden.

Denn unsere grosse Subprincipal von 32. Fuß (nach vnserm jetzigen Thon zu rechnen) vnd die grossen Principal 16. f. Thon; Item vnser EqualPrincipal , o. der grosse Octava 8. f. Octava 4. f. Quinta 3. f. Superoctava 2. f. Thon etc. Wie dann auch unsere Mixturen; Alles mit einander zusammen / ist in ihrem Hindersaz gestanden / vnd (jedoch ihre Præstanten oder Principalen davon abgerechnet) disponiret gewesen. Wie dann auch / was wir an jenseitennenneten engeln stimmen / durch das erfundene Mittel der Spring- vnd Schleifladen zum vollen Werk zusammen ziehen können / das haben sie damals durch ein general Canel oder Windführung so jeder Clavis, doruff die disponirte Pfeiffen gestanden / gehabt / auf einmal klingend machen / vnd als eine einzige Stimme zusammen nehmen müssen.

Vnd hat zwar einen grossen Namen / daß man sagt / 56. Pfeiffen vff einem Clave: Wenn mans aber recht anschet/ vnd wir jetziger zeit nur 5. Claves / oder 5. Componirter voces, als ohngefähr c e g auf dem ManualClavir , vnd im Pedal

Pedal einem Clavem C, der denn noch allezeit mehr/ vnd seine absonderliche Bass-
stimmen / zugleich in vollem gezogenem Werck nieder drückt / vnd rechnet auff jedem
Clave , nur gemeiner weise zu reden/ in 4. Stimmen / als Princ. Octava , Quint ,
Super Octav : (welche gemeinlich in grossen vnd kleinern Orgeln zum vollen Wer-
cke gegogen werden) 4. Pfeiffen/ vnd die Mixtur darzu etwa von 6. Pfeiffen/ (denn
vnserre Mixturen seynd nur eine Zubuse zum ganzen Werck / oder andern Stim-
men: Doher werden sie oft nach Zimbeln Art repetiret, weil sie auch in den aller-
untersten grossen Clavibus nicht so gar groß / sondern klein von Pfeiffen / wie sie
dann auch nicht grösser/ weil die grössern in den Octaven , Principalen , Gedachten
vnd Quintadehnern, &c. allbereit vorhanden/ vnnötig seyn) das sind 10. Pfeiffen
vff jedem Clave ; Also thun gedachte sechs Claves 60. vnd wol 62. Pfeiffen an der
Zahl/ die eben so wol zugleich respondiren, als wenn es alles vff einem Clave ohne
Schleissen oder Registern stände. Wenn ich aber im Pedal mit zweyen Füssen das
C vnd c ; Im Manual bey der linken Hand das e g c e ; Und mit der rechten das
g c g e das sind 10. Claves nehme/ vnd rechne zu jederm Clave in den vier obge-
dachten Stimmen vier Pfeiffen/ vnd in der Mixtur vffs wenigste auch nur 6. Pfeif-
fen/ wie wol offtermals 10. 12. oder 14. Pfeiffen in der Mixtur vorhanden) so sind es
zusammen 100. Pfeiffen/ die zugleich vff einmal intoniren.

Es hat aber vngesehr vor hundert Jahren fast gleich zu der zeit / als der Herr
Lutherus durch Gottes schickung die Ebräische Evangelische Ehre/ vnd das reine
Wort Gottes an Tag/ vnd hersür brachte / auch durch sonderbahres eingeben GÖtes
diese Musicalische Invention sich rechenschaffen hersür gehan / vnd zu GÖtes
Lob vnd Preis so vollkommenlich an Tag zu kommen/ angefangen / derogestalt / daß
man/wie die vnterschiedliche Arten des Klanges / eine aus der andern zunehmen /
vnd wie dieselbigen auch durch ein gewisses dazu erfundenes Mittel der Spring- vnd
Schleissfladen/ zum Variation mögen gebracht werden / hat erkennen lernen. Und
gleich wie die heilige Schrift im Papstthum so lange zeit verborgen / vnd nur einen
gemeinen Larven gleich geblissen; Also auch die Musica, vnd derselben Instrumen-
ta vnd Opera fast immer in einem schlechten vnnd bald nichtigen Stande beruhet
hat; Bis daß sei wie jensegedachte / durch Gottes gnädigen väterlichen Willen erha-
ben / vnd gleich aus einer schwarzen verdunkelten Wolken wieder hersür kommen
vnd erhelle; vnd bey dieser unser zeit von Tag zu Tage also hoch gestiegen vnd verbes-
sert ist / daß es namhr fast nicht wol höher wird kommen können.

Und ist nun die erste Endcrung der Pfeiffen / daß man die offene Pfeiffen oben
inge-

zugedeckt vnd versucht hat/ was sie vor einen Klang vnd Laut von sich geben möchten; Daher die Art der Gedachten Pfeiffen entstanden.

Aus diesem ist stracke fort gefahren/ vnd die menge der überaus vielen Pfeiffen in dem jwvor oft benannten Hindersage gertheilte worden. Als das man die Pfeiffen/ so eine Octava höher/ über die præstanten oder förder Pfeiffen gewesen/ von der Mixtur heraus genommen/ auff ein absonderlich Register vnd Schleiffen gebracht/ vnd Octavam genenret. Dergleichen die Pfeiffen/ so eine Quinta höher/ Als diese Octava am Laut gestanden/ Auch also abgesondert/ vnd Quintam geheissen.

Ebenmässig die Rauschpfeiffen/ so sie anfangs dieser neuen Invention für gar gut erachtet/ vnd von jwchen Pfeiffen/ als nemlich/ der jetzt gedachten Quint, vnd einer kleinen Octaven von 4. Füsstöcken zusammen gesetzt; Das also diese zwei Pfeiffen (welche allwege eine Quartam, als /ut fa, re sol, mi la, resoniren vnd von sich geben) vff einem Clave gestanden: Welches dann/ wenn einer groben Art der offnen vnd Gedachten Stimmen dazu gezogen wird/ recht daher rauschet.

Vnd ist ihnen gleichwol ihre Mixtur, wegen vorangezogener Menge der Pfeiffen stark gnugsam verblieben/ also/ daß sie zu der zeit die Mixtur gar alleine auf eine sondere Lade gesetzt/ vnd den Wind durch den Ventil ab- vnd zugelassen; Vnnd zu derselben Mixtur nur das Principal alleine gezogen/ welches denn das volle Werk genenret worden/ vnd auch gewesen ist: Aus Ursachen/ dieweil die Mixtur ein Octav, Quint, Snperoctav, vnd ander mehr noch kleiner Stimmen in sich gehabt/ so hat man nicht mehr/ dann das Principal, als das Fundament dazu nehmen dürfen. Wann nun die Mixtur durch das darzugehörige Ventiel oder Windversperrung wiederumb davon abgesondert; So hat man alsdenn vff der förder Schleiffladen die Verenderungen mit der Octaven, Quinten, Kleinocav, Gedachten, Zimbeln vnd Rauschpfeiffen gehabt.

Wie denn gleichfalls ordentliche Bälge mit rechtmässigem Winde vnnnd Gewicht/ vor hundert vnd neunzen Jahren ohngefähr auch zum Gebrauch erfunden worden seyn: Welche aber gleichwol/ noch wie vor etlichen hundert Jahren mit Lohgarren Ros- vnd Ochsenhäutten überzogen gewesen/ vnnnd alle fünf Jahr haben eingeschmiert werden müssen.

Vor neunzig Jahren ist man den Sachen aber näher kommen/ vnnnd seynd zwar die Mixturen auff ihrer abgesonderten Läden vnnnd Sperr Ventil geblieben; Aber da seynd mehr Stimmen/ als nemlich die zugesetzte Pfeiffe/ so sie Spitz-

Glören genennet / vnd etwas von Schnarrwerken erfunden: Vnd seyn auch Spänbälge gearbeitet worden.

So hat man auch zu der zeit die Invention der Rückpositissen speculiret; Wie dezer grossen Orgelwercke unter andern zu Leipzig in der Pauliner Kirchen an jeso noch eins stehet/ welches Principal im Pedal von 16. f. Thon / im Manual von 8: f. Thon gewesen; hat Grobgedacht vff 8. f. / Octava von 4. f. Superoctava 2. f. Quinta 3. f. Rauschpf. Zimbeln / Mixtur 12. Fach auff einer besondern Laden.

Im Rückpositiff; Principal 4. f. Mittel Gedackt 4. f. Zimbeln / klein Detzwelein / vnde ein groß Blechen Räuber Regal. Sein Manual Clavir vom D angefangen / vnd in zwey bestrichnem C sich geendet; Sein Pedal vom C zum C gemacht / vnd mit 12. Spänbälgen belegt gewesen; hat auch in der Brust ein Messing Regall, vnd im Pedal Posaunen gehabt.

Zu der zeit sind dieser Art Wercke viels bendes klein vnd groß gebauet worden; Wie denn zu S. Iohann in Göttingen auch ein klein Werck in der höhe schwebend gefunden / vnd auch noch gebraucht wird/ welches seine liebliche Stimmenwercke / vnd auch gute Trommeten hat.

Inmassen zu Morthausen in Sanct Blasij Kirchen/ Eins mit dreyen Manual Claviren gestanden / vnd wortlich abgebrochen worden. Das eine Clavir hat das grosse Principal vnd Mixtur alleine gehabt: Die Mixtur hat man abziehen / das Principal aber (ob es wol vor sich alleine/ wenn die Mixtur darvon abgezogen/ zu gebrauchen) gar nicht abgezogen werden können / vnd also stets im Klange blieben. Das andere Clavir hat auch seine eigene Lade/ darauf die andern Stimmen / als die Gedackten/ Octav, Quint, Superoctav, Zimbeln/ etc. gesetzet gewesen. Das dritte Clavir ist zum Rückpositiff gebraucht worden.

Vnd also haben sic alsbald mit der Invention der Register vnd enderung der Stimmen/ wunderliche Rechnungen anfangs/ versucht; Jedoch daß diese Rechnung gar gut zum langen reinen Klange mehrhaft befunden worden. Es hat aber dieses Werck ein Principal von 16. f. / vnd seine Clavir im Fangefangen / vnd ist / wie fast die meiste do mahlige Orgeli vmb einen Thon höher/ als vnser jetziger Cammerthon gestanden; Wie denn / was den Thon belangend / niemals etwas gewisses von ihnen in acht genommen worden.

Also ist diese Invention, daß die Mixtur ihre eigene Laden mit einer Windversperrunge/ vnd das andre Pfeiffwerck auch seine eigene Laden mit Schleiffen gehabt hat / vnd also eins dem andern den Wind nicht nehmen oder rauben können / Allezeit für gut und beständig befunden. Wie denn derselben Orgelwercke/ ob sie schon vor

vor 60. 70. vnd mehr Jahren gebauet worden/ doch an jeso noch gar gut am Klange vnd beständig seyn/ vnd gebraucht werden.

Als/ daß an noch stehende alte kleine Werke im Dohm zu Magdeburg/ so eine Quarta höher/ denn das jetzt erbaute grosse neue ist.

Item zu Aschersleben; Bfm Hause Mansfeld/ etc. vnd derer mehr / . sorgar schön vnd gut Pfeiffwerck vnd Laden dieser Manier haben/ vnd noch gut zu gebrauchen seyn.

Die besten aber/ so unter dergleichen Werken seyn/ hat ein Münch/ mit Namen M. Michael gebauet/ der dens das jetzt gedachte Magdeburgische mit sonderlichem fleiß gemacht/ vnd verwahret hat/ darin auch nur Principal vnd Mixtur zum vollen Werke gezogen wird/ weil die Mixtur ihre grobe Fundament Stimmen/ als Octav, Quint, vnd Superoctaven in sich hat.

Von solcher Invention ist es nun gar auf die unselige jüngste Zeit kommen/ also/ daß die Mixtur nun nicht mehr alleine/ sondern zugleich mit den andern Pfeiffwerken vff eine Laden geordnet / vnd andere Stimmen darzu genommen werden.

Hierüber sind nun vieler vnd mancherley Arten Stimmwurcke an grossen und kleinen/ so wol an unterschiedlichen Klängen/ beides im Flöz- vnd Schnarrwercken erfunden worden. Unter andern aber die Gemshörner/ Rohrflößen/ vnd Quintadehnhen/ die Sordinens Rauten vnd andere stille Schnarrwerck; Wie auch die Gedächten vntersäge/ vnd dergleichen Stimmen mehr den Menschen Leben an Tag gebracht. Zumassen denta der Deutsland mit jetzt gedachten neuen Stimmen auch hervor kommen ist.

Man hat sich aber von 50. Jahrhunder fahr der Eitelkeit beflissen/ sonderlich in den Niederlanden mehr/ als diese Dritter: Wie dann unter andern ein Meister/ Gregorius Vogel vor 51. jaren noch gelbt/ welcher ein sehr lieblich Werck/ von offen vnd zugedackten Pfeiffen/ vnd Schnarrwerck zu S. Iohannes in Magdeburg/ vnd sonst in der March/ Auch in Braunschweig zu S. Aegidien vnd S. Märten gefertiger hat; der denn sonderlich den Zirkel in Pfeiffen Mensur fundamentaliter muß verstanden haben.

Und ist also von einem Jahr zum andern die Kunst in verstetigung der Orgeln so hoch gestiegen/ daß sich billich darüber zu verwundern: Und Gott dem Allmächtigen und alleine weisen/ nicht gnugsam zu danken/ daß er den Menschen solche große vnd Gaben von oben herab so gnädiglich verliehen/ die ein solch perfectum, ja saft perfectissimum opus vnd Instrumentum Musicum , als die Orgel ist/ (die da/ wie im anfang erwehnet/ fürnehmlich für allen andern Musicalischen In-

DE ORGANOGRAPHIA.

Instrumenten, welche meistens hells in diesem einzigen Wercke können begriffen / ver-
nommen vnd gehöret werden / billich gerühmet vnd herfür gezogen wird) dergestalt
disponiren vnd versertigen; Und die auch dasselbige dergestalt tractiren, manibus
pedibusq; rwingen können / daß Gott im Himmel dadurch gelobet / der Got-
tesdienst gesiehet / vnd die Menschen zur Christlicher Andacht
bewogen vnd erweckt wer-
den.

Bnd diß sey also von alten Orgeln gnug
vor dißmal.



Bierdtter

Vierdter Theil
 Dieses
TOMI SECUNDI:

Von unsren jehigen newen
 Orgeln.

So begreift in sich vice
 Capitel.

Zm I. wird gehandelt.

Von den rechten Namen vnd Titul der Orgeln / nach ihsre Proportion vnd grösse der Principaln.

Zm II. Capitel.

Von allerley Art / vnd mancherley Namen der Stimmen in den Orgeln / wie dieselbe nach ihsrem Laut oder Klang / vnd dero sonderbaren Eigenschafft recht eingenommen vnnd verstanden : Auch wie solche Stimmen unterschiedlich / aus der lange ihrer Corporum generaliter / vnd in gemein nach den Füssen / oder Zahl der Füsse in ihsrem unterschieden tieffern vnd höhern Thon gerechnet werden mögen : Mit mehrerm vmb fernerm Beriche / was bey jeder Stimme in specie vnd besonders zu wissen von nothen sey.

Als :

Von der Mensur oder länge der Pfeiffen :

Auch wie die Pfeiffen von einander unterschieden vnnd abgetheilt werden / mit beygesetzter Universal Tabell.

Da

Da dann

1. Von offenen Stimmwercken / so Principaln Art vnd Mensur seynd.
2. Von Holsflöttten vnd derselben Eigenschaft.
3. Von Gemshörnern / Plock= Spieß- vnd Flachflöttten.
4. Von Quintadehn- Nachthorn- vnd Querflöttten.
5. Von Gedachten allerley Art.
6. Von Rohrflöttten.
7. Von offenen Schnarrwercken.
8. Von Gedackten Schnarrwercken.

Im III. Capitel.

Unterricht / Wie man Schnarrwercke in den Orgeln / So wol auch absonderlich die Regalwerk vnd andere Instrumenta, als Clavicymbeln, Spinetten vnd dergleichen von sich selbst rechte vnd rein accordiren vnd einstimmen könne: Im gleichen / welcher massen die andern Pfeiffen nachzustimmen / oder im stimmen nachzuhelfsen.

Im IV. Capitel.

Wie sich die Kirchen / vnd diejenige / so vnserm HErrn GDe zu Ehren ein Orgelwerk in ihren Kirchen sehen vnd bauen lassen wollen / wol fürzusehen haben / daß sie sich erfahrnien vnd berühmten Orgelma- chern umbthun / damit sie nicht umb eines geringen Vortheils willen / denn sie bei etlichen vnersahrnen vnd allererst ansahenden Orgelma- chern zu erhalten vermeinen / berückt: Auch beydes den Erfahrnien vnd vnersahrnen wol übersezt / vnd zuweilen gleichwol mit einem unbestän- digen wandelbaren Werk / daran man jährlich zu flicken vnd zu stücken hat / versehen werden.

Vom

Das I. Capitel.

Vom rechten Namen der OrgelWercke / nach ihrer Größe.

Iewell folgends zum offtern der Zufchon gedacht wird:
Als ist sonderlich Cantoribus in acht zu nehmen / daß 8.
f. Thon/ die rechte Chormasse sey / welche die natürliche
höhe vnd tiefe hat. Und müssen nach diesem die andern
also wol im dupliren als halbiren geachtet werden.

Denn so offt diese Zahl dupliret wird / klinget die
Pſeſſe eine Octav niedriger: So sie halbiert wird / eine Octav höher.

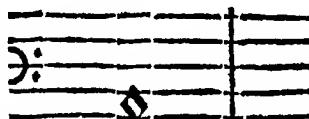
Als zum Exempel 16. f. Thon klinget eine Octav niedriger / vnd 32.
zwen Octaven niedriger / als 8. f. Thon oder Chormasse.

Im gegentheil 4. f. Thon klinget eine Octav : 2. f. zwen Octav : 1. f.
drey Octaven höher denn Chormasse / wie in folgenden Abriffen zu er-
sehen.



16. f. Thon. 8. f. Thon. 4. f. Thon. 2. f. Thon. 1. f. Thon.

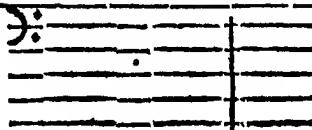
Ferner ist zu mercken / daß die Orgelwercke nach Fäſſen genemmet
werden: Klein 4. f. Thon: Dessen Principalynferſte Clavis im Manus
al vnd Pedal.



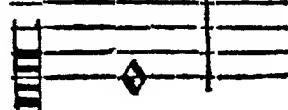
Mittel oder Chormäſſig von 8. f. Thon: Dessen Principalyn-
ferſte Clavis im Manual vnd Pedal.



Groß



Groß von 16. si. dessen Principal vnterste Clavis im Manual vnd Pedal ist eine Octav von der vorigen tieffer. Wird aber eines Principalen von 2. si. Thon gedacht/ dessen vnterste Clavis ist



Wo aber von 1. si. 2.



32. si. Thon aber ist eine Octav tieffer / denn 16. si. aber eines gar vnsnatürlichen vnd unvernemblicher Soni vnd Klanges.

Welcher gestalt nun vnsere Vorfahren ihre Orgeln intitulirter vnd genennet haben / davon ist in vorhergehenden III. Theil von alten Orgeln gnugsaamer Bericht geschehen.

Zu vnsrer jergigen zeit aber seind fürnemblich dreyerley art Orgelwerke/derer Namen rech zu nennen vnd zu gedencden seyn. Und solches dahero/ weil man dreyerley Principalen Art vnd arösse hat/ so fornen an ins Werk zum zierde gesetzet/ vnd die structuren oder gehäuse darnach proportioniret werden: Denn wie man sagt/ à potiori parte sit denominatio.

1. Und ist der ersten Art Name groß Principal; Welcher von den Orgelmachern wegen seines Corporis länge vnd tiefen Lauts von 16. Fuß Thon genennet wird. In welchem Orgelwerk nu ein solchs Principal zum Manual zu gebrauchē fornen an sieher/dessen rechter Name wird ein groß Principalwerk genant: Und ist deselbsten die Großoctava von 8. Fuß Thon: Die Octava von 4. Fuß Thon. Und werden bisweilen in solchen Werken im Pedal Subprincipal- oder Subgedacte Bassē von 32. Fuß Thon gefunden.

2. Der andern Art Name aber ist A Equal, oder wie es andere nennen mittel- oder ChorPrincipal: Welcher billich darumb also heisset/ die weil solcher an der tiefen vnd hohen mit der Menschen Stimme über ein formet; Und werden dieselben Principal, vmb

vmb jres Corporis Lenge vnd Lautes willen zu 8. Fuß Thon gerechnet. Wo nu etwan ein solch Principal zum Manual zu gebrauchen im Werck gehend gefunden wird das selbige vngearchet bisweilen auch ein GroßPrincipalbass von 16. f. Thon im Pedal, auch wol in den Saitz Thören verhanden seyn möchte: ein AequalPrincipalbass ercken geheissen vnd ist die Octava von 4. die klein Octava von 2. Fuß Thon.

Die dritte Art ist ein Octav- oder klein Principal, vnd hat solches an seiner Corporis länge vnd Laute 4. Fuß am Thon. In welchen Wercken nun solcher Principal größe gefunden wird / dieselbige seynd billich der Mensur vnd Ordnung nach klein Principal Werck zu nennen; Und ist doselbsten die kleine Octava vor 2. Fuß / vnd die Superoctav 1. Fuß Thon: Welche sonstens Siffloit genennet wird.

Und ob sich zwar ein Orgelmacher offe nach dem Ort vnd Raum richten vnd der größe seiner structuren zusezen oder abbrechen muß; Daher dem vielmahl der Principalen größe Pfaffen nicht zum Gesichte / weil es des Corporis größe nicht leiden kan herfür gesetzt; Bisweilen auch geschicht / daß die Principalen mit noch grösseren Pfaffen jedoch allein pro forma ersetzet vnd der Gehause größe damit erfüllt werden; So muß es doch bey obbeschriebenen dreyen Arten / also 8. und 4. Fuß Thon Principal bleiben vnd herihen.

Es werden aber diese beschriebene Namen / wie jetzt gedacht / allein zu oder nach den ManualClaviren gerechnet: Sonsten seynd grosse Principal Wercke zu finden/ welcher PedalPrincipal Bass weil im Manual das Principal ist. Fuß Thon ist von 32. Fuß Thon gesetzet wird / vnd dieses erfolget. Wenn die disposition der structuren also/ daß die sonderlichen Bassie vff die Saiten neben das Manualwerck kommen/ geordnet werden. Und dieweil dann diese größe SitzPrincipal nicht natürliche oder möglich im Manual zu gebrauchen/ sondern alleine ins Pedal zum Bass gehören/ vnd von wenig Orgelmachern gearbeitet werden; Kan auch ein Werck nicht von solchem Bassie im Pedal/ sondern vom Manual seinlich gebürlischen Namen haben.

Ob auch esliche gar kleine Wercklein / derer Principal nur von 2. Fuß Thon gefunden werden / so gehören doch solche nicht unter der Orgelwercken Zahl der Namen/ sondern allein unter die Disposition der Positiv: Aus Ursachen/ weil sie gemeinlich auch andere gröbere Stimmen zu ihren Fundamentis, als Gedackt oder Quintadehn von 4. auch wol von 8. Fuß Thon haben/ vnd dahero Groß- oder Kirchenpositiv/ auch klein Octaven Principal Wercklein genemmet werden. Wie denn billich ein jeder Orgelmacher dahin schen sollte/ daß seine dispositiones, als an der größe vnd Thon sein ordine disponiret würden / damit man sich/ gleich wie in andern Instrumenten nach derer Namen Laute vnd disposition der Stimmen zu achten hette.

Das II. Capitel.

**Von allerley Art vnd mancherley Namen der Stimmen in Orgeln / wie dieselbe nach ihrem Laut oder Klang / vnd des-
tro sonderbaren Eigenschafft recht genennet: Auch wie solche Stimmen untersch-
lich / aus ihrer Corporum länge/ generaliter nach den Füssen / oder Zahl der Füsse
in ihrem unterschiedenem tieffern vnd höhern Thon gerechnet werden. Mit
mehrern Berichten / was bei jeder Stimme in specie zu wissen
von nothen ist.**

Deßt hier sollte nur wol von der Mensur an den Pfeiffen nach der
länge der Corporum etwas gesagt werden: Weil aber solches
vor die Orgelmacher allein gehörte/ ist derselben alhier zu geden-
cken vndeig.

Doch gleich wol kan dieses hierben obiter angedeutet
werden: Dassiz Principal vnd alles offen Pfeiffwerk am
Corpore vnd der Mensur länge / welche nicht von dem unter-
fusse / der nur eine Zuführung des Windes ist / sondern von
dem Labio oder Mundloche / darvon das OberCorpus klingend gemacht wird / fren
anfang hat) fast allezeit gleich so viel Füsse hat / als von Laute oder Thon gesagt wird.
Wie vorder selben länge auch vngleich / vnd einer vor der andern / wegen der vngleichlichen
weiten / vmb etwas (doch gar ein geringes / also / dass man es an den kleinen Pfeiffen
kaum merken kan) verkürzt werden muß: Sintemal es die Vernunft giebet / dass /
wann einem ding an der breite gegeben wird / demselben an der länge hinwiederumb
etwas abgebrochen werden müsse / also auch / so an der weite abgebrochen wird / muß
an der länge zugesetzt werden.

Mit den Gedachten Stimmenwerken aber hat es nach dem Namen oder Zahl der
Füsse eine andere Meynung vnd Verstand. Denn ob wol solche Gedachte Pfeiffe ju-
stet Principale weitte oder dicke im Circel / auch bisweilen vmb ein geringes weiter
ist; So ist sie doch noch nicht gar halb so lang. Als zum Exempel: Die Principal-
Pfeife ist 8. Fuß Thon / vnd hat auch 8. Füße an der Corpuslänge: Die Gedachte Pfeife
ist zwar auch 8. Fuß Thon / vnd an der Corpus weitte (licet sic loqui cum arti-
fice) fast vndeem Principal gleichförmiche: Aber sie ist vnd hat nur 4. f. vnd fast es
was ringer an der länge; Ursach / weil sie gedekkt ist: Dann ein jede offene Pfeiffe / so
bald man sie widerdeet / wird vmb ein Octav oder Quint, oder Sext ti. sser. Also ist es
warz auch mit der Quintadehnent Art / nur allein / dass sie viel lenger ist / als ein Ge-
dacht

dacht; Denn sie vnb ein geringes weiter / als ein Principal von 4. f. do hergegen das Gedact so weit ist/ als ein MittelPrincipal von 8. Füssen.

Das aber diese beyde zugedachte Pfeiffwerke so vngleichern weiten sind vnd dennoch nach der Fußlänge 8. f. Thon am Laut haben; daraus erfolget dieses/ daß durch der Quinder Quintadechnen Engigkeit / die in sich habende vnd lauernde Quinta , darzu denn auch der Bart/ so vrb das labium oder Mundloch herum gehet / und sonderlich der gar enge auffschmitt des Labij sehr heissen vnd beförden muß) heraus kan gebracht werden. Denn ohne diese beyde mittel/ (als nemlich / daß die Quintadechnaenger als das Gedact / vnd daß sie den vffenthalt des Windes / heylisch den Bart darbey hat) kan keine Quinta von jhrem laut / sondern nur eine bloß Gedacte Art allein vernommen werden.

Darmit aber auch im aufsprechen der vnterschieden vnommen werden. So saget man bey denen Stimmen / da der Thon mit der Mensur verein kömpt/ also in den offenen Pfeiffwerken/ es ist ein Principal von 8. f. ein Octav von 4. Fuß Thon/etc. Bey den andern aber/ als in den Gedacten Arten/ so die Mensur dem Tono nicht respondiret, sage man/ es sey ein Gedact der Quintadechne vff 8. f. ein Nachhorn vff 4. f. ein Blockflötein/ vff 2. f. - Thon etc.

Aber hier von vff dißmal gnug.

Dish ist aber anfänglich/ mol vnd mit fleiß in acht zu nehmen / daß nur zweyter Art/ nemlich offene vnd zugedachte Pfeiffen sijn / daraus alle andre Arten vnd Lausenderungen erfolgen: Und ob schon mancher pme dritten die Schnarrenwerke aßhier nicht mit eingerechnet haben wolle/ so befindet sich doch entwider sprachlich/ daß die enderung des Klanges in demselben eben so mol aus der enderung derer Corporeum, (Inmassen mit andern offnen vnd gedaceten Pfeiffen geschicht) erfolget; darumb sie billich/ weil in jhnen noch viel wunderliche vnd mehr Variationes, als in andern Pfeiffwerken erwiesen vnd erfunden werden / können vnd müssen mit eingeschlossen werden.

Vnd werden nu also 1. die Pfeiffen in Orgeln abgesetzet in Flöte vnd Schnarrenwerk.

2.

Das Flötierwerk ist oben an seinem Corpore entweder offen / oder zugedacht.

3.

Der offenen Flötierwerk etliche sind gleich aus proportionirt, vnd

 iii

haben

Haben gleichweite Corpora: Etliche aber sind nicht gleich aus weit proportioniret.

4.

Die gleichaus proportioniret seyn / haben eintheils lange / enge vnd schmale Corpora ; Anders theils aber kurze vnd weite Corpora , als die Holslöitten allerley Art.

5.

Die nicht gleichaus proportioniret , deren sind auch zweyerley : Etliche unten weit / vnd oben enge / als die Gemshörner / Spisslöitten / vnd Flachlöitten : Etliche aber oben weit vnd unten enge / als der Dulzaen.

6.

Die zugedäckte Löitwercke / seynd entweder ganz zugedeckt / als die Quintadehnien vnd Gedacten allerley Art : Aber seynd oben vßm deckel in etwas wiederumb eröffnet / als die Rohrlöitten.

7.

Der schnarrwerken seynd auch zweyerley : Etliche offen / als die Posaunen / Trummeten / Schalmeyen / Krumbhorn / Regall / Zincken / Cornett : Etliche zugedäckt / als die Sordunen / Rancet / Baerpipen / Bombart / Fagott / Apffel vnd Köplinregal / &c. Wie in nachfolgender Tabell mit mehrerm zu ersehen. Hierher gehört die Tabell.

Von offenen Stimmwerken / so gleichaus proportioniret vnd an ihret weite PrincipalMensur seyn. Als nemlich: Principal, Octaven, Quinten, Rauschpfeiffen/Schweizerpfeiffen / Mixturen, Zimbeln vnd dergleichen.

Principal.

Pieser Name P R I N C I P A L (welches die Alten / unsere liebe Vorfahren / Prästanten genemnet haben) ist nicht ohne gefehr / oder nach gedachten solchem Pfeiffwerke zugeeignet worden. Dann dieweil dieselbigen nicht allein des Werks Zierde vnn Ornament seyn / sondern auch dasjenige / was vor erwehnet / vnd geliebter fürs halber alhier nachmals zu gedencken vnnötig / præ-

3 E L,

der meisten Stimmen /

1.

me/beydes im Manual alleine/so wol im Pedal auch alleine/
gleich mit einem/ oder zweyen absonderlichen

er Ubriss ist
aphia , oder
instrumento-
. X X X V.
VI. zu finden,

	am Thon/Fuß
M. P. Groß Gembshorn.	16
M. P. Gemshorn. . . .	8
M. P. Octaven Gembshorn.	4
M. P. Gembs Quinta. . .	3
M.P. Klein- oder Super Gembshörnlin.	2
M. Klein Gembs Quinta. Nasat.	I_2^1
Spillflöten.	
M. Spillflöten.	4
M. Spigflöte. . . .	4
M. P. Klein Spigflöte . . .	2
M. SpitzQuintlein.	I_2^1
Spitzflöten/ oder Plock pfeiffen.	4
Blockflöten.	
M. P. Grossse Flachflöte. . .	8
M. P. Blockflöte . . .	

{ Unten weit vnd
oben eng

Gembshörner
oder
Spillflöten.

Spitzflöten.

(NB. Diese Tabel gehöret

UNIVERSAL

Darinnen der Unterscheyd vnd Namen / Wo so dieser zeit in Orgeln gefun

B. Wo das M. vnd P. am rande verzeichnet besunden wird; muß man es also verstehen
do es dann/ Principal-Baß oder Gedact-&c. Baß genennet wird; Und dann auch
Registern gebraucht w

	am Thon/ Fuß	
VII. Offen	P. Posaunen Baß. M. Trommeten. P. Trommeten Baß. M.P. Schallmchen P. Klein Schallmchen. P. Groß Krumphorn Baß. M.P. Krumphörner. P. Klein Krumphorn Baß. M. Groß Regal. M. P. Kleingeigend- oder Jung- frau Regal. M. Simbel Regal. M. Sicken Discant. P. Cornett Baß.	16 8 8 8 4 16 8 4 8 8 1 8 4 2
Werck wirck.	M. P. Sorduen. M. P. Groß Rantet. M. P. Rantet. P. Groß Baerpipen. M. P. Baerpipen. M. P. Groß Bombar. M. P. Tombart. M. Fagott. P. Dulcian Baß. M. Uffel- oder Knopff Regal. M. Köppflein Regal.	16 16 8 16 8 16 8 8 8 8 4
IX. Zuge- dächt.	I. Lang / Enge vnd schmal: Als Principal Mensur.	
Schnarwerck oder Rohr- werck. - - -	To gleich aus propor- tioniret, vnd gleich weitte Corpora haben.	
Offen	Krug vnd weite. Wie I. II. H. Holzflöten	

F A B E L,

Iler / doch der meisten Stimmen /
en / begriffen.

: solche Stimme/beydes im Manual alleine/so wol im Pedal auch alleine/
al vnd Pedal zugleich mit einem/ oder zweyen absonderlichen
)

Dieser aller Ubriss ist
in Scigraphia , oder
Theatro Instrumento-
rum Col. X X X V.
vnd XXXVI. zu finden,

	am Thon/Fuß
Gemshörner oder Spillflöten.	M. P. Groß Gemshhorn. 16 M. P. Gemshorn. 8 M. P. Octaven Gemshhorn. 4 M. P. Gemsh Quinta. 3 M. P. Klein- oder Super Gemshörnlin. 2 M. Klein Gemsh Quinta. Nasat. 1 1/2 Spillflöten. 4 M. Spillflöte. 4 M. P. Klein Spillflöte 2 M. Spill Quintlein. 1 1/2 Blockflöten/ oder Plock pfeiffen. 4
Unten weit vnd oben eng	M. P. Grosse Flachflöte. 8 M. P. Flachflö ten 4 M. P. Klein Flachflöte 2 M. Klein Flachflöte Discant. 2
Oben weit: vnd unten eng: als / der Dulzaen.	M. P. Groß Quintadeen. 16 M. P. Quintadeen. 8 M. P. Klein Quintadeen. 4
IV. Quintadeenen Men- sur.	Nachthorn. 4 Querflöit. 2 M. P. Nachthorn. 4 P. Klein Nachthorn Bass. 2 M. P. Groß Querflöit. 8 M. P. Querflöit. 4
Die ganz hingedäckt sein :	P. Groß Gedackt Sub Bass. 3 1/2 M. Groß Gedackt. 16 P. Gr Gedackt Bass, oder Gedackt Untersass. 16 M. P. Gedackt. 8 M. P. Klein Gedackt. 4 M. Gedackt Quinta. 3 M. Super Gedacktin. 2 P. Basswiefit Bass. 1
V. Gedackten: allerley Art.	M. P. Grosse Rohrflöten. 16

Die immer gedäckt / -

prästiren können/werden sie rechte/vol vnd billich mit dem Namen Principali tituliret. Wievol es von etlichen mit dem Namen Doeß genennit wird.

Es seynd aber derselben vierterley Art:

I. Groß SubPrincipal Bass von 32. Fuß.

Diese Stimme kan nicht/wie vorhergedacht/zum Manual Clavier, sondern allein zum Pedal gebraucht werden; Darumb/weil der selben so gar tieffer Thon vnnatürliche ist/das wenn auch nur ein Clavis alleine als ein Bass respondiren sol/es mehr ein Windsaufen vnd schnauben/ als ein rechter vernächmlicher reiner Thon zu hören ist; Was wolte denn/wenn es Concordantenweise Manualiter geschlagen würde/für eine gewöliche vndeutlich vñ abschewliche Harmony erfolgen/ also das es Organisten vñ Zuhörer bald satt werden/vnd mit verdrüß anhören würden: Darumb solche nur allein Pedaliter neben einer dazugezogenen Stimme von 16. Fuß sol vnd muß gebraucht werden. 2. Groß Principal von 16. Fuß.

Diese Stimme ist nun gebräuchlich/vnd kan von derselben/wenn sie aus rechter fundamentalischer Theilung an dem Corpore vnd Labien fleissig/vnd just gemacht vnd Intonirt wird/ ein rechter vornemlicher Klang vnd Sonus erhoret/ auch Manualiter (wenn nur in der tiefen nicht zu grobe Concordanten mit Tertien vnd Quinten gegriffen) wol alleine geschlagen/vnd lieblich vff einen langsamn Tact gebraucht werden; Aber noch besser/wenn sie eine andere höhere Stimme/wie folgen sol/nebent sich zur aufzbreitung des Klanges haben mag.

3. AequalPrincipal von 8. Fuß Thon.

Der Corpus grosse oder 8. füssiger Thon/ ist der allerlichlichste/ auch der Menschen Stimme/ vnd aller vornehmsten Instrumenten chnlichster Aequal Thon/ in massen denn alle Stimmen die 8. Fuß Thon seyn/ zu Motetten vnd Choralconcordanten ganz bequeme/ ohne bedencken vnd Vitiis im Gehör/ nach rechter gesetzter Composition vnd præceptis gebraucht werden können vnd mögen. Darinnen auch eine sonderbare Geheimniß verborgen/ solcher 8. Fuß Thon/ aller anderer kleinen Stimmen/jhre heimlich in sich habende Einigkeit auff vnd an sich nimpt/ in seiner eizenen Reinigkeit vnd Ehren bringet/ vnd derselben sich theilhaftig macht: Davon auff eine andere Zeit/geliebis Gott/ auffführlicher geschrieben werden kan.

4. Klein Principal oder Octaven Principal 4. Fuß.

Ist zwar auch eine liebliche Stimme alleine zu gebrauchen/ aber dieweil sie für sich/ sonderlich in der höhe/keine sonderliche Suavitet oder Lieblichkeit hat/ wird in solchen Octav- oder kleinen Principalwerken/als anfänglich gedachte/gemeinliglich ein Fundamentstimme/Quintadehn oder Gedact von 2. Fuß Thon dazu disponiret vnd gearbeitet.

In

In cestchen A Equal Wercken / vnd auch wod ein klein Principal Discant von
4. f. gearbeitet / welches sich im ungestrichenem f von 1 $\frac{1}{2}$. f. Thon anhebet vnd
ascendiret, so weit das Clavies oben wendet: Wie wol sie sonst nur im mittel C o-
der Q angefangen werden.

Schweizerpfeiff.



S ist aber noch eine Art Stimme vnd dieser Principalen art /
aber gar enger Mensur, welche von den Niedert vnd Holländern
Schweizerpfeiffen genannt worden seyn; Und solches viel-
leicht darumb / weil sie so lang / vnd gegen der enge des Corporis
im ansehen gleich der Proportion einer Schweizerpfeiffen
erscheinen: Haben gleichwohl einen gar besondern / lieblichen /
scharfften / vnd bald einer Violin Resonanz / welcher durch ihre
Engigkeit entsteht; Seind mit kleinen Discantstett vnd Un-
terletzlini. Als es die Orgelmacher kennen / gentacht / sonst wolten sie schweizertisch we-
gen der gar zu engen Mensur zur guten Intonation kommen. Wie man sie denn
auf dieser wegen im Discant vnd kleinen Pfeiffen etwas weiter machen mag.

Es seind aber derselben nur zweyerley:

1. Grosse Schweizerpfeiff von 8. Fuß Thon.
2. Kleine Schweizerpfeiff 4. Fuß Thon.

Aus dieser kleinen Schweizerpfeiff wird von erlicher nur der Discant gearbei-
tet / vnd Schweizerpfeiffen Discant genannter: Desgleichen auch im Pedal allein
von 1. Fuß Thon / vnd wird (3.) Schweizerpfeiffen Bass / oder Schweizer Bass
genant.

Diese Stimmen aber sind nicht gemein / werden auch nicht leichlich gearbei-
tet / darum sie ihrer schweren Intonation halber einen rechschaffsten vnd gebeten
Meister suchen vnd haben wollen.

Die grosse Schweizerpfeiff gibt im Pedal auch einen schönen lieblichen Bass /
vnd gar einer Bassgeigen ehlich / wenn sie zu stilen Stimmen gebraucht wird. Es
ist aber zu merken / dass diese Stimme im Manual mit einem langsam Tact vnd
reinen Griffen / ohne sonderbare Colloraturen wegen ihres langsam anfallens
geschlagen sehn will / sonst sie zu ihrer Eießigkeit vnd Reinigkeit nicht kommen
kan.

Es findet sich auch noch eine andere Art von Schneizerpfeffen, welche rechteckige prästanten oder PrincipalMensur gerichtet; oben aber gedackt seyn; Und vngachtet sie sich dahero nothwendig überblasen müssen; so fallen sie doch in rechtem Thon; gleich; als wenn sie offen; und gar nicht gedackt werden.

Octava.



Leich wie nun von viererley Principalen Art jetzt gesetz ist; Also folgen auch viererley Octaven aus derselben PrincipalMensur, als Octava/ Grofoctava/ Octava/ klein Octava/ vnd Superoctavlein.

1. Grofoctava ist von 8. Fuß Thon.

Diese Octava gehöret allein ins groß PrincipalWerck; und ist an der Mensur vnd Klange nicht anders; als ein A EqualPrincipal. Wie es denn von etlichen gegen das grosse Principal, klein Principal genennet wird. Weil aber im RückPositiv dasselbige kleine Principal von 4. Füssen zum unterscheid das von 8. Fuß Thon steht: Über dß auch die Principal mehrerscheis von Zien; die Octaven aber aus Blen oder halbwreck (das ist halb Zien vnd halb Blen gearbeitet) und in die Orgelwercke hinein; die Principal aber sonst an gesetzt werden; wird diese Stimme billich grosse Octava genennet.

2. Octava ist von 4. Fuß Thon.

Und gehöret in die A EqualWercke; und heisset darumb also; weil sie im Mittel mit ihrem Thon eine Octava höher; als das A EqualPrincipal, und dergleichen 8. Fuß Thon Stimmercke ist; Auch außer dem allein gebraucht werden kan; und sich zu höhern und niedern Stimmen ziehen lesser.

3. Kleinocetava ist von 2. Fuß Thon.

Und wird sonst Superoctava genennet: Weil aber noch kleiner Octaven; wie folget; verhanden; kan diese Stimme nicht recht Super- oder Supremaoctava heissen; Und gibts auch die Obergesetzte Ordnung/ Grofoctava 8. Fuß Thon/ Octava 4. Fuß Thon sen; darumb nauf diese ja billich klein Octava 2. Fuß Thon; und die folgende Superoctavlein 1. Fuß Thon genennet werden.

4. Superoctavlein ist von 1. Fuß Thon.

Heisset sonst Gedegel; darumb; weil es zwei Octaven über den Octaven 4. Fuß Thon steht: Aber weil die Octava 4. Fuß keine Fundament oder A Equal Stimme ist

14. Kan diese nicht wol von derselben anzurechnen? Edes genennet werden: Sondern behelt billich den Namen Superoctava, vnd gehoert vornehmlich in die grossen Positifff/ darinnen Principal von 2. Fuss Thon disponiret seyn.

5. Hierher gehoeren auch die Quinten von 6. 3. vnd 1 $\frac{1}{2}$. Fuss Thon / vnd diese letzte Art wird von etlichen Quinterz genennet / aber vrechte.

6. Item/ die Rauschpfeiffen/ welches ein Alter Name/ von den Alten erfunden. Do dann etliche diese zwei Stimmen vnd Register / Als Quint 3. Fuss vnd Superoctava 2. f. zusammen gezogen: Etliche aber auss ein Register zusammen gesetzet / vnd eine absonderliche Stimme draus gemacht/ welche sie mit dem Namen Rauschpfeiff intituliret, gleich wie die Mixtur vnd Zimbeln einen Namen vnd Register / doch mehr als eine Pfeiffen haben: Etliche haben es auch Rauschquinten genennet/ dieweil die Quinta grober ist/ als die Superoctava. Also haben sie auch eine Rauschpfeiffen Bass gehabt/ welcher jere noch im Gebrauch gefunden wird.

Mixtur Zimbeln.



Nter oder aus dieser Mensur werden nu die Mixturen vnd Zimbeln gross vnd kleiner disposition genommen vnd gearbeitet/ vnd gehoeren dieselbige billich zu den Principal vnd Octav Stimmenwerken/ dieweil sie eben derselben Mensur seynd / vnd die Octaven vnd Quinten ohne das zur Mixtur vnd Zimbeln des vollen Werks halben gezogen werde. Und weil derselben dispositiones vnd Variationes von den Orgelnmachern mancherley/ nach Art vñ Gelegenheit der Werckeynd Kirchen/ gemacht werden/ ist hier von in specie nit zu schreiben: Nur allein das/ ob sie wol allezeit eine einige Octaven hinauff steigen/ vnd denn also bald wieder repetiret werden / doch diesir vnterschend hierinn verhanden: Das einerlen Art 1. grosse Mixtur genennet wird/ welch die Alten in ihren Wercken/ (weil sie damaln noch nicht von mancherley Art Stimmen/ wie jeso gewurst) gesetzet haben: Und wiebvor angezeige worden/ offte von 30. 40. vnd mehr Pfeiffen stark / darunter die grösste von 8. Füssen gewesen: Letzter zeit aber seynd die grossen Mixturen allein von 10. 12. bisweilen doch gar selten 20. Pfeiffen stark auf einem Chor / und ist die eine grosse Pfeiffe im untersten Clave von 4. f. Thon.

2. Die andere Art heisset Mixtur, weil dieselbige im mittel/ vnd nicht zu groß noch zu klein mit Pfeiffen besetzt: Und ist eben die/ welche jegund in die AequalPrincipal, auch wol in die grosse Principalwerke von 4. 5. 6. 7. 8. vnd 9. Pfeiffen oder Choren gemacht wird: Darinnen die grösste Pfeiffe gemeiniglich von 2. oder 1. f. Thon ist.

3. Die

3. Die dritte Art wird genennt kleine Mixtur, oder wie sie die Niederländer vor Jahren genemmet haben / Sharp: vnd nichen vrechte/ denn es ist eine rechte scharffe Stimme / vnd doch nur von drey Pfeiffen / als f t f / etc. disponiret, vnd wird offe repetiret: Wollen grossen Werken in die Brust / oder im kleinen vor seine rechte Mixtur gesetzet vnd geordnet. Etliche nemen gar kleine/ subtile vnd junge Pfeifflein darzu die grösste 3. Zoll lang/ als f f t f : oder drey oder vier Pfeifflein in unisono , vnd ein Octavlein/ aber keine Quint, vnd gehen von einer Octav zur andern: Dasselb heissen sie Sharp. (Repetirt heift zu etlichen malen in einem Clavir durch Octaven wiederholen/ als von einem c oder f zum andern/ vnd ist einerley/ derowegen danach die Mixturen vnd Zimbeln zum schlagen vor sich selbst alleine nicht können gebraucht werden.)

Zimbeln.

1. Grober Zimbel ist von 3. Pfeiffen besetzt.
2. Klingende Zimbel/ 3. Pfeiffen stark repetiret durch ganze Clavir in f vnd in t / vnd wird also gesetzet f a c : welches die kunstreichste seyn sol.
3. Zimbel ist von 2. Pfeiffen / vnd wird etlichmal mehrfach als per Octavas repetiret.
4. Kleiner Zimbel ist von einer Pfeiffen vnd oft repetiret.
5. Repetirende Zimbel ist von 2. vnd 1. Pfeiffen besetzt / vnd repetiret sich fore vnd fort.
6. Zimbel Bassse seynd zwey- oder zum höchsten dreyerley Arten: Die grösten entwan ein halben Fuß Thon; vnd werden einmal repetiret: Die andern seynd etwas geringer/ werden zweymal repetiret, vnd doch alle durch Quarten vnd Quinten disponiret.

II.

Hoflößt.

Stein offenes Stimmenwerck/ welches viel weiterer/ doch etwas kürzerer Mensur, als die Principalln, vnd gleichaus weitere Corpora hat: Vnd an ihrer weiteten bald Gedacter Mensur seynd / ohne daß sie engere Lahia haben. Und diesselb sie offen / vnd so weit sind/ so klingen sie auch so hol/ daher ihnen dann der Name Hoflößt gegeben worden.

N ii

I. Gross

1. Groß-Holflöoten & Fuß-Thon.

Eshaben aber die alten Orgelmacher vor 60. vnd mehr Jahren in die Choral- oder Thuncklichen Werke solche Stimme ins Pedal, vnd so groß am Thon / als das Principal gemacht; Sine mal man domals von den unterschieden Wässen oder Brütersäzen noch niches gewußt / vnd solchen Bass/Subbass und Thumbass; auch Coppel gehießen / darumb daß er weit vnd Lohnend geklungen / vnd der Werken / weil sie eine Quinta tieffer / als Chor Thon gewesen / eine besondere brausende Art / in solcher dresse gegeben hat. Wie derer noch in vielen alten Thumb-Werken gefunden werden / daß ein unvivender meynen sollte / es were wegen seines Thonens vnd erfüllens ein Unersatz / weil es an dessen Stadt nun vollen Werke gebraucht worden / dagey vorhanden.

2. Holflöoten 4. Fuß-Thon.

3. Holquinten 3. Fuß-Thon.

Werden durchs Manual vnd Pedal, wie man wil / gebraucht: Und haben die Alten Holquinten Bass gern in den Choral-Werken / den SangMeister vnd die Chorales, bisweilen zur Schalltheit / auf im rechten Thon vnd anfang des Chorals zu versöhren gehabt.

4. Kleine Holflötit 2. Fuß-Thon.

Diese ist von etlichen auch Nachthorn genennet / darumb daß es hol / vnd fast als ein Hornklang sich im Resonanz Artet: Ist aber nicht gar recht nach ihrem Klang getrennet / Sine mal sich die Quintadehnne Art viel besser darzu schickt.

5. Kleinflöitten Bass/ 2. fl. ist auch gar gut zum Choral zu gebrauchen.

6. Quintflöitten anderthalb Fuß-Thon.

7. Suisflöte 1. Fuß-Thon. Das Suisföti oder Sieffliet rechnet etliche unter die Principal Stimmen.

8. Waldflöttlin anderthalb Fuß-Thon.

Welche Stimme in Seestädten an jero noch gebräuchlich / vnd wird 2. oder 3. mal wechselseitig ist/repetiret.

9. Klein Flöten Bass ist 1. Fuß-Thon.

Wird an statt / vnd wie die Bamwölzlein disponiret, ist aber etwas heller vnd lauterer

lauterer am Klange. Und sind nun diese kleine Stimmen/wenn dieselbe zu Aequal-StimmWerken mit vnd ohne den Tremulant gejogen werden/gar gut vnd frembd am Klange zu hören.

Schwiegell.

 Hier ist noch eine besondere Art von Laut oder Resonanz vnd Stimmen/ die nicht so gar weiter Mensur, als diese Holzflöten verhanden/ welche von den Niederländern auch fast vor hundert Jahren/ wie aus des Sebastiani Virdungs Musica zuerschen/Schwiegel (weil sie gegen ander enge Mensur Pfiff Werck zurechnen auch hol/ vnd doch sanft/ vnd am Resonanz den Querflöten gar ehnlich klingen) genennt worden. Sie sind bisweilen vff Gemshörner form gerichtet/ doch unten vnd oben etwas weiter/ gleichwohl oben wiederum zugeschmiedet/ das Labium ist schmahl/ vnd sind stiller als Spülflöten. Es seynd aber derselben nur zweyerley Art: Als

1. Große Schwiegel 8. Fuß Thon
2. Kleine Schwiegel 4. Fuß Thon.

Woher aber solch sanftier Klang komme/ las ich andere dessen versendige berichte geben. Und das sey also von dieser Mensur vom Größten bis zum Kleinesten genug gesagt.

III.

Offene Stimmwerck/ welche nicht gleichaus weite Corpora haben.

 Ist nun die andere Art der offnen Pfiffen/ welche/ weil sie vnd gern weit/ vnd oben zugespitzet/ vnd also mehr/ als halb zugedackt seyn/ viel ein andern Resonanz/ als vorbeschriebener Principalmenuren Art an vnd in sich haben. Und werden derselben darumb/ daß sie an der Propora vnd Resonanz als ein Hornklingen/ billich Gemshorn genannt: Und sind derselben Art unterschiedlich/ als Gemshorn/ Plockflöte/ Spülflöte/ Flachflöte; Dulcian vnd dergleichen.

Gemshorn.

R. iii

z. Groß-

I. Groß Gemshorn ist am Thon 15. Fuß.

Dieses ist eine liebliche Stimme/ aber besser im Pedal als Manual Clavir zu gebrauchen/ es sey dann/ daß eine andere Stimme von 8. oder 4. f. Thon darzu genommen werde.

2. Aequal Gemshorn ist am Thon 9. Fuß.

Vnd ist eine sonderbare liebliche vnd süße Stimme/ wenn sie aus rechter fundamentalischer Theilung nach allen ihren Umständen gemacht vnd intoniret wird/ zu hören; Gibt wunderliche enderungen mit andern Stimmen zu verwechseln: Möchte auch wol Viol de Gamba, weil sie solchem Instrument am Resonanz sehr nachahret/ wenn sie recht gemacht wird/ intituliret werden. Die Niederländer nennen es auch Coppelstöoten; vnd sind lenger als ein Gedact/ aber kürzer als ein Principal.

3. Octaven Gemshorn ist am Thon 4. Fuß.

Diese Stimme ist der neckstobgesetzten von 8. Fuß zu vielen lieblichen enderungen nicht ungleich zu gebrauchen: Vnd können beyde so wokin groß- als in klein Principalwerken gesetzt vnd gebraucht werden.

4. Kleine Octaven Gemshorn ist am Thon 2. Fuß.

Gehört mehr ins Rückpositiv vnd klein Octaven Principal Wercklein/ als ins grossen: Jedoch kan sie von andern vnd grossen dispositionen auch nicht aufgeschlossen seyn; Denn sie doselbst eben so wol eine liebliche Art im Manual, vnd auch ein schönen Bass im Pedal zum Choral zu gebrauchen gibt/ vnd sich gar vernemblich vnd eigenlich hören leßet.

Es werden auch aus dieser Gemshörnen Art Quinten disponiret: Als

5. Die grosse Gemshorn Quinta 6. Fuß Thon.

6. Die Gemshorn Quinta 3. Fuß Thon: Vnd denn

7. Die klein Gemshorn Quinta anderthalb Fuß Thon:

Ist oben halb so weit als unten: Das labium wird in fünff Theil geheilet/ ein Theil ist des Mundes breite/ alsdann wird die heilste vffgeschnitten.

Vnd wird diese letzte Stimme sonst nicht vtrechte NASA TH¹ genenret/ die- weile sie wegen ihrer kleine zu andern Stimmen gleichsam nösselt/ sonderlich wenn sie recht/ vnd nich so scharff intoniret ist; Gibt auch einen schönen Discant in der rechten Hand/ mit andern darugezogenen Stimmen zu gebrauchen. Eiliche arbeiten das Nasal vff weit Pfeiffwerk Mensur, vnd enge labiret,

Eiliche

Eiliche heissen das Gemshorn auch Spissflöten / vnd dasselbige allein wegen der Gestalt vnd Proportion, daß solche Pfiffen einer Hand Spillen gar gleich vnd ehnlich anzusehn seyn.

Eiliche nennen die Gemshörner noch an jeso Plockpfiffen: Ist aber welche recht geräuscht. Denn Plockpfiffen eine andere Gestalt vnd Klang haben / vnd können die Spissflöten von 4. fl. Thon (davon jetzt alsbald sol gesagt werden) wenn ihnen oben die rechte weite / etwas weiter / als den Gemshörnern / gegeben wird / des Klanges halben billicher Plockpfiffen oder Plockflöten gehessen werden: Weil sie als dann einen Resonanz / natürliche als die andere blasende Instrumenta, welche Plockpfiffen genannt werden / von sich geben. Kleiner aber / als von 2. Füßen / werden dieser Art Stimmen von verständigen Meistern nicht gearbeitet.

Eiliche arbeiten die Plockflöten fast vff Querflöten Art / also / daß das Corpus noch eins so lang wird / als sonst die rechte Mensur mit sich bringt / oben zugefäst / vnd daher sich in der Octav übersehen vnd überblasen muß.

Spissflöit.



Sind noch andere vnd fast dieser Art Stimmen / welche auch also zugespizet seyn / vnd Spissflöten genannt werden: Und dieser Art Mensur ist auch nicht gar lange vblich vnd im Gebrauch gewesen.

Es ist aber ein ziemlicher unterscheid zwischen den Gemshörnern / vnd dieser Spissflöten; Weil dieselbe unten im labio weiter / vnd oben mehr zugespizet wird / als gedachte Gemshörner: Darumb sie rechte Spissflöit gehissen. Und sind derselben nicht mehr / als zweylen an Grösse vnd Thon.

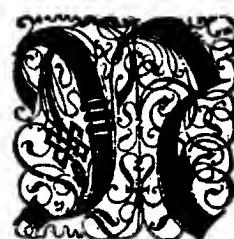
1. Spissflöit 4. Fuß am Thon.

2. Klein Spissflöit 2. Fuß Thon.

Auch habe ich Spissflöten Art funden / welche oben gar wenig offen / vnd unten gar enge labiret seyn; Dahero einen aus demassen lieblichen Resonanz von sich geben: Aber mit grosser Mühe zur reinen vnd rechten Intonation zu bringen seyn.

Flach-

Flachflöit.

Un ist noch eine Art Stimme fast von dieser Mensur, vnd wen Flachflöiten geherssen; Die seynd vnten im labio nicht gar weit / mit einem engen niedrigen vff, chnide / doch gar breit labiet, daher es auch so flach vnd nicht sempich klingeret / vnd seynd oben nur ein wenig zugespitzet / wollen aber ihrer Intonation halben ein erfahrnen Meister haben; Klingen sonst gar wolt und etwas flacher / als Gemshörner / drumb sie recht mit dem Namen Flachflöit getauft seyn. Es ist aber dieselbe dreyerley Art am Thon vnd Fuß lense.

Als

1. Groß Flachflöit 8. Fuß Thon.
2. Flachflöit 4. Fuß Thon.
3. Klein Flachflöit 2. Fuß Thon.

Seynd alle drey gar gut vnd nüge / wenn viele Stimmen in einem Werk disponiret seyn / zu lieblichen enderungen zu gebrauchen: Geben auch im Pedalschöne Bassie zu vornehmen / denn sie etwas lauter / jedoch frembder / als die Gemshörner am Klange seyn.

Mögen auch sonderlich die kleine Flachflöit / wenn sie nach der Quinten Art disponiret ist / im Rückpositiv mit einer Zimbel vnd Quintadehn zu einem geigenden Discant gebraucht werden; darin es dem gar ehnlichen sich hören leßt. Vnd so viel sei von dieser Art berichtet.

Dulzain.

Sift noch eine Stimme/ die vngleicher weitten ist/ übrig/ oben weit / vnten aber im labio vnd ein ziemliches enger: Solche stimme wird Dulzain genennet/ steht zum Stralsond im neuen Wercke / vnd ist 8. Fuß Thon / kan auch wegen der gar schwehren Intonation kleiner nicht gemacht werden: Klingeret darumb dem Dulzian etwas ehnlich / weil sich das Corpus oben aus/ gleich wie das Instrument Dulzain erweiteret / vnd im labio enger ist. Weil aber der Dulzian an ihm selbsten ein Rohr oder scharrent Instrument bleiben muß/ vnd jenseitbeschriebene Stimme unter das Flöit oder Pfrißwerk gehörer / kan dieselbige dem

ge dem RohrInstrument nicht gar gleich Stimmen. Man leſt es aber also bey des Meifters gegebenen Namen bleiben.

IV.

Von Gedackten Pfeiffen / Und erſtlich von der Quintadehna / Nachthorn vnd Querſloß.

Quintadehna.

 Sift diese Stimme nicht lange / sondern etwa 40. oder 50. Jahr im Gebrauch gewesen / wie ſie denn in alten Orgeln nicht gefunden wird; Und iſt eine liebliche Stimme (von etlichen Hofschele genannt) darinnen zwee vnterschiedliche Laut/ als die Quinta, ut, ſol, im Gehör zu vernehmen ſeyn; Daher ſie aufsänglich Quinta ad una genannt worden; Sie iſt fast jedoch ein ziemliches weiter/an Proporcijs ihres Corporis/ als die Principal an der Mensur ſeyn; Und weil ſie gedackt / ein Octava tieffer als offene Pfeiffwerck gegen iher lenge zurechnen. Es ſeyn aber dertſelben/ die aus einer Mensur vnterschiedlichen nach dem Thon oder Füſſen gearbeitet werden/ nur dreyerley Art verhanden:

Als/

1. Grosse Quintadeen 16. Fuß Thon.

Diese Stimme iſt Manualiter vnd Pedaliter, wenn eine andere Stimme von 8. ft. dazu genommen wird / ganz lieblich zu gebrauchen und zu hören.

2. Quintadeen 8. Fuß Thon.

Dieses iſt beydes im RückPoffitif/ oder im kleinen Octaven Principal Werck zum Fundament. Wie denn auch im Pedal zum ChoralBaf̄ gar bequem zu gebrauchen.

3. Quintadeen 4. Fuß Thon.

Iſt eine liebliche Stimme/ ſonderlich bey vnd zu größern Stimmen in der Variation anzuhören; Kleiner aber wird ſie nicht gefunden / wie ſie denn auch nicht geringer gearbeitet kan.

S

Nacht.

Nachthorn.



Wird aber diese kleine Quintadeena von etlichen Orgelmachern an der Mensur, jedoch vff gewisse maße erweitert / vnd daher / (weil sie aus solcher erweiterung einen Hornklang bekompt / vnd die Quinta etwas stiller darinnen wird) Nachthorn geheissen. Welcher Name auch recht ist. Es mag aber diese Art ebenmässig zu vielen andern Stimmen gar lieblich vnd mannigfaltig vereinert werden.

Aus dieser Mensur oder Art kommt auch der Nachthorn Bass / beydes von 4 Fuß / so denn auch von 2. Fuß Thon her / und ist eine sterliche Stimme / bevorab im Bass anzuhören.

Die Niederländer arbeiten das Nachthorn offen / wie eine Holsflöte / doch abet vmb etwas enger / vnd brechen allmälich jimmer etwas ab / ist auch im Labio nicht so hoch vff geschnitten / daher es einen sonderlichen Klang bekompt / gleichsam / als wie einer zuchete oder schluggere.

Querflöte.



Och ist aus dieser Invention der Quintadeen / eine neue Art erfunden worden / welche sich mit den Querflöten / wie sie denn auch Querflöte genannt wird / gar ehnlich im Klang vergleichbar und vereinbarer.

Es kommt aber derselbe Klang nicht aus freywilliger natürlicher Intonation, sondern auffm übersezen oder übergallen; Das übergallen oder übersezen aber daher / weil das Corpus gegen seiner enge mehr als noch eines / vnd fast noch anderthalb mal so lang ist.

Als zum Bericht; Wenn das c/ 4. Fuß Thon seinen Klang hören leßt / so ist desselben Corpus an der länge so lang / daß / ob es zwar wegen seiner länge auff 12. Fuß respondiren sollte und könnte / so intoniret doch in denselben nur allein die Quinta, die vom übersezen oder übergallen herrühret; Wie denn auch solch Corpus wegen der unnatürlichen länge gegen der enge anders nicht als Quinten kan.

Diese art der Querflöten ist zwar gar gut / vnd auch newter Invention; Aber die offener Mensur und an der Corpuslänge noch eins so lang seyn / welcher Art denn auch in dem Fürstlichen neuen hölzernen Orgelwerk / (welches der Hochwürdige Durch-

Durchleuchtige hochgeborene Fürst vnd Herr / Herr Heinrich Julius / Postulirter Bischoff zu Halberstadt / Herzog zu Braunschweig vnd Lüneburg / Mein gnädiger Fürst vnd Herr hochlöblicher gedecktmäß / S. Fürstl. S. herzl. Gemahl vff dero selben Schloß zu Hessen durch den vornemē Orgel- vñ Instrumentmacher / Meister Elias am Compenium von 27. Stimmen / mit dreyen Claviren in einem tierlichen Schappe / dessen Disposition hinten im V. Theil zu finden / segen lassen) an iego von Holz / sonsten aber von andern hiebevor auch in Metall gearbeitet worden seyn / gefallen mir besser ; Denn es ist natürlicher / daß es sich in der Octava übersetze / als daß es noch weiter sich übersetzen / vnd fernier in die Quint fallen solte. Und sind dem natürlichen Querflötenklang am Resonanz noch gleichet / als die Gedacte / derer Art auch in vor hochgedachter S. B. S. herrlichen großen Orgel zu Grüningen / von 8. vnd 4. Fuß Thon im Manual vnd Pedal verhandenseyn.

V.

Gedacten allerley Art.

Sieße Stimme ist von den Alten in ihren Werken nur allein schlecht mit dem Namen Glöötten genannt worden. Die Niederländer vnd etliche anderen nennen sie Bordun / sonderlich wenn sie enger Mensur sind : Etliche nennen sie auch Barem / wenn sie gar still vnd linde intonirt wird. Es seynd aber der Gedacten oder ganz ingedachten Stimmen nach ihrem Thon vnd Fuß gerechnet / sechserley Arten.

1. Groß Gedact vff 16. Fuß Thon.

Diese Stimme wird mehrern theils ins Pedal gesetzt / vnd groß Gedacter Unter-
satz gehissen: Sie wird auch wol ins Manual herdurch geführet. Aber wegen jres thunen vnd stillen Klanges vnd ihrer Tieffheit so gar antutig vnd vorstellendlich zu hören / wie die Erfahrung vnd Natur bezegnet. Und ob zwar diese gedachte Mensur, auch wol zu zeiten von 32. Fuß Thon im Pedal gesetzt / vnd groß Gedacter Sub Bass genannt wird / so ist doch / wie vorher vom großen Sub Principal berichtet worden / daraus viel weniger / als in offenen Pfeiffen ein rechter verständlicher Thon zu vernehmen. Meines erachtens verey vff 32. Fuß Thon keine bessere Art anzubringen / als die Flachflöten: Doch will ich solches einem verständigen Orgelmacher zu probieren anheim gestellt haben.

2. Gedact am Thon 8. Fuß.

Dieses ist nu eine gemeine Stimme im gebrauch / wird auch wol in kleine Octav Principalwerk zum Fundament / wie den auch in große Rückpositiv gesetzt vñ disponiret.

3. Klein Gedact am Thon 4. Fuß.

S. h. Wird

Wird auch in gemein in allerhand dispositionen der Werken vnd Positissen gespielt: Ist aber gut vnd gibe seine vnd manichfaltige sonderlich mit Quintadehnungen vnd Gemshörnern vorenderungen.

Es ist ohngefehr vor 28. Jahren von einem domals jungen Meister E.C. eine selkam Art erfunden / nach dem derselbe ein gedackt 4. Fuß Thon / mit zweyen labiis, die in sich einander gleich respondiren, gemacht; also, daß man die Pfeffen durchsehen kan/ welche er Quiflot genennet hat. Dieselbe verendert ihren Klang gar vor anderer Gedackten Arten. Ist aber noch zur zeit nicht gemein worden.

4. Supergedäcklein ist 2. Fuß am Thon.

Ob dieses schon gleich ist, so gibt es doch auch liebliche Variationes mit grossen Stimmwerken / Wie von dem Suiflot vnd andern mehr erwähnet worden; sonderlich aber / wo ein guter Tremulant verhanden ist. Inmassen es dann / wofern es juster Mensur, vnd reine gleichlautend intoniret, einen aufbündigen guten Discant in der rechten Hand zu gebrauchen / vnd einem kleinen Plockflöcklein ganz gleich vnd ehnlichen; Wie es denn auch zum grossen Rantet oder Sorduen von 16. Füssen einen frembden Klang vnd enderung gibt / vnd mit Lust anzuhören ist.

5. Gedachte Quinta 3. Fuß Thon.

Diese Stimme ist von erslichen / als Gregorio Vogel / Pfeifferflöck / welches eine Quinta vom Chor Thon gestanden/ genennet worden.

6. Bassflöck Bass/oder Päurlin 1. Fuß Thon.

Von dieser Stimme wird bey vns in Deutschland / sonderlich / wenn man den Choral im Pedal führen wil / gar viel gehalten: Die Italiäner aber verachten alle solche kleine Bassstimmen von 2. oder 1. Fuß Thon / dieweil sie / als etiel Octaven lauttent/ vnd im Resonanz mit sich bringen.

VI.

**Die zwar gedäckt / aber wiederumb oben
in etwas eröffnet seyn:**

Als

Röhrlöiten.

Aus

So dieser Gedachten Mensur vnd Art ist nun eine andere erfunden / welche durch gewisse mensurirte Röhrlein / wiederumb in etwas eröffnet wird : dahero sie denn recht Röhrfööt heisset.

Dieser Art Stimmen aber werden unterschiedlich gearbeitet. Etliche lassen die Röhren halb herausser / vnd halb hinein gehen : Etliche gar hinein / daß man nichts führet / als oben das Loch / vnd diese seynd zum beständigsten / denn die Röhren können alsdenn nicht verbeuget werden : Dieselbige aber muß man alsdenn mit Deckhütten stimmen.

1. Grosse Röhrfööt 16. Fuß Thon.

Wann nun ja von solchen grossen Gedachten Stimmenwerken eine durchs ganze Manual gehen solte / so were diese grosse Röhrfööt wegen dessen / daß sie lauter und reiner klingt / weit besser / denn die gantz Gedachte Art / weil sie noch eine feine resklingende Quintam darneben mit hören leset.

2. Röhrfööt ist 8. Fuß Thon.

3. Kleine Röhrfööt ist 4. Fuß Thon.

4. Super Röhrföötlein 2. Fuß Thon.

Diese sind alle gar süglich und lieblich zu aller Art Stimmen / sonderlich aber zur Quintadchten zu gebrauchen.

5. Es gibt auch keine Art Stimmenwerk ein besser Barwrfööt Bäfeln von 1. Fuß Thon / als diese ; Denn sie gar eigendlich solchen Klang / als wenn einer mit dem Mund piffte / in der Höhe in sich hat / vnd dasselbige wegen des rüffgesetzten Röhrleins. Dies Stimmelein ist von etlichen / weils eine helle Quint in sich hat / vnd hören lest / Röhrschell / Aber wenn seine Eigenschaft wol betrachtet wird / nicht recht genennt worden.

Allhier solte auch wol das hölzern Pfeiffwercks gedachte werden ; Dieweil aber dasselbige / wegen allerhand Fundament Theilung / wie ichs selbst gar fleissig mit angesehen / so wol auch im Klange / ganz eine andere Meinung davon zuschreiben hat / vnd mit andern Orgelwerken an Laut vnd arbeit fast wenig zu vergleichen : Welches dann mit vorgedachtem Musicalischem vff dem Schloß Hessen stehenden Orgel-Werk zu beweisen.

Dessen frembder / sanffter / subtler Klang vnd Lieblichkeit aber im Schreiben so eigentlich nicht vermeldet werden kan : Als habe ich Weißlauftigkeit zu vermeiden / von solchen Pfeiffwerck vor dißmal alßie etwas mehr in erinnern vnd anzudeuten

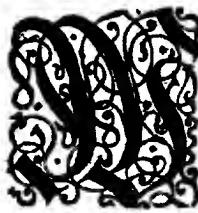
vor

vor vnnötig erachtet. Es kan aber hiernechst vnd vielleicht bald von gedachtem Compenio selbsten von diesen vnd andern Sachen mehr fundamentaliter nach Geometrischem Bericht etwas aufführlichers an Tag gegeben werden; Sintemal solches eigentlich meiner Profession nicht ist. Gleichwohl wil ich meines Theils dieser Kunß Liehabern zum besten solches mit fleiß zu befördern nicht unterlassen; Inmassen denn auch billich von dem Monochordo, daraus alle Instrumenta Musicalia vnd Pfeifwerck ihren Ursprung/rechten Thon/vnd fundamentalische Theilung haben müssen vnd billich eine Mutter aller Instrumenten vnd der ganzen Music möchte genenire werden/ auch dasselbige einzig vnd allein aus dem Zirckel herstleust/vnd mit demselbigen bewiesen vnd demonstriret seyn wil/ daran jhrer viel mit großer mühe/ aber doch vergeblich gearbeitet haben/ etwas erwähnung vnd Weicht ob Gott wil/ erfolgen sol. Und so viel von offen vnd zugedückten Pfeiff- vnd Stimmarwerken.

Folget von den Schnarrwercken.

VII.

Von offenen Schnarrwerken.



Eil die Schnarrwercke fast gemein vnd einem jeden bekant/ist vnnötig darvon allhier viel zu erinnern/ nur allein / daß allezeit in der länge vnd structur dieser offenen Corporum zu dilponiren, der eine Meister ein andere Art hat / als der ander; In dem etliche die Posaunen/ gleich wie sie am Resonans 16. Fuß Thon halten/ also auch am Corpore, doch gar selten / von 16. Füssen lang arbeiten: Eiliche aber von 12. f. daß es also von dem rechten Thon in die Quint abweiche/vnd das ist die beste art: Die gemeinste art ist von 8. f. Mensur. Etliche arbeiten die Posaunen nur von 6. füssen. Etliche von 5. füssen lang/ oben etwas zugedückt/ vnd ein loch/ als ein Spund viercket drinn geschnitten/etc. Dieselbige aber/weil die Corpora so klein/ haben gar ein flachen vnd plattregfallenden Klang vnd Resonanz. Wenn es aber pralen/pratigen/ vnd gravitetsch klingen sol/ muß es von 12. füssen seyn. Und solche Variation wird auch in den andern succedirenten offenen Schnarrwerken gehalten: Also/

Wenn die	{ 16. Fuß}	So sind die	{ 8 Fuß }	Schalmen-	{ 4 }	Fuß.
der Posaunen von	8	Trommeten	4	en von		
	6	von	3			

Daf aber so gar viel an der Mensur vnd länge der Corporum in Schnarrwerken

eten nicht gelegen/ kompt daher/ dienwell die tieffe oder höhe des Resonanges nicht vom Corpore oder structur (welche aber gleichwol auch iher richtigkeit vnnd rechte maß haben muß) sondern von den Mundstücken herrühret: Und ist dich dabei/ wenn die Mundstücke lenglich vnd schmal seyn/ so geben sie viel ein lieblichern Resonanz/ als wenn sie kurz vnd breit seyn: Welches denn auch in den andern Pfeiffend Glötzvercken sich gleichergestalt also befindet/ daß die weiter Mensur niamer nicht so lieblich an Resonans seyn/ als die enge.

Darumb sich billich ein jeder Orgelmacher der gar eugen Masuren befleissigen sollte; denn je enger/ je lieblicher vnd anmutiger. Aber weil solche enge Masuren zur rechten intonation zubringen/ nicht eines jeden Orgelmachers ihm ist/ sitemal es guten verstand/ großen fleiß/ vnd treffliche mühe erfodert: So bleiben die meisten/ welche faule Patres vnd etwas mehrers zu lernen verdroßen sind/ gemeiniglich bey den gewöhnlichen weiten Masuren, so dürfen sie den Kopff nicht allzusehr drüber zerbrechen, desto geschwinder der arbeit abkommen/ vnd den Deutel besser füllen.

Im Land zu Hessen ist in einem Kloster eine sonderliche Art von Posaunen gefunden worden/ do vff das Mundstück ein Messing bödemchen vffgelötet/ vnd in der mitten ein ziemlich lenglich lochlein drin/ darüber dann allererst das rechte zinglein oder bläcklein gelegt/ vnd mit geglietet Messings oder Stälenen Säiten druff gebunden wird/ daß es nicht also sehr schnarren vnd plarren kan. Und weil es dergestalt etwas mehr als sonst gedempft wird/ gibt es gleich einer Posaune/ wenn die von einem guten Meister recht intonirt vnd geblasen wird/ einen pompenden/ dumpichten/ vnd nicht schnarrenden Resonanz.

Doch müssen sie gleichwol mit vff vnd niederziehung des obersten Corporis gestimmt werden/ vnd war bleibsen/ Regalia mobilia: Sitemal das falsch werden nicht/ wie etliche meyuen/ vom vff- vnd niederweichen der kröckel oder dröllin/ daran die Regal sonsten eingestimmt werden müssen/ herrühret; Sitemal unmöglich/ daß die kröckel von sich selbst hin vnd herwider/ auf vnd nieder steigen können: Sondern von wegen der subtilen Messingsblätlin/ welche sich im warmen Wetter von der higes (daß denn auch am Papier oder dünnem holze kan probiert werden) aufwärts kümmern; Und weil dadurch das Loch am Mundstücke erweitert wird/ der Resonanz etwas tieffer vnter sich steiget. Im kalten Wetter aber das bläcklein sich inwerts vnd näher zu dem Mundstücke wendet/ dadurch das Loch kleiner/ vnd der Resonanz höher über sich steiget: Wie dieselbige verenderung ein jederso mit Orgeln vnd Regaln umbgehet/ täglich erfähret: Daß/ so bald im Winter das kalte Wetter sich endert/ vnd zum Dawwetter anlesset/ die Regal vnter sich steigen/ vnd tieffer werden: So bald es aber hinwiederumb zu frieren beginnet/ werden sie also.

sie also bald höher: Darumb denn auch das vff binden der Kröckelnicht viel helfen kan.

Und disz befindet sich auch gleicher gestalt nicht allein vff den Clavicymbeln vnd Symphonien an den Stälenen vnd Messingssätteln / sondern auch vff den Lauten vnd Geigen an den Säiten / so von Schaffsdärmen gemacht seynd. Dass sie von der hize nachlassen / sich ausdehnen vnd erweitern / vnd derowegen der Resonanz descendiret; von der kälte aber conrrahiret, vnd sich mehr in einander ziehen / davon denn der Resonanz auch ascendiret , also / dass im Winter die Instrumenta , wenn sie continuē etliche Wochen im kalten gestanden/ fast vmb einen halben Thon vnd mehr ascendiret vnd gestiegen seyn. Daher dann / wann von einem verständigen Meister die Mensur vff Clavicymbeln vnd Symphonien also / dass ein jede Saiten vmb ein halben Thon zur noch sich höher ziehen lassen kan / nicht abgetheilet worden / fast alle Saiten abgesprungen seyn. Welches ich nicht sonder schaden vnd grossen Unmuth zum offtern selbst erfahren.

Und aus diesem Fundamento , dass die Verenderung im Regall vnd Schnarrwerken von Messingsblälein herrühre/ entstehet eine Proba, dadurch man erfahren kan / Ob ein Regall mit den Zünglein oder blälein durch vnd durch just vnd fleissig abgerichtet sey. Dann manu ein Schnarrwerk von einem guten Meister fleissig fertiger ist / so weichet es in wandelung des Wetters durchs ganze Clavier zugleich mit einander / vnd treten entweder in der wärm vnd hiz zugleich mit einander weiter ab: Oder begeben sich in der Kält vnd Frost näher zu dem Mundstücke/ also/dass man vff einer Orgel/ oder sonstien/ dasselbige ohne mitzuziehung des Flötitwercks vnd anderer Pfeiffen gar wol / als wenn es noch gar just eingestimmet/ beständig blieben were/ gebrauchen kan.

Wann aber ein Flötitwerk dazu gezogen wird/ so befindet sich der mangel/ dass sich entweder das Schnarrwerk unter / oder über sich vom Flötitwerk durch vnd durch abgewendet habe: Und alsdenn ist dasselbe Schnarrwerk fleissig und just bereitet. Besiudet sich aber / dass das Schnarrwerk nicht zugleich mit einander durchs ganze Clavier abgetreten ist / sondern der eine Clavis ist gegen dem Flötitwerk zu tieff/ der andere zu hoch / der dritte rein/ so ist ein gewiss Zeichen/ dass die Mundstücke nicht gleich beblättert / sondern ein blälein stark / das andere schwach sey / denn sich das starcke dicke nicht so bald von der hize oder kälte zwingen leßt / als das dünne vnd schwache.

Ob nun zwar sonstien auch alshier von allerley anderer Arten der Schnarrwerke aufzführliche meldung geschehen sollte; So ist doch wegen der vielfältigen verenderung vnd wancherley Inventionen, solche alle zu beschreiben unmöglich / sonderlich weil

weil derselben noch täglich mehr / vnd viel frembder erfunden werden ; Und solch ein Schnarrwerk nach einem andern Instrument , welches mit dem Munde geblasen wird / recht nach zu machen / vnd dessen Art vnd Resonanz recht zu treffen / sehr schwier feller ; So wil ich nur etliche der fürnembsten Art zur nachrichtung allhier gedenken .

Schallmeyen seynd 8. Fuß Thon:

Aber besser nicht / als mit rechten Schallmeyen Corporibus , jedoch etwas weiter / nachzumachen ; Wie sie denn auch dieselbige Art gar fein mit dem rechten Schallmeyenlange vereiniget .

Krumphorn ist allein 8. Fuß Thon:

Und ob es auch wol möglich / disz Stimmwerk vff 16. Fuß Thon / darinnen es doch gar selten gefunden wird / zu bringen : So istt doch weil es etwas stark lauet vnd so tieff gehet / Manualiter nicht fast lieblich / sondern besser Pedaliter allein in solcher tieffen zu gebrauchen .

Es ist aber derselben Invention mancherley : Denn ob wol etliche solchen klang in einem rechten Regal Corpore (das oben mit eim deckel zugemacht / vnd zweg/drey oder mehr Löcherlein / entweder oben im selbigen deckel / oder unten nebenn dem Mundstücke darein gebohret) oder sonst durch andere Arten mehr zu wegen bringen wollen ; Daher sie dann wol unter die Gedachte Schnarrwerke auch sondieren referirt werden : So ist doch diese Invention , daß die Corpora gleichaus weit / oben offen / vnd an der länge 4. Fuß haben / die beste vnd gleichste Art der Krumphörner .

Sie wollen aber gleich anderen solchen lieblichen Schnarrwerken durch guten vnd rechten Verstand gewiß / vnd nicht leichtlich von einem jedem gemacht vnd gesetzet seyn .

Grob Regal seynd 8. Fuß Thon:

Werden in Orgeln meistlich von Messing / vnd 5. oder 6. Zoll hoch an der Mensur gearbeitet : Wiewol man bisweilen / sonderlich in den Regallwerken / so zu Augsburg vnd Nürnberg bisher gemacht worden / gar kleine Corpora der Regalspeislin / die kaum ein Zoll hoch seyn / findet / vnd doch 8. Fuß am Thon haben : Wie hier von im vorhergehenden H. Theil / Num. 43. weitläufiger ist erinnert worden .

JungfränenRegal oder Wah ist 4. Fuß Thon ; An ihm selbsten ein klein offen Regal mit einem kleinen geringen Corpore , etwa ein / oder vffs meiste zweene Zoll hoch ; Wird aber darumb also geheissen / weil es / wenns zu andern Stimmen vnd Flötzwerken im Pedal gebrancht wird / gleich einer Jungfränenstimme / die einen Wah singen wolte / gehören wird .

Es wird auch solch klein Regal vff 4. Fuß Thon von etlichen Geigen- oder Gie-gendRegal getrennet; Und solches darumb/ daß es/ wenn die Quintadehna vff 8. Fuß Thon darzu gezogen/ etlicher massen (sonderlich wenns in der rechten Hand zum Discant allein gebraucht wird) einer Geigen gar ehnsich klinget.

Dieweil aber in jede Stimme für sich allein/ ohne anderer hülffe also klingen sol/ als sie will/ vnd sol genener werden/ so kan man diese Stimme nicht billicher/ als Klein Regal nennen.

Zinden & Fuß Thon:

Werden allein durchs halbe Clavir im Discant gebraucht / haben gleichaus weite Corpora, unten etwas jugepizet/ oben offen; Darumb werden sie am klang etwas hol/ als ein Glötitwerck/ vnd nicht also schnarrend/ denn ihnen wegen der starken blet-ter/ vnd starken windes das schnarren ziemlicher massen vergehet vnd verboten wird.

Cornett wird meistenscheils im Bass allein gebraucht/ ist zwar RegalMensur, aber enger vnd lenger: Denn ob es gleich nur von 4. oder 2. Fuß Thon/ so ist doch das Corpus 9. Zoll hoch/ vnd also höher/ als ein RegalCorpus 8. f. Thon: Darumb es sich auch einer Menschenstimme ganz vnd gar vergleichen thut. Wiewol etliche die Corpora im Cornett kaum 4. oder 5. Zoll hoch mache: Denn hierinn von den Orgel-machern gar sehr variirt wird/ vnd also nichts gewisses darvon kan geschrieben werde.

VIII.

Gedachte Schnarrwerck.

Sordunen sind 16. Fuß Thon:

Können auch wegen der Invention, daß sie gedackt seyn müssen/ vnd in sich noch ein verborgen Corpus mit ziemlichen langen Rohren haben/ nicht wol höher/ wenn sie ihre rechte Art behalten sollen/ intonirer werden: Ihr aufwendiges Cor-pus ist zwar ohngefehr zwenz Fuß hoch/ vnd seine weite/ als ein Nachehorn Corpus von 4. Fuß Thon. Es ist aber sehr lieblich vnd stille/ wenn es seinen rechten Meister gehabe hat/ vnd also zu Säiten- oder Glötitwerck gar wol zu gebrauchen. Man muß aber da-bey in guter acht haben/ daß es gleich wie ander grob Pfiffwerck von oder vff 16. Fuß/ mit den Concordantiis, als tertien oder Quinten in der linken Hand zu greissen verschoneet/ vnd von solchen tieffem Thon nicht verderbet/ vnd vbel anzuhören ge-macht werde: Vornemlich aber ist es zierlich im Pedal zu vielen enderungen zu ge-brauen.

Groß

Groß Rantet sind auch 16. Fuß Thon:

Rantet ist 8. Fuß Thon:

Sind auch auffbündige liebliche zugedachte Art von Schnarrwercken / ganz stille zu intoniren, vnd zu vielen variationibus vnd verenderungen gar bequem.

Es haben diese beyde Stimmen gleich kleine Corpora, ihr größtes ist ohngefehr einer guten Spannen/oder neun Zoll lang/vnd haben in sich noch ein verborgen Corpus, gleich wie die Gordunen/derer vorher gedacht worden ist.

Baerpipen oder Baerpfeiffen sind auch 16. vnd 8. Fuß Thon / vnd nicht kleiner zu arbeiten/oder sie verlieren ihren rechten namen vnd klang; Den sie vielleicht von eines Beeren stillen brummen haben: Wie sie denn auch gar in sich klingen / vnd mit einer brümenden intonation respondiren. Haben zwar nicht hohe Corpora, doch ziemlich weit/ vnd als zwee zusammen gestülpte Tröcheer / jedoch in der mittten einer gleichen weite/ vnd fast ganz zugedacht. Von holze aber werden sie etwas anders gearbeitet/wie in der Scigraphia zu sehen. Man kan sie vff mancherley Art formiren, alslein ist disj ihr proprium, daß sie vneen eng/ vnd alsbald gar in die weite aufgestreckt werden müssen.

Zu Prag hab ich in der Jesuiterkirchen ein Schnarrwerk gesehen/ so Pater Andreas erfunden/vnd gar eines lieblichen Resonanzes / do das Corpus viercket neben einander hin vnd herwider geführt/ vnd sich allezeit auch in die weite ergrössert hat: Wie in der Scigraphia zu sehen.

Pombarda: Ist fast der Gordunen Invention aemeh/ohne daß die ausflassung des Resonanzes durch die Löcherlein geendert wird/vnd grössere Mundstück vnd Zungen haben wil/daher sie denn auch lauterer vnd stärcker hören lesset; vnd ist vff 16. vnd 8. Fuß Thon zu arbeiten. Die Pombarden gehören vnd schicken sich aber häufiger vnd besser zum Pedal / als zum Manual, denn sie einen armutigen vnd mittelmessigen Klang ein starken Laut geben.

Fagott ist 8. Fuß Thon: Hat auch gleichaus weite vnd enge Corpora, das größte von 4. Fuß an der lenge/vnd wird Manualiter geschlagen.

Dulcian ist nur 8. Fuß Thon: Wird von erslichen oben zugedacht/ vnd durch ersliche löcherlein sein Resonanz unten an der einen seiten aufgelassen/ welche in denen Regalswercken/ so zu Wien in Desterreicht gemacht werden/ zu finden. Ersliche aber lassen es oben ganz offen/ darumb sie auch gleichwohl so stille nicht seyn / vnd sich dem blasenden Instrumenten, welches mit diesem Namen genannt wird/ gleich artet; gehöret auch billicher ins Pedal/ dann zum Manual. Und weil derer Invention vff verschiedene arten verändert wird/ ist allhier mehr davon zu schreiben vnnötig.

Apffel oder Knopf Regal ist 8. Fuß Thon;

Wird seiner Proportion halber / das es wie ein Apffel vßm Stiel sehet / also genenue; Das grösste Corpus ist etwa 4. Zoll hoch / hat eine kleine Röhre an der grösse wie sein Mundstück / vnd vß derselben Röhren einen runden holen Knopf voller kleiner Löcher / gleich einem Biesemknopf gehohret / da der Sonus wieder aufzugehen muß: Ist auch nach Regal Art lieblicher vnd viel stiller / denit ein ander Regal anzu hören / dienet wol in Positiven / so in Gemächeren gebraucht werden.

Röppflin Regals sind 4. Fuß Thon / haben oben auch ein rund Knäufflein / als ein Knopf / vnd ist derselbige in der mitten von einander gethan / als ein offen Helm / also das es den Resonanz gleich wieder ins unter Corpus einwendet / ist gurvnnd lieblich.

**Vnd diß sehet also von den Stimmen in Orgeln
vor dieses mal gnug.**

Das III. Capitel.

**Unterricht / Wie man die Schnarrwerke in
den Orgeln / so wol auch absonderlich die Regal Werke vnd
andere Instrumenta , als Clavichymbalen / Spinetten / vnd dergleichen.
vor sich selbsten recht vnd reine accordiren vnd einstimmen könne: Im
gleichen welcher massen die andern Pfeiffen nachzustimmen/
oder ihnen im Stimmen nach zu-
helfsen.**



C ist zwar gute / vnd keine sonderbare Mühe / die Schnarrwerke
in den Orgeln einzuziehen / vnd rein zu Stimmen / wenn die Fun-
dament des andern Pfeiff- oder Flötzwerks rein seyn. Dennoch
aber ist dieses ein Vortheil / daß / wenn man ein Schnarrwerk /
welches 16. Fuß am Thon ist / stimmen will / eine andere Stimme
vom Flötzwerk / als Principal oder groß Octav von 8. Fuß darzu
gezogen werde. Also / wenn ein Schnarrwerk / so 8. Fuß am
Thon sol gestimmt werden / muß eine Stimme von 4. f. als die Octava; Zum
Schnarrwerk aber / so 4. Fuß Thon / eine Principal oder groß Octava, oder Quinta-
tadehn

tadehn von 8. Fuß Thon / mit der Octav von 4. Fuß Thon dazu gesogen / vnd dar-nach gestimmt werden. Und das aus diesen Ver-sachen / weil die Pfeiffwerke des Ge-men / so mit den Schnarrwerken. A Equal am Thon sind / betrieben vnd laviren.

Und ob es ja das Flötitwerk an Principalen , Octaven oder Quintadenen / garnach die Schnarrwerke gestimmt werden sollen / nicht gar just vnd rein mehr / vnd ein Organist sondire daß Regal vor sich alleine in sich selbst / nach der Art / wie ein Instrument reine accordiret wird / nicht durch concordanten Stimmen ; So ist dies nach ein vortheil / daß man als dann zu einer jeden vntreinen Regalpfeiff / (jedoch das Flötit vnd Schnarrwerke nicht zugleich vff einem Clavir beysamten siehen) eine Concordant greiffe / vnd der schnarrenden Stimmen das ihrige darein oder dar-wischen rein mache. Als zum Exempel : Wenn man das C oder c im Pedalschnarr-werk (es seyn nun in der Posaun / Trummet etc. vnd was mehr vnter die Schnarr-werk gerechnet wird) stimmen will so greiff man vff dem Manual also / c e g t / so muß das vntreine Pedal C oder c im Schnarrwerk zu derselben Concordant (weil dar-innen eine tertia vnd sexta perfecta , eine Quarta , Quinta vnd eine Octava begriffen) sich außreinesse bringen lassen : Ob schon das andere zuvor entwehnete Pfeiffwerk auch nicht gar rein were.

Als auch / wenn im Rückpositiv ein Schnarrwerk nach einem Flötitwerk / welches vntrein / nicht just sondire eingezogen werden ; So ist es besser / daß man im Oberwerk eine Flötitwerks Stimme zum Concordanten greissen gebrauche / vnd versuche / als denn die Regalpfeissen im Rückpositiv / etternach der andern gegen vor-gegadte Concordanten im Oberwerk.

Hergegen kan man auch dergestalt ein Regal im Oberwerk nach einer Flöten im Rückpositiv einzichen und accordiren . Jedoch muß man hierauf achtung geben / daß die Schnarrwerke / weil derselben etliche gar stille klingen / nicht nach zu gar zu lautklingenden Stimmen eingezogen oder gestimmt werden können:

Gleich wien nun ein Regal oder Schnarrwerken bey dem Drach oder trucken / so durch die Pfeissen gehet / hoch vnd niedrig gestimmt / vnd je mehr das Drach her-aus gezogen / oder mit einem Plefferro geschlagen (davon denn dessen Labium erweitert) je tieffer die Pfeisse klingen / vnd je tieffer das Drach hineingeschlagen / je enger vnd höher dieselbe resonirend wird. Also werden auch die andern Pfeissen in Orgeln vnd Positiven / jedoch vff andere Art / hoch vnd niedrig gestimmt / als : Das offne Flötit-werk wird höher / woferne die Pfeissen oben erweitert / oder denselben etwas geto-minen wird ; Niedriger aber wirds / so dieselben oben mit einem Stimmhorn enger gemachet / oder zugedruckt werden. Man muß sich aber wohl fürschen / damit man den Pfeis-sen nicht leichtlich etwas nehme / denn es ist vielleicht eine Pfeisse höher / denn nie-driger

driger justimmen / vnd ist ein gewiß Merckzeichen / wo die Pfeiffen in Orgel Werken oben sehr zugedrückt / vnd gleich als ein haussen zerkröpfte H. drey Königshüte gefunden werden / daß ein fauler vnd unsleißiger Orgelmacher / welcher die Mensur nicht in acht genommen / darüber gewesen sei.

Die Gedacten aber werden bey ihren decken oder stulpen / so sic haben / gestimmet; Denn in niedriger dieselben gedrückt / oder mit einem drussliegenden bräcklein geschlagen werden / so höher der Sonus, je höher sie aber gerückt / je tieffer derselbe wird.

Es werden aber auch oben zugelöste Gedacten funden; dieselbe werden bey ihren habenden Bärten gestimmet; je weiter solche vom Labio gethan / je höher der Resonanz; je näher aber / je niedriger er wird.

Zuweilen begibt sichs auch / daß ein Globus oder Schnarrwerckspfeiffe gar erstimmet; welches denn leichtlich geschehen kan / wenn sich ein stäublein oder Fliege ins Labial, oder zwischen das Blat vnd Röhre im Schnarrwerck setzt / so mans aber subtil wegthue / ironire die Pfeiffe leichtlich wieder.

Ebener massen setzt sich auch zum offtern Gaspetz / Rost oder ander Unflat in die Pfeiffen / sonderlich aber an die Messingblättlein vnd Röhren im Schnarrwercken / welches jhnen gleichfalls kan benomimen werden / ehe denn man die blätter streichen wil. Man muß sich aber fürschen / daß man die blätter nicht zu hart / noch zu geleine streiche: Denn wo sie zu hart / kan der wind dieselben nicht überweltigen / noch zum Resonanz bringen / too aber zu weich / überweltiger er gar zu sehr / vnd treibet die blätter feste an die Röhren / davor sie gleichfalls erstimmen.

Vnd ob wol zu förderst / welcher gestalt eine Symphonia, Clavicymbel, oder der gleichen Instrument besaiter vnd besiddert werde / meldung geschehen sollte. Jedoch weil solches eigentlich die Instrumentmacher angehet / vnd anderweit besser vnd mehr durch übung / dann schrifftlichen unterricht kan erlernen werden / Sintemal die Rollen Säiten nach ihren Numeris numehr fast sehr vngleich / sintemal einerley Numeri, theils grob / theils klein; zun zeiten auch an den Tangenten, bald dieser / bald jener defektus vorfaller / als ist hievon weitausfigtig zu schreiben vronneden.

Wie man ein Regal, Clavicymbel, Symphonien vnd dergleichen Instrument vor sich selbst accordiren vnd rein stimmen könne.

- Allhier muß vornemlich nachfolgends mit fleiß in acht genommen werden.
1. Das man einen gewissen Clavem vor sich neme / von welchem man zu stimmen anhebe / vnd nach welchem die andern / doch allwege je einer nach dem andern einzuziehen.
 2. Das alle Octaven vnd Tertiz perfecte seu majores gar rein gestimmet werden / so wöl der niedrigste Clavis nach dem höchstem / als der höchste nach dem niedrigsten.
 3. Das alle Quinten nicht gerade vnd rein / sondern gegen einander (doch vff gewisse maß) niedrig schwebend gelassen werden (zu verstehen / der höchste Clavis muß gegen

dem niedrigen etwas nachgelassen/ oder herunterwarts stehen: so man aber die Quinten von vnterwarts/ oder den vntersten Clave in gegen dem obern stimmen wil/ muß derselbe zu hoch stehen vnd schweben/ und also etwas mehr/ denn gar rein stehen.

Wenn nu diese dreyerley rechte in acht genommen werden/ so kan man im stimmen nicht leichtlich irren: doch ist das letzte die Quinten (vorbeschriebener art nach) rechte eingeziehen das schwerste/ oder in acht zu nemen das vornehmste. Denn nach Octaven vnd Quinten kan man ein ganz Instrument einstimmen/ nur allein/dass die Tertiae maiores, als zu Rictern gebraucht werden/davon weitlauffiger meldung geschieht.

Eliche geübte können auch nach Octaven vnd Quartten rein stimmen/ vnd werden dieselben den Quinten im schweben gleich/ aber contrarie, oder viceversa gestimmt: Dann der oberste Clavis sol nach dem vntern vmb etwas zu hoch/ der vnterste aber gegen dem oberstem zu niedrig schweben. Das wort Schweben aber ist ein Orgelmancherischer Terminus, vnd wird von jnen gebraucht/wenn eine Concordanz mit reine steht: Ist aber bei jnen/ vnd daher bei vielen Organisten so sehr vblisch/ dass es schwerlich abzuschaffen. Dannenherichs im künftigen auch (viertvol ganz vngern) gebrauchen müssen/nur das dabey gesagt/hoch oder niedrig. Dann schweben sol so viel heissen/ wie vtrein/das ist/entweder zu hoch oder zu niedrig gestimmt/ sie derivirens aber daher; Wenn man in den Orgeln/sonderlich die Octaven, Quinten vnd Quartten eingehen vnd stimmen wil/ so schwebt der Resonanz vnd kläng in den Pfeiffen/ vnd schläge gleich eim Tremulant eliche Schläge: Je näher man es aber mit dem einstimmen zur reinigkeit vnd accord bringt/ je mehr verleutet sich die schwebung allmehlich/ vnd werden der Schläge immer weniger/bis so lang bis die Octava oder andere concordanter rechte entrete. Daher dann aus solcher schwebung die Dissonantie in Orgeln viel leichter vñ cheit als in de Regaln/Clavicymbel vñ dergleichen Instrumenten observirt vñ erkant werden können. Demnach nu die Octava, welche eine Quintam vnd Quartam in sich begreift/gar rein seyn vnd bleiben muss/ die Quinten aber/ als dem ersten Theil etwas genommen wird/ so folgt nothwendig/dass der Quarten, als den andern Theil/ so viel hinwiederum gegeben (als der Quinten abgebroch) werde damit die Octava rein bleibe.

Die Quinta so eine Tertia Majorem vnd Minorem in sich helt/ muss wie vorgemeldet/ nicht gar rein stehen: Die Tertia major aber ist rein/ so folget/dass die Tertia minor (vmb so viel/ als die Quinta betrifft) vtrein seyn.

Ex Tertia majore entspringet per Transpositionem sexta minor. Als wenn der vnterste Clavis eine Octava höher/ oder der oberste eine Octava niedriger gesetzt/ oder genommen wird: gleich wie nu die tertia major rein/ so muss auch sexta minor rein werden.

Also auch/wo ein Clavis gegen dem andern rein steht/ so müsse alle andere Claves (so desselben Namens sind) gegen denselben rein werden. Als: der Clavis c ist gegen d e rein/ so folget/ dass alle Claves, so e heißen/ sie sein klein oder grob; wie sie seynd/ gegen dem/ oder

oder andern Tresln seyn müssen. Also ferner/ ein d ist gegen dem andern rein / darumb folget das alle d/ eins gegen dem andern rein seyn müssen.

Ex Tertia minore kompt vorbemeldter massen per Transpositionem, Sexta major. Gleich wie nun die Tertia minor vntrein vnd schwebend ist/ also muß auch die Sexta major schweben oder vntrein seyn; Doch solcher gestalt: Die Tertia minor hat zu wenig/ ergo, so muß sexta major zu viel haben/ damit die Octava just bleibe/ vnd also per inversionem; Sexta major schwebet zu viel/ ergo Tertia minor zu wenig/ denn wenn diese beyde zusammen gesetz werden/ müssen sie eine reine Octavam geben. Wenn man nun jedem Theil nicht gäbe/ was ihm gebühret/ so folget daraus/ daß das eine Theil mehr/ dann das andere haben muß.

Also auch/ wo ein Clavis gegen den andern schwebet/ so ist gewiß/ daß alle andre (des Namens) Claves gegen denselben schweben/ vnd ist gleich damit/ wie jetzt gemeldt/ da von den reinstehenden Clavibus meldung geschehen/ nur mit diesem unterschend/ daß das eine Theil vmb so viel zu hoch/ als das ander zu niedrig wird.

Welcher massen aber ein Clavis gegen dem andern zu niedrig stehen müsse/ ist in folgender Tabel besser vnd vorständlicher zu erschen. Als:

In	<table border="0"> <tr> <td>Quinten</td><td rowspan="2">muss</td><td rowspan="2">der</td><td rowspan="2">oberste</td><td rowspan="2">Clavis ge-</td><td rowspan="2">vnterm</td></tr> <tr> <td>Tertiis minoribus</td></tr> </table>	Quinten	muss	der	oberste	Clavis ge-	vnterm	Tertiis minoribus	<table border="0"> <tr> <td>Quarten</td><td rowspan="2">unterste</td><td rowspan="2">vnterste</td><td rowspan="2">überstem</td><td rowspan="2"></td><td rowspan="2">überstem</td></tr> <tr> <td>Sextis majoribus</td></tr> </table>	Quarten	unterste	vnterste	überstem		überstem	Sextis majoribus	tt
Quinten	muss	der						oberste	Clavis ge-	vnterm							
Tertiis minoribus																	
Quarten	unterste	vnterste	überstem		überstem												
Sextis majoribus																	
tt	vmb etwas	gegen dem	überstem	zu hoch schwebet/ gestim-	met werden.												
tt	vnd so viel	als der	vnterstem														
tt	zu niedrig/	oberste															

Die Octaven, Tertiae majores vnd Sextae minores, (wie oft erwähnet) bleiben rein. Wann nun ein Intervallum, oder vielmehr eine Concordant sol just bleiben/ so müssen die Intermedia alle beyde gleich seyn/ entweder beyde rein/ oder beyde (eins zu hoch/ das andre zu niedrig) schweben.

Wenn aber das eine Intermedium falsch/ vnd das andere rein ist/ so muß das rechte Intervallum falsch seyn/ vnd kan nicht rein bleiben: Idq; ex principio Geometrico. Si enim ad certum numerum incertus addatur, tum totus ille fiet incertus: Veli si ad quantitatem definitam incerta addatur quantitas, tota illa quantitas fiet incerta, & dato uno inconvenienti, sequuntur plura.

Vnd

Dies sey also einfältig geredt vnd deliniert. Welcher gestalt aber die defekus vnd excessus der Quinten, Quarten, Tertiaturum minorum, vnd sextatum majorum recht demonstriret werden können / sol bald nach diesem auch in etwas angelehrer werden.

Vnd ob nun zwar nicht groß (sonderlich deme der des Stimmens läuffig) daran gelegen / von welchem Clave man den anfang mache / so ist doch bequemlich am f / wenn dasselbe erßlich Chormässig intoniret wird / anzufangen / vnd folger demnach die richtige Ordnung der Concordanten, also :

1 f Chormässiger oder rechter Thon / nach deme sich das Instrument sei-
den wil / darein wird f rein eingezogen.

Proba.

2 f E Wenn die vorhergehende Concordante vnd Quinten,
3 f a nach vorschriebener Art recht eingezogen seyn / so müssen die-
4 c c se fünf Proben auch recht seyn. Als wo in der 1. Proba die
5 c g Quinta, d gegen dem gestimpften a nicht recht schwiebet / oder
6 c e etwas falsch siehet / So muß den vorigen Concordanten al-
7 s b len (weil sie entweder in den Quinten zu rein oder zu falsch
8 g h prob. 1 gemacht seyn) nachgeholffen werden / bis das d vnd a auch
9 d d seinerechte schwebung erlangt. Wann dan diese Proba also
d a Prob. 1 justificirer ist / So ist fühnlich mit den folgenden fortzufah-
10 d f ren / und sich druff zuvorlassen.
11 a E

12 a C Allhier aber / wenn man zum 15. mal stimmen will / ist
13 Q Q in acht zu nehmen / daß alsdenn die Quinten vom vneirm
14 Q G Prob. 3 Clave gegen dem obersten / vff andere weise rückwarts einge-
15 f b zogen werden. Als wenn der unterste Clavis erßlich gar
b D Prob. 4 reine in die Quinten eintritt / so muß er ferner hochschwebend
16 b D gebraucht oder gesmittet werden : Intmassen davon in voriger
g G Prob. 5 Tabell bericht geschehen.

17 Q F

Nach diesen fengt man von dem gestimpften b an descendendo, vnd ziehet nach demselben die Octavam H gar rein ein / Nach dem b das D / nach dem a das A etc. vnd also vollends bis zum untern Clave. Jedoch / daß man fleißig druff höre / daß solche Octaven just / vnd die untern Claves gegen dem allbereit reingestimtem Clave ja nicht zu hoch gemacht werden / denn wo das geschicht / werden die Quinten so viel

sowiel deren noch in der steffen zu gebrauchen seyn/ gar zu unrein/ vnd verderben das beste und reineste Gehör/ wenn volle Griffen gebraucht werden.

Wenn nun dieses descendendo also geschehen/ so procediret man alsdenn ascendendo, vnd zeiche das f nach dem gestimpten f auch gar rein ein/ das g nach dem g/ vnd so fore an/ bis gar hindurch so weit das Clavir disponiert ist.

Allhier aber in den obern Clavibus ist noch mehr vnd mit viel fleissigerm vnd schärfsterm Gehör/ denn jiwor in den vncersten/ in acht zu haben/ daß man ebenmässig die Octaven gar rein siehe /also/ daß die beyden Claves in dem Octavenklange so gar gleich klingen/ als wenn es durchaus nur eine Pfeife oder Saitre were; Und denn/ daß man allezeit zur Proba die Tertien perfecten zum Iudice vnd Richter behalte; Als wenn das f nach dem f justificirt ist/ so probier solch f mit dem b/ vnd höre ob diese Tertia perfecta gar rein seyn. Item wenn das g nach g gestimmt ist/ so probir das g mit dem d/ wenn das d mit dem a accordiret, so probiere es mit dem f/ vnd wenn dieses alles also hindurch vollendet ist/ so gibt es ohne Betrug eine reine Harmoniam. Aber es will aus vbung vnd vielen gebrauch erlernet werden.

Die 2. Art.

1 f f

Allhier muß mit den Quinten vnd Octaven eben das f/ was im vorigen erinnert allerdings auch in acht genommen werden.

2 f c

Diese tertia major f d (wie auch alle andere perfecta tertia) oder Tertia majores muß gar rein seyn: Es kan aber die Tertia viel besser in der Decima, Als nemlich f d gehöret vnd unterscheiden/ auch gar rein eingezogen werden; Aber doch also/ daß die f d Prob. 1. Quinta d b nicht zu sehr falsch/ oder zu rein werde.

7 d a

Diese beyde Proben müssen eben also/ wie jetzt vom f d ange deuter worden/ vorgenommen werden.

8 a e

Wann nun diese obgesetzte Claves (dann die Octaven, so wol

9 e b

die Tertia perfecta müssen gar perfect vnd rein, vnd die Quar

te c) Pr. -

ten noch mehr als rein eingezogen vnd gestimmt seyn; Die Quinten aber/ wie oben angedeutet/ etwas schwelen/ Alsdann werden hernach

nur die Octaven auff- vnd niederwerts im ganzen Clavir, ohne die Semitonie, gegen vnd nach einander rein fortgestimmt.

Was aber die Semitonie belangen thut/ muß man ersichtlich das b zu dem f/ (welches allbereit rein ist) schwelend/ wie alle andere Quinten einzichen/ vnd das b alderum gegen der Tertia majore d auch probieren vnd rein einzichen/welches b/wie hieb vor gesagt/ gegen der Decima f besser vernommen werden kan; Darauff die Octav

Oktav b h vnd B b: Und die Quinte q b / doch schwebend. Alsdann muß das dī gegen der Decimāg probieret / vnd gar rein nachgezogen werden: Folgends die

Oktava g vnd : Diese drey Claves aber q fī g sollen gegen ihsen Tertien als a dē gar rein einstimmen: Wiewol solches gegen ihsen Decimis (wie jere offe gedacht) allezeit eigendlicher zu vernehmen: Vnd hernach ihsre Oktaven vollends auch einzuziehen seyn:

Die Quinten Q G vnd fī q / müssen nicht so gar falsch/ vnd nicht so gar reine seyn / sondern nur esuchet massen / doch daß sie nicht so sehr wie andere Quinten schweben/damit es/wann aus fremden Clavibus,vnd durch die Semitonias etwas geschlagen wird/ nicht gar zu sehr dissonire, Wiewol etliche meynen die Quinta q G müsse gar rein seyn/ welches aber meines erachtens nicht passiren kan.

Darumb dann auch die Aleten das f G, den Wulff genennet haben / Dieweil diese beyde Claves (wenn zu zeiten Secundus Modus ein Thon niedriger aufm f/ oder sonstens etwas fiele vnd Chromaticē durch die Semitonias solle vnd müsse geschlagen oder getractret werden) eine gar falsche Tertiam minorem geben: Und damit ihsen gleichwohl in etwas geholffen würde/ haben sie allen andern Clavibus ein gar geringes abgebrochen/ vnd die Tertiam Majorem e G nicht zu gar reines sondern etwas weiter von einander gezogen/ damit das G ein wenig in die höhe dem a näher/ dem f aber nichten kenneien/vnd also fast/wieero/ nicht gar pro Tertia Minore im Noth kenne gebraucht werden.

Etliche wollen nicht/ daß f vnd G, der Wulff seyn/ sondern der Wulff werde ins D gebracht/ dieweil vnd f nicht kan rein seyn/ welches denn die Proba gibe auff allen Orgeln: Etlich emeinen der Wulff seyn im D fī end b q: Ich aber lasse einem jeden seine Meinung/vnd ist juan besten: daß der Wulff mit seinem niedrigen heulen im Walde bleibe/ vnd vnstre harmonicas Concordantias nicht interturbare.

Das aber das fī G vnd cq also stehen muß/ geschicht vnter andern wegen der Clausulen, welche in diesen schwarzen Clavibus oder Semitonias formiret werden/ vnd gibetn fī fī/g G / c ē kein la fa / oder mis fa; Wie es im a b vnd d ē thut. Hergegen so tan in diesen Semitonias b vnd D hinwiederum nicht/ wie in den andern vorigen clausulirt werden. Aber wenn die schwarze Claves duplirt werden/wie im 2. Theil Num. 39. zuschen/ so kan man's haben/wie man's haben will.

Aber hieron sol ex consideratione Monochordi in einem andern Tractat ex regulis proportionum fundamentaliter hiernech: si lob Gott wil/mit mehrern gesagt werden: Denn althier hat sichs nicht anders set/ief in wollen/ als daß auff que Orgelmacherisch ent Organistisch/damit es auch die einfältigen verschen känden/ hiervon geschrieben vnd em als auffgezeichnet würde. V h Die

Die 3. Art.

Erlische haben im T anzustimmen / vnd sagen diß sey Musicalisch / vnd ex Fundamento. Dann gleich wie die Instrumenta vnd Orgeln vom C. (nach dessen Ari füßen Thon sie denn genencket werden) mehrtenheils anfangen / vnd denselben Clavem pro fundamento, nicht alleine vnten, besondern auch oben haben / also sey es auch am besten vnd füglichsten in der mitten von mehrgedachtem Clave den anfang zu machen / deren Ordnung aber ist also :

- | | | | |
|----|----------------|----------------|--|
| 1 | \overline{c} | c | Zu mercken: |
| 2 | c | g | Vom anfange bis vff Numero 14. werden die Quinten niedrig |
| 3 | c | e | schwebend oder sinkend; Nachmals aber müssen dieselben hoch- |
| 4 | g | d | schwebend gestimmt werden / denn alsdenn muß sich der vnter- |
| 5 | g | b | ste Clavis nach dem obersten richten. |
| | c | b | 1. Prob. |
| 6 | c | \overline{e} | |
| | c | \overline{e} | 2. Prob. |
| 7 | \overline{b} | d | |
| 8 | d | a | |
| | \overline{e} | a | 3. Prob. |
| 9 | \overline{b} | f | |
| | \overline{b} | f | 4. Pro. |
| 10 | f | f | |
| 11 | f | c | |
| | a | c | 5. Pro. |
| 12 | \overline{q} | q | |
| 13 | Q | g | |
| | c | g | 6. Pro. |
| 14 | \overline{t} | f | |
| | a | f | 7. Pro. |
| 15 | f | f | |
| 16 | f | b | N.B. |
| | \overline{b} | b | 8. Pro. Hierben habe ich auch des Calvisij Meynung de Temporatu- |
| 17 | b | \overline{h} | ra Instrumentorum vffzusehen nicht vnterlassen wollen. |
| | g | \overline{h} | 9. Pro. |

Das ist gewiß (sage ic) wenn die Consonantia sollen rechte klingen / so müssen sie rein

fieren in ihren proportionibus stehen vnd weder überheissen noch geringert werden; Und dasselbige befindet sich also in voce humana, auch in Posaunen vnd in andern welchen man mit menschlichem Atem etwas zugeben oder nemen kan. Denn vox humana lencket sich natürlich zu der rechten Proportion der Intervallorum, vnd legers ihnen zu wo etwas mangelt/ oder nimpt weg/ wo was überßen seyn sollte.

Auff den Instrumenten aber vnd Orgeln hat es eine andere Meinung/ do seynd der Clavier gar zuwenig/ darumb muss man alda etlichen Consonantiis etwas nemen/ auf das solches alles nicht auf einem Clave allein mangle.

Die Claves seynd also:

e vnd d distant tono majore $\frac{2}{3}+$

d vnd e Tono minore $\frac{10}{9}+$

e vnd f distant Semitonio Majore $\frac{16}{15}+$

f vnd g Tono majore $\frac{2}{3}+$

g vnd a distant Tono minoro $\frac{10}{9}-$

a vnd b tono majore $\frac{9}{8}+$

b vnd c Semitonio Majore $\frac{16}{15}$

Wenn nun die Instrumenta nach diesen proportionibus sollen gestimmet werden/ so würde alsbald aus dem d ins f Semiditonius imperfetus; Denn es ist Tonus minor cum semitonio, vnd fehlet ein ganz Comma; Jetzt aus dem d ins a würde in der Quinta auch ein Comma mangeln/ welches dann gar zu viel vnd die Ohren können solchen mangel nicht ertragen. Darumb sollte man billich mehr Clavier haben/ also/ daß man zwey d hette/ die nur ein Comma von einander werken;

Aber weil solches auch in andern Clavibus geschieht/ würden der Clavier, sonderlich wenn die geduplizirte Semitonie auch noch dazu kommt/ gar zu viel werden; Darumb muss man die temperatur brauchen/ die ist also.

Dem Tono majori wird ein halb Comma genommen; Dem Tono minori hergegen wird ein halb Comma gegeben. Hinc manifestum, quod Tertia majori, quz constat Tono majore & minore, nihil decedat, vnd bleibe rein; Und altera pars videlicet Sexta minor, (dass die Octava erfüllt werde) bleibe auch rein. Dem Semitonio majori aber wird ein vierthel eines commatis gegeben; Daher kompis/ dass nun mehr eine Quarta/ welche ein tonum majorem vnd minorem, vnd

ein Semitonium majus hat / μ grob ist / weil dem Semitonio quarta pars commatis zugelegt ist.

Auso die Quinta hat zween Tonos maiores, einen minorem. vnd ein Semitonium; Weil alshier jedem tono majorie ein halb comma , vnd also beyden/ ein ganz Comma genommen wird/ vnd h̄er gegen nur drey viertheil commatis gegeben werden/ folget / das die Quinta in Instrumenten nicht vallkommen seyn kan.

Weil aber eine Quarta vnd eine Quinta, eine Octavam machen/welche nicht kan geendert werden/ so folget nothwendia/ wenn ein theil gr̄esser wird/ das ander kleiner werde/ vnd darff ferner keiner demonstratione nicht. Divide grossum in duas partes, sunt utrobius sex nummi : Si jam alterutri parti dabis septem numeros, necesse est, altera pars habeat tantum quinque numeros, sigillis integratatem custodire debet, & non minui aut augeri.

Wenn aber die Orgelmacher sagen/ die Quarta d g schwebt: Die Tertia minor g b schwebt auch: Ergo so ist die Sexta minor b b rein/etc. Das ist wol etwas nach ihrer Art / aber nicht recht secundum artem & demonstrationem geredet / sondern wenn ich demonstriren will/ das die Sexta minor rein sey/ muß ich also sagen.

Tertia major & Sexta minor constituant Octavam ; Sed Tertia major in temperatura retinet suam veram proportionem ; Ergo necesse est , ut & Sexta minor suam retineat, & legitima sit. Sic Quinta & Quarta constituunt duplam, sive octavam ; & Quinta in temperatura per Quartam partem Commatis minuitur : Ergo necesse est, ut Quarta, quæ conjugitur , quartâ parte commatis augeatur : Et contra, sic de aliis. Necesse cuim est, ut de partibus judicetur ex integro.

Das IV. Capitel.

Alshier werczwar auch noch sehr hochnödig einen aufführlichen Bericht zugleich mit einzubringen / wie vnd welcher gestalt eir'e neue Orgel können/ müsse vnd solle/ geliefert/ auch durch vnd durch im Auenschein vnd Gehör (visu & auditu) 1. An dem Geheimniſe des Windes / so aus der wilden Eufe durch die Blasbälge vnd alle Windführungen/ bis oben zur Pfeiffen hinaus wiederumb in die Euffe observiret; 2. Der Laden Fundamenta an allen verborgenen Gebrechlichkeiten / so allbereit verhanden vnd künftig erfolgen / examiniret; 3. Die Pfeiffen an Flöte- vnd Schnarr Werken in jhren justen mensuren vnd intonationen mit

mitsonderlichen stet probieret werden: 4. Item/ Was vom Bestande vnd Verstande der Inventionen des Eingeborenen/ vnd andern geheimten defecten, (so billich zu verwerffen / vnd vielleicht auch denen / die sich es nicht darstellen lassen vnbekant seyn mochten) zu eröffnen vnd zu demonstriren nöthig seyn möchtee. 5. Und dann wie ein OrgelWerck/ zusampt den SchnariWerken/ vnd in allen fürfallen den mangeln/ so nicht fundamentaliter oder im Fundament entstehen/ von einem Organisten in gebewlichen wesen erhalten werden können.

In billicher Betrachtung/ daß jero auch in den kleinen/ so wol als grässeren Städten/ die Gemeinten zu Ehren/ Lob vnd Preis dem Namen Gottes des Allerhöchsten ein OrgelWerck zuverfertigen vnd setzen zu lassen/ keine Unkosten sparen/ vnd doch unterschiedlichen sehr vbelangeführet werden; Also/ daß hernachter an solchen Werken oftte mehr nachzubessern/ vnd von einem Jahr zum andern zu flicken vnd zu sticken fürselt/ dahero dann vngleich höhere Unkosten verursachte werden/ als es anfänglich nicht hette gekostet/ wenn man es einem rechtfassenden Meister verdinget hette.

Denn wenn etliche deroselben Orgeln von ihren Meistern (es geschehe denn auf Gels/ Unwissenheit der Kunst/ oder aus laßfertigem zwischen auss/ Gefüde/ vnd vnbekleidigkeit allerhand materialien) also obiter vnd nicht fundamentaliter hingemache/ vnd auch wol der zeit halber (damit mancher den Namen haben wil/ daß er vor andern bald fertig werden könne) von der Hand hinweg geschlagen werden; da erhebt vnd findet sich den alsbald ein heule/ so aufm bösem Fundament gebrechen der Laden/ oder sticken vnd hemmen im angehenge der Ventilen vnd Claviren, oder aus dem aufeinander quellen/ vnd zusammen trüchnen des Holzes/ an unterschiedlichen örlern herfleust: Bald zeucht ein Register findet das andere hart; Eins halb/das andere ganz abe; Bald bleiben sie gar behalten/ zerbrechen vnd zerissen/ daraus große Ungelegenheit erfolget: Bald setzen sich die Pfeiffen/ wegen ihrer Schwachheit/ vnd all zu geringen Metalls/ bald fallen dieselb ihrer Überlast vnd vbelhaftung halber gar überhaussen/ oder stehen vnd hengen durch vnd über einander/ als wenn volle Hauren eine Kirchmeisjang darunter gehalten; Daher die Intonation verhindert/ das accord Stimmen zergehet/ vnd ein abschaulich Gehör daraus verursachet wird. Bald geht der Wind hier vnd dar aus/ vnd verschwindet/ bleibt auch nech wol gar außer seiner Macht: Bald ist er im Winter zu stark/ im Sommer zu schwach; Bald muß man zweene/bald drey Calcanen, oft vmb des schweren treten/ oft vmb des geschroinden lauffens willen/ zulegen/ etc. Und was der vielen Mängel vnd defecten, die sich von einer zeit

zur andern vernemen lassen/ mehr seyn. Dasz deinnach aus oberzehlten fürfallenden defecten offmais einem rechtforschenden Organum so hange dabey wird/ dasz er viel lieber in eine Schewren zu tre schen/ als auff eine solche Orgel zu schlagen gehen sollte.

Wund ob zwar wir Menschen nicht ewigwerende dinge/ daran sich ganz kein mangelereugen solle/ machen können: So bezeugt doch die Erfahrung/ dasz etliche Orgelwerke/ wenn sie von erfahrenen vnd fleissigen observanter gesertigt worden/ in 50. 60. 70. 80. Jahren ohne sonderbare Revidirung dachin stehen/ vnd ohne einigen Fundament defect an Laden/ Pfaffen/ Wälgen/ Eingebäuwe vnd aller anderer Beweglichkeit sich so just befinden lassen/ dasz solche zum offtern die neuen Orgeln weit vbertrreffen/ vnd daher billich solch herrlich Geschöpf Gottes/ an dessen Invention unsere liebe Vorfahren so grossen fleiss gewendet/ höchlich gerühmt/ gelobt/ vnd davon geschrieben wird.

Damit aber nun diesem allen auffs beste vnd möglichste fürzukommen/ die Kirchen nicht also bößlich in Unkosten gebracht/ vnd mancher guter Organist solcher schweren perturbirung an den Orgeln geübriget seyn möge; So ist nicht alleine hoch von nöten/ dasz die Inspectores vnn Kirchväter zuvor/ ehe sie barven lassen wollen/ mit erfahrene Organisten/ die mit den Orgelmachern nicht laviren oder heucheln möchten/ sich bereden/ vnd in ihrem beysein die disposition der stimmen vnn des ganzen Werks vordringnisse/ dem Orgelmacher antragen vnn contrahiren helfen; Sondern es wil auch althier die noch erfodern/ dasz/ wie oben erwehnet/ ein gewiß Tractatlein von diesem allen richtig verfasset/ vnd in druck publiciret werde.

Derowegen ich dohn bey vorgedachtem meines gnädigen Fürsten vnd Herrn bestalem Orgel- vnd Instrumentmacher/ Esaia Compenio, (welcher mir in vorge- segnetem Bericht vnd Unterricht von alien vnd neuen Orgeln sehr beyräthig gewesen) mit allem fleiss angehalten/ dasz er ein solch Tractatlein fassen/ vnd den Kirchen/ Organisten vnd Orgelmachern zum besten in öffentlichen druck kommen lassen wolte:

Worzu ich jhnie dann meines Theils nicht allein beförderlich/ sondern auch nach meinem geringen verstande vnd vermügen/ beyräthig vnd behülflich zu seyn/ dem gemeinen Nutzen zum besten/ mich schuldig erachte.

Vnd solein solch Opusculum vnd Tractatlein/ weil es sich hier hinten an zu setzen nicht allerdings schicken wollen/ ob Gott
wil/ bald folgen.

E N D E.

Fünfter

Fünffter Theil

TOMI SECUNDI:

Darinnen
Dispositiones etlicher
Vornehmen Orgeln Werck in
Deutschland/

Als

I. Cosnitz.	XII. Halle vnser lieben Frau'en.
II. Dlm.	XIII. Braunschweig im Thumb.
III. Danzig.	XIV. Leipzig { S. Niclas.
IV. Rostock.	{ S. Thomas.
V. Lübeck. { S. Peter. vnser lieben Frau'en. im Thumb.	X V. Torgaw.
VI. Stralsund.	XVI. Halberstadt. { S. Merten. Jun Barfüßern.
VII. Hamburg. { S. Jacob. S. Peter.	{ Freyheit Kirchen.
VIII. Lünenburg/ S. Johannis.	XVII. Cassel. { Brüderkirchen. Schloßkirchen.
IX. Breslau.	XVIII. Wickeburg.
X. Magdeburg. { Thumb. S. Johannis. S. Dritich. S. Peter. S. Catharinen.	XIX. Dresden Schloßtrchen.
XI. Bernau.	XX. Grüningen Schloßtrchen.
	XXI. Hessen die hölzerne Orgel.
	XXII. Schönlingen SchloßCapell.
	XXIII. Noch andere sechs Dispositio- nes.

M. P. C.

I.

Cosnitzer Orgel.

Der Cosnitzer vnd Dimer Orgel Disposition, hat mir wie sehr ich mich auch
X darnach

darnach bemühet/ bis anher nicht werden können: Allein daß mit es also/ wie allhier gemeldet wird / zugeschickt worden.

Die Orgel zu Edstrig sol ein groß ganz Werck seyn: Der erste Organist hat Hans Bucher geheissen/ der jetzige Johann Deurlein.

Hat über 3000. Pfeiffen/ vnd 70. Register. Die größte Pfeiffe wiegt mehr denn 3. Centner/vnd ist 24. Schuh lang.

Auff der Lehnen vmbher stehen 14. Engel/ haben rechte Pfeiffen/ so mit eingehen.

Der Blasbälge sind 22. ein jeder 10. Schuh lang/ vnd 4. Schuh breit: Das Leder kostet mehr als 200. gute gülden.

II.

Ulmer Orgel.

Diese Orgel ist vor 30. Jahren erbauet/ vor 12. Jahren aber wiederum ab renovirert: Die Renovation ist bey 7000. gute gülden zu stehhen kommen.

Die größte Pfeife hat 315. Ulmer Maß Wein/das sind 157 $\frac{1}{2}$. Stückchen/ oder bald 8. Emmer oder vier Ahmen.

III.

Die grosse Orgel zu

Danzig

In S. Marienkirche/ So Anno 1585. von Iulio Antonio erbauet worden/ hat 55. Stimmen.

Im OberWerck seyn

13. Stimmen.

Dieser	1. Principal	16. füß	1. Gedachte Stimme	8. füß
Stim ein	2. Holzflöte	16. füß	2. Gedacte	4. füß
jede hat	3. Quintadehna	16. füß	3. Principal	4. füß
48. Pfeif- fen.	4. Spillpfeiffe	8. füß	4. Quintadehna	4. füß
	5. Octava	8. füß	5. Zimbel	
	6. Quintadehna	8. füß	6. Duncelen	2. füß
	7. Offenwirte oder Violz. füß		7. Regal singend	8. füß
			8. Zin-	

8. Zincken

4

Im Rückpositiff.
18. Stimmen.

1. Principal

2. Holzflöte oder Holzpfiff } 8. füß

3. Spillpfiff oder Blockfl.

4. Octav

5. Offenflöte oder Viol }

6. Kleine Blockflöte }

7. Gemshorn

8. Sedecima

9. Flöte

10. Waldflöte

11. Rauschquint

12. Nasatt

13. Zimbel von 144. Pfiffen

14. Mixtur von 220. Pfiffen

15. Trommer }

16. Krumphörn

17. Zincken }

18. Schallmeyen) 4. füß

Im Pedal zum OberWerke

4. Stimmen/ ein jede von

43. Pfiffen.

1. Groß UnterBass von

32. füß

2. UnterBass

16

3. PosaunenBass

16

4. Trommete

8. füß

Im Pedal auff beydien**Seiten.**

12. Stimmen.

1. Flöten oder Oboava

8. füß

2. Gedact

8. füß

3. Quintadehna

4. füß

4. Superoctav

2.

5. Nachthorn

6. Rauschquint

7. Barverpfiff

8. Zimbel von 144. Pfiffen

9. Mixtur von 220. Pfiffen

10. Spitz oder Cornett

11. Trommeten oder Schallmeyen.

12. Krumphörner.

Über das seind noch in der ganzen
Orgel 3. Tremulanten, vnd 2. Trum-
melim Bass.

Dah also 60. Register in alles ver-
handen seyn.

I V.

Das Werk zu

Rostock /

Welches von Heinrich Glovan Bürger
der daselbst gebawet vnnd anno 93.
absolvirt worden. Auch zu bauen 5000.
gilden gekosten/ hat 32. Stimmen.

14. Blasbbdg.

3. Clavir, deren das
oberste zum OberWerke / das mittelste
zur Brust/ vnd das unerste zum
Rückpositiff gehört vnd
gebrauchet
wird.

Im OberWerck

6. Stimmen.

1. Bass Principal.
2. Mixtur.
3. Zimbel.
4. Gedact.
5. Octav.
6. Superoctav.

Im BrustWerck

12. Stimmen.

1. GeigenRegal.
2. Krummhorn.
3. Gedact.
4. Sifflötit.
5. Superoctav.
6. Blockflötit.
7. Regal.
8. Zimbel.
9. Walzflötit.
10. Spillpfeiffe.
11. Nachtpfeiffe.
12. Gedact.

Im Rückpositiff.

12. Stimmen.

1. Principal.
2. Quintadchna.
3. Octav.
4. Waldflötit.
5. Mixtur.
6. Trommel.
7. Gedact.
8. Offenflötit.
9. Gemshorn.

16. Fuß

16. Fuß

8

4

4

8

1

1

2

8

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

10. Superoctav.

11. Zimbel

12. Pommert.

In den SäittenBassen zur linken Hand:

9. Stimmen.

1. Posaunen.
2. Schallmen.
3. Cornett.
4. Barem.

{ (Barem ist ein Ae-qualgedact gar still vn knde intoniret)

{ } Bass.

V.

In Lübeck.

I.

Die Orgel zu S. Peters Kirchen / so M. Gottschalde Burckart ein Niederländer gemacht / hat 45. Stimmen.

3. ManualClavir von C bis A Coppel zum Oberwerck vnd Rückpositiff vnd Coppel zum Pedal vnd Rückpositiff. Das Pedal aber geht vom C mit dem G vnd B bis oben ins D.

Im OberWerck seynd

13. Stimmen.

1. Principal von 16. Füssen

2. Spillpipe 8. fl.

3. Klein Spillpipe. 4

4. Super-

4. Superoctava.
5. Rauschquinta
6. Kleinoctava
7. GroßOctava
8. Borduna
9. Dulcian
10. FeldTrommeten
11. ScharffBimbel
12. Mixtura
13. Gedact

In der Brust 8 Stimmen.

1. Gedact vff
2. Offenflöte
3. ScharffRegal
4. HarffenRegal
5. GeigenRegal
6. Sifelitt.
7. kleinQuintadehna
8. Sedecima.

Im Rückpositiv 14. Stimmen.

1. Principal von
2. Octava
3. Quintadehna.
4. Gemshorn
5. Krumphörner
6. Gedact vff
7. Querpipe
8. Feldpipe
9. Superoctava
10. Trommeten
11. Haerpipen
12. Blockflöten

4	13. Bimbel	
4	14. Mixtur.	
4		
4		
24. fl.		
16	1. PrincipallBass	32. fl.
16	2. GedactBass	16. fl.
	3. BlockflötenB.	16
	4. DecemBass	
	5. Super octaven B.	8
	6. Mixtur B.	8
	7. Dusan B.	16
	8. Passunen Bass	16
	9. Schallmeyen B.	
8. fl.	10. CornetBass	8
4. fl.		

Im Pedal 10 Stimmen.

1. PrincipallBass	32. fl.
2. GedactBass	16. fl.
3. BlockflötenB.	16
4. DecemBass	
5. Super octaven B.	8
6. Mixtur B.	8
7. Dusan B.	16
8. Passunen Bass	16
9. Schallmeyen B.	
10. CornetBass	8

Die 2. Orgel.

Bei vnser lieben Frauwen / welche Mr. Bartold M. verfertiger / begreift 46. Stimmen / 3. Manual Clavir, deren die beyde obersten vom D. bis ins C. Das unterste vom C bis ins G. Das Pedal aber vom C bis ins Hinauff steigen.

Item Coppe zum Pedal vnd Manual.

Oben in der Orgel sind

7. Stimmen.

1. Principal vnd Ventile
2. Großoctava
3. Kleinoctava
4. Rauschquinte
5. ScharffBimbel
6. Superoctava.
4. fl. 7. Mixtur

X 3

Rück-

Im Rückpositiv

20. Stimmen.

1. Gemshörner
2. Blockpfeiff
3. Principal
4. Gimbel
5. Mixtur
6. Superoctava
7. Principale
8. Feldpfeiffe
9. Octava
10. Borduna
11. Offenflöte
12. Gedact
13. Dulcian oder Fagott
14. Querpfiffe
15. Offenflöte
16. Octava
17. Superoctav
18. Mixtur
19. Dulcian oder Fagott
20. Trommeten

In der Brust

5. Stimmen.

1. Regal
2. Zink oder Cornet
3. Krummhorn
4. Saarpfiffe
5. Gedact.

Im Pedal 14-

Stimmen.

1. GroßPrincipal UnterBaf.
2. Doppel UnterBaf.

4. Fuß

von 8. Fuß
von 8. Fuß

2. fl.

4

4

4

16

Ventile zu allen Röhren Bässen oben
in der Orgel als DulcianB. Schall-
meyenB. vnd CornerB.

UnterBaf.

Ventile zu allen Pfiffen vnd Bässen
im Stiel.

4. MixturBaf im Stiel.**5. TrommetenBaf.****6. BassunenB.****7. SchallmeyenB.****8. FeldpfeiffenB. im Stiel.****9. Klein OctavenB.**

Ventile zum Bassunen- vnd Trom-
metenB. im Stiele.

10. DulcianBaf**11. CornerB.****12. Groß OctavenBaf im Stiel.****13. Deschm Baf im Stiel.****14. QuintadehnenB. im Stiel.****Die 3. Orgel.**

In der Thumbkirchen hat Mr. Jacob
M. Anno 1606. zu ende gebracht/darinn
30. Stimmen. 2. Manual Clavir von F
bisins Ä.

Und Pedal vom C bis ins E zu füh-
ren.

Im OberWerckfind 7. Stim-
men.

- | | |
|-----------------------|---------|
| 1. Principal von | 8. fl. |
| 2. Bordun oder Gedact | 16. fl. |
| 3. Octava | 4. |
| 4. Superoctava | 2. |
| | |
| 5. Quint. | |

5. Quint
6. Zimbel
7. Mixtur.

Im Rückpositiv
14. Stimmen.

1. Principal	8. f.
2. Gedact	8. f.
3. Octava	4. f.
4. Superoctava	2. f.
5. Querflöten	4. f.
6. Blockflöten	
7. Gemphorn	
8. Offenflöte	
9. Flasart	
10. Siffire	
11. Mixtur	
12. Zimbel	
13. Trommete	8. f.
14. Regal.	

Im Pedal 9
Stimmen.

1. Untersax	von 16. f.
2. DulcianBass	16
3. DrehemB.	
4. FeldpypenB.	
5. OctavenBass	
6. CornettenB.	
7. TrommetenB.	8. f.
8. QuintadehnenB.	
9. GedactBass.	

V I.
Das Werk II

3

Stralsund /

Dessen Meister Nicolaus Maack gewesen/ der sich hernach bey Kön. Majest. In Dennewmarck vffgehalten/ hat 43. Stimmen.

Im OberWerck
find 10. Stim-
men.

1. Principal	16. fuß
2. Quintadehna	16. fuß
3. Spillpfeiff	8. fuß
4. Octava	8. fuß
5. Octava	4
6. Dolcian	3
7. Quint	3
8. GroßGedact	3
9. Mixtur	12. fach
10. Zimbel	3.fach

**Im Pedal 11. Stim-
men.**

1. Untersax	16. fuß
2. Principal	8
3. OctavenBass	4
4. Bassviefel	2
5. Nachthorn	2
6. Zimbel	2. fach
7. PosaunenBass	16
TrommetenBass	8
CornettBass	4
GedactBass	8
QuintadeenBass	4

In Rückpositiv

II. Stimmen

1. Principal
2. Gedact
3. Quintadchn
4. Octava
5. Holstöree
6. Spillystiffe.
7. Mixtur
8. Zimbel
9. Trommeten
10. Fagott
- II. Ein Schnarrwerk mit engen Körpern gleichaus: I. B höre.

In der Brust II

Stimmen.

1. Principal
2. Gedact
3. Nasatt
4. Suiffloit
5. Schweizerstöree
6. Krumphorn
7. Regal
8. Geigend Regal
9. Querpfeisse im Discant
10. Zimbel
- II. Mixtur.

4. f.

neben den Trebulanten, vnd 18. kleinen Blasbälgen/ auch 3. Clavir.

In OberWerck 9

Stimmen.

1. Principal
 2. Octava
 3. Quintadeen
 4. Holpipe
 5. Holstörit
 6. Querpippe
 7. Rusppipe
 8. Scharp.
 9. Mixtur.
12. Fuß Thon
im F angehende.
12. Fuß
12. Fuß
6. Fuß
3. Fuß
6. Fuß Thon
12. Schuel lang/vnd ist offen.

Oben in der Brust II

Stimmen.

1. Principal
 2. Holpipe
 3. Flöte
 4. Offen Querflöite
 5. Nasatt vff die Quint
 6. Gemshorn
 7. Kleinstörit
 8. Klingende Zimbel
 9. Trompete
 10. Regal
 11. Zincke
8. Fuß/ angehende im C
8. Fuß
4. Fuß
4. Fuß Thon / 8. Fuß
3. Fuß
2. Fuß
2. Fuß
3. Pfeiffen starce
8. Fuß
8. Fuß
8. Fuß
vom f bis ins q / wie gebräuchlich.

Unten in der Brust 4

Stimmen.

1. Krumphorn
 2. Quint.
8. Fuß

In Hamburg

I.

Die zu S. Jacob hat 53. Stimmen

2. Quintflöte	3. Fuß	12. Bassaune	16. Fuß
3. Walzflöte	2. Fuß	13. Trompete	8. Fuß
4. Spitzflöte vff	4. Fuß	14. Cornett	2. Fuß

im Discant.

Im Rückpositiff.

15. Stimmen.

1. Principal	8. Fuß im C
2. Octava	4. Fuß
3. Scharp.)	
4. Mixtur.)	
5. Gedact	8. ft.
6. Quintadeen.	8. Fuß
7. Holzflöte	4. Fuß
8. Glockflöte	4. Fuß
9. Gemshorn	2. Fuß
10. Zisflöte	
11. Klingende Zimbel	
12. Schalmeyen	4. Fuß
13. Daapfeiffe	8. Fuß
14. Regal	8. Fuß
15. Krumphorn.	8. Fuß

Im Pedal 14.

Stimmen.

1. Principal aus dem F	24. Fuß
2. Mixtur, wobei 1. Bass von	12. Fuß
3. Principal C	16. Fuß
4. GrossBass	16. Fuß
5. Octava	4. Fuß
6. GemshornBass	
7. Spizquinte	
8. Zimbel)	
9. Mixtur)	
10. Spillpipe	4. Fuß
11. Krumphorn	16. Fuß

II.

Die bey S. Peter hest in sich gleicher
gestalt 3. Clavir 42. Stimmen/ 9. Bäl-
ge vnd Tremulanten.

**Das OberWerck im mittel-
sten Clavier hat 9.
Stimmen.**

1. Principal	12. Fuß angehende im F.
2. Quintadehna	12. Fuß F
3. Octava	6. Fuß F
4. Gedact	8. Fuß C
5..Holzflöte	3. Fuß F
6. Ruhpipe	
7. Scharp	
8. Mixtur	
9. Zimbel	

Das Brustpositiff oben in der Orgel/
gehört zum obersten Clavir, vnd hat 10.
Stimmen.

1. Principal	8. Fuß G
2. Holzpipe	8. Fuß
3. Holzflöte	4. Fuß
4. Nasart auff die Quinta	3. Fuß
5. Gemshorn	2. Fuß
6. Kleinstlöte	2. Fuß
7. Zimbel	3. Pfeiffen stark
8. Trompete	8. Fuß
9. Regal	8. Fuß
10. Zincke	8. Fuß

y

Das

Das vnterste BrustPositiff ist an das OberBrustPositiff angehenget: Vnnd hat nur.
1. Krumphorn 8.fuß

Das RückPositiff gehöret zum vntersten Clavir.

Vnd hat 11. Stimmen.

1. Principal.	8.fuß E.
2. Quintadehma.	8.fuß.
3 Gedact.	8.fuß.
4. Hollflöte.	4.fuß.
5. Octava.	4.fuß.
6. Siflöte.	
7. Sharp.	
8. Mixtur.	
9. Baarpfeiffe.	8.fuß.
10. Regall.	8.fuß.
11. Krumphorn.	8.fuß.

Im Pedal seynd 11 Stimmen.

1. Principal.	24. f. ex F
2. GroßBaf oder Untersaz von 16. füß	ins C.
3. Octava	8. f.
4. Gedact	8. f.
5. GemshornBaf	
6. Zimbel	
7. Mixtur	
8. Bassaune	16. füß
9. Trompete	8. füß
10. Krumphorn	16. füß
11. Cornett,	2. füß

V H I.

Die Orgel zu S. Johannes in Lüneburgk.

Welches ein trefflich Werk von 27. Stimmen/gar hell vnd scharff/vnnd mit Springladen geziert/sol im Nieder-Lande/vnnd wie man sagt/zum Herzogen Busch/ohn gefehr vor siebenzig Jahren verfertige/vnd zu Schiff heraußter gebracht seyn/hat 1. Tremulant. 2. Ventil, vñter welchem eines zum obersten Clavir / das andere zum Rückpositiff gehörer.

3. Clavir , das mittelste/ als das grösste Werk hat vñten ein ganz Octava mehr/ als sonstn andere Clavir in gemein : Nemlich noch eine andere Octaven vñter das grosse C/ welche Octava dem Pedal angehenger ist / vnd darzu gebrauchet wird. Sonsten seynd diese 3. Præstanten oder Principale in den dreyen Claviren alle gleich / vnd nicht tieffer als 4. f. sch on.

Das mittelste Clavir / welches das grösste Werk seyn sol: Hat 8. Stimmen..

1. Mixtur	} stehen alle vñf der Läden.
2. Præstant	
3. Octava	
4. NachhornBaf	
5. Sharp	
6. TrommetenB.	
7. BuerflötenB.	
8. Untersaz. Diese Stimme steht an der halbe/	

halbe / vnd ist von eim Orgelmacher zu Hamburg mit Namen Mr. Ditz / ohngefähr vor 40 Jahren daran gesetzet worden.

Das oberste Positiff vñnd

Clavir hat 8. Stimmen.

1. Superoctava
2. Nasate
3. Flöte
4. Gemshorn
5. Præstant
6. Zimbel
7. Holtpipe.
8. Tormmete

Das Rückpositiff oder unterste Clavir:

ii. Stimmen.

1. Præstant
2. Scharp
3. Klein Holtpipe
4. Quintadechma
5. Baarpipe
6. Mixtur
7. Schallmey
8. Regal
9. Siflöit
10. Koppeldone oder Octava
- ii. Russpipe.

IX.

Die neue Orgel zu

Breslau

Ist von Michael Hirschfeldern zwar angefangen / hat aber wegen seines zeitigen

absterbens nicht verfertiget können werden / vnd wenn dieses Werk dergestalt / als hier nachfolgende Verzeichnisslaute / absolvirt were worden / hette ich mit das selbe zu sehen und zu hören wol wünschen mögen.

1.	Groß Principal	mit einem
	Chormas Principal	Register
	Doppelt Principal	8. Fuß
	Gedacfl. unter Chor.	mit ei-
2.	Gedacflöite Chormas	nemde-
	Doppeltflöite	gister.
	Offen Chormas	besondere Art
3.	Octava	
	Duplicat dieses	
	Offen Octava	
4.	Sedecima offen	
	Duplicat dieses.	
	Sedecima offen	
5.	SuperSedecima offen	
	Duplicat dieses.	
	Gedacflöite	
6.	Sedecima	
	Duplicat dieses.	
	Thubalflöite Chormas	
7.	Thubalflöite Octava	
	Duplicat dieses.	
	Dulcian unter Chormas	
8.	Krumhörner Chormas	
	Duplicat dieses.	
	Quinta ex Octava	
9.	Quinta ex Sedecima	
	Duplicat dieses.	
	Zimbel grob	
10.	Zimbel klein	
	Duplicat dieses.	

ij

Große

	Große Mixtur vnter Chormaß.
11	Kleine Mixtur Chormaß.
	Duplicat dieses
NB.	Vnter Chormaß ist
	Chormaß 16. füß
	Octava 8. füß
	4. füß

**Summa 33. Stimmen vnd II.
Register.**

1. Sedecima offen / Principal Art.
2. Super Sedecima offen schaff
3. Zimbel scharff
4. Spissflöte oder Gemshorn
5. Querpfiffie
6. Gar klein Flöten
7. Sedecima offen ander Art
8. Super Sedecima vßn andere art.
9. Quint de tono Chormaß,
10. Gedacktföfte Octava
11. Quint ex Sedecima
12. Zimbel scharff
13. Gedacktföfte Chormaß laute
14. Mixtur Chormaß
15. Schallmeyen Bass / welcher Geigen
art Chormaß
16. HarffenPrincipal.

Aus diesen Stimmen werden nun
zum vnter Clavir einzelne Stimmen ge-
nommen.

Als

1. Gedacktföfte Octava.
2. Gedacktföfte Sedecima.
3. Quint de tono Chormaß.
4. Quint ex sed :cima
5. Sedecima offen

6. Zimbel
7. Querpfiffie
8. Schallmeyen Chor
9. Mixtur Chor.

Basse im Pedal.

1. Groß Bass
2. Unter Chor Bass
3. Chor Bass
4. Octav Bass
5. Glöden Bass vnter Chor
6. Dulcian Bass
7. Unter Chormaß Bass
8. Mixtur Bass
9. Posaunen vnter Chor Bass
10. Posaunen Chormaß Bass
11. Trommeten Bass Chormaß.

X.

**Verzeichniß der Stim-
men vnd Registern in den
Orgeln zu Magde-
burg.**

Die 1. im Thumb.

Von M. Heinrico Compenio vß-
gerichtet/ vermag 42. Stimmen. 2. Tre-
mulant. Vogelgesang / Trummel. 2.
Clavir vom C bis ē. Pedal von g bis ins.
d. 12. Lederne Blasbalge.

Im Ober Werck

- | | |
|---------------------------------|---------|
| 1. Principal | 16. füß |
| 2. Principal Bass abgesondert | 16. füß |
| 3. Principal grosser Untersatz. | bis. |

	bis ins F. von 24. füß
4. Zimbel mit 3. Pfeiffen	
5. Mixtur mit 12. vnd 15. Pfeiffen.	
6.) Quintadehn Untersag mit ein ab- 7.) gesonderten Bass. 16. füß	
8.) Grosse Octava 8. füß mit einem abge- 9.) sonderem Bass.	
10. Grosse Quinta	6. f.
11. Klein Octava	4. f.
12. Grob Gedact	8. f.
13. Klein Gedace	4. f.
14. Klein Quinte	3. f.
15. Nasatt	1. oder 3. f.
16. Nachthorn.	4. f.

In der Brust 6 Stimmen.

1. Principal	
2. Zimbel doppelt.	2. f.
3. Mixtur 6. sach	
4. Nachflöte.	4. f.
5. Grob Messing Regal.	8. f.
6. Messing Regal singend	4. füß

Zum Pedal auff beyden Seiten.

9. Stimmen.

1. Posauin Bass	16. füß
2. Klein Posauin Bass	8. füß
3. Schalmey oder Corner.	4. füß
4. Singend Cornett von Messing	2. füß
5. Bayroßöte Bass	1. füß
6. Nachthorn Bass	4. füß
7. Zimbel Bass 3. Pfeiffen stark	

Hindern Wercke steht auff einer sonderlichen Lade.

8. Gedacter Unter Bass	16. füß
9. Gross Gemshorn Bass	8. füß

Im Rückpositif.

1. Principal	8. füß
2. Zimbel doppelt	
3. Mixtuer	3. sach
4. Nohrslöte	4. füß
5. Quintadehn	8. füß
6. Schwiegel	4. füß
7. Octava.	4. füß
8. Gemshorn	4. füß
9. Quinta	3. füß
10. Suisfölt	2. füß
11. Gedact Quinta	3. füß
12. Kleine Gedact	2. füß
13. Trommeren	8. füß
14. Dulcian von Holz	16. füß

Die 2. Orgel zu S.

Johannis hat 32. Stimmen.

Im OberWerck seynd

14. Stimmen..

1. Præstantem	16. füß
2. Quintadene	(mit einem Regl-
3. Quintadehn Bass	ster 16. füß
4. Untersag Bass	16. füß
5. Octava	8. füß
6. Gedace	8. füß
7. Gemshorn	8. füß
8. Super-	

viii

8. Superoctava
 9. Quintflöten
 10. Quinta
 11. Mixtur
 12. Zimbeln
 13. QuintBass *Mit einem Registri*
 14. ZimbelBass. *J. ster.*

In der Brust

6. Stimmen.

15. Nachhörnichen.
 16. Zimbelchen.
 17. Quintadenen.
 18. BassunenBass.
 19. CornettenBass.
 20. Bassflöten Bass.

Im Rückpositiff.

12. Stimmen.

21. Præstanten
 22. Quintadeen
 23. Spinsflöten
 24. Octava
 25. Gedacklein
 26. Quinta
 27. Superoctav
 28. Sifflitt
 29. Mixtur
 30. Zimbeln
 31. Trommeten
 32. Gordunen.

Die 3. Orgel zu S. Ulrichs Kirchen ist von 41. Stimmen / deren etliche halbiert / die aber nicht halbiert / haben 43. Pfeiffen. 2. Tremulanten, Ventil

- | | |
|--------|---|
| 4. füß | zum Werck- Brust- vnd Positiff. Item Alteration, Trummel. |
| 4. füß | |
| 3. füß | |

Im OberWerck

find 12. Stimmen.

- | | |
|------------------------|--|
| 1. Præstanten | 16. füß |
| 2. Principal | 8. füß |
| 3. GroßGedact. | 8. füß |
| 4. Quinta | 6. füß |
| 5. Quintadeen | 4. füß |
| 6. Holschell | 4 |
| 7. Seden | 4 |
| 8. Octav | 4 |
| 9. Schwiegel | 4 |
| 10. Mixtur Graphicalis | 10 Pfeiffen pro Choro, in der Summ. 864. |
| 11. Mixtur Minoralis | 8. proChoro |
| 12. UntersackBass | 16. füß |

Im BrustPositiff.

- | | |
|---------------------------------|--------------------------|
| 1. Sifflöte | |
| 2. Quinder | |
| 3. Regal | |
| 4. Vogelgesang oder Nachtigall. | |
| 5. Coppel | |
| 6. 7. PosaunBass | <i>Jeden 2. Register</i> |
| 8. 9. RegalBass. | <i>J. zertheilt.</i> |
| 10. HöhnenBass | |
| 11. 12. Kleinen Schreiner. | 2. Register. |

Im RückPositiff.

- | | |
|-------------------------------|--------|
| 1. Principal oder Præstanten. | 8. füß |
| 2. Octavagiol | |
| 3. Quint | |
| 4. GroßGedact | |
| 5. Superoctav | |

6. Klein.

-
6. Klein Gedact
 7. Siffrit
 8. Zimbel
 9. Singend Regal
 10. Gemshorn
 11. Quint Spitz
 12. Gedact Bass
 13. Superoctav
 14. Klein Gedact Bass
 15. Gedact
 16. Cornett oder Zincken.
 17. Krummhörner.
-

IV.

In der Orgel zu S. Peter sind alles
in allen 33. Stimmen.

- | | |
|-------------------------------|----------|
| 1. Principal | 8. füßen |
| 2. Zimbeln | |
| 3. Quint | 3. füß |
| 4. Mixtur | |
| 5. Octav | 4. füß |
| 6. Querflöten | 4. füß |
| 7. Grobgedact Manualiter | 8. füß |
| 8. Grob Gemshorn | 8. füß |
| 9. Groß Quintadeen/manualiter | 8. füß |

Bässe im Pedal.

- | | |
|--------------------------|---------|
| 1. Groß Quintadeen Bass. | 16. füß |
| 2. Gedact Unterbas | 16. füß |
| 3. Zimbeln Bass | |
| 4. Barwflöten Bass | 1. füß |
| 5. Holzflöten Bass | 2. füß |
| 6. Quintflöten Bass. | |

In der Brust zum Manual
4. Stimmen.

- | | |
|---------------------------------|--------|
| 1. Nachthorn | 4. füß |
| 2. Quintflöte oder Klein Gedact | 2. füß |
| 3. Zimbeln zweyfach | |
| 4. Regal. | |

In der Brust auf beyden sei-
ten zum Pedal.

3. Stimmen.

- | | |
|----------------------|--|
| 1. Posaunen Bass | |
| 2. Trommeten Bass | |
| 3. Schallmeyer Bass. | |

Im Rückpositif

12. Stimmen.

- | | |
|-----------------|--------|
| 1. Principal | 4. füß |
| 2. Trommeten | 8. füß |
| 3. Quintadehna | 8. füß |
| 4. Gemshorn | 4. füß |
| 5. Mittelgedact | 4. füß |
| 6. Klein Regal | |
| 7. Octava | |
| 8. Quinta | |
| 9. Kleingedact | |
| 10. Siffrit | |
| 11. Mixtur | |
| 12. Zimbeln. | |
-

V.

Die neue Orgel bei S. Cathari-
net ist gesetzt mit 33. Stimmen. 3. Ela-
viern, zum Ober Werk Brust- und
Rückpositif. Auch 2. Tremula-
ten. 8. Spänenhälze. Vogelgeschrey.
Kuckuck.

Im

Im OberWerck.			
1. Quintadehna	16. füss	1. Prästanten	16. füss
2. Gemshorn	8. füss	2. Gedackt Untersaz	16. füss
3. Grobgedact	8. füss	3. Schweizer Bass	2. füss
4. Octava	4. füss	4. Nachthorn Bass	2. füss
5. Rohrsörite	4. füss	5. Barwölzönen Bass	1. füss
6. Schweizerpfeife	8. füss	6. Mixtur Bass	
7. Superoctava	2. füss	7. Posaunen Bass	16. füss
8. Mixtur	6. füss	8. Sordunen Bass	16. füss
9. Quinta	2. füss	9. Dulcian	8. füss
10. Principal		10. Cornett	1. füss

BrustPositiff.

1. Nachthorn	4. füss
2. Blockflöte	4. füss
3. Kleingedact	2. füss
4. Krumphorn	
5. Zincken	2. füss
6. Principal	

RückPositiff.

1. Principal	4. füss
2. Quintadeen	4. füss
3. Gemshorn	4. füss
4. Mittelgedact	4. füss
5. Octava	2. füss
6. Kleingedact	2. füss
7. Rauschflöte	1. füss
8. Zimbel	
9. Trommete	8. füss
10. Klein Regal	4. füss

In beyden Seit Törmern ne-
ben dem Rück Po-
sitiff.

1. Prästanten	16. füss
2. Gedackt Untersaz	16. füss
3. Schweizer Bass	2. füss
4. Nachthorn Bass	2. füss
5. Barwölzönen Bass	1. füss
6. Mixtur Bass	
7. Posaunen Bass	16. füss
8. Sordunen Bass	16. füss
9. Dulcian	8. füss
10. Cornett	1. füss

X I.

Zu Bernaw in der Marcht Anno 1576. Wie auch zu Stendahl bey uns lieben Gräven im Jahr 1580. ist von Mr. Hans Scherern vff nachbeschriebene Art eine Orgel gesetzt worden / welche 29. Stimmen. 1. Tremulant, Coppel in beyden Manualen, Coppel des Pedals im Rückpositiff. Das Clavir im Manual, hat 4. volle Octav, von C bisz ins E machen 48. Claves. Im Pedal aber so gehtet vom C bisz ins D mit allen Semitoniiis, seynd 26. Claves.

**Im Wercke zum Manual
vnd Pedal.**

1. Untersaz durch das ganze Clavir 16. Schuh die lenge.
2. Untersazter Bass
3. Principal 8. Schuh lang.
4. Grobgedact
5. Quintadehna
6. Zimbel
7. Mixtur 12. Pfaffen stark in zehn Claves.
8. Julie

8. Tuse / ist die Quint von dem groben Principal.
9. Stark Regalsforne in der Brust.
10. Barwipfesse oder Blockflöte.
11. Halb Principal oder Octav 4. füß
12. Eine Holzflöte 4. f. oder Octav vom groben Gedacten.
13. Nachthorn 4. f. oder die Octav von der Quintadeena.
14. Quinta gibt mit dem Principal oder Gedact eine Ratschypfesse.
15. Superoctav
16. Nasate / oder klein offene Quint von der Superoctav.
17. Groß PosaunenBass.
18. BarwipfissenBass.

Im Rückpositiv.

1. Principal
2. Holzpfiffe
3. Spillpfiffe
4. Klingend Zimbel 3. Pfiffen stark in 10. Claviren.
5. Quinta
6. superoctav
7. Siflöit
8. Singend- oder GeigendRegal.
9. Trommet
10. Gemshorn
11. Principal im Discant.

XII.

Das Werk zu Hall

Nen vnser lieben Frauwen Kirchen. Hat 31. Stimmen.

Im OberWerck

6. Stimmen.

1. Principal im Pedal 16. Im Manual 8. füß Thon.
2. Octava, 4. f. Thon im Manual als klein.
3. Mixtur
4. Zimbel
5. Nachthorn 4. füß thon im Manual
6. Querpfeiß 8. füß thon Lallein.

In der Brust

6. Stimmen.

- | | |
|-----------------|-------------|
| 1. Principal | 2. füß Thon |
| 2. Mixtur | |
| 3. Zimbel | |
| 4. Regal | 8. füß |
| 5. Walzflötgen | 1. füß |
| 6. Flachflötgen | 4. füß |

Neben der Brust

4. Stimmen.

- | | |
|--------------------|--------|
| 1. TrommetenBass | 8. füß |
| 2. SchallmeyenBass | 4. füß |
| 3. ZimbelBass | |
| 4. QuintflöitBass | 3. füß |

Auff der Seiten sind newlich hinan gesetzet.

3. Stimmen.

- | | |
|------------------------------|--------|
| 1. Grober Posaunen Untersatz | 16 füß |
| 2. QuintadehnBass | 8. füß |
| 3. Nachthorn. | 4. füß |
| 3 | Im |

Im Rückpositiff.

1. Principal	4. füß Thon
2. Mixtur	
3. Zimbel	
4. Octava	2. füß
5. Quinta	9. füß
6. Quintadeen	8. füß
7. Gedactes	4. füß
8. Kleingedactes	2. füß
9. Spißlöte	2. füß
10. Sifflöte	2. füß
11. Trommeten	8. füß
12. SingendRegal.	4. füß

XIII.

Die Orgel zu

Braunschweig

Im Stift S. Blasij. Welche M. Hen-
rig aus Hildesheimb gemacht/ hat 35.
Stimmen.

Im OberWerck seynd**13. Stimmen.**

1. Principal	16. füß
2. Principal	8. füß
3. Octava	8. füß
4. Quintadeena	16
5. Quinta	3
6. Mixtur	2. füß
oben im Discant	12. Pfeiffen. im Bass
7. Zimbel	3. Pfeiffen stark.
8. Holflöte	16

9. Holflöte	8
10. Coppelholflöte	4
11. Gemshorn	2
12. Trommeten	8
13. Dulcian.	8

Diese Stimmen / wie auch im Rück-
positiff gehen durchaus ins Sampf C
 F . G. vnd oben ins Sampf G . vnd D .

Im Rückpositiff**11. Stimmen.**

1. Holflöte.	8. füß
2. Quintadeyna	8
3. Principal	4
4. Octava	4
5. Zimbel	2. Pfeiffen stark
6. Querflöten	8
7. Schallmeien	4
8. Krumphörner	8
9. Blockpfeiffe	4
10. Sifflöte	2
11. Zincken vom h bis oben hinaus.	

Im Pedal 14. Stim-**men.**

1. Gar grosser Untersatz Gedact.	32. füß
2. Principal	16
3. Octava	8
4. Gedact	16
5. Holflöten	8
6. Posaunen	16
7. Trommeten	8
8. Krumphorn	16
9. Gemshorn	4
10. Zim-	

	10. Zimbel z. Pfeiffen stark	
Mixtur	11. Rauschpfeiffen	
	12. SuperOctav	4. f.
13. Vorflöten		2
14. Trummel	2. Pfeiffen stark	
Tremulant		
Coppel zu beydien Clavirn.		
Günff Ventile,		
1. Zum OberWerck.		
2. Zum Bassen.		
3. Zum Rückpositif.		
4. Zur Sonnen		
5. Zum Sternen.		

Diese Wässer im Pedal sind also gemacht / daß man einen jeglichen besonders gebrauchen kan: Und haben ihre eigne Laden / gehen alle unten ins grosse C sampt Dr. F. G. vnd oben ins D sampt Q.

Die Laden seynd nicht vff die gemeine / sondern eine andere Art gerichtet / vnd werden Springladen genennet / davon im dritten Theil dieses Tomi Secundi etwas angedeutet werden.

Es sind auch die SpanWälge / deren achte vorhanden / vff eine sondere Art gemacht / also daß ein jeglicher 9. guter Schuh lang / mit einer einzigen Falten; Die Spuene sind 2. starcke Eichen Bretter ganz beständig / vnd geh en dichter zusammen / daß keine Maß darben kommen kan.

Das oberste Werck hat fünff Felder / in der mittten einen raum / die spangen vnd

ein flachfeld / auff beyden setzen die Bassthürmer.
Das Rückpositiv hat mittten eine spangen / vnd den raum / flachfeld / vnd so vor dann hat 7. felder.

XIV. Disposition derer Orgel in Leipzig.

Die 1. bei S. Nicolas hat 29. Stimmen. Coppel zum Rückpositiv / vnd Pedal. Coppel zu beydien Manualn. Vogelgesang. 10. Spanwälge.

1. Principal	8. füß
2. Gedact	8. füß
3. Quintadeema	8. füß
4. Dreysache Zimbel.	
5. Eine Mixtur im Bass von 4. Pfeiffen / im T: 6. vnd im Disc. 8. Pfeiffen stark.	
6. SuperOctava	2. füß
7. RauschQuinta	
8. Octava	4. füß
9. Gemshorn	
10. NasartQuinta	
11. Grobgedact / von 16. füß Manualiter.	
12. Und Pedaliter abgesondert Bass.	

13. GrobSorduenRegal vff	16. füß
14. Regal von	8. füß
15. Regal	4. füß
16. Tremulant zum SchnarrWerke	gut.

Im Rückpositiff.

17. Principal	4. füß
18. Größlöte	8. füß
19. Holßlöte	4. füß
20. Spillpfeiß	4. füß
21. Nachhorn.	4. füß
22. Quintflöte	
23. Süssflöte	
24. Klingen Zimbel mit 3. Pfeiffen.	
25. Trommet.	8. füß
26. Krumbhorn.	8. füß

Im Pedal.

27. Offenflöte	4. füß
28. Posaunen Bass	16. füß
29. Schallmeyen Bass	4. füß

Die 2. zu S. Thomas.

Ist stark von 25. Stimmen.

1. Coppeln der beiden Manual Clavirn.
2. Coppeln des Pedals zum Rückpositiff.

Im OberWerck

9. Stimmen.

1. Principal	16. füß
Pedaliter vnd Manualiter.	
2. Octava	8. füß
3. Superoctava	4. füß
4. Gedec	2. füß
5. Gedace	8. füß
6. Offenflöte	4. füß
7. Zimbeln	3. fach
8. Mixtur	6. fach

9. Quiata**In der Brust**

2. Stimmen.

10. Regal	8. füß Thon
11. Regal.	4. füß

Im Rückpositiff

12. Stimmen.

12. Principal	8. füß
13. Quintadeena	8. füß
14. Ein linde Gedace	8. füß
15. Holßlöte	4. füß
16. Spillpfeiß	4. füß
17. Trommet	8. füß
18. Krumbhörner	8. füß
19. Nachhorn	4. füß
20. Gedec	
21. Quintflötigen.	
22. Gemshorn	2. füß
23. Klingen Zimbel.	

Noch im Pedal.

24. Posaunen Bass	16. füß
25. Schallmeyen	4. füß

XV.**Disposition der Orgel zu****Zorgaw**

Hat 26. Stimmen.

Im OberWerck seynd
11. Stimmen.

1. Prin-

1. Principal	von 8. Fuß
2. Octava	4
3. Superoctava	2
4. Quinta	
5. Zimbeln	
6. Mixtur	6. Pfiffenstardt.
7. Grobgedact	16. Fuß
8. Gedactes	8
9. Quintadeena.	8
10. Gemshorn	4. Fuß
11. Nasatt	

In der Brust 2. Stimmen.

12. Regal	vff 8. Fuß
13. Klein Regal	4

Im Rückpositiv 10. Stimmen.

14. Principal	4. Fuß
15. Gedactes	8. Fuß
16. Holslötsen	4
17. Gemshorn	2
18. Susslötsen	
19. Quintaflötsen	
20. Sedecima	
21. Zimbeln	
22. Grobgedact Regal	16. Fuß
23. Trommeten.	8

Im Pedal 3. Stim- men.

24. Gedacter unter Bass	16. Fuß
25. Posaunen	16
26. Schallmeulen	4

Über diese noch:

1. Trummel
2. Vogelgesang.
3. Coppel ins Mannal.
4. Coppel zum Pedal
5. Ventiel zum Rückpositiv.
6. Tremulant.

XVI.

Verzeichniß derer Register und Stimmen / so in den Orgeln zu

Halberstadt

zu finden.

Das i. Werk in S. Martini Kirchen hat Mr. David Becker mit 39. Stimmen vnd einem Tremulant gesetzt. Der Tremulant, ob er wol keinen laut von sich gäbe: so wird er doch von etlichen auch vor eine Stimme (weil man viel verenderung damit haben kan) gerechnet.

Im Ober Werke 8. Stimmen.

1. Quintadeena.	16. Fuß
2. Principal	
3. Grobgedact.	
4. Grob Gemshorn	
5. Octava	
6. Quinta	
7. Mixtur	
8. Zimbel	

In der Brust

6. Stimmen.

2 iii 1. Prin-

1. Principal
2. Gedace
3. Nachthorn
4. Zimbel
5. Mixtur
6. Regal.

In Pedal

12. Stimmen.

1. Untersag
2. Principal
3. GedactBass
4. OctavenBass
5. ZimbelBass
6. GlöstenB.
7. HolQuintenB.
8. QuintenGlöstenB.
9. PosarinenB.
10. TrommetenB.
11. SchallmechenB.
12. CornettenB.

In Rückpositiff

12. Stimmen.

1. Principal
2. Quinta
3. Octava
4. Quintadeena
5. Mixtur
6. Zimbel
7. Spisslöste
8. Gemshorn
9. Gedace
10. Sufflöte
11. Krumphorn.

In GeigendRegal.

Das z. zun Baarfüssern/ dessen Mr. Elias Winnigsteten gewesen / vnd zu stehen 700. Thaler/ ohne das Mahlwerck gekostet/ hat 27. Stimmen. 1. Tremulant. 8 Blasfälze.

In Werck.

8. Stimmen.

- | | |
|----------------------------|------------|
| 1. Principal | 8. fuß |
| 2. Grobgedace | 8. fuß |
| 3. Groß Gemshorn | 8. fuß |
| 4. Octava | 4. fuß |
| 5. Querflöte | 4 |
| 6. Superordäsyn | 2 |
| 7. Quinta | |
| 8. Zimbel | 2. fach |
| 9. Mixtur 6. fach unten/ Ē | 7. fach/ Ē |
| 8. fach. Ē | 9. fach. |

In Pedal oben

8. Stimmen.

- | | |
|--------------------|---------|
| 1. QuinadeenB. | 8. fuß |
| 2. GedactB. | 8. fuß |
| 3. HolslötenB. | 2. fuß |
| 4. QuintB. | |
| 5. Barfslöten | |
| 6. ZimbelBass | |
| 7. Groß Quintadeen | 16. fuß |
| 8. Untersag | 16. fuß |

In der Brust zum Manual

5. Stimmen.

1. Prin.

1. Principal	2. füß	vornehme Orgeln von den Hamburghern (wie sie ben vns genanet werden) innerhalb fünff Jahren erbawet vnd öff gerichtet worden.
2. Nachthorn	2. füß	
3. Querflöte		
4. Zimbel 2. Chöricht.		
5. Mixtur 3. Chöricht.		

**In der Brust zum
Pedal**

3. Stimmen.

1. Posaun
2. Trommetten
3. Cornett.

Im Rückpositiff

13. Stimmen.

1. Quintadeena	3. füß
2. Principal	4. füß
3. Octava	2. füß
4. Quinta	4
5. Gemshorn	4
6. Gedact	4
7. KleinGedact	
8. Sifflöte	
9. Zimbel	3. fach
10. Mixtur	4. fach
11. Trommet	3. füß
12. Regal	8. füß
13. GeigendRegal	4. füß

X V I I .

Zu Cassel

In Hessen seind vff des Herrn Landgrafen daselbst aufgewandte Untosten drey

1. Principal	2. füß	vornehme Orgeln von den Hamburghern (wie sie ben vns genanet werden) innerhalb fünff Jahren erbawet vnd öff gerichtet worden.
2. Nachthorn	2. füß	
3. Querflöte		
4. Zimbel 2. Chöricht.		
5. Mixtur 3. Chöricht.		

Derer die 1.

In der Freyheit Kirchen / ohne die Coppel vnd Tremulant von 33. Stimmen.

Im OberWerke

8. Stimmen.

1. Principal	16. füß
2. Octava	
3. RauschPfeiffe	
4. Scharff	
5. Mixtur	
6. Quintadeena.	
7. Holzpfeiffe	
8. Flöten	

Im ObernPositiff

8. Stimmen.

1. Principal	8. füß
2. Holzpfeiffe	
3. Gemshorn	
4. Walzflöte	
5. Nasatt	
6. Trommette	
7. Zincken	
8. Zimbel.	

Im RückPositiff

9. Stimmen.

1. Prin-

1. Principal
2. Gedact
3. Quintadeena
4. Querpfiffe
5. Octava
6. Scharff
7. Mixtur
8. Krumphorn
9. MessingRegal

Im Pedal.

1. Principal
2. Octava
3. Untersaz
4. Gedact
5. Rauschpfeife
6. PosaunenBass
7. TrommetenBass
8. CornettBass
Coppel
Tremulant.

Die 2. in der Brüder Kirchen von
25. Stimmen. Coppel vnd Tremulant.

Im Werk.

1. Principal
2. Octava
3. Octava
4. Kleingedact
5. Nasatt
6. Mixtur
7. Scharff
8. Zimbel
9. Trommette
10. Zincke.

8. füß
8
8
4
4

32. füß

Im RückPositiff
8. Stimmen.

1. Principal
2. Grobgedact
3. Octavlin
4. Mixtur
5. Höltgen
6. Walzförite
7. Querpfiffe
8. KleinRegal.

4. füß
8

Im Pedal in beydien Thör-
men. 7. Stimmen.

1. Offenes Principal 16. füß
2. Untersaz 16
3. Octava
4. PosaunenBass 16
5. DulcianBass 16
6. TrommetenBass 8. füß
7. Cornett 3
Coppel
Tremulante.

Diez. in der Schloß Kirchen. Von
20. Stimmen/ auch Coppel vnd Tre-
mulante gesetzet vnd gestellter ist.

Im Werk 8.
Stimmen.

1. Principal halb hinaus doppelt 8. füß
2. QuintTenor 8
3. Gedact 8
4. Octava 4
5. Höltze 4
6. Krumphorn

7. Mix-

7. Mixtur

8. Rauschpfeiffe

Im ober Positiff
6. Stimmen.

1. Principal von Bley

8. füß

2. Gemshorn

3. Holzpfeiffe

4. Trommette

5. Zimbel.

6. Nasatt Quinta.

Im Pedal 6. Stim-
men.

1. Unversag

2. Gedact

3. Klein Gemshorn

4. PosaunenBass

5. TrommetenBass

6. CornettsB.

XVIII.
Das grosse Werck zu
Bückeburak

So der Hochgeborene Graff vnd Herr/
Herr Ernst / Graff zu Holstein /
Schaumburg vnd Sternberg / Herren
zu Schmen / durch Mr. Esaiam Compe-
niumt, Fürstl. Braunsch. Orgel- vnd
Instrumentmacher / auch Organisten,
An. 1615, verfertigen lassen. Hat 48.
Stimmen. 3. Clavir im Manual.

Goppel zum OberWerck
vnd BrustClavir.

Drey Tremulanten.
1. Im OberWerck / 2. Rückpositiff / vnd
3. im Pedal.
9. Späenbälge / oben vffn Kirchgewölbe /
gleich über der Orgel.

Ein Register / daß die Blasbälge all-
zugleich los leßt / vnd zugleich einschleift /
daß sie der Calcant nicht mehr treffen
kan.

Im OberWerck seyn
12. Stimmen.

1. Gross Principal	16. ff.
2. Gross Quintadehn	15
3. Gross Octava	8
4. Gemshorn	8
5. Gedacte Blockpfeiffe	8
6. Viol de Gamba	8
7. Querpfeiffe	4
8. Octava	4
9. Klein Gedact Blockpfeiff	4
10. Gemshorn/ Quinta	3
11. Klein Glashlötit.	2
12. Mixtur	8.10.12.14. Chor.

In der Brust
8. Stimmen.

1. Rohrlötiten	8
2. Nachhorn	4
3. Offenlötit / sol fornen an zu stehen kom- men von Elffenbein	4. ff.
4. Klein Gemshorn	2
5. Holquintlein.	anderthalb
6. Zimbeln kleine	2. Chor
7. Regal	8
8. Geigend Regal von holze.	4
9.	3

Im Rückpositiv

12. Stimmen.

1. Principal	8 füß	2. Chor
2. Groß Blachhorn	8	
3. Gedactflöte von Holz	8	
4. Blasari Pfeife von Holz	4	
5. Spill Pfeiff	4	
6. Klein Rohrflöte	4	
7. Klein Octava	2	
8. Klein Gedact	2	
9. Suisflöte	1	
10. Ringend Zimbel	16	
11. Rauter von Holz	8	
12. Krumbhorn.	8	

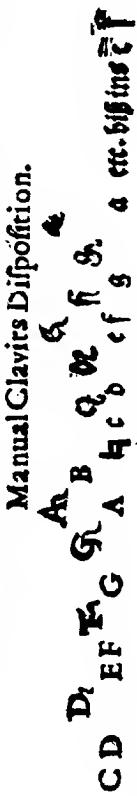
Im Pedal sind

13. Stimmen.

1. SubPrincipal Bass	32	Manual Claviers Disposition.
2. Groß Rohrflöte Bass.	16	
3. Groß Gemshorn Bass.	16	
4. Holzpfeiffen Bass.	8	
5. Groß Blachhorn Bass.	8	
6. Querflöten Bass von Holz	8	
7. Octaven Bass.	4	
8. Klein Gemshorn Bass.	4	
9. Trommeten Bass.	8	
10. Posau oder Bombard Bass.	16	

Brust Pedalia.

11. Hornbasslein	2	3. Chörliche
12. Barvpfeifflein	1	
13. Zimbel Bass		
14. Sordun Bass von Holz		
15. Dolcian Bass von Holz		
16. Cornolet Bass		



Pedal Claviers.



XIX.

Zu Dresden

In der Schloßkirchen ist ein Werk / so
Mr. Gottfried Grässche An. 1614. von 33.
Stimmen. Coppel zu benden Manu-
alen, Coppel zum Pedal und Rückpositiv/
Heer.

Heit Trummeln E vnd F.

Zimbelglocklin am Scern / gesetzet vnd
versertiger hat.

Das Manual Clavir gehet vom C bis
ins D vnd ist also gesetzet.

D E B Q D f. g. b
C F G A H c d e f g a h
bis ins C q. d sind ss. Claves.

Das Pedal aber vom C bis ins D.

D E
C F G A etc. bis ins D.

Im Ober Werck seynd 13. Stimmen.

- | | | |
|---------------------------|-------|------------|
| 1. Gang ubergüldete Trom. | 8. f. | drey |
| 2. Schön innern Octava. | | |
| 3. Schön innern Principal | | |
| 4. Gross Quintadeena | 16 | |
| 5. Quintadeena | 8 | |
| 6. Hölkern Principal | 8 | |
| 7. Coppel Octava. | 4 | |
| 8. Quintaver Octava | | |
| 9. Gedackt Bassett | 3 | |
| 10. Gemshorn | 6 | |
| 11. Super Quinta | | anderthalb |
| 12. Zimbel gedoppelt | | |
| 13. Mixtur 4. sach. | | |

Tremulant.

Brust Positiff

5. Stimmen.

- | | | |
|-----------------------------|--------|---------|
| 1. Regal ganz vergüldet | 4. fuß | Prin- |
| 2. schön innern Schwigelpf. | 1. | |
| 3. schön innern Quintadeena | 4. | |
| 4. Gedacktörlin. | | cipalia |
| 5. Scharff Octav | | 2 |
| | | 2 |

Tremulant.

Das Positiff vff beiden seit ten, an statt des Rücke Positiffs

7. Stimmen.

- | | | |
|-------------------------------------|-------|--------|
| 1. Krumhorn ganz vergüld | 8. f. | Prin- |
| 2. Schön innern Super Octav. | 2. | |
| 3. Schön innern Principal | 4. | |
| 4. Liebliche Glößen oder Flauten. | | cipal. |
| 5. Octav Quint | | 8 |
| 6. Spisspfaffen oder Querflößen von | | Holz |
| | | 4. fuß |
| 7. Gedoppelt Zimbel. | | |

Tremulant.

Im Pedal

8. Stimmen.

- | | | |
|-----------------------------------|----|---------|
| 1. Grosser SubBass offen von Holz | | 16. fuß |
| 2. Gedacker SubBass | 16 | |
| 3. Gross Quintadeena | 16 | |
| 4. SubBass Posaunen | | 16 |
| 5. Offen Principa | | |
| 6. Cornett | 2 | |
| 7. Spissförllein | | 2 |

Ka ss

2. Vogel-

2. Vogelgesang durchs ganze Pedal.

XX.

In der Schloßkirchen zu
Grüningen

Ward Anno 1596. ein Werk von M.
David Beeken/ Bürgern und Orgel-
machern in Halberstadt vffgerichtet/ wel-
ches 59. Stimmen / Tremulant vnd
Coppel zu beiden Manualen vermag.

Im Ober Werk Manual

12. Stimmen.

1. Principal	8. Fuß
2. Zimbeldoppelt	
3. Groß Querflöte	8
4. Mixtur	8
5. Nachhorn	4
6. Holslöten	8
7. Klein Querflöte	4
8. Quinta	6
9. Octava	4
10. Grobgedact	8
11. Gemshorn	8
12. Groß Quintadehn.	16

Im Pedal auf der Ober Lade

10. Stimmen.

1. Bassus	16
2. OctavenBass	8
3. QuintadeenB.	16
4. Klein OctavenB.	4
5. Klein QuintadeenB.	4
6. Rausch QuintenB.	2
7. HolslötenB.	3
8. Hol QuintenB.	2

9. NachthornB.

4

10. Mixtur

Im Rückpositiff 14. Stimmen.

1. Principal	4
2. Gemshorn	4
3. Quintadehn	8
4. Spitzflöte	2
5. Gedact	4
6. Octava	2
7. Quinta	anderthalb
8. Subflöte	1
9. Mixtur	4
10. Zimbel	3
11. Sordunen	16
12. Trommet	8
13. Krummhorn	8
14. Klein Regal	4

In den benden Seit Thör-
men zum Pedal 10. Stimmen.

1. Groß Principal Bass	16
2. Groß GemshornB.	16
3. Groß QuerflötenB.	8
4. GemshornB.	8
5. KleingedactB.	4
6. QuintflötenB.	6
7. SordunenB.	16
8. PositivenB.	16
9. TrommetenB.	8
10. SchallmeinenB.	4

Hornen in der Brust
zum Manual 7. Stimmen.

1. Klein Gedact	2
2. Klein Octava	1
3. Klein Mixtur	2
4. Zimbel doppelt	

In

1. Rantler	8	7. GedaceQuinte	3
6. Regal	8	8. Supergedaceföldlein	2
7. ZimbelRegal.	2	9. Rantler.	16
In der Brust auff beyden Seiten zum Pedal.			
6. Stimmen.			
1. QuintflötenBaf	12		
2. BarwflötenB.	4		
3. ZimbelB.	3		
4. RantlerB.	8		
5. KrumphornB.	8		
6. KleinRegalB.	84		

XXI.

Zu Hessen vffm Schlosse.

Das hölgeren/ Aber doch sehr herrliche Orgelwerk so von M. Esaias Compenio An. 1612. gemacht. Jero aber de König in Dennemarck vertheuet / und Anna 1616. dōselbst zu Friedrichsburg in der Kirchen gesetzet worden / ist stark von 27. Stimmen/ Coppel zubeyden Manualn. Tremulant. Grosser Bock. Sachpfiff. se. Kleinhümlichen.

Im obern Manual

9. Stimmen.

1. Principal	8.fuß
2. Klein Principal von Eiffenstein vnd Ebenholz.	4
3. Gedacefölte	8
4. Gemshorn oder klein Violin.	4
5. Nachthorn	4
6. Blockpsifffen	4

7. GedaceQuinte	3
8. Supergedaceföldlein	2
9. Rantler.	16

Im Unter Manual / vnten an statt des Positiffs

9. Stimmen.

1. Quintadehna	8. f.
2. Klein Gedaceförite	4
3. Super Gemshörlein	2
4. Nasatt	anderthalb
5. Klein repetirt Zimbel einfach.	
6. PrincipalDilcant	4
7. BlockpsifffenDiscant	4
8. Krumphorn	3
9. GeigendRegal.	4

Im Pedal

9. Stimmen.

1. Grosser GedaceföldleinBaf	16. fuß
2. GetashornB.	8
3. QuintadehnB.	8
4. QuerföldleinB.	4
5. NachthornB.	2
6. BarwflötenBaflein	1
7. SordunenB.	6
8. DolsianB.	8
9. Jungfräwen RegalBaf.	4

X X I I .

Die Fürstliche Widwe in Braunschweig vnd Lüneburg leß jero in ihrer F. G. Schloß Capell durch den Churf. Sächsischen Orgelmacher M. Gottfried

Aa iii

Friz-

Greischen eine Draet von schwarzgebeistem formirtem Holz mit Golde gestäfetet fertigen:

Welche nachfolgende 20. Stimmen in sich begreift.

Im OberWerke

10. Stimmen.

1. Ganz verguldete Posaunen dem eisserlichem ansehen nach / sonst sol es Krumphörner Art seyn / vnd also das erstend forderste Principal vff 8. fuß
2. Schön jünnern SuperOctav von 2. fi. vnd ist das ander Principal.
3. Schon jünnern Octav von 4. fuß vnd ist das dritte Principal.
4. Gedacter Subbass vff 16. fuß Durchs ganze Clavitt / aber doch mit zwey Registern / also / das ein jedes absonderlich eins zum Manual/das ander zum Pedal zu gebrauchen.
5. Und dahero seynd es zwö Stimmen.
6. Hölzern Principal gar enger Mensur, lieblich / vnd rechter Flöten Art von 8. fuß
7. Quintadeena von 8. fuß
8. Spissflöit / ist fast wie ein Gemshorn / doch lieblicher. 4. fuß
9. Mixtur 3. sach
10. Posaunen / doch nicht so gar stark / sondern vff Dolcianen art vff 16. fuß Welche auch mit zwey Registern / gleich wie der Subbass sol gemacht werden / Wofern es wegen des engen vnd kleinen raums die Lade ertraggen vnd leyden will.

In der Brust 5. Stimmen.

11. Blockflöitum 2. fuß
12. NasatQuinta anderthalb fuß
13. Siefflöitlin oder Schwieleglocke 1. fi.
14. Zimbeln 2. Chörliche
15. GeigendRegal 4. fuß

Im Rückpositiff

5. Stimmen.

16. Kleine Trommeten / oder Posaunen zum fodersten Principal, allein zum Augenschein / vnd das es mit dem Oberwercklin dem ansehen nach correspondiret; Seind aber blind: vnd an deren statt eine Waerpseife von 8. fuß
17. Ocktolin das ander Principal Querpfeiffen Art. 2. fuß
18. Querflöiten / das dritte vnd rechte Principal von 4. fuß
19. Nachthorn von 4. fuß
20. Quintlein scharff offen anderthalb fi.

1. Coppel zu henden Clavitten.
2. Tremulante zum ganzen Werck durch vnd durch.
3. Voxt zum Rückpositiff absonderlich.
4. Zimbelglocklin.
5. Vogelgesang.

D E

Die Clav.im Mä.C F G A bis ins \overline{G}
vnd die dis gedoppelt.

D E

Claves im Pedal C F G A bis ins \overline{G}
Hier-

XXIII.

Hierauff folget nun eine Verzeichniß
sicherlicher Orgeln/ derer Dispositiones
von mir selber nach meiner wenig-
keit vffgesetzet sind.

1.

Eine Orgel sampt ihren Registern
zu setzen.

Bon 27. Stimmen.

1. Zinnern Principal	8. füß
2. Grob Gedactflöte	8
3. Octava	4
4. Gemshorn	4
5. Gedact Holzflöte von Holz.	4
6. Nasate	4
7. Scharff Quinta	3
8. Superoctava	2
9. Mixtur 3. fach	2

Brust Positiff.

10. Krumbhorn hölzern	8
11. Quinten	anderthalb
12. Doppelt Zimbel.	
13. Suffflöte	1

Rück Positiff oder
unter Elavt.

14. Schönzinner Principal	
15. Quintadonna	
16. Holzflöte	
17. Nachthorn von Holz	
18. Klein Blockflötlein	
19. Octav	2

20. Quinta	anderthalb
21. Kleiner Zimbel.	
22. Schallmey	8

Zum Pedal.

23. Offener untersaß von holz	16. füß
24. Posaunen Sordunen Art	16. füß
25. Starcker Dulcian	8
26. Bayrholzlein	1
27. Singend Cornett.	2

Hierzu werden erfodert.

2. Tremulanten im Ober Werke vnd Rück Positiff ein jeden sonderlichen zu gebrauchen.	
Coppel zu beyden Elavten.	
Coppel des Pedals zum Positiff.	
8. gute beständige Blashölze.	

2.

2. Designatio einer andern von 19. Stim- men / Coppel zu beyden Manualn. Cop- pel des Pedals zum Rück Positiff. Stern zum Zimbelglocklein. Vogelgesang. Trummel.	
--	--

Ober Werck.

1. Principal	8. füß
2. Octava	4. füß
3. Mixtur. 4. fach/ dorinnen Octav, 2. fuss. Quint anderthalb füß	
4. Grob Gedact/Rohrflöte	8. füß
5. Nachthorn	4. füß
6. Schwiegelpfeiff.	1. füß
7. Rantlet oder sille Posaun	16. füß

Rück-

Rück Positiff.		Seiten Positifflin.	
8. Quintadeena	8. füß	8. Sordun oder Xancket.	16. füß
9. Blockflöte	4. füß	9. Krumbhorn	8. füß
10. Gemshörnchen	2. füß	10. Nachthorn	4. füß
11. Zimbel doppelte/ gar klein vnd scharff.		11. Spizzflöte	2. füß
12. Ewigflöte oder Spizzflöte	4. füß	12. Nasat	anderthalbfuß
13. Krumbhorn.	8. füß	13. Zimbel 2. fach	
In die Brust.		Pedal.	
14. Klein lieblich Gedactflöte. Rohrflöte	2. füß	14. Untersag von Holz	16. füß
15. Baerpfiff	8	15. PosaunBass	16. oder 8. füß
16. GeigendRegal.	4. füß	Coppel des Pedals zum Rückpositiff. Coppel zu beiden Manualn. Trummel. Tremulant zum ganzen Werk. Rock zum Rückpositiff. Vogelgeschrey.	
Zum Pedal.		4. Disposition einer gar kleinen Orgel: von 10. oder 11. Stimmen.	
17. Untersag stark	16. füß	1. Principal	4. füß
18. PosaunenBass	16. füß	2. Rohrflöte oder Gedact mit einem ab- gesondertem Bass	8. füß
19. Cornett	2. füß	3. Octava	2. füß
3.		4. Scissilit	1. füß
Ein Werk von 15. Stimmen zu setzen.		5. NasatQuinta	anderthalbfuß
1. Principal	4. füß	6. Zimbel gar klein. 2. oder 3. Chörliche / anstatt der Mixtur.	
2. Gedact lieblich	8. füß	7. Blockflöte	4. füß
3. Spizzflöte	4. füß	8. Nachthorn	4. füß
4. Octaven lieblich	2. füß	9. Krumbhorn	8. füß
5. Schwiegel oder Schweizerpfiff / lieb- lich	1. füß	10. Pedal Untersag von Holz	16. füß
6. Zimbel/ darinnen eine kleine Quint 3. fach / gar klein.			Königliche
In die Brust.			
7. Geigend Regal	4. füß		

Könnte er aber durchs ganze Manual durchgehen / vnd hernacher zum Pedal abgesondert werden : were es desto besser.

Ein Clavier / doch daß vff beiden seit en die Register halbiert bis ins C etc. dar mit man den Choral druff führen kan / mit unterschiedlichen Stimmen.

Tremulant.

Vom C bis ins C oder F / welches bes ser. Pedal vom C bis ins B.

Der Organist sol hinter dem Werke sitzen / daß das Werk sornen heraus kompt.

Weil man eine Quintadeen von 8. füßen dar zu setzen / vnd den Bass auch absondern / so kan mans in acht nemen.

5.

Disposition einer Orgel von 16. vnd 48. Stimmen.

1. Unter Bass von dick Dänenholz 16. f.	16. Fuß	Ober Positiv.	8. Fuß
2. Gedactflöte		Unter sag	2
3. Sordun oder Posaun	16	Gedactflöte	2
4. Krumphorn	8	Sorduen	3
5. Trompete oder stark Regal	8	Krumphorn	4
6. Principal	8	Regal	4
7. Gemshorn	8	Principal	4
8. Quintadeen	8	Gemshorn	4
9. Octava offen	4	Quintadeen	4
10. Klein Blockflöte	4	Superoctava	2
11. Gemshorn	4	Super Blockflötelein	2
12. Nachthorn	4	S. Gemshörnlein	2
13. Quinta	3	S. Nachthörnlein	2
14. Superoctava	2	Flasatt	anderthalb
15. Klein Zimbel		Stiefflöte	1
16. Mixtur 4. 5. 6. Pfiffen oder mehr.		Klein Zimbel.	
		Mixtur.	

Summa 48. Stimmen
vnd noch darüber.

1. Tremulant
2. Stern Zimbelglöcklin
3. Ruckus

4. Vogelgesang
5. Hümmelechen
6. Bock
7. Trummel.

Bb

6.

Dispo.

Disposition einer Orgel von
18. Stimmen.

Im OberWerke
9. Stimmen.

1. Principal von	8.fuß
2. Koppelflöte oder Blockflöte / oder lieblich	
Gedact von	8. fl.
3. Nachhorn	4. fl.
4. Octava von	4. fl.
5. Gemshorn lieblich von	2.fuß
6. Quinta von	dritthalb füß
7. Mixtur von 2. fl. Pfiffen stark.	
8. Undersatz von Holz vff	16.fuß
9. Trommeten vff 8. füß Then / vnd 8. füß lang	

Im RückPositiff
9. Stimmen.

1. Principal von	4.fuß
2. Koppelflöten von	4.fuß
3. Quintadeen	8.fuß
4. Hassat vff die Quinten	anderthalb fl.
5. Querpfiffe lieblich von	4.fuß
6. Cymballen lieblich/	
7. Zifllet von	1. füß
8. Schallmeien von	4.fuß
9. Krumbhorn von Tremulant.	8.fuß
2. Coppel / etc.	

7.
Disposition einer Orgel von
22. Stimmen.

OberWerck zum Manual.

1. Principal	8. füß
2.) GroßQuintadeen	Im Man. 16
3.) tadeena	Im Ped. abg. fl.
4. Gedacte Flöte: Oder Rohrflöte lieblich	8.fuß
5. Octava enger Mensur	4. füß
6. Nachhorn oder Quintadeena	4. füß
7. Nasatt Quinta	3. füß
8. Mixtut, 4.5.6.7. Chöricht / doman denn auch ein abgesondert Register zur 2. Chörichten Gimbel machen könnte.	

**Zum Pedal alleine im
Oberwerck.**

9. Gedacte starcker Undersatz	16. füß
10. PosaunenBass	16

Brust.

11. Klein Blockflöte	2. füß
12. Siflöte oder Schwiegelpfeiff	1. füß
13. GeigendRegal.	4. füß

N.B.

Wo nicht fleissige Organisten ver-
handen/ do sind viel Regal vnd Schnar-
wercke nichts nütze / sonderlich von 4.
füssen/ denn dieselbe wollen einen unver-
droßenen fleissigen Organisten haben /
der sich nicht verdriessen leßt/ alle acht tage
alle Schnarrwercke durch vnd durch zu-
stimmen/ vnd in jhrem Stande zuerhal-
ten: Inmassen ich dann in der Grünin-
gischen Orgel bey den vierzehē Schnarr-
wercken solches ohne Ruhm mir nicht
wenig angelegen senn lassen.

Wolce man nun auch die Brust ganz
außen

aussen lassen; So kan man das kleine Blockflötiln von 2. füßen ins Oberwerk / vnd das Sifflölein von 1. Fuß ins Rückpositiv bringen.

RückPositiv.

1. SchweizerPfeiff zum Principal sor-		5. Klein Octava	2
nnen an	4.fuß	6. Holquinten oder Scharffquinten	
2. Quinadeena	8	anderthalb	
3. Gemshorn oder Spießflöit	4	7. Zimbeln	2. Chörlich
4. Holfflöit oder Querflöit	4	8. Trommeten	8
		9. Krumphorn	8. fuß
		Wiewol man eins unter diesen be- den Schnarrwerken auch aussen lassen könne.	
		Coppeln und Tremulanten, wie in den vorigen Dispositionibus.	

N B.

Dieweilich in Tomo Tertio, welcher jago gleich auch beym Drucker viel andere vnd mehrere Sachen tractirt, als in Indice Generali Syntagmatismusici super præmisso angedeutet worden: So habe ich den titulum Tomi Tertiū allhier mit einzusezen nicht vndienlich erachtet.

T O M U S T E R T I U S.

Begreift vnd helt in sich drey Theil.



M ersten wird die Signification vnd Bedeutung der Namen / Wie auch Beschreibung fast aller vnd jeder Lateinischer/ Italiänischer/ Englischer/ Französischer / vnd jeniger zeit in Deutschland gebräuchlicher Gesänge vnd Lieder/ als Madrigalien, Canzonē, Villanellen, &c. befunden vnd erklärt wird.

Im andern seind allerley nochwendige Erinnerungen vnd Observaciones, 1. bey den Ligaturen; 2. Notten. 3. beym b  vnd x. 4. bey den Numeris unter den Pausen; 5. bey den Virgulis; 6. Modis. 7. beym Taet , signis vnd characteribus. 8. Variationibus in Taetu; 9. Auch wie die Cantiones zu Transponiren, 10. die Parten vnd Stimmen füglich zu nennen; 11. Die Chorirecht zu unterschenden; 12. Und die Vnisoni vnd Octaven zu gebrauchen seyn;

Im dritten ist der Verstand vnd Interpretation 1. 2. 3. vieler Lateinischen vnd Italiänischen terminorum vnd Vocabeln, welche in jeniger art der Music zum öffern

tern vorfallen: 4. Aller Musicalischer Instrumenten kürtere abheilung s. vnd eingendliche benennung: 6. vom Basso Generali sen continuo; 7. Wie alle vnd jede Concertgesänge per Choros gar leichtlich; 8. vnd die in meinen Polyhymnys vff unterschiedliche Arien vnd Maniren gesetzte Cantlones vor sich anzurördnen; 9. auch die Knaben vnd andere im singen vff jemige Italiänsche Manier zu informiren seyn zu vernehmen.

E N D E.



Noch

Noch hab ich etlicher Orgeln Dispositiones
albhier mit anhengen wollen/

Als:

1. Zu Sondershausen: So der
Hoch- vnd Wolgeborne Graff vnd
Herz/ Herz Graff zu Schwarzenburgt/
durch M. Gottfried Grischen / Churf.
Sächsischen Orgelmachern zu Dres-
den: Anno 1616. hat 36. Stimmen.

Im Oberwerk.

11. Stimmen.

1. Schön Principal	8. füß
2. Hölzern Principal eng vand lieb- lich	8. füß.
3. Quintadenna	8. füß
4. Scharff Octav	4. füß
5. Nachthorn offen/weiter Mensur, ist sehr lieblich	4. füß
6. Quinta	3. füß
7. Nasart lieblich	3. füß
8. Mixtur	6. fach
9. Zimbel	2. fach
10. Quintadehn Sub Bass	16. füß
11. Dolcian oder Rantzei	16. f. Holz

**Pedal Bässe in den Thor-
men/ 8. Stimmen.**

12. Principal Sub Bass von reinem
ginn in 16. füß darinnen sind die 3. vn-
tersten Pfeiffen / als C.D.E. doppeld
Klingend gesetzen / also daß die grosse
PrincipalPfeiffen vff benden seiten an
der größe vnd lene einander gleich re-
spondiren.

13. Hölzern-Sub Bass

16. füß

14. Rohrsölt-Bass	16. füß
15. Zimbel Bass.	
16. Posaunen	16. füß
17. Trommer	8. füß
18. Singend Cornett.	
19. Allerley Vogelgesang.	

Brust Positiff

6. Stimmen.	
20. Gemshorn	4. füß
21. Octav	2. füß
22. Blockflöte	2. füß
23. Quintadetz.	
24. Schwiegelpfeiff	1. füß
25. GeigenRegal	4. füß

Rück Positiff/

7. Stimmen.	
26. Principal	4. füß
27. Groß Gedackt Höhe	8. füß
28. Klein Gedackt	4. füß
29. Querlöye	4. füß
30. Octavlin	2. füß
31. Quintlein.	

32. Zimbelin.	
33. Rantzei/oder WäerPfeiffe	8. füß
34. Umblauffender Stern/	
35. Rechte Heerpaucken	
Zween Tremulanten.	
Zwelf Blasbalge.	

Vom C. bis ins ♭
und doppelte Semitonia ins ♯.
E i Auß

II.

Auch hab ich an selben Orte ein sehr fein Orgelwerklin gesehen/welches gar subtil sauber vnd kleinlich in gestalt eines kleinen Schäpplein oder Contors gearbeitet / also daß man niemehr vermeinen solte so viel Stimmen darin verhanden seyn könnten: ist vor etlichen siebenzig Jahren von einem Münche gefertiget worden. Dasselbe hat vier-schen Stimmen/2. Manual vnd 1. Pedal.
Die Pfeiffen zum Pedal liegen unten zu beiden Manualen oben.

Zum Obern Clavir

5. Stimmen.

1. Regal	8. füß
2. Gedact lieblich	4. füß
3. Principal	2. füß
4. Octav	1. füß
5. Zimbel.	

Vogelgesang.

Zum untern Clavir

4. Stimmen.

6. Quintadehn oder Blachthorn sehr lieblich	4. füß
7. Klein Gedact	2. füß
8. Octavlin	1. füß
9. Zimbel.	

Im Pedal 5. Stimmen.

10. SubBass von hols Gedact	8. füß
11. Posauinen	8. füß
12. Gedact	4. füß
13. Principal	2. füß
14. Schweizer Wäflein in der Octav	repetirende.

Trummel:

Tremulant: vnd noch andere extraordinaarii Stimmen.

III.

Disposition der Orgel zu S. Got-hart in Hildesheim: von Meister Henning / welcher ansfangs ein Tischer gewesen / vnd durch Gottes gnad so wete kommen/dass er nebeng dem grossen 32. füssigen Orgelwerk im Stift S. Blasii zu Braunschweig/sub anno. XIII. noch viel andere herliche/ liebliche vnd woltlingende Orgeln versetzte.

Ober Werk zum Manual vnd Pedal 12. Stimmen.

1. Grossprästant	16. füß
2. Octav	vff 8. füß
3. Octav	4. füß
4. Quint	3. füß
5. Mixtur im Discane von 12. Choren.	
6. Untersag Gedact im Pedal	16. füß
7. Gedact oit auch Manualiter	16. f.
8. Hollstöni	8. füß
9. Coppelsstöni.	4. füß
10. Gemshorn	2. füß
11. Dolcan im Manual	16. füß
12. Trommet im Manual	8. füß

Im Rück Positiff

11. Stimmen.	
13. Principal	8. füß
14. Octava	4. füß
15. Quintadehnza	8. füß
16. Zimbeln doppelt	
17. Hollstöni	8. füß
18. Holl-	

18. Hollflöte	4. us
19. Quer. oit	4.fus
20. Quintflöte	3.fus
21. Aßfat	2.fus
22. Krumphorn	8.fus
23. Cornet Vogelgeschrey Kuckuck. Drommel.	4.fus
5. Blasbälge.	

NB.

Es hat aber dieser Meister Henning eine gar sonderliche Art von Blasbälgen im brauch/ die den andern Spaenbälgen/ viel mehr aber den Lüddern bälgen weit vorgehen / vnd haben nur ein einige falten so eines Schuchs/ das ist einer halben Ellen hoch in die hoh/auffgeher: Vnd sich gleich als 2. dicke (drei singer breit) Eichene Bretter zusammen schleust / das man also nichts mehr davon siehet: vnd also weder von der Lüfft noch von Meusen schaden nemen kan. Die Leng ist gemeiniglich 8. oder neunhalb schuch lang / vnd fünffschhalb schuch breit zu den grossen Orgeln aber 9. schuch lang/ vnd 5. oder sechschhalb schuch breit.

IV.

Orgel im Kloster Riddageshauſen von 3. Stimmen/ welche der jetzige Abt Herr Heinricus durch den Fürstl. Erzbischoffl. Magdeb. Orgelmacher Heinricum Compenium herfertigen lassen.

Zm Oberwerk/

4. us	11. Stimmen.
4.fus	1. Principal von reinem Zinn / etwas weiter mensur 8.fus
3.fus	2. Große Rohrflöte durchs ganze Manual 16.fus
2.fus	3. Abgesonderter Bass im Pedal alleini von vorgedachter Rohrflöte 16.fus
8.fus	4. Gedachte Rohrflöte lieblich vff 8.fus
4.fus	5. Gros Gemshorn 8.fus
	6. Octava 4.fus
	7. Spitz oit oder flachflöte 4.fus
	8. Quinta scharff 3.fus
	9. Nasath lieblich 3.fus
	10. Mixtur unten r. sach / mittten 6. oben 8. ach: die grösste von 4. süßen.
	In der Brust 4. Stimmen mit einem Abzuge.
	12. Blockflötilin 2.fus
	13. Nachhorn 4.fus
	14. Rancket oder Krumphorn 8.fus
	15. Geigend Negälchen 4.fus
	Rück Positiff 10. Stimmen.
	16. Principal 4.fus
	17. Quintadehma 8.fus
	18. Grossholzern Gedact 8.fus
	19. Rohrflötilin 4.fus
	20. Gemshörnlin 2.fus
	21. Hollquinslin anderthalbfus
	22. Sifleit 1. us
	23. Zimbeln einsach gar klein/
6	24. Trommeten gedempft 8.fus
	25. Sorduen von holz Dolcianen Art 16.fus
	Pedal Bässe/ 6. Stimmen.
	Ec 2 26. Ein

26. Ein starker offner untersakter sub-
Bass von Holz 16. füß
27. Tula 8. füß
7 | 28. Nachthorn oder Wawerbäß-
lein 2. oder 1. füß
29. Starcker Posaunen Bass 16. füß
8 | 30. Posaun oder Trommet 8. füß
9 | 31. Singend Cornetbäßlein 2. füß
Summa 31. Stimmen.
Über diese.

1. Zimbelglocklein mit einem Stern.
2. Trummel.
3. Vogelgesang.

- Vier ventile { 1. Zum Ober Werk.
2. Brust.
3. Rückpositiv.
4. Pedal.

1. Tremulant zum ganzen Werk.
2. Backtremulant zum Rückpositiv allein / und das die Regal vnd Schnarwerke / auch zum Tremulanten gebraucht werden können.
1. Coppel zum Rückpositiv und Pedal.
2. Spaenbälge stark und vol verwandt.
Mit einer doppelten Windladen schwer Invention, da die ventile sich von einander trennen / damit man zu allen sachen mit dem Gefüche reichen und sehen kan.

Pedal-Clavir.

F, G,

D E B Q D R f g b 
C F G A H c d e f g a h 

V.

Eine andere.

Ohngefährliche Disposition eines Orgelwerks von 34. oder 35. Stimmen nach Art der Dresdenischen vnd Schöningischen : Dergleichen vielleicht zu Barat im Voigslande von mehr gedachtem Churf. Sächs. Orgelmacher Gottfried Fritsch / diesen Sommer wird gefertigt werden.

Oberwerke.

13. Stimmen.

- | | |
|---|---|
| <p>Drei principal-Pfeifen so im Augenschein kommen.</p> | <p>1. Posaunen von holz ganz verguldet. Am laute Trommeten art / vff 8. füß Thon.
Und ist das erste principal.
2. Das ander principal Zinnern Octav offen von 4. füß Thon.
3. Das dritte principal Zinnern Principal von 8. füß Thon.</p> |
|---|---|

4. Zimbel 2. fach.

5. Mixtur 6. fach.

6. Gedacter SubBass lieblich durchs ganze Manual, mit einem abgesonderten Bass zum Pedal allein.

7. Und gibt zwei Stimmen 16. füß

8. Holzern Principal enger Mensur vffrechte Blockstöben art 8. füß

9. Quintadehma vff 8. füß

10. Spießlohe lieblich 4. füß

11. Nach-

11. Nachthorn / offen weiter Mensur gar lieblich	4. füß	23. Grossé Coppel: oder liebliche fideten vff	8. füß
12. Quinta scharff	3. füß	24. Klein Quintadehn	4. füß
13. Rantet od Gorduen vff 16. f. thon.		25. Querfideten	4. füß
Brust Positifflin.		26. Gembshörlein oder gedact fidetein	2. füß
6. Stimmen.		27. Masatt Quinta lieblich anderthalb füß.	
Auch	14. Beigend Regal von holz gang verguldet vff 4. füß	28. Zimbeln klein einfach	
3. principalia.	15. Schön Zinnern Schwie- gel oder Holzfideten vff 1. f.	29. Rantet oder Dær Pfeiffen 8. füß	
	16. Gembshorn still oder klein Gedact/ auch von schö- nem Zinn 4. füß	30. Krumbhörner 8. füß	
	17. Super Octavlin scharff vff 2. f. th.		
	18. Blockflötlin 2. füß		
	19. Klein Quintader/ an stadt der Zim- beln.		
	Rück Positifflin.		
	11. Stimmen.		
Auch 3. . Princi- palia.	20. Kleine Trommerten / von Holz ganz verguldeter müssen aber blind seyn / die- weil man von fornien zum stimmen nit kommen kan: es were denn daß ein Chor oder Poer Kirche vnter die Orgel von deren man zu de förder Pfeiffen des Rück- Positiffs kommen könnte.	31. Groß Posaunen Bas 16. füß.	
	21. Schön Zinnern Super- Octava Querpfeiffen Art 2. füß.	32. Starcker SubBass ge- dact Zinnern 16. füß	
	22. Schön Zinnern Prin- cipal 4. füß	33. Grob principal Bass Zinnern von 16. füß	
		34. Cornet Bäslin.	
		35. Vogelgesang/ durchs ganze Pedal.	
		Extraordinarii Stimmen.	
		36. Umblauffender Stern mit Zimbel glöcklin.	
		37. Kuckuck: Nachtigal.	
		1. Coppel zu beiden Manualen.	
		2. Coppel zum Pedal vnd Rück Posi- tiff.	
		Wolte man drey manual Clarir ha- ben/ so könnte man noch drey Brust Posi- tiff machen.	
		1. Tremulant zum ganzen Werke durch vnd durch.	
		2. Tremulant zum Rück Positiff ab- Ec 3 sonderlich	

sonderlich / wird sonst den Dack
genannt.
9. oder 11. Blasbälge.

Clavier zum Manual.

F \sharp G \sharp C \sharp
D E B D
CF G A H C \flat d e f c. bis in D ob F

Zum Pedal.

D \sharp F \sharp G \sharp B D \sharp f \sharp
C D E F G A H C \flat d c f c. bis

ins T D T

Es gefelt mir auch gar wol/ daß man
zu einer jeden Läden / ein absonderlich
Ventil macht / damit 1. nicht ein jeder/
so vff die Orgel gelauffen kompt wisse/
sich drein finden könne / ob er gleich die
Register ziehet. 2. Das der Wind nicht
so bald alle Läden erfüller / wenn man
nicht vff allen Claviren schlagen wil.

VI.

Noch ein Disposition
Zu einem kleinen Wercklein
vff gar liebliche Art ges
richtet/
Von 13. Stimmen.

Oberwerk.

1. Liebliche Nohrfloie	8. fuß
2. Nachhorn	4
3. Gemshorn Spinkfloie	4
4. Oecklein scharff	2
5. Krumbhorn	8

UnterPositiff.

6. Quintadehna	8
7. Blockfloie	4
8. Zimbel scharff gar klein	2.3. fach
9. Blasfatiquine	anderthalb fuß
10. Rantet : 16. oder. WärPfeiff	8. fuß.
11. Klein Regal.	

Pedal.

12. Untersaz	16
13. Gorduen / oder gar stille liebliche Posaunen	16. fuß

Coppel zu beyden Manualn/
Und was sonst mehr bei
andern Orgeln erinnert
werden.

Wolle man es etwas schärfser ha
ben/

ben / so kan man ein lieblich principal
von 4. Füssen darzu segen.

Es müssen aber alle Stimmen/
auff die enge Mensuren gerichtet/
vnd gar lieblich intoniret wer-
den.

NB.

Was sonst etwa althier
nicht erinnert worden / dasselbe
wird in dem tractatlin vom Ver-
dingnis / Bawen vnd Lieffering
einer Orgel vielleicht angedeutet
werden.



INDEX

I N D E X I.

**Verzeichnüs derer Autorum vnd Künstler
ster so in diesem II. Tomo Syntagmatis Musici
angezogen werden.**

Pontifices : Episcopi.

<i>Pontifices : Episcopi.</i>	<i>Musici.</i>
Vitellianus P. P.	Orpheus.
Sylvester II. PP.	Amphon.
David.	Boëthus.
Salomon.	Guido Arctinus.
Alexander M.	Henricus Glareanus,
Stephanus Episcopus Rom.	Timothenus Milesius.
Gilbertus Archiepisco. Rhemensis.	Sethas Calvisius.
Impp. Reges, Duces, Com.	Galileus.
Constantinus III. Imp.	Christophorus Cornetto.
Constantinus VI. Copronymus	Martinus Agricola.
Imp.	Ludovicus Lacconi.
Carolus M. Imp.	Philologi.
Ludovicus Pius Imp.	Athenaeus.
Solymanus Turcarum Imp.	Plinius.
Franciscus I. R. Galliz.	Suidas.
Fridericus D. Mantuz.	Adrianus Tornetus.
Pipinus.	Poëtz.
Balricus Co. Hungariz.	Virgilius,
Philosophi & Medici.	Franciscus Petrarcha,
Plato.	Melopoëtz.
Aristoteles.	Orlandus di Lasso.
Hippocrates.	Lucas Marentius.
Vitruvius.	Carolus Luyton S. C. M. Organi-
Theologi.	nicien,
Hieronymus.	Hieronymus diruta Italus.
Thomas Aquinas.	Ioannes Bussanus.
Guilielmus Perkinfus.	
Navarrus.	Historici

Historici.	Nicolaus Faber Sacerdos.
Lambertus Schaffenburgensis.	Gregorius Kleng.
Ioh. Aventinus.	Fabian Peters von Schneect.
Marianus Scotus.	Heinrich Trapdorff.
Volaterranus.	Friederich Krebs.
Polydorus Virgilius.	Nicolaus Mülner.
Platina.	Conrad Rosenburger.
Genebrardus.	Henricus Erangius.
Albertus Crantzius.	Esaias Compenius.
Aimonius.	Henricus Compenius.
Henricus Erfordiensis.	P.F. Andreas Iesuita.
Bergomas.	Ioannes Buchor.
Sabellicus.	Ioan. Deutlin.
Leander.	Julius Antonius.
Majolus.	Michael Hirschfeld.
David Chytraeus.	Gottfried Frischchen.
Sebastianus Virdungus.	Heinrich Slovaz.
Kunstmeister / Orgel: vnd Instrumentmacher.	Gotschalc Burchard.
Bernhardus Teuto.	Nicolaus Maass.
Ioannes Bossus.	David Becke.
Carolus Cassanus.	Hans Schärer.
Hans Händte.	Martin Schott.
	Sixtus Kergel.
	Dominicus Citharista zu Praga.

AB.	Doppioni vnd Bassandlisechs.	13
Abwechselung des Tactus movirat die affectus.	Posaunen acht.	13
	Lacket sieben.	13
AC.	Gagotten acht.	13
Accord was.	Krumphörner neun	13
Accord Querflooten hest an der zahl achte.	Corna Muse sechs.	13
	Bombarden dreyzehn.	13
	Od	Block.

Blockflöten ein vnd zwanzig.	13	Alte Orgeln nach iher Chormesse zu hoch.	102
Aecco! Blockflöten kostet 80.thal.	34	Alter vnd jünger Orgeln vnders- cheid.	106
Acherhorn.	78	Alter vnd jünger Clavier vnders- cheid.	112
Æolius Modus eine Quart niedri- ger transponiret.	63	Alte Orgel zu Halberstadt wenn ge- bawet.	98
Æqual Principal.	105.127	wenn renovirte.	98
Resonans lieblich.	127	Alten Orgeln stercker schall vnd laut.	
woher æqual genenret.	127	100	
gebrauch im Choral v. Motette.	127	Unanmlich zu hören vnd war- umb.	100
geheimniß desselben.	127	Altissia wie hoch er singen könne.	17
Æqual Gemshorn.	134	AM.	
Resonans lieblich.	134	Amboss.	79
dient zur Variation mit andern		AN.	
Stimmen.	134	Anblasende Instrument.	2
Mensur desselben.	134	Angehenge in Orgeln.	106
AL.		AP.	
Alabasterische Orgel.	92	Applicatio der Singer bey eslichen Organisten nit viel werth.	44
Alt Bombari.	3	ApfelsLegal.	148.126
fast einer Schalmeien gleich.	36	woher genenret.	148
hat einen Schlüssel.	36	Größe vnd Form.	148
Alt Harffe.	77	Gebrauch vnd Resonans.	148
derer Form viererley.	77	AR.	
Dreyckler.	77	Arce violate lire Ital.	4.49
Alt Orgeln vnd neuen Harffen vnders- cheid.	77	Arce violira.	4.49
Alt Instrument / Sackpfeiffe vnd Leire.	100	Arpa.	4.6.56
Alt Orgelwerke dreyerley / Groß/ Mittel vnd Klein.	105	Arpa Hybernicz.	6.56
woraus derselbige unterscheid.	105	Arpichordum.	5.67
Alt Orgeln vnd verschiedene Stah- men.	104	Art der alten Blasbälge.	103
Alt Orgeln wie gestimmt.	104		
Alt Orgeln Thon.	102	Van-	

BA.			
Bandoer.	28.53	Bassgeige mit vier Seiten.	48
In Engeland erfunden.	53	Bassgeige sonderlicher Art.	45
Einer Eicher gleich.	53	wie formiret.	45
Mit Säulen vnnd Messings		von wem erfunden.	45
Schuten.	54	mit Eisen Wirbeln.	45
Von 6. auch 7. Choren.	54	dessen Gebrauch.	99
wie gestimmet.	54	Bassisten so sonderlich tieff singen können.	17
Bandorichen.	53	Bavaren vnd Wettler Leite.	79.49.5
Barbytus.	5	Barvflöten Bass in Orgeln.	140.141
Barem Stimm in Orgeln.	139	Intonation.	141
Barpfeiffen.	126.146	Gebrauch im Choral.	140
woher genennet.	147	Bawrfloßlin.	132
Intonation.	147		
Form vnd Größse.	147	BE.	
Mancherley art.	147	Bernhardus Teuto hat zu Benedig	
Bassanelli.	3.41	das Pedal erfunden.	96
woher der Nahme.	41	Veröhrete Instrument.	10
Resonans.	41	Beföhrete Instrument.	4.43
Gebrauch.	41	Sollen vmb ein Thon tieffer ge-	
haben sieben Löcher.	42	stimmt werden.	15
werden mit blossein Rohr gebäu-		Beschreibung Musicalischer Instru-	
sen.	41	ment.	9
vmb ein Quart niedriger als C. m-			
erthon gestimmt.	42	BL.	
wie hoch vnd niedrig am Thon.	24	Blasende Instrumenta.	2
wie sie höher vnd niedriger können		in zweyterten.	2
intoniren.	35	wie hoch vnd tieff zu bringen.	19
Unterste Clavis F.	42		
Bass auff Subbaß Geigen/Octav Po-		Blashölzle bey den alten.	103
saunen / Doppelfagotten / vnnd		fast den Schmiedehölzlen gleich.	103
grossen Bass Bombarden wie zu		mit Gewichte erfunden.	115
Musiciren.	46	Mit Ros: vnd Ochsenheufen über-	
Bass Bombard.	3.36	zogen.	115
Bass Clavier in alten Orgeln.	99	Spannhölzle auff eine sondere neue	
		art so nur ein einige falsche haben vnd	
		sehr gut seyn.	197.198
		Bleichen Regal.	116
		Do z	
		Boek	

BO			
Wock art einer Sackpfeiffen. wie gestimmet.	3.42 42	Chor: vnd Cammerthon.	14
Boëthius zu welcher zeit gelebet. Citherini Instrumenti der.	90 92	Chorthon bey den alten vmb ein Thon niedriger.	14
Bombyces.	3.36	Warumb.	15
Bombard: Bombardoni. woher der nahte. dasselben Intonation.	36 36 36	Wird in Kirchen gebrauchet.	15
Jm Tenore.	36	Chormesse.	121
Jm Nicolo.	36	Chormesse respondiret acht thon.	121
Jm Alto.	36	Chorus Instrumentum.	76
Was Bombard groß. dasselben länge.	37 37	hat zwo Röhren.	76
Bombardo piccolo.	37	Chor der besäten Instrumente.	19
Bombard in Orgeln.	126	Chor anff Lauten vnterschiedlich ge- nennet.	50
Wordun.	139	Choro da Flauto Ital.	34
BR.		Chorist Fagott.	38
Brummeisen.	5	Intonation.	38
Bu.		Wie hoch vnd niedrig am Thon.	23
Buccina.	2.35	Choral werckle:	102
CA.		wie gestimmet.	102
Campana.	4	Choral wie auf alten Orgeln gescha- gen.	100,101
Cammerthon für der Taffel vnd in conviviis gebreuchlich.	15	Chor Principal.	122
Canal oder Windröhre.	106	Woher der Mahme vnd woran er- fanc.	123
Cesaron Bassista zu Rom.	17	CI.	
Cappelle an R. Salomonis Hofe.	83	Cithara: Cither.	5.6.28.54.56
CH.		jego anders als bey den alten.	54
Chelys.	4.49	fünfferley art.	28.54
Chitarrone. deren größe.	52 52	I. Von 4. Choren.	28.54
Chiterra.	53	gestimmer auf Italianisch.	54
		auff Spanisch.	54
		II. Von 5. Choren vnd wie gestim- met.	28.55
		III. Von 6. Choren wird auff drei- stimmig	

erley art gestimmet.	28.55	Sonderliches Clavichordi Beschrei-
IV. Grossse 6. Chörichte.	29.55	bung. 61
vmb ein Quint tieffer.	55	Im Clavichordo zu einer Seiten offe-
fast 2. Ellen lang.	55	nben/drey/vier Clavier. 61
V. Von 12. Choren.	29.55	Clavichordum , darinn egliche dieses
Resoniret gleich einem Clavichym-		Enharmonicæ. 61
halo.	55	Clarien auff einem Trumscheid. 59
Eicherlein klein Englisch.	29.55	Claves der alten wie vnterschieden. 112
wie gestimmet.	55	Clavier in alten Orgeln. 98.99.109.
Cithara Hieronymi.	77	110. III.
Cithara der alten vnser jentige Harf-		gebrauch. 99
se.	54	Clavier vermehrung. 109.111
Cymbalum : Cymbeln.	4	Berenderung. 109
Cymbalum Hieronymi.	78	Clavier der alten von $\frac{4}{4}$ angefangen
dessen bedeutung.	78	vnd warumb. 112.113
Cymbelchen.	79	Clavichymbalen. 5.7.63
Cymbalum universale seu perfe-		dessen Resonanz. 63
tum.	63	Seiten doppelt / drey vnd vier-
CL.		fach. 63
Clavichordum.	5.60	Clavicymbali im Chorthon lieblicher
Auß dem Monochordo ersun-		Resonanz. 16
den.	60	Clavicymbeln, Symphonien, Vir-
hat erstlich 20. claves gehabt.	60	ginal &c. etwas imperfect vnd
Fenger vom C.an.	61	warumb. 63
Ist das Fundament aller clavirten		Clavicymbel, darinn das Dr gedop-
Instrument.	61	pelt. 63
Dient für anfahende Schüler vnd		Clavicymbel mit 77. Claviren. 64
warumb.	61	Clavicymbel, in welchen alle Semi-
Hat im genere Diaterrico nur		tonia gedoppelt. 64
20. claves.	60	deroselben doppelter Abriss in Clा-
In einer octav dreyerley Semito-		vibus vnd Noten. 64
nia.	60	Clavicymbel, welches sieben mal fan-
Vermehrung der Clavir darin-		tronponirt vnd fortgerückt wer-
nen.	60	den. 65

auff alle drey genera modulandi gerichtet.	65	Geben so viel Thon als Löcher.	40
dessen gebrauch.	65	haben ein einfache Röhre.	41
Clavicithorium.	5.67	vnten zugedeckt.	41
dessen Resonanz.	67	Am Resonanz den Krummhörnern gleich.	41
Spiz wie ein Clavichymbalum.	67	Corna muti,terti, Florti.	3.40
ganz in die höhe gerichtet.	67	wie hoch vnd niedrig am thon.	24
Claviorganum Instrument mit Pfeiffen vnd Seiten.	5.67	Cornetto Ital. Cornet.Cornu	3.35
Clavympanum.	4	Recto,diretto.	35
Claves erstlich vier / darnach sieben/ bald 14. vnd endlich 15.	90	Curvo.	35.36
Claves Chromaticz woraus erfunden.	91	Muto.	36
Claves Tetrachordi Symmetrii.	91	Torto.	36
Clavichymbeln rein zu stimmen.	150	wie hoch vnd niedrig.	22
GO.		Gröber oder Jünger zu Stimmen.	35
Comma.	66	Cornettino.	36
Consonantiz woraus erfunden.	79	wie hochintoniret.	36
Concertium bey den alten nicht gebreuchlich.	14	Cornon.	36
Compendium eine floete jünger oder gröber zu stimmen.	35	wie intoniret.	36
Contra Bass de Gamba.	44	wie viel thon.	36
wird durch eine Quart gestimmt.	44	wie ein S.formiret.	36
Contrapunctus Gloridus wie auff Orgeln erfunden.	101	Cornett in Orgeln.	126.146
Coppelsloten in Orgeln.	134	CR.	
Coppeln in Orgeln.	132	Crembalum.	5
Corna Mus.	3.41.42	Crepitaculum.	4
derer Resonanz.	41	DA.	
seind Chorthon.	41	Darmseiten verstimmen sich ehe als Erseiten.	6
hoher vnd niedriger thon.	24	DE.	
		Decken macht die Pfeiffen am Thon tieffer vmb ein Octav/Quint/ oder Sext.	124
		Der Griechen meinung von der Musica.	83
		Digni-	

DI.			
Dignität der Orgeln.	82	Kloster Rittershausen.	198
Discant Clavier.	98.99	Einer kostbaren Orgel.	198
Gebrauch.	98.99	Eines kleinen Wercklin-	199
Discant Geige mit 4. Seiten.	48	DO.	
Dr in Orgeln / Positiven / Clavicy- heln zu dupliren.	63	Dorff Stimme in Orgeln.	127
Dispositiones der Orgeln zu Cost- nig.	161	Doppel Eicher.	7
Blm.	162	Doppel Corthol.	23
Danzig.	162	Doppel Fagott.	28
Rostock.	163	meyerley.	38
Lübeck.	164.165.166	Intonation.	38
Stralsund.	167	wie hoch vnd niedrig.	23
zu Hamburg.	168.169	Doppelte Harffe hat alle Semiton.	56
Lüneburgt.	170	Doppioni.	3.39
Breslaw.	171	hoher vnd niedriger thon.	23
Magdeburgt.	172.173.174	Du.	
Bernau.	176.177	Dudei art von Sachpfiffen.	3.43
Stendal.	176.177	hat drey Stimmen.	43
Hall.	177	Dulfflot in Orgeln von wem erfun- den.	140
Grounschweigt.	178	Dulcian: Dulcaine.	3.38.39
Leipzig.	179.180	woher der Nahme.	38
Torgau.	180	lieklicher als Bombard vnd war- umb.	38
Halberstadt.	181	Dulfflotten.	35
Cassel.	183	wie intoniret.	35
Wückelburg.	185	Dulcian in Orgeln.	126.136.147
Dresden.	186	Form vnd gebrauch.	147
Grüningen.	188	Dulce suono.	38
Hessen.	189	E.	
Schöningen.	190	Echo auf dem Geigen Instrument.	70
Anderemehr. M.P.C. 91.99.100		Einstimmige Instrument.	7
So:iderhausen.	197	Englischer Chorchor vmb etwas nie- driger.	15
Kloster S. Gotthard in Hildebs- heimb.	197	Enderung der Stimmen.	116
		Erster Orgel art vñ eigenschaft.	93.94

hat 11. Claves ohne Semitonia.	94	Fistula-Hieronymi.	78
hat drey Tetrachorda der Al- ten.	94	Form derselben.	78
warumb nur 11. claves.	95	Bedeutung.	78
vmb eine octav ergrößert.	95	Fiedel.	48
Eunuchi in Keyser vnd Catholischen Cappellen wie hoch singen kön- nen.	78	FL.	
Exilent Plockfloit.	21	Flachflotte in Orgeln.	126.136
FA.		welcher genennet.	136
Fagotti, Fagott.	3.38	deren Intonation.	136
wie hoch vnd niedrig.	23	dreyerley art.	136
lieblicher Resonanz als Bombar- den.	38	Flauti.	3.33
warumb.	38	Floit das Fundament aller gelöcherten Instrument.	61
Fagotten vnd Dulcianen vndcer- scheid	38	Floite.	3.7.33
Fagotten doppelt zweyerley.	38	wie zu höher oder niedriger Intona- tion zu bringen.	34.35
Fagott contra wie niedrig am thon.	38	wie viel Löcher.	33
Fagott in Orgeln.	126.147	Lauten im Chorthon lieblich.	16
Form vnd größe.	147	wie eine von der andern gestimmt.	37
Gebrauch.	147	Flooten Chor.	34
Falsset Stimme.	12.19	Flooten in Orgeln.	125.139
FE.		Zweyerley.	125
FeldPfeiffe.	35	Flügel Instrument.	63
FI.		FV.	
Fides; Fidicula.	4	Fundamente Instrument.	7
Fidicinia Instrumenta.	4.43	Fußthon wie zu verstehen.	121
Fiffari: Querpfeiff.	3.35	Einem Organisten zu wissen von nöthen.	14
Figural gesang durch die Orgel erfun- den.	90	Füsse namen vnd zahl den Orgelma- chern im gebrauch.	19
Figural gesang von der alten Harmo- nia durch aus anders.	90	GA.	
Fistula.	3.33	Ganz Orgelwerk was bei den alie.	105
		Gläserne Orgel.	92
		GE.	
		Gedackte Stim in Orgeln.	139
		Sechser-	

Sechserleyhart.	139	Räder an stade der Tanganten.	68
Gedackter vntersag.	139	wie tieff am Thon.	68
Groß gedackter Sub Bass.	139	Seiten von Stal vnd Messing.	68
dessen gebrauch.	140	Geigen Instrument eigentliche Be-	
Gedackt sonderliche art.	140	schreibung.	68
Gedackte Quinta.	140	Gebrauch.	69
steher eine quint vom Chorthon.	140	Lautenthon.	70
Gedackt Schnarawerk.	146	dienet zum Choral.	70
Gedackt gelinder als Principal vnnnd		gibt einen Tremulante.	70
warumb.	38	Ein Sackpfeiffen/Schalmeyen vñ	
Gedackte Schnarawerk gelinder als		Leirerthon.	70
Posaunen vnd warumb.	38	Eithern art zum Bassatum.	70
steher eine Quint vom Chorthon.	38	gibt eine FeldMusicam wie Trom-	
Gedackt floitwerk.	125	meten vnd Clarin.	71
zweyerley.	126	Gembshorn.	126.134
Gedackt von den Alten flooten genen-		am hon lieblich.	134
net.	139	gebrauch.	134
Bon den Niederländern Vor-		Gembshorn Quinta.	134
dun.	139	des Labi breite.	134
Bon andern Barem.	139	Gembshorn woher den Namen.	133
Gedackte wie vnd wenn erfun-		Geigen Regal.	146
den.	114.115	woher der Nahme.	146
Geige.	44.48	gebrauch.	146
hat 4. Seiten.	48	Gelber Zinc.	3
wie zu stimmen.	48	Gemeine Leire.	5.49
Geigelin.	48	Gerader Zinc.	35
hat drey Seiten.	48	meyerley.	35
Geigen mit Messings vnd Stählen		GI.	
Seiten.	48	Gingrina.	37
werden durch 5. gestimmet.	48	Gingrire proprium anserum.	37
Geigen Instrument: werk.	67	Gr. In Orgeln / Positiven vnd Clavi-	
Geigen Clavichymbel.	67	cymbeln zu doppeln vnd warum.	63
Form vnd gestalt.	67	GL.	
Bon wen erfunden.	67	Glocken: glöcklein.	4.79
Invention woher genommen.	67	Ee	Graci

GR.			
Graci Musici.	66	Grosse Quintadehna.	137
Grave cymbalum.	63	gebrauch im Manual vñ Pedal.	137
Grobe Cymbel.	131	Grob Regal.	145
Grosse alte Orgelwerke.	97	Materia.	145
Groß Bass Bombard.	37	Mensur.	145
dasselben Länge.	37	Grosse Rohrfloßt.	141
wie hoch vnd niedrig.	22	Besser als gedachte.	141
Grosse Bock.	42	Groß Subprincipal Bass.	127
Grosse Flachsfloßt.	136	gebrauch im Pedal.	127
Groß Gemshorn.	134	vnd warumb.	127
Im Pedal zu gebrauchen.	134	Grosse Schweizer-Pfeiff in Do-	128
Grosse Hölzflöten.	132	geln.	128
Bey den alten eine Quint steffer als		Grosse Schwiegel.	133
Chorthon gewesen.	132	Gu.	
Grosse Italidische Leire.	4.49	Guido Aretinus zu welcher zeit ge-	
derer structur.	49	lebt.	90
mit 12. auch 14. Seiten.	49	HA.	
Ist dem generi Chromatico vnd		Hackbrett.	5.79
Diaterrico bequem.	49	Halb Orgelwerk bey den alten.	105
Grosse Mixtur.	130	Hattfe.	4.56
Bey den Alten von 30. auch 40.		woher der Name.	56
Chor stark.	130	Bey den alten Cithara.	56
Ieso von 10. 12. selten 20. Chor		wiviel Seiten gehabt.	56
stark.	130	Formieret wie ein △	56
Groß Octava.	129	Ieso dreyetley Art.	56
Respondiret einem equal Prin-		Einfache.	30.56
cipal.	129	hat 24. Seiten ohne Semitonie.	56
warumb klein Principal genen-		Doppelte.	56
net.	129	Claves gut linden vnd rechten	
Groß Principal.	105.122.127	hand.	56
Gebrauch im Manual vnd Pedal		Harpa.	4.56.
zum langsamem tride.	127	Harpa doppia.	30.56
Groß Principalwerk woran erfaß.	122	Harpa Irlandica.	5.30.56
		hat 43. Seiten.	56
			Alle

All Semitonia.	56	sich.	16
Einen scheinlichen Resonanz.	56	Holquinten.	132
Alein vnd newen Harffen vnterscheid.	77	gebrauch.	132
Alten Harffen Form vierterley.	77	Holquinten Bass.	132
dreyecket.	77	Holschelle.	137
Harffenirender Resonanz.	59.67	Holzern Orgel.	138.139.190
Harmonia consonantiarum in der Natur gepflanzt.	47	Holzern Pfeiffwerk ist mit andern Orgeln sowol am laute vnd Arbeite als Fundamente theilung nicht zu vergleichen.	141
HE.		Houtbois: Hoboyen,	36
HeerPauke.	77.79	Hu.	
HeerPauken gebrauch.	77	Himmelchen.	3.42
Heulen in Orgeln woher.	159	hat 2. Stimmen.	42
HI.		IA.	
Hindersatz in alten Orgeln.	99.107	Jäger.Horn.	78
wie viel Pfeiffen darinn.	99.113	IN.	
wie vnd wann zertheilet.	113.115	Instrument vnd Instrumentist was eigentlich seyn.	11.62
Hydraulicum Instrumentum.	91.92	Instrumentorum Musicorum Beschreibung.	1
dessen vniuerscheid von der Orgel vnd ansang.	90.92	Instrumentorum Musicorum Abtheilung.	1
Hypodorius wird aus dem E Musiciret.	16	Instrumenta EMPIVEUSA.	2
wird aus dem F. Musiciret.	63	swcherley Art.	2
Hypotonicus wird aus dem C. ins D. von den Italistransponiret vñ Musiciret.	16	Instrumenta fidicinia.	4.8
Hypotonicus wie auff Glosen/Bombarde/Schalmeyen vnd Krummhörnern zu transponiren.	30.37	Instrumenta inflatilia.	2.8
HO.		swcherley Art.	2
Hofloit in Orgeln.	126.131	ohne vnd mit Löchern.	2.3
derer Thon vnd woher.	131	Instrument mit Löchern dreyerley Art.	2.3
woher der Nahme.	131	Instrumenta κρυστάλλων welche geschlagen oder geklopft werden.	3.4
Höher Thon wortin der beste.	14	E c	2
Höher Thon den Italies nicht annem-			

$\alpha\pi\nu\varepsilon\tau\alpha.$	3	Instrument in Engelland vnd Niederland vmb ein Terti tieffer.	16
$\alpha\chi\nu\rho\delta\alpha.$	3.4	Instrumenten Eigentlicher Thon.	14
$\epsilon\gamma\chi\nu\rho\delta\alpha.$	3.4	Instrumenten Thon respectu	
$\mu\nu\epsilon\nu\tau\alpha\omega.$	7.11	Latitudinis.	6.7
$\pi\alpha\tau\alpha\omega.$	7	Longitudinis.	6.7
$\pi\alpha\lambda\upsilon\tau\alpha\omega.$	7	Profunditatis.	6.7
Instrumenta prima.	5	Instrumentalis Musica zu R. Dar	
A primis orta.	5	vids seiten wie zuverstehen.	83.84
Mixta.	5	warumb zu grunde gangen.	84
Multivoca.	7	Inventores der Orgeln / Monochordi, Clavicymbali &c. sind vns ver-	
Omnivoca.	7	borgen.	90
Vnivoca.	7	Invention der Regiester.	116
Tibicinia.	8	In Grecia hat sich die Musica gar ver-	
Instrumentum specialiter sic di-		lohren.	83
ctum: Instrument.	5	IR.	
Instrumenten klang woher verursa-		Iraländische Harffe.	5.56
cher.	1	hat 43. Seiten.	56
Instrumente haben ihren Ursprung aus		Leiblichen Resonanz.	56
dem Monochordo.	14.2	IT.	
können keinen Affection exprimi-		Iraländische Leire.	4.49
ren.	69	zweyerlich art.	49
Leiden keine Moderation.	69	Irael haben keinen gefallen am hohen	
werden nach ihrem Thon vnd er-		singen.	16
schieden.	1	Iu.	
Instrumente welche über ihren Natür-		Jungfräwen Regal.	145
lichen Thon können gehwungen		Jungfräwen Bas.	145
werden.	6.7	Mensur.	145
welche alle Stimmen repräsentieren.	6	woher der Nahme.	145
In welchen der Thon leichlich verstim-		Jüdische Instrumenta.	83
met.	6	Juden hören jeso keine Orgeln vnd	
		warumb.	84

Kälber

KA.		
KälberRegal.	116	woran zu erkennen.
KE.		Kleine Quintadehn.
KesselPauke/Trumme.	79	Gebrauch zur Variation.
KL.		Klein Regal.
Kirchen Musica.	82	Kleine Rohrfloete.
KL.		Kleine Schweizerpfiff in Orgeln.
Kleine Eicher.	55	Kleine Schwiegel.
wie gestimmet.	55	Kleine Spitzfloete.
Kleine Flachfloete.	136	Klein vierecket Instrument.
Klein FloetenBass.	132	vmb eins. oder Octav höher gestimmet.
Gebrauch im Choral.	132	Kleine Zimbel.
Klein Gedackt.	139	Klein Zincken.
Kleine Geige mit drey Seiten.	48	Klingende Zimbel.
gebrauch zur Variation.	139	KN.
Kleine Holffloete.	132	KnopffRegal.
Kleine Italiänische Letre.	49	woher der Nahme.
hat 7. Seiten.	49	KO.
Ist Ericinits bequem.	49	Köppflin Regal.
Kleine Mixtur.	131	Form vnd Grösse.
Niederländen sharp.	131	Resonanz.
wie disponiret.	131	Kort Instrument.
Kleine Octav in Orgeln.	129	Gibt so viel Thon als Löcher.
Klein Octaven Gembshorn.	134	KR.
Gehört ins Positiv.	134	Krumbhörner.
Gebrauch im Bass zum Choral.	134	wie viel Löcher.
Kleine Orgelwerke bey den alten.	97	wie hoch vnd niedrig am Thon.
Klein Päcklein.	77	wie eins vom andern gestimmet.
Kleine Blockfloeten.	34	Geben so viel Thon als Löcher.
derer Lenge.	34	Krumhorn in Orgeln.
wie viel Löcher.	34	Krumb Zincke.
wie hoch vnd niedrig.	34	Ku.
Kleine Principal.	127.105	Kuheschellen.
Kleine Principalwerke.	123	Lautz
		Ee 3

LA.		
Lauter: Italis Linto.	4.6.7.49	hat 7. Seiten.
wieviel Sorten: vnd zu stimmen.	27	Gebrauch.
Fundament der besetzten Instrumente.	61	Lironi perfecto Ital.
Anfangs 4. Chor / darnach 5. gehabt.	49	hat 12.14. auch 16. Seiten.
jedo 6.7.8.9.10.11. vñ mehr Chor.	50	Gebrauch.
zum Generi chromatico bequē.	65	Lituus.
wie die Chor Seiten unterschiedlich zu nennen vnd zählen.	50	LO.
Lauten groß vnd klein in einander zu stimmen.	51	Locl Pfeifflin.
Lauten vnd Theorben unterscheid.	50	Lu.
Laut auf den Seiten kan nicht lange continuiret werden.	69	Luft in Instrumenten zweyerley.
LE.		Natürliche.
Leire der alten.	110	Menschliche.
Gebrauch.	100	MA.
Italidische Leire.	49	Magas.
zweyerley.	49	Massenbeinlein.
Leire der Barren vnd Beiler.	5.49	Mandör / Mandürichen / Mandurlichen.
Lenge offen Pfeiffwercks.	124	woher der Nahme.
Lenge gedacktes Pfeiffwercks.	124	hat 4. oder 5. Seiten.
Leichen Pfeiffstein.	78	wie gestimmt.
Leuten haben ihre Psalmen vnd Lieder in Instrument gesungen.	90	wird mit einem Finger oder Feder teil geschlagen.
LI.		dessen gebrauch in Frankreich.
Lyra, Italicè Lironi.	4.49	Mangel in Orgeln.
Pagana.	5.49	Manual Clavir bey den alten Discant genennet.
Rustica.	5.49	warumb.
de gamba 14. Seiten.	7.26	wieviel Clavcs gehabt.
de Bracio.	7.26.49	Materia der Orgeln.
wie zu stimmen.	26	ME.
		Menschlicher Stimme hohe vnd tiefe im Basso, Ten, Alt. vnd Cantu.
		Mensur im flotterwerk je enger je besser Resonanz.
		Mittel

MI.	
Mittel OrgelWerke bey den Alten.	
	97
Mittel Principal.	
woran erkant.	122
Mixtur.	
Mancherley Art.	
gebrauch.	130
Correspondiret dem æqual principial.	
	130
Iſe 4.5.6.7.8.9. Chor.	
kan für sich alleine nicht gebraucht werden.	131
Mixtur in alten Orgeln.	99.115
MO.	
Moderation der Stimmen sonderlich in acht zu nehmen.	
	68
Moviret die affedus.	
wie geschaffen.	69
Monochordum.	
deſſen Beschreibung	60.142
hæt eine Seiten.	60
gibt alle Conſonantias.	60
gründet auf die proportiones.	60
wird durch den Eirckel ausgeheilert.	60.142
Monochordum aller Musicalischen Instrument Mutter.	
	142
μονοτονα Instrumenta.	
Mu.	7
Multivoca Instrumenta.	
	7
Rundſtück am Zincken.	
	35
Rundſtück lenglich vnd schmal geben	
in Schnarrwerken einen lieblichen Reſonanz.	
	143
Muscowitische Inſtrumente.	
	79
Musica bey den alten.	
	100
Musica Figuralis durch die Orgeln erſtunden.	
	90
Musica Orlando di Lasso.	
	17
Musica von den Teutschen wieder in Italiam gebracht.	
	96
Musica vor zeiten in Italia ergangen.	
	96
Musica zu David vnd Salemons zeiten.	
	82.83
Musicalischer Instrument Beschreibung.	
	1
Abtheilung.	
	1.10
Erfindung.	
	1
Chon.	
quo ad qualitativam generacionem.	
	1
quo ad qualitativam mensurationem.	
	6
Respe&ul longitudinis.	
latitudinis.	
	6.7
profunditatis.	
	6.7
Musicalischer Instrument Autores viel bey den alten vergeffen.	
	89
Musicalischer Instrument beſte Zier die Moderation.	
	68
NA.	
Machthorn in Orgeln.	
	132.138
woher der Name.	
	138
Intonation.	
	138
Gebrauch.	
	138
Quin-	

Quintadehnen Mensur.	138	OM.
woher der Hornklang.	138	Omnifona, omnivoca Instrumenta. II
Nachthorn Bass.	138	
Nahmen der Orgelwerke.	121	OR.
Nach dem Manual zu rechnen.	121	Organum Instrumentum Instrumentorum. II
Plasath.	134	Organum pneumaticum. 2
woher der Nahme.	134	portatile. 2
Thon.	134	
Gebrauch.	134	Organisten sollen wissen die Stimmen zu vndterscheiden vnd zu veren- dern. 14
NI.		
Niederländische Coppelstößen.	134	Organisten requisita. 88
Niederländisch Nachthorn.	138	Orgel. 7
deffen thon.	138	Orgeln dispositiones. 191. &c.
Niedriger thon vorinn der beste.	14	Orgeln dreyerley Art. 122
NO.		Orgeln begreiff alle andere Instrumenta Musica. 85
Nola.	4	Orgeln Encomium Hieronymi dia- rutz Itali. 85
OC.		Orgeln in Teutschland nach dem ge- wohnlichen Cammerthon gestim- met. 16
Octaven in Orgeln.	129	Orgeln im Sommer höher / im Win- ter aber niedriger am Thon vnd warumb. 34-74-75
Dreyerley art.	129	Orgeln können nicht moderirt wer- den. 69
Mensur.	129	Orgeln menschlichem Leibe verglic- chen. 87
Gebrauch.	129	Orgel mit heißem wasser regirer. 92
gehört in die A Equalwerke.	129	wenn vnd von wein gebawet. 92
Octaven Gembshorn.	134	Orgeln rechter thon. 14
gebrauch.	134	Orgeln von wem erfunden. 89
Octaven müssen rein gestimmt wer- den.	150	Vor 600. Jahren in Teutschland gebawet.
Derava nur drey Semitonia bey den alten.	60	
Octaven Principal.	127	
Gebrauch.	127	
woran zu erkennen.	123	
OF.		
Offenstößtwerk.	125	
zweyerley.	125	

gebauet.	93	drey Manual Clavier.	116
warumb ihren Sitz in der Kirchen.	87	Münzbergt.	110.111
woher den Nahmen.	86	Clavier.	110
zum Choral Gesang gebraucht.	90	Rostock.	113
zu was ende in Kirche gebraucht.	90	Schöningen.	119
zu welcher zeit in Teutschland vnd		Stendal.	117
Frankreich auffkommen.	91	Stralsund.	117
zu welcher zeit erfunden.	90	Torgau.	118
Orgelwerk in Teutschland.	161	Benedig.	119
Bamberg im Stift.	111	Clavier.	119
Bernau.	176	Orgelwerk von Holze.	123
Braunschweig S. Egidi.	109	Orgelwerke werden noch Füssen ge-	
S. Blasij.	178.111	nennen.	121
Breslaw.	172	Orlandi di Lasso Capellen von 90.	
Bückeburgt.	185	Personen stark.	17
Cassel.	183	Ornament-Instrumenta.	7
Cosmig.	161	Orpheoreum.	5.6.28.54
Danzig.	162	Ist wie ein Pandor.	54
Dresden.	187	Seiten.	54
Erfurd.	111	wie gestimmet.	54
Göttingen.	116	Ist Cammerhon.	54
Grüningen.	188	PA.	
Halberstadt.	181	Padonnische Theorbehar 8. Seile.	52
Hall.	177	Pandora.	5.6.7.53
Hamburgt.	168.169	Pandurina.	53
Hessen.	189	ΠΑΥΤΟΥΛ Instrumenta.	7
Leipzig.	116.179.180	Pauke.	4
Lübeck.	164.165	Päuklin.	77
Lüneburgt.	170	Pauolin.	140
Magdeburgt.	171 ic.	PE.	
Minden.	110	Pedalwenn / wond von wem erfur-	
dessen Clavier.	110	den.	96
Northausen.	116	reic viel Clavier erstlich gehabt.	96
		Sf	Pedal

Pedal Clavier bey den alten.	99	wieviel Löcher.	33
Pedal von wem vnd zu welcher zeit zu Benedig erfunden.	92	wieviel Thon.	33
Pedal wird jeso in Welschland vnd Engeland nicht vielgebraucht.	96	wieviel Thon extraordinar.	33
Penoreon.	5.6.7.28.54	Achterley Sort.	33.34
Ist wie ein Pandor.	54	derselben Intonation.	34
Hat 9. Chor.	54	wie tewr ein Stimwerck.	34
PF.		Plockflosote in Orgeln.	135
Pfeiff-flosot in Orgeln.	140	derer Form vnd Lenge.	135
woher den Nahmen.	140	Auff Querflossen Art.	135
Pfeiffende Instrument.	2	PlockPfeiffe.	3
Pfeiffen in alten Orgeln lense vnd dicke.	101.102	Allerley Sorten wie hoch vnd nie- drig am Thon.	22
Pfeiffen in alten Orgeln disposition auff einem Chor.	102	PlockPfeiffe in Orgeln.	135
Pfeiffen in alten Orgeln alle auff ein mal zusammen geflungen.	97	PO.	
Pfeiffen in alten Orgeln Mixtur sehr überheusset.	102	Pochetto.	48
Pfeiffen in der Danziger Orgeln.	37.42	Poeten Instrumente.	78
Pfeiffen in Orgeln zweyerley.	125	Πολύτονα Instrumenta.	7
Pfeiffen nach zu stimmen.	149	Pombard allerley Sort wie hoch vnd niedrig am Thon.	22
Pfeiffen so drey absonderliche Regis- ter haben.	79	wie eins vom andern gestimmt.	37
Pfeiffen wieviel offnals auff einem Clave.	114	Pombard in Orgeln.	147
Pfeiffwerk hat seinen recheen Thon vnd Fundament eheilung aus dem Monochordo.	142	Intonation vnd grösse.	147
PI.		Form vnd Gebrauch.	147
Piffari.	3.37	Poximern vide Pombard.	
PL.		Polnische Geigen.	44
Plockflosote.	33	woher den Nahmen.	44
		Positivum. Positiv.	44
		Positiv / darinne alle Semitonie ge- doppelt.	66
		Positiv so zu einerley Pfeiffen drey ab- sonderliche Register.	79
		Posaune.	2.7.31
		Alt-Discant-Posaune.	31
		Tenor-Posaune.	31
		Quarto.	

Quart-Posaun.	31	Introniret gleich einer Plockloste.	35
Quint-Posaun.	32	Quer oit in Orgeln.	138
Octav-Posaun zweyerlen Art.	32	Aus der Quintadehna erjunden.	138
Posaun wie hoch vnd niedrig am Thon.	20	Intonation derselben.	138
wie vielerlen Sorten.	20.31	zweyerlen Art.	138
Posaun in Orgeln.	126	Querpfeisse.	3.35
warumb stercker als Gedeckte		thon derselben.	22
Schnarwerck.	38	wie hoch vnd niedrig.	22
Mancherlen Mensur.	142	wieviel Löcher.	35
Posaun sonderlicher Art.	143	wieviel Thon.	35
Posaunen/ Trommetten vnd Schalmeyen proportion in Orgeln.	142	QuiL.	
PR.		Quinta in Orgeln.	130
Præstantur in Orgeln.	106.126	Quinäder.	130
Principal.	107.126	Quintadehna.	136.137
woher der Nahme.	126	wenn erfunden.	137
viererley Art.	127	woher der Nahme.	137
warumb stercker als gedeckte.	38	woher die Quinta.	125
Principal Discant.	128	Gorm vnd Proportion.	137
Prieschen auf dem Hafen.	78	Intonation.	137
Proba im Stimmen.	153	dreyerley Art.	137
Ob ein Regal just vnd fleissig gemacht.	144	Gebrauch.	137
PS.		hat zwey unterschledliche Laute.	137
Psalterium.	4	Ist ein Octav tieffer als offen Pfiffwerck.	137
Psalterium decachordum.	76	zum Choral Bass bequem.	137
Ist zweyerlen Art.	76	Sonsten Quinta ad una genet.	
QuA.		net.	137
Quart Fagott.	38	Quint Fagott.	38
wie hoch vnd niedrig.	23	Quintfiole.	132
QuE.		Quinterna.	4.28.53
Querfiole.	3	hat 4. Chor.	53
Querfiole sonst Dulafiole.	35	wie gestimmet.	53
		Form vnd gestalte.	53
		Gf 2	
		Gebrauch	

Gebrauch.	53	Bon Holze.	73
Quinten im stimmen müssen schwe- ben.	150	Resonanz.	72.73
Quinten muß im stimmen etwas ge- nommen vnd der Quartent zugelebt werden.	151	woher der Nahme.	74
RA.		fonderliche Art.	74
Racket.	3.39	Verstimmen sich durch Hize vnd Kälte.	74.75
Neunsache Röhr.	39	warumb.	74.75
Resonanz.	39	woran gesättmet.	143
Was Racket.	39	wie zu stimmen.	148
wie hoch vnd niedrig am Thon.		Repetiren wžin Mixturen heisse.	131
24.40		Repetirende Zimbel.	131
Lenge.	40	Resonanz der Schnarrwerke röhret vom Mundstück her.	143
Öcher.	40	RO.	
geben so viel Thon als Öcher.	40	Rohrsorte.	126.141
gebrauch.	40	woher der Nahme.	141
Im Was anmütig zu hören.	40	Gebrauch.	141
Rancket in Orgeln.	126.147	swenerlen Art.	141
Größe.	147	Geben einen guten Watrflöten Was.	141
Resonanz vnd Gebrauch.	147	Rohrschelle.	141
RauschPfeife in Orgeln.	115.130	woher der Nahme.	141
derselben Was.	130	Rößlichen.	4
woher entstanden.	115.130	Romanische Theorbe hat 6. Seiten Chor.	52
Rausch Quinta.	130	Ru.	
warumb.	130	Rückpositiv wenn erfunden.	115
RE.		SA.	
Rebecchino.	4.48	Sackpfeife.	3.6.42.100
Recordor Instrumentum.	33	Allerley Sorten : wie hoch vnd nie- drig.	25
Regal.	3.7.72	derer Art.	42
swenerlen.	72	wie gesättmet.	42.43
Wesser als ein Clavicymbalum.	72	Mit zwey Stimmen.	43
gebrauch.	72	ſeſe	
Regalwerks exliche arten.	73		

jede vier Löcher.	43	Schlüssel Fiedel.	79
Mit zwey Clavier Röhren.	43	Schnarrwerk in Orgeln.	125
Geben ein Bicinium.	43	Ist zweyerley.	126
Mit einem Glassbalge.	43	wenn erfunden.	116
Stimwerk derselben.	43	Viereckt zu Prag erfunden.	147
Sambuca	5	liebliches Resonanzes.	147
Satyrisch Pfeiflin.	8;	Schnarrwerken Stimming.	148
SC.		Schreier Pfeiff.	42
Scala Musicalis durch die Orgel ver-		Gebrauch.	42
bessert.	90	wieviel Löcher.	42
Schaffer Orgel.	3.42	Resonanz vnd Thon.	42
Schaffer Pfeiff.		Schryati.	3.42
hat 2. Stimmen.	42	wie hoch vnd niedrig am Thon.	24
Ist in den Obersten Löchern falsch		Geben so viel Thon als Löcher.	40
vnd warumb.	42	Länge.	42
Schalmey.	3.7.36.37	Wnen offen.	42
Allerlen Sort wie hoch vnd niedrig		Schwarzer Zinc.	3.36
am Thon.	22	Schweben was bey den Orgelmachern	
Sind ein Thon höher als Zincken		bedeutet.	151
vnd Posauinen.	37	woher der Nahme.	151
Wie eine von der andern gesum-		Schweinstoppf Instr.	63
met.	37	Woher der Nahme.	63
Schalmeyen in Orgeln.	126.145	Schweizer Pfeiff.	35
Scharp in Orgeln.	131	wie Intoniret.	35
woher der Nahme.	131	Kompt mit der Querpfeiff nicht	
Schellen.	4.78	vberein.	35
Scheitholz.	57	Schweizer Pfeiff in Orgeln.	228
woher der Nahme.	57	woher den Nahmen.	128
wie viel Seiten.	57	Resonanz.	128
wie gesummet.	57	zweyerleyart.	128
wie aeschlagen.	57	Discant.	128
Schleissladen.	108.114	Was.	128
Geben eine enderung in Stim-		Gebrauch.	128
men.	108	Oben aedeckt.	129
		Sf 3	gym

zum langsamten Tact.	128	Sympathria der Seiten.	47
ohne Coleraturen.	128	der Pfeiffen in Orgeln.	47
Schwiegel.	34.77	Symphonia.	62
wie hoch vnd niedrig am Thon.	21.34	Singel Corthol wie hoch vnd niedrig	
wie lang.	34	am Thon.	23
wie viel Löcher.	34	Singekugel.	79
Gebranch.	34	Singen per choros.	90
Schwiegel in Orgeln.	133	Sistrum.	4
woher genennet.	133	SO.	
zweyerley Art.	133	Soldaten Trummel.	35.77.79
wenn erfunden.	133	Sonderliche Art einer Wasß Geige.	45
Resonanz.	133	Sordoni: Sorduni.	3.39
SE.		derer Resonanz.	39
Sedes.	129	Löcher.	39
wie eine müsse von der andern ge-		Länge.	39
stimmet werden.	19	geben so viel Thon als Löcher.	40
Seiten aus Därmen oder Metall.	4.5	hoher vnd niedriger Thon.	23
Semitonia aus dem genere Chro-		Sordunen Was.	39
matico im Clavichordo augiret		wie niedrig am Thon.	39
worden.	60	Sordunen in Orgeln.	126.146
Semitonium Majus solj. Commata,		Sorten von Stimmen.	12.13
Minus aber 4. halten.	66	von Querflossen dreyerley.	13
Semitonia in Orgeln wenn erfun-		von Doppionen dreyerley.	13
den.	95	von Bassandlis dreyerley.	13
woraus erfunden.	90	Posaunen	
Sexta bey den alten keine Consonan-		von Nacker	
tia.	101	Schriari	
Sexta Minor muß im stimmen rein		Fagotten	
seyn/ Major aber schweben.	152	von Sordunen	
SI.		Krumphörnern	
Siebenderley Sorten vnd Bombar-		Corna Muse	
den.	13	Bon Blockflossen achterley.	13.33
Siefioit.	132	Intonation.	146

Form

Form vnd Grösse.	146	dreyerley Art.	153. 154
Resonanz vnd Gebrauch.	146	Storti.	40
SP.		Strohfiedel.	4. 79
Spaenbälge wenn angefangen zu machen.	116	Strohpfeife.	78
Spieldolten in Orgeln.	126. 135	Su.	
woher der Nahme.	135	SubBass.	132
Spinetto.	5. 62	SubBass de Gamba.	46
wie gestimmt.	62	Gebrauch.	46
Spitzflöte in Orgeln.	135	Sutflöte oder Sieffle.	132
Unterscheid von den Gemshörnern.	135	Super Gedacklein.	140
woher der Nahme.	135	diener zur Variation.	140
jweherley Art.	135	zum Discant.	140
wenn sie erfunden.	135	Resonanz einer Plockflöten chmlich.	140
Springladen.	107. 108	Super octava.	129
wenn / woraus vnd warumb erfunden.	107. 108. 114	Super octavlein.	129
ST.		Super Rohrflötslin.	141
Stamentien Pfeiffen.	34. 77	T.A.	
Lenge.	34	Tabella universalis aller Instrumenten Intonatio höhe vñ tiefe ic. 18. 19 vñnd den fünff folgenden Blättern.	
wird vnten mit einem Finger regiert.	34	Tabella Musicalischer Instrument abtheilung.	10
Stille Krumbhörner.	4. 39	Tambuer de Biscaye.	29
Stille Zincken.	36	TE.	
Sansft vnd lieblich zu hören.	36	Tenor Geige mit 4. Stïcen.	48
Stimmen in Orgeln von 1. oder 2. füß		Tenor ist wie hoch singen können.	17
Zhon von den Italies nicht groß geachtet.	140	Tertia bei den alten keine Consuetudia.	102
Stimmung der gedackten.	150	Tertiz Majores müssen rein gestimmt werden.	150
der Pfeiffen.	149	Müssen richter seyn im stimmen.	151
der Regal.	149	Tertia minor muß ir der Quinta vñ rein seyn.	151
nach den Proportionibus.	156. 157	Testudo	
wie zu stimmen.	153		
von welchē clave anzufange.	153. 156		

Testudo.	4.6.49	stendig.	6
Tetrachorda durch die Orgel abgeschaffet.	90	Sowol in Orgeln als andern Instrumenten vngleich.	14
Tetrachorda der Alten.	94	Chon in tertia inferiore in Clavichordln vnd flooten lieblicher.	16
Hypaton.	94	In Italia vnd Catholischen Capellen sehr gebrauchlich.	16
Meson.	94		
Hyperbolzon.	94		
Synemmetion.	91.94	ChunBass.	132
dessen claves.	91	woher der Nahme.	132
wenn erfunden.	94	TI.	
TH.		Tibia.	3
Theorbe.	4.6.27.52	utricularis.	3.6.42
von 14. auch 16. Seiten.	52	Transversa.	
hat zwey Hälse.	52	Trover a.	3.35
Einer BassLauten gleich.	52	Diesse eines Bassisten in Fürstlichen Capellen.	17
Seiten.	52	Tympanischiza.	5.57
wie gestimmet.	27.52	woraus erfunden.	57
Gebrauch.	52	hat eine Seite/bisweilen mehr.	57.5
Ohne Coleraturen.	52	Lenge.	59.5
hat am langen Halse 8. Seiten.	52	Resonanz.	59.5
wird ein Discant oder Tenor darin gesungen.	52	Gebrauch im Ionico vnd Hypoionico modo.	58
wird von der Lauten vndterschieden.	51	Tympanum.	4.77
Ist zweyherzen.	27.52	Tympanum Hieronymi.	77
Romanische hat 6. Seiten Chor.	52	Tintinnabulum.	4
Padoanische hat 8. Seiten Chor.	52	TR.	
Chon der Instrument aspectu Longitudinis.	6	Tremulant wenn erfunden.	17
Latitudinis.	6.7	Erfangel.	4.78
Profunditatis.	6.7	Trigonia Pyramis.	57
Chon zweyherzen: Chor vnd Cammer-		Trigonon Instruments.	57
chon.	14	Trombone.	2
Chon in welchen Instrumenten be-		Trommer.	2.32
		Trom-	

Trometten an der Mensur ersengert.	33	Wie viel Sorten.	25
Wie hoch vnd niedrig am Thon.	20	Haben 6. Säiten.	44
Sind Chor Thon.	33	Wie gestimmet.	25.44
Lang von Past.	33	Sind dreyerley Art.	45
Trommeten gleich einem Posthorn oder Schlangen.	33	Erliehen mit 3. 4. vnd 5. Säiten.	45
Trommeten Krummbogen.	33	Resonanz lieblich.	44
Trommeten Bass im C ad modum Hypoisonicum gestimmet.	33	SubBals derselben.	46
Trommet in Orgeln.	126	Zum generi Chromatico beginet.	65
Trummel.	4. 77	Viola, Vivola de bracio.	4.48
Trumpet.	78	Woher der Nahme.	48
Trumscheid.	57	Wie viel Sorten: vnd wie zu stimmen.	26
	T V.	Violino da Gazzo.	4.48
Tuba.	2	Violetta picciola.	48
Tuba Hieronymi.	77	Viola de Bastarda.	4.47
Derer bedeutung.	77	Woher der Nahme.	47
Zürcken achten keine Music.	83	Gebrauch.	47
Zürkische Instrument.	79	wie unterschiedlich justzstimmen.	26.47
Zum rechten Chor - Thon vnd Chormaß ein Pfesslin zu machen.	231. 232	Hat gemeine Säiten/ Sechs: Stü- lene / achte.	47
	VE.	Violono.	44
Berenderung vnd vermehrung der Stimmen in Alten Orgeln.	113	Violuntze.	43
Bermehrung der Clavier im Clavichordio.	60	Biestimmige Instrument.	7
Berstimmung der besaiteten Instrumēt.	144	Virginale.	5. 62
Berstimmung der Schnarwercke woher im Winter vnd Sommer.	143	Erstlich aus dē Psalterio erdacht.	76
Berstinnen der Pfeiffen woher.	150	was in Engeland.	63
Vestigia der alten Harmoniz.	100.101		
	V I.	VN.	
Violino.	4.48	Universal Musici in Welschland.	11
Viole de Gamba.	4	Vnivoca Instrumenta.	7
Woher den Nahmen.	44	Vn Tambour de Biscaye.	79
		Unterscheid zu reden von Fughthon vnd auff Fughthon.	125
		Unterscheid zwischen Chor vnd Cammer Thon.	14
		G g	VO. Vo-

V O.		Wie viel Commata ein bund aufs der Lauten vnd Viola de Gamba in sich begreifft.	66
Voces Musicales durch die Orgel er- funden.	90	Windlade / darin Cancellen, Ventil vnd Stöhn Feddern.	106
Vollstimmige Instrument.	7	V V O.	
Vortheil eine Flöte jünger oder gröber zu Stimmen.	34	Wolff was im Stimmen.	155
V V.		Z I.	
Wachselbeislín.	78	Zinc Schwarg vnd Krumb.	3,36
Waldflöte in Orgeln. an welchem Ort gebrauchlich. wird repetiret.	132	Gelb vnd Gerad.	3,35
Was eigentlich Instrument vnd In- strument ist sey:	132	Stille.	36
Was in lieferung der Orgeln in acht zu nehmen.	11	Wie viel Thon.	36
V V E.		Wie Hoch vnd Niedrig am Thon.	22
Wästerwalder Schäffer.	33	Jünger vnd gröber zu Stimmen.	35
Wästerwalder Trommer.	33	Kleine Zincken.	36
Weiber Leyre.	49	Wie Intoniret.	36
Wellbretter.	106	Zincken in Orgeln.	126,146
Wenn die Semitonie b. vnd g. er- funden.	91	Zingel Corthol.	38
V V I.		Zimbel.	131
Wie die Orgelmacher die Schnarwerck zur rechten Intonation bringen.	41	Klingende Zimbel.	131
		Repetirende Zimbel.	131
		Zimbel-Bass.	131
		Zimbel kan für sich alleine nicht ge- braucht werden.	131



NB. Die-

NB.

 Jeweil in diesem Tomo Secundo, zum offfern des rechten Chor- Thons erwehuet: vnd ich befunden / das an vielen dertern / auch wol in sehr grossen vnd vornehmen Städten/ vnd deselbst befindlichen herrlichen Orgelwerken / die rechte Chormaß wornach sich die Menschen Stimmen/ so wol als die Instrumenta richten müssen / nicht- sondern der Tonus derselben entweder zu hoch oder zu niedrig: Vnd solches einer von den fürmehmsten Defecten der Orgeln ist. So hab ich vff allerley Mittel vnd Wege gedacht / wie vnd welcher gestalt solchem abzuhelfen/ vnd einem jeden / so wol Orgelmachern als Organisten der rechte Tonus vnd Chormaß bekande würde: Vor trach ein Orgelmacher sich richten/ die Neve Orgeln nach demselben intoniren , die Alten aber Renoviren vnd Corrigiren könnte. Derowegen hierunter einen richtigen Abriß der rechten Chormaß sezen wollen ; von dem c, so nach Orgelmacher Mensur ein halben Fuß Thon (wenn das grosse C. von 8. Füssen ist) bringet.

C 8 Fues/ c 4 Fues/ ē 2 Fues/ ē 1.Fues/ ē 1.Fues/
Nach welcher Mensuer etliche Pfiffen zur rechten Chormaß durch eine ganze Octav, gar just vnd rein können gearbeitet werden : Deren sich/ neben den Orgelmachern/ auch die Organisten vnd Cantores zum anstimmen zugebrauchen.

Zumassen dañ auch in folgendem Tractat von der Orgeln Verdingnuß/ Bau vnd Liefferung sol angezeigt werden: Welcher gestalt man mit gar geringer Müh/ auch ohne sonderbahren koste/ eine Orgel so wol auch Clavi-Cymbel vnd Instrument entweder vmb einen Tonum oder Semitonium Höher oder Niedriger/ zur rechten Chormaß bringen könne.

Welches alles dann ein jeder Orgelmacher (die ich wegen ihrer Kunst sehr liebe/ venerire vnd ihnen alles Liebes vnd Gutes gönne vnd wünsche) im besten und nicht zum ergessen von mir auffnehmen vnd verstehen wolle.

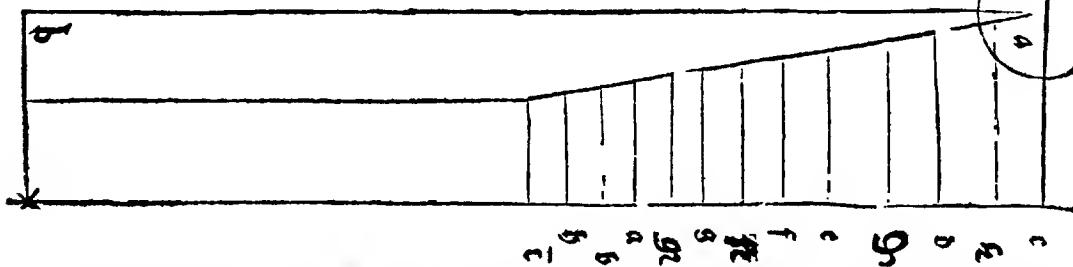
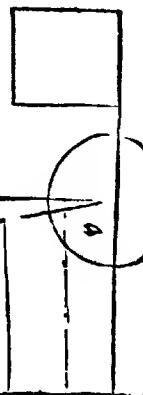
Denn was ich an einem vnd anderm Ort/ bevorab pag. 159. 160. erinnere/ desselben hat sich kein rechschaffener Orgelmacher / Sondern allein die Hümpler vnd Stümpfer / die noch nicht eine Pfiffe recht anzurichten geleruet / vnd flugs Meister spielen wollen / anzunehmen. Sintemahl ich wol weiß / was von dieser Kunst / so auch in Werheit mit vnterhohe Künste zu rechnen / zu halten sey: Darvon vielleicht an einem andern Ort weisestiger zu tractiren, sich gute gelegenheit offerirenkönne.

Pfeifflein zur Chormass.

b. Die Lenge der
Pfeiffen zum rech-
ten Chormass.

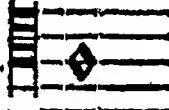
a: ist die Weite / gewe-
mahl genommen.

In Holz/ ge-
vierde.
In Metall/
rund.



Auch halte ich vor meine Wenigkeit kein besser Instrument, den rechten Thon zu erfahren / als eine Posaune / sonderlich die vor der zeit vnd noch / zu Nürnberg gefertiget seyn: Das man nemlich den Zug vmb 2. Finger breit vom ende aufziehe / so gibt es gar recht vnd just / in rechter Chormasse / das

alamire im Tenor.



Dieweil die Cornet sonderlich / vnd auch die Flöten leichtlich überblasen / so wol / die Fagot vnd Dolcian, nach dem sie beröhret seyn / bald Niedriger bald Höher intonirt werden können: Und man also sich darauff nicht zuverlassen hat. Derowegen dann auch in die Regalia, so vnter meine Hände gerathen / Ich ein Pfeifflein zur rechten Intonation des c. oder f. oder g. einrichten lassen / darmit man allzeit die Regalia oder andere Instrumenta pennata nach solchem Pfeifflein stimmen vnd eir-Ziehen könne. Dieweil man doch nimmermehr ein Pfeifflein mit dem Winde vnd anblasen des Mundes / so gewiss intoniren kan / als mit den Blasebälgen des Regals / welche den Wind allzeit gleich halten / vnd nicht falliren können.

Ad fol.

Ad fol. 170. sol auch die Disposition nachfolgender
Orgel referiret werden.

Orgel zu S. Lambrecht in Lüneburg / hat

60. Stimmen vnd drey Manual Clavier.

Mittel oder Groß Werk : zum Mitteln Clavier :

Hat 13. Stimmen.

1. Principal.	16 Fueß.	22. Feldpfeiff.	$\frac{1}{2}4$
2. Gedact.	16 Fueß.	23. Zimbel.	
3. Octava.	8. Fueß.	24. Trummet.	8.
4. Iulaoder Spitzflöit.	8.	25. Regal.	8.
5. Querpfeiff.	8.	26. Krumphorn.	8.
6. Octava.	4.	27. Zinck halbirt.	8.
7. Spillpfeiff.	4.		Rückpositiv.
8. Flöite.	4.		Hat 15. Stimmen.
9. SpizQuinta.	3.	28. Principal.	8.
10. Octava.	2.	29. Quintadehna.	8.
11. Rusypfeiff.		30. Gedact.	8.
12. Zimbel.		31. Blockflöit.	4.
13. Mixtur.		32. Holsflöit.	4.

Über Werk : zum Überir
Clavier.

Hat 14. Stimmen.

14. Principal.	8 Fueß.	35. SedeszenQuint.	$\frac{1}{2}4$
15. Hellpfeiff.	8.	36. Scissflöit.	1.
16. Querpfeiff.	8. Halbirt.	37. Repetirend Zimbel.	
17. Quintflöit.	3.	38. Sharp.	
18. Nasat.	3.	39. Mixtur.	
19. Gedact.	2.	40. Regal.	
20. Gemshorn.	1.	41. Schalmen.	
21. Waldflöitlin	1.	42. Baarpfeiff.	
		G. iii	Pedal

Pedal-Bässe:		54. Mixtur.	
27. Stimmen.		55. Posaunen.	16.
43. Principal-Bass	16. Fues.	56. Krumhorn.	16.
44. Untersatz.	16.	57. Tremmetten.	8.
45. Octava.	8.	58. Schalmey.	4.
46. Gedact.	8.	59. Cornet.	2.
47. Super-Octava.	4.		
48. Nachthorn.	4.		
49. Spizz-Quint.	3.	Tremulant.	
50. Gemshorn.	2.	1. Ventiel Oberwerk.	
51. Bawr-Flöte.	1.	2. zum Mittelwerk.	
52. Rauschpfeiss.		3. Pedal.	
53. Zimbel.		1 Coppel zu beyden Manualen.	
		2 Coppel/ Pedal zu Rückpositiv.	

ERRATA IN II. TOMO.
Zweyerley Mängel sind leider alhier
verhanden.

1. Der Erste vnd nicht der geringste ist: daß die Paginæ nicht allein auff etlichen öttern nicht numerirret, vnd die Zahl auff vielen Blättern außlauferm vnsch gänglich aussen gelassen / sondern auch vnrichtig gesetzet ist.

Wie vom Bogen C. ij an/ so mit 19 bezeichnet / bis auff den Bogen F. welches der rechten Ordnung nach 41. sein sollte/ gnugsam befndlich. Welchen Errorem der günstige Leser/wegen des Indicis/ so auff die richtige vnd natürliche Ordnung der Blätter gerichtet/ vnbeschweht also bald zum anfang selber Corrigiren wolle/ vnd die Zahlen/ so zwischen C ij vnd F seyn für Falsch vnd Nichtig halten.

Zahlen / so aussen gelassen : sind/
B.ij,13. L, 81. Lij. facie. 2. 84.

L iiij, 85. L iiij fac. 2. 88. O iiij. fac. 2. 112.

A a, iij, 189. A2. iiij fac. 2. 192.

Zahlen so verfälschet : sind /

C. 1. fac. 2. 28. für 18. F, 30. pro 41.

F iij, fac. 2. 38. pro 46. F iiij. f. 2. 48. pro 47.

G iiij f. 2.

G iiij fac. 2. 54. pro 56.	I iij, 62. pro 70.
K ij, 57. pro 75.	K iij 88. pro 78.
N iiij, 105. pro 103.	P iij, 114. pro 118.
Q iij, 128. pro 126.	S j, 158. pro 138.

2. Der ander Mangel ist:

Das bisweilen nicht allein Wörter aussen gelassen / besondern auch die Buchstaben vnd Distinctiones verwechselt / versehen oder gar mangeln. Von denen/ allein die vornembste alhier verzeichnet / die andern vnd geringere wolle der guthersige Leser im lesen selber Corrigiren.

Pagina. 4. l. 6. sol heissen / Clavitympanum. l. 9. Tintinnabula.

p. 10. Arpichordum. P. 14.l. 30. Bassanelli. Bombardoni.

pag. 36. l. 4. Cornetti Curvi.

pag. 42. SchäfferPfeffen.

pag. 52. GeigenSaiten. p. 54. Orpheoréon.

p. 56. $\alpha\gamma\pi\alpha\zeta\omega$. p. 58. Saiten.

p. 59. l. 7. vnd bleiben die p. 61. l. 17. vielen vnd offtern.

p. 66. l. 5. Commata. l. 13. nemen vnd geben kan.

p. 67. l. 15. da in einer Symphony. p. 74. l. 8. muß ich auch hinzugaf.

p. 75. l. 6. $\alpha\epsilon\sigma\tau\mu\pi\mu$ verò. p. 76. l. 12. Decachordum.

p. 78. l. 10. Cymbalum. p. 89. l. 17. Salaria.

p. 97. l. 3. bloß mit einer Stimm.

p. 100. l. 2. der gepreßte Wind.

p. 108. davon im 14. Cap.

l. 12. vnd durchstechen/ sehr gut.

p. 113. l. 27. Canaal.

p. 120. l. 20. sich nach erfahrenen. l. 23. beydes von.

p. 123. lin. 23. Sub Principaln.

p. 125. l. 4. 5. durch der Quintadehnien engigkeit.

p. 129. l. 26. Ordnung/das Groß Octav,

p. 131. lin. 4. repetiret : auch wol in grossen.

p. 137. lin. ult. gearbeitet werden kan.

p. 144. lin. 7. contrahirer, vnd sich

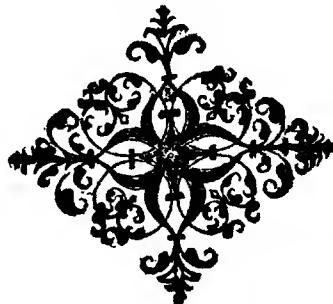
p. 147. lin. 26. im starken laut.

p. 150. lin. 6. denn je niedriger: l. 20. er sie gar zu sehr.

170. Do hincin gehört die Disposition der Orgel zu S. Lambrechis so fol.
zu befinden.

- p. 189. lin. penultima. Schloß Capell zu Schönlingen durch
 p. 199. fac. r. nach der 26. Zeilen einzusezen (etliche machen auch nur 2. falten an
 - Bläßbälge welche auch gar gut seyn.)
 f. 2. lin. 13. pro Nasath, līß/Querstödt.
 lin. 28. pro Holquint/līß Nasath.
- pag. 200. Hock Tremuland. —
- p. 201. lin. 64. noch eins zum Brustpositif.
- p. 204. Dalricus Co. Vitruvius. Amphion. Boëthius. Guido Aretinus. Cor-
 net. Ludovicus Zaconi. Adrianus Turnebus. Ioannes Basianus.
- p. 207. BA. — Baarpfeiffen. 126. 147 BE. Beschreibung M. Instrument. i
- p. 208. lin. 40. 341. Chormasse.
209. lin. 29. in genere Diatonico. lin. 39. Dieses Enharm.
210. lin. 21. Concertiren. lin. 27. Floridus. lin. 40. torti, Storti.
211. lin. 43. DoppelFagot. 38.

Hierauff folget nun der Sechste Theil: darinnen aller Musicalischen / so
 vooljerziger vnserer zeit Instrumenten, als auch etlicher wenig der Alten Instru-
 menten, so viel man davon nachrichtung haben können / eigenlicher Abriß und
 Abconterfeyung eines jeden insonderheit / nach der Grösse / Lenge / Dicke /
 gar eigentlich nach dem Maßstabe abgetheilet und gezeich-
 net zu befinden ist.



VI. Theil.
 Sciagraphia, seu
 Theatrum Instrumentorum.
 Vide post Tomus 3.

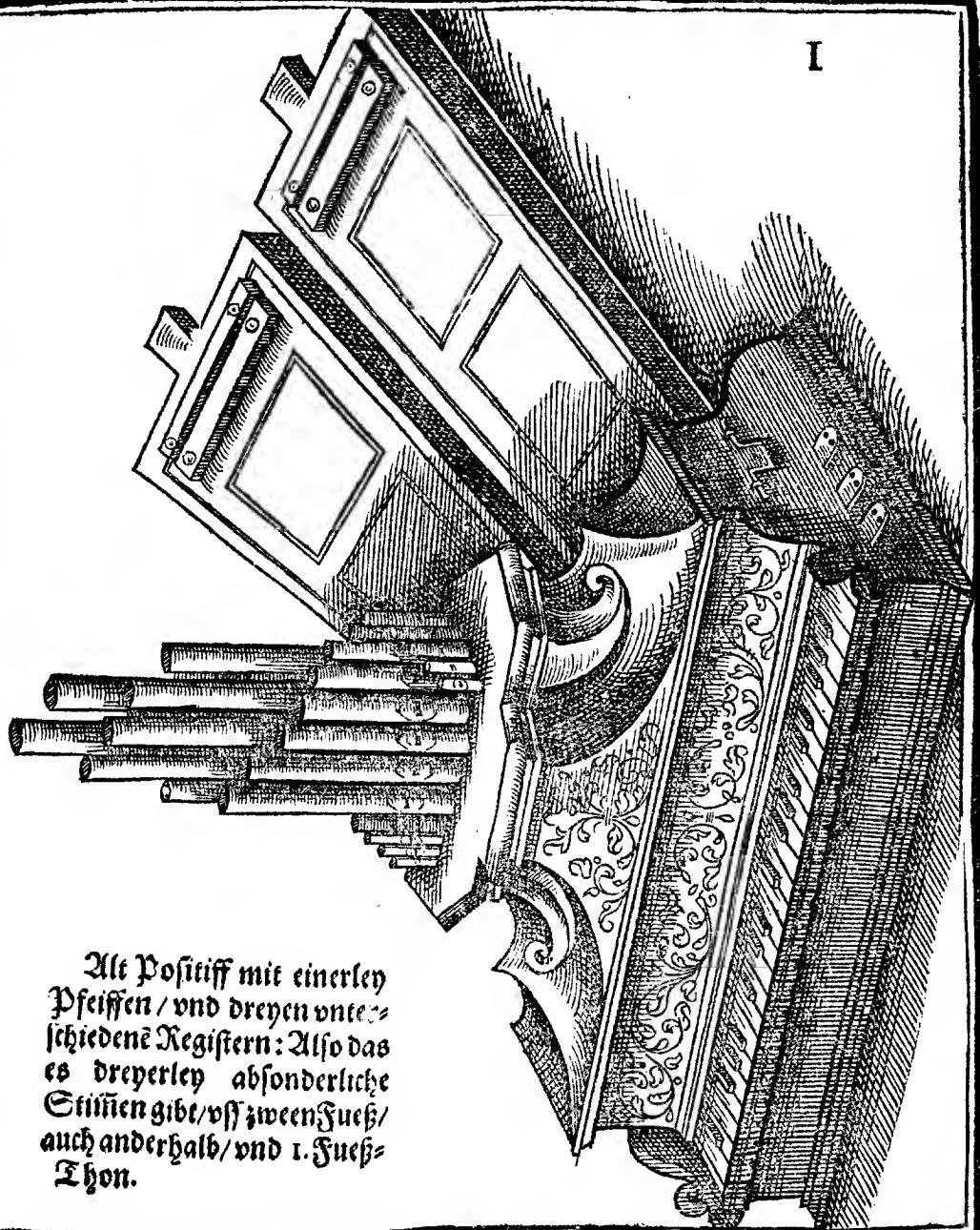


Refer hoc theatrum ad homines learnedos. etc.

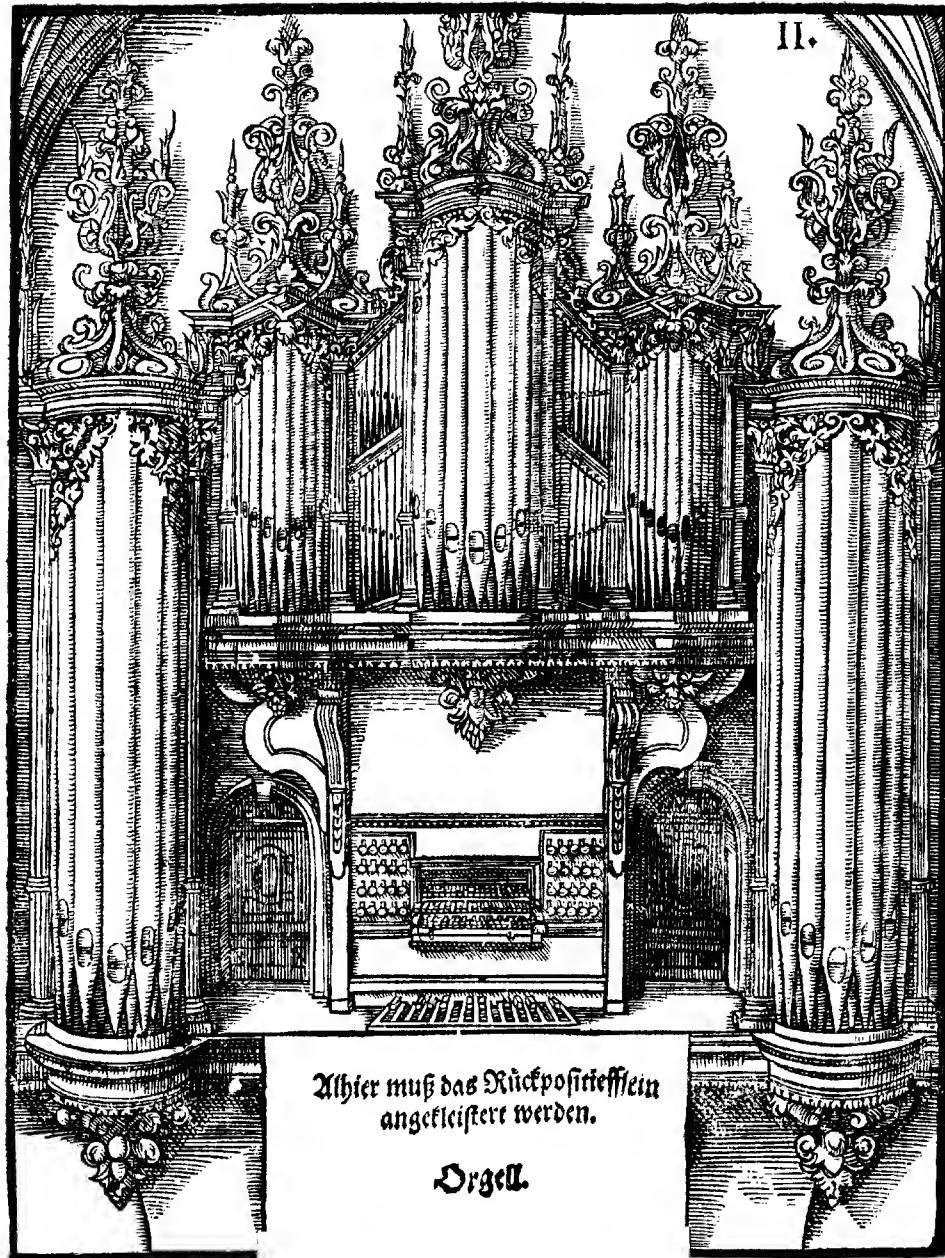


Dieses ist die rechte Länge und Maß eines halben Schuhes oder Fusses nach dem Maßstabe/
welches ein viertel von einer Braunschweigischen Ellen: Und nach diesem sind alle Abisse nachge-
setzt: Instrumenten vñn kleinen Maßstab so alheit mir darben gesetzet/getrichet.

I

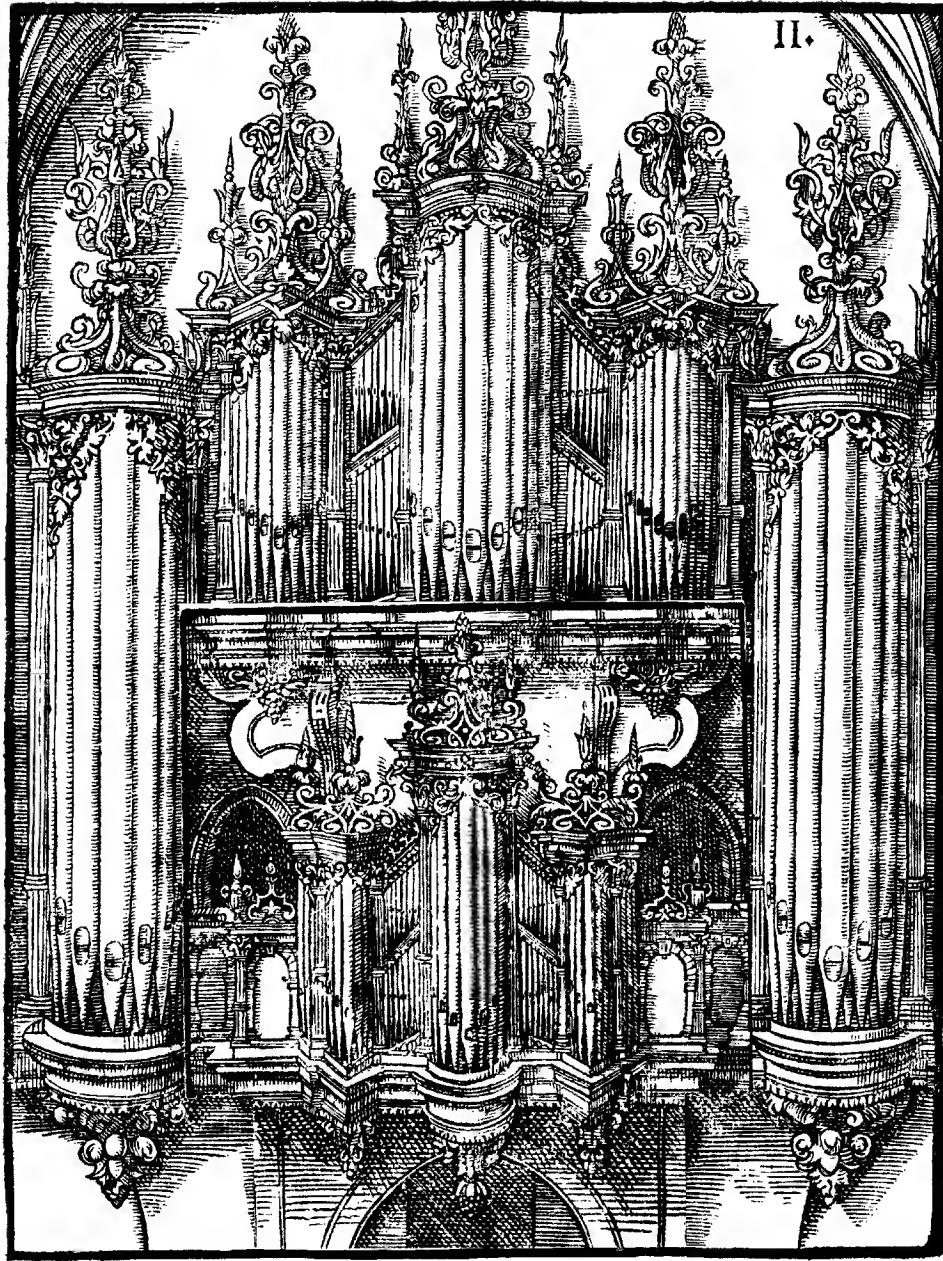


Alt Positiff mit einerley
Pfeiffen / vnd dreyen unte-
schiedene Registern: Also das
es dreyerley absonderliche
Stimmen gibe/vss zween Fueß/
auch anderthalb/vnd 1. Fueß-
Thon.



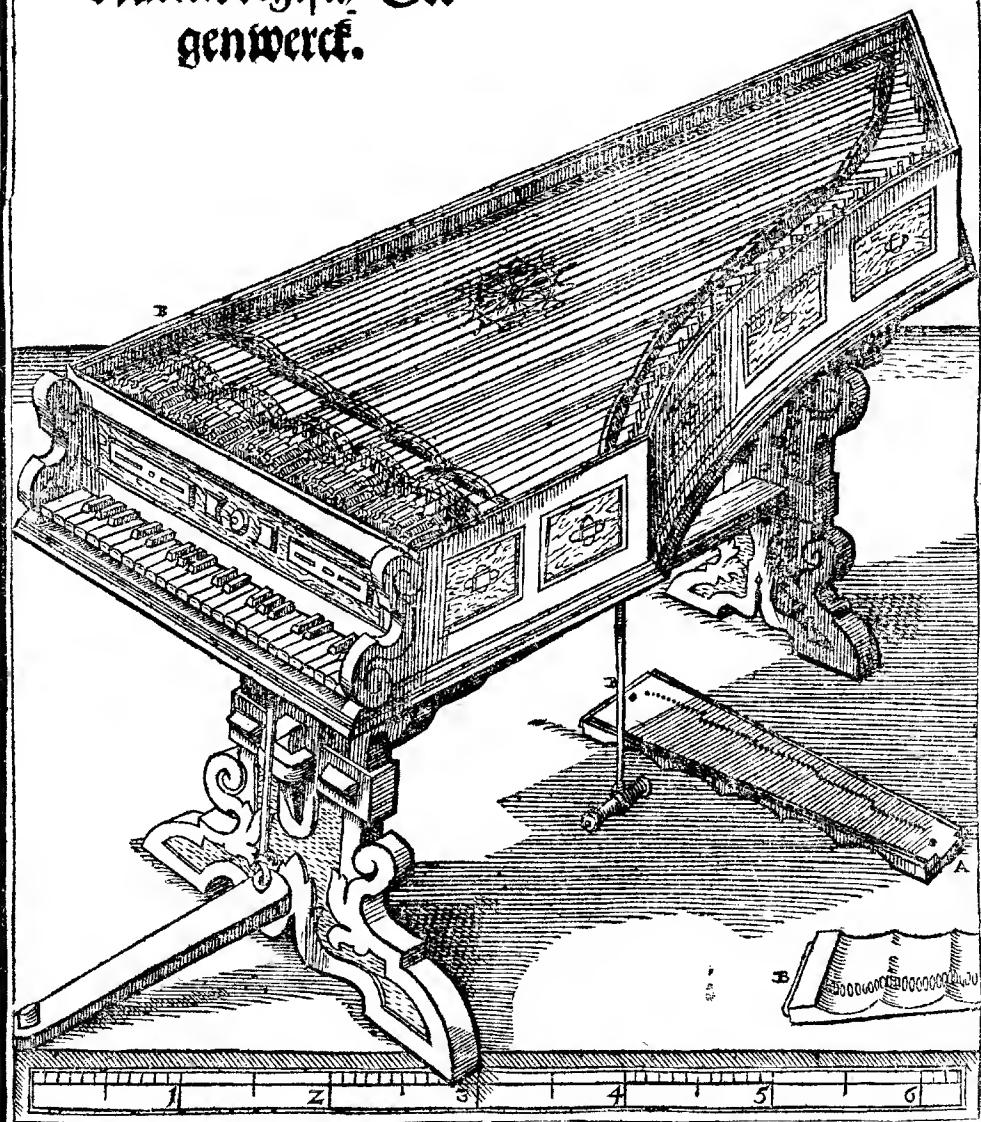
Ahier muß das Rückpositivlein
angeleistert werden.

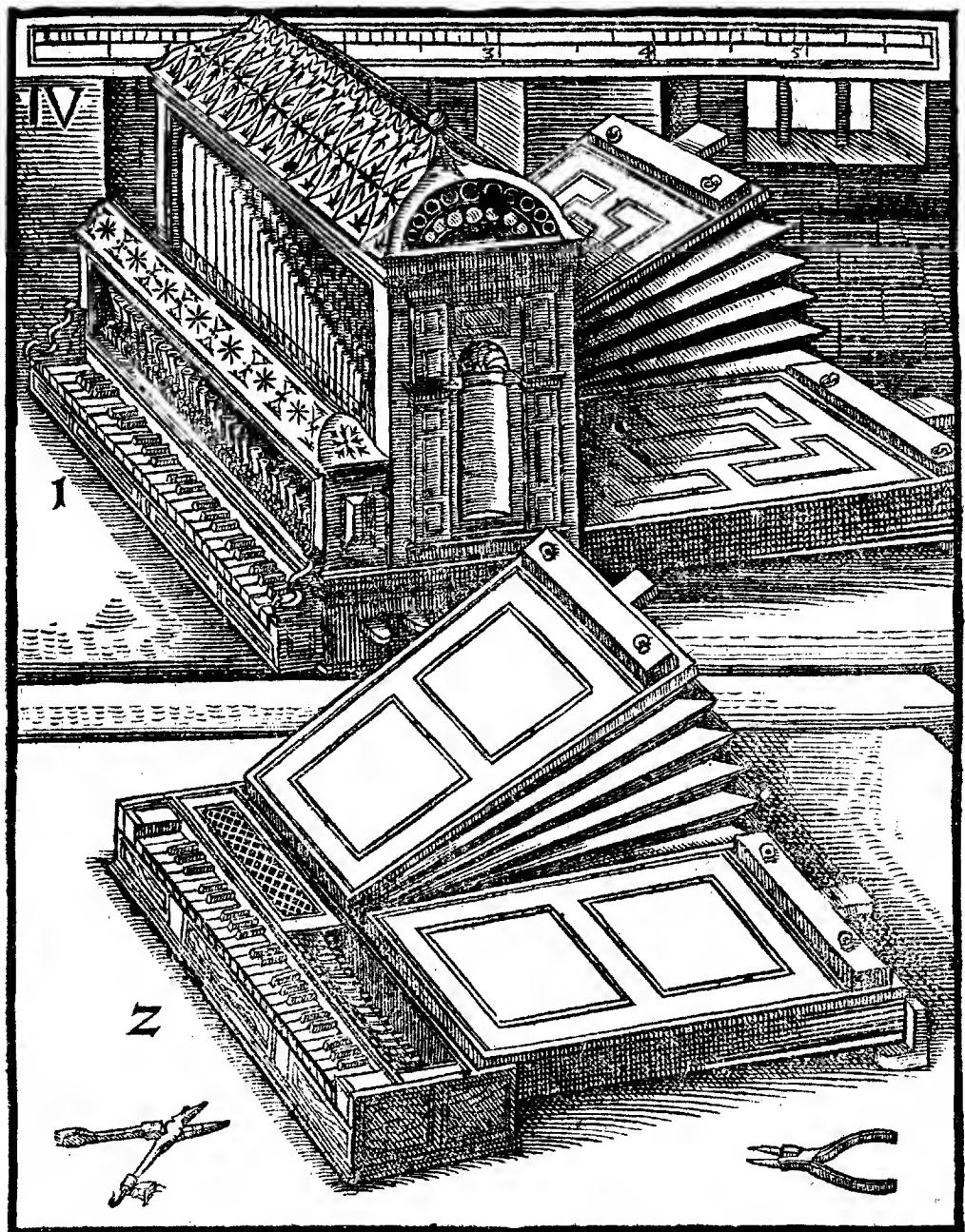
Orgell.



III

Nürnbergisch Gei- genwerck.

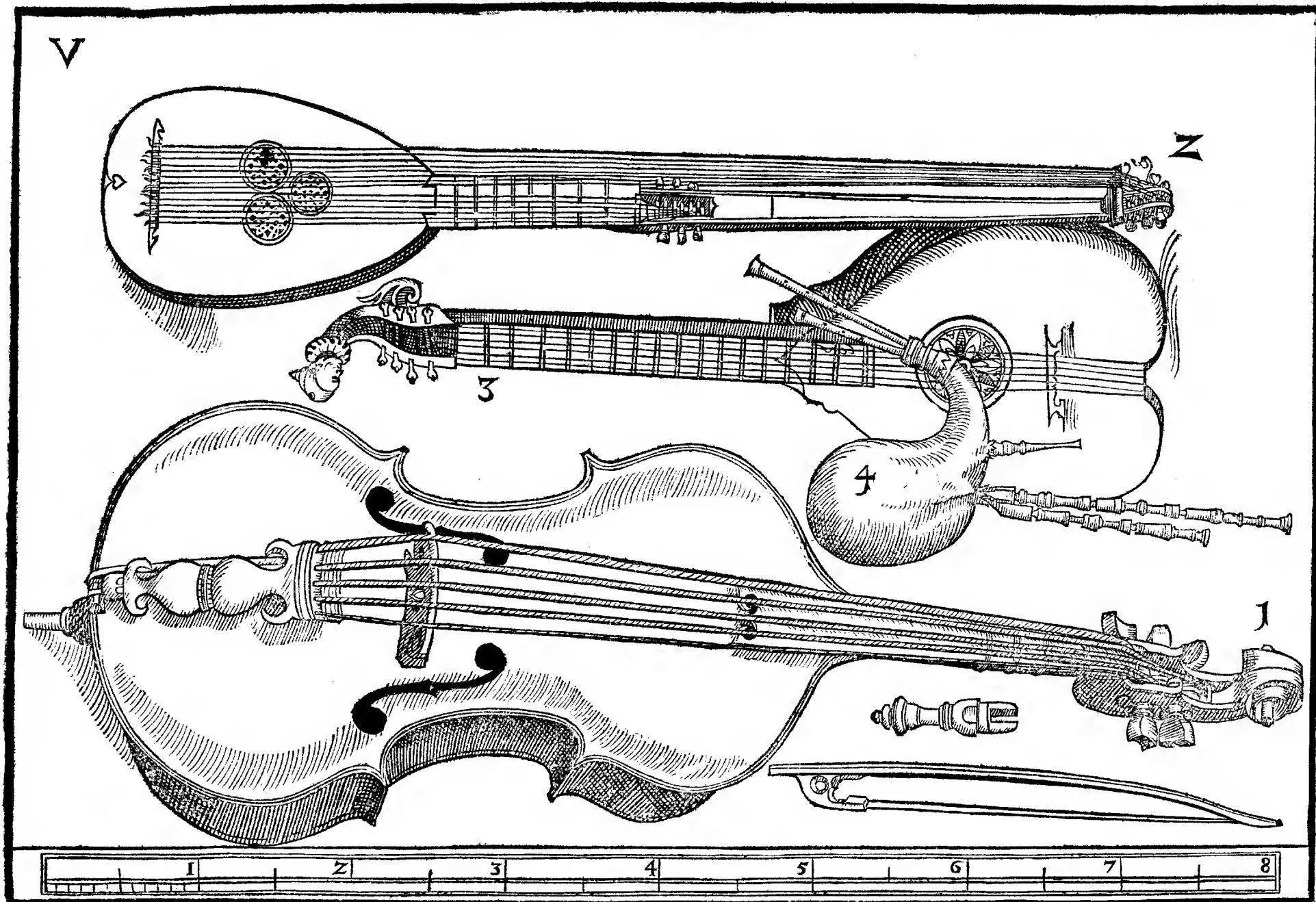




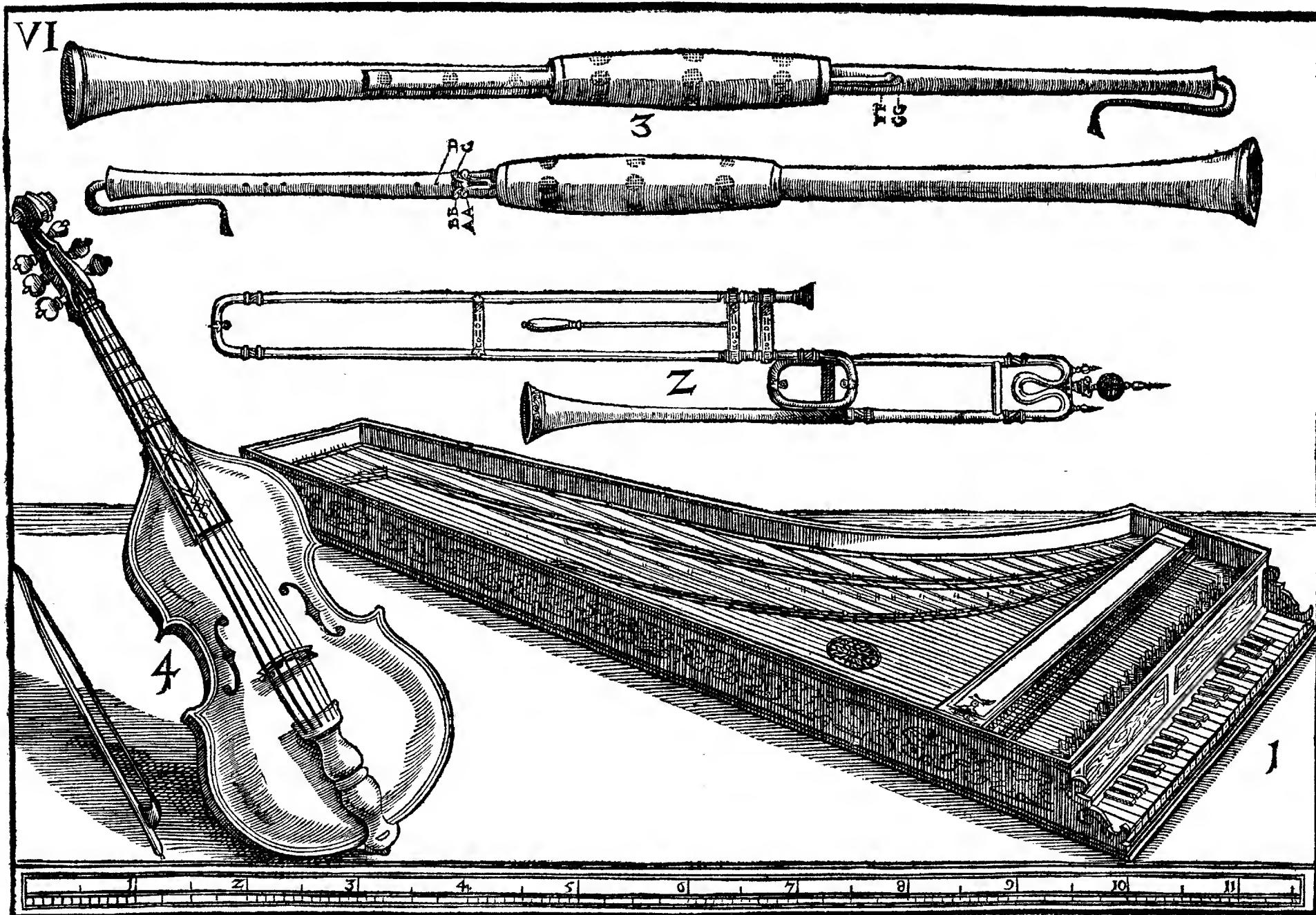
1. Posticoff.

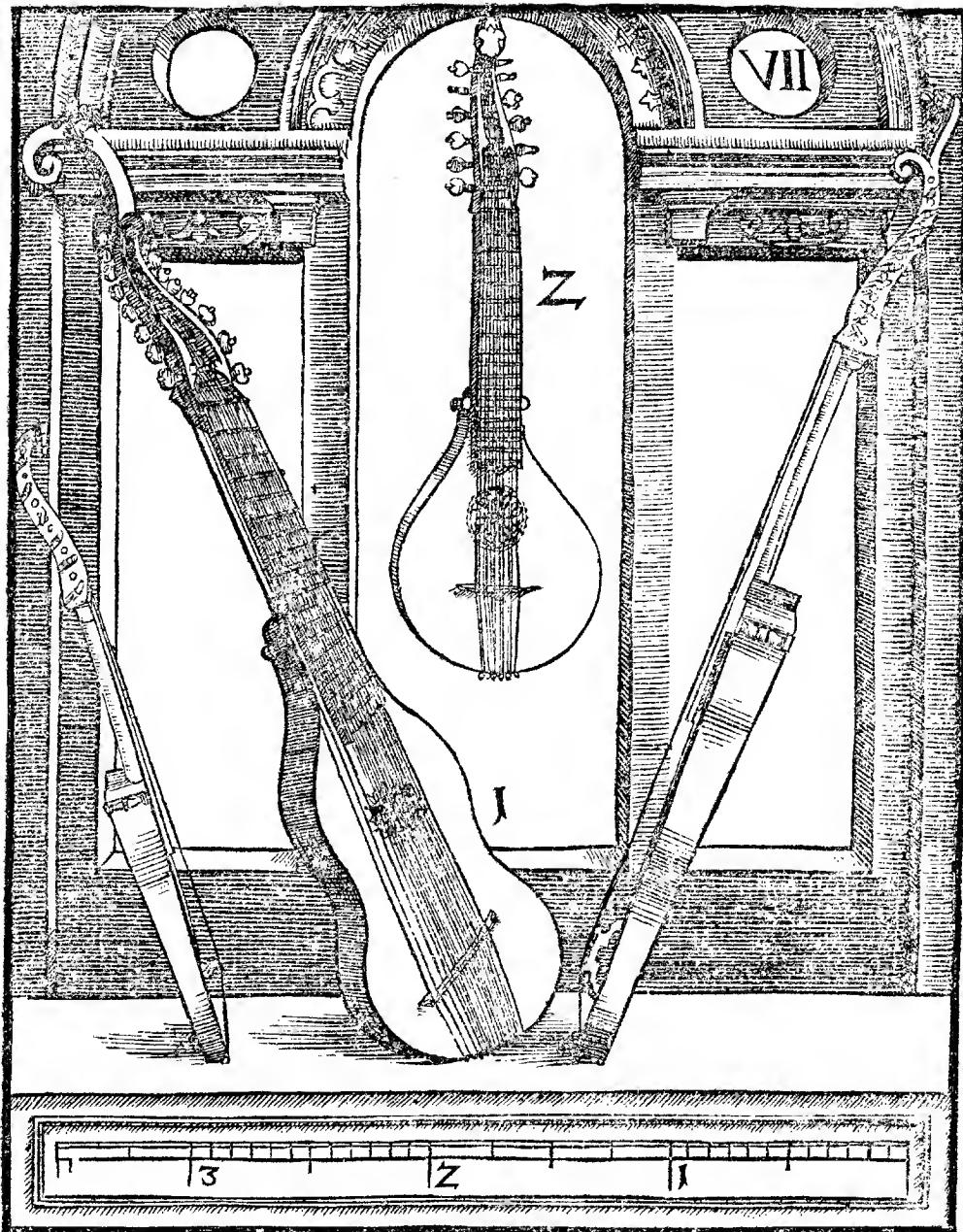
2. Regahll.

Groß Contra-Bas-Baß. 2. Lang Romanische Theorba: Chitarron. 3. Groß Sechs Chörliche Cither. 4. Magdeburg: Sackpfeiff.



1. Clavicymbel, so eine Quart tiefer als Chor-Thon. 2. Octav-Hofsaun. 3. Groß Doppel Quint-Pommer. 4. Violone, Groß Viol-de Gamba-Bass.

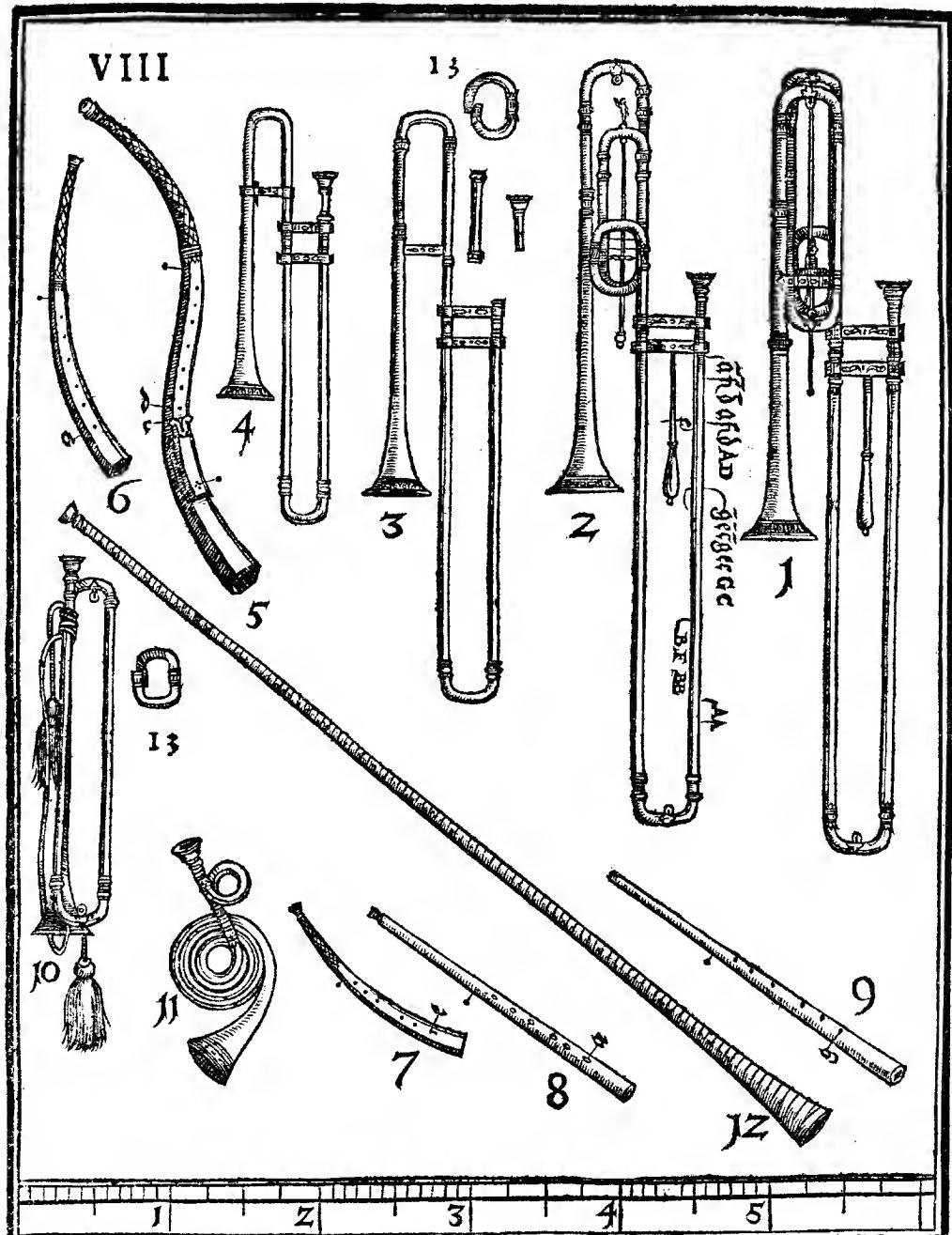




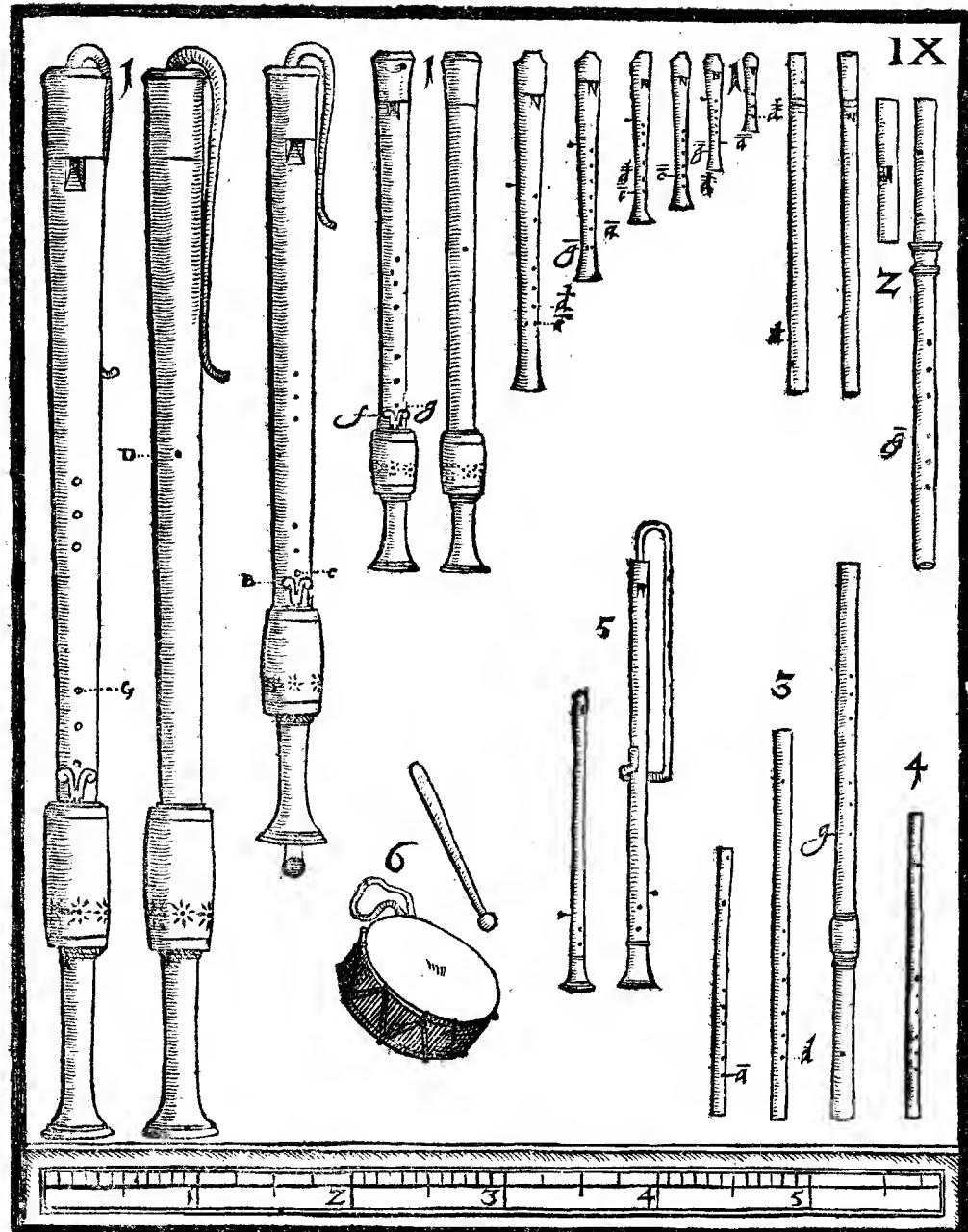
1. Dominici Zwölff Chörliche Cither.

4 v

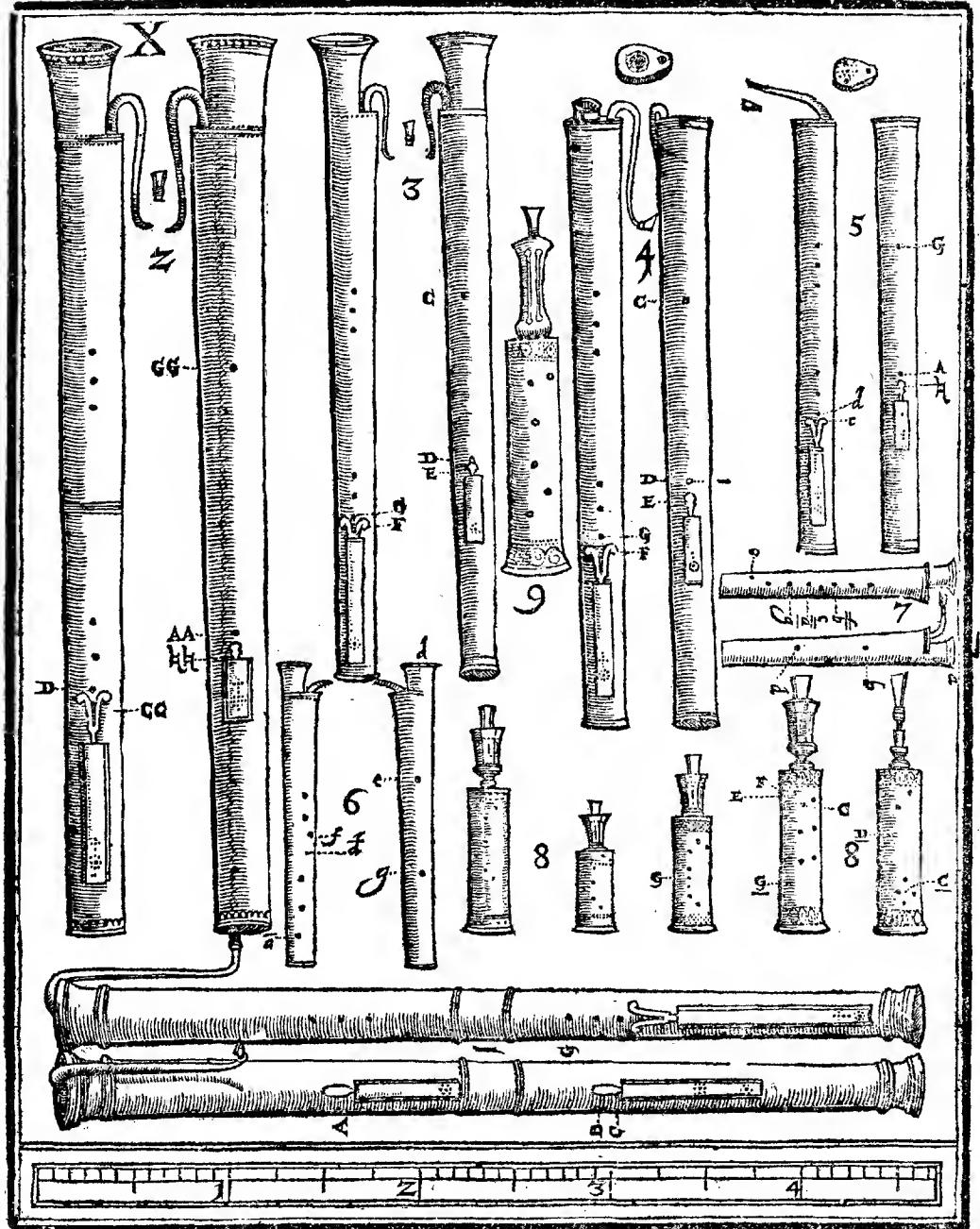
2. Sechs Chörliche Cither.



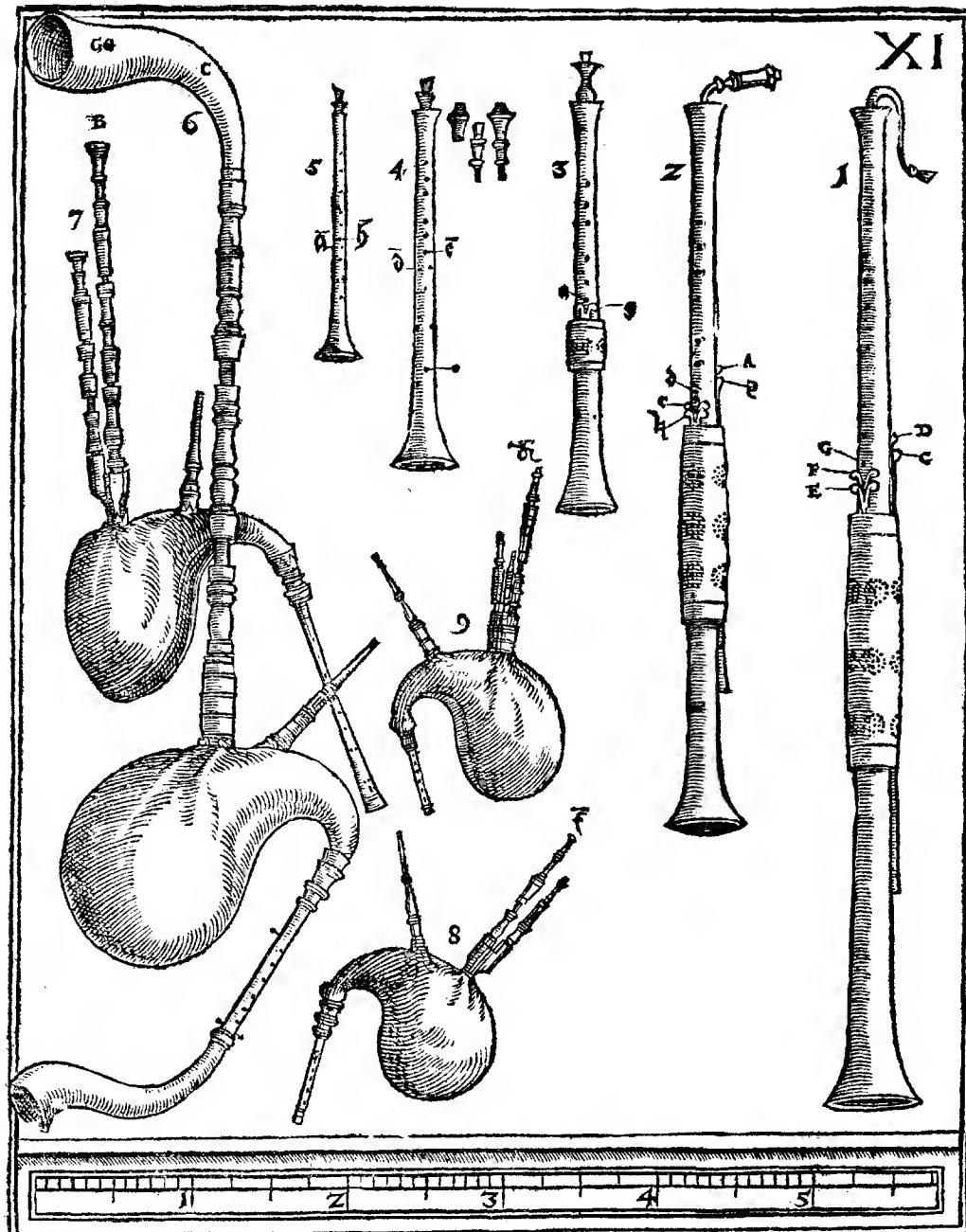
1. 2. Quart-Posaunen. 3. Rechte gemeine Posaun. 4. Alt-Posaun. 5. Cornet Gross Tenor-Cornet. 6. Rechte Chor-Zinck. 7. Klein Discant-Zinck / so ein Quint höher. 8. Gerader Zinck mit einem Mundstück. 9. Stille Zinck. 10. Trommet. 11. Jäger-Trommet. 12. Hölzern Trommet. 13. Krummbügel auf ein ganz Thon.



1. Blockflöten/ganz Stimwerck. 2. Dölfölt T g. 3. Querflöten/ganz Stimwerck
4. Schweizer Pfeiff. 5. Stamenterion Bass vnd Discant. 6. Klein Puerlein:
zu den Stamenterien Pfeifflein zugebrauchen.

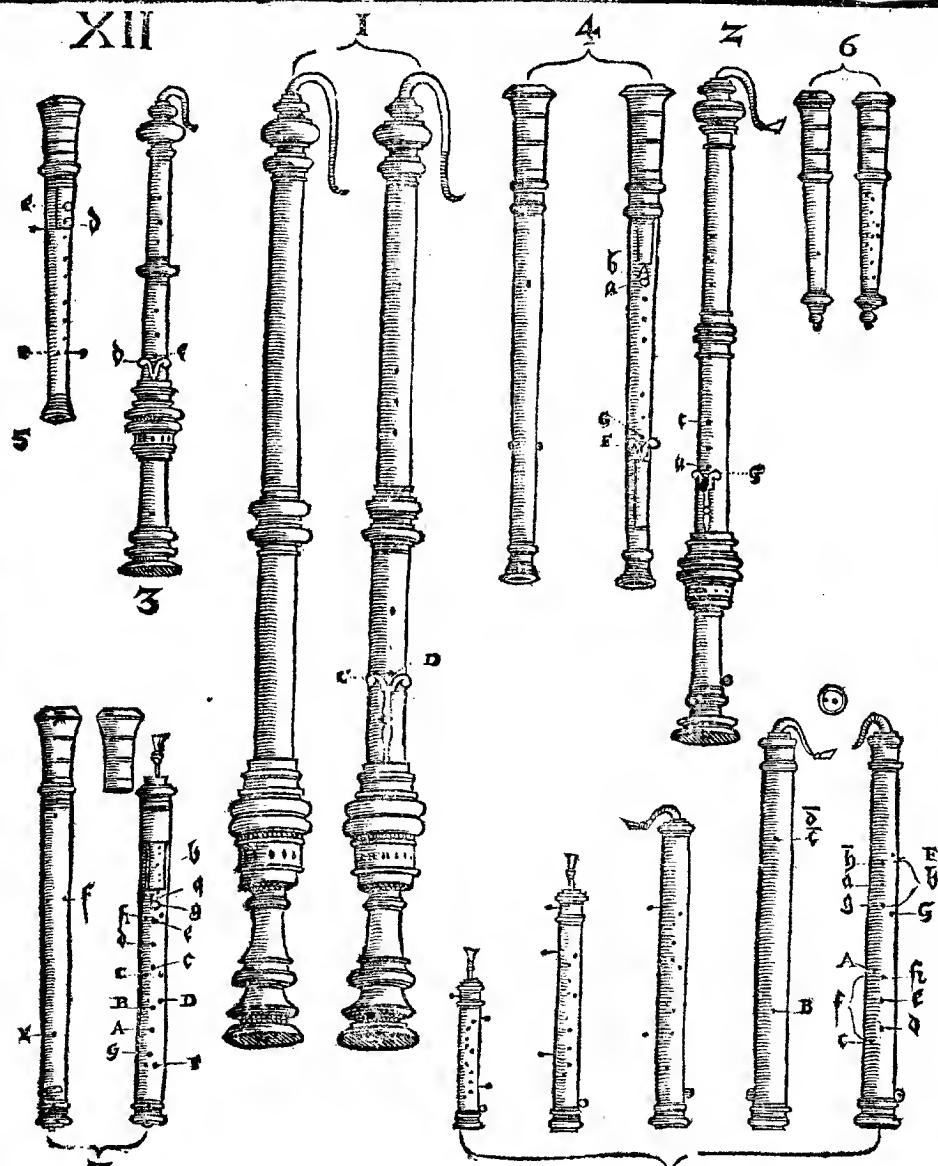


1. Sorduen-Bas auffpenden Seiten. GG. 2. Doppel-Fagott bis ins GG. 3. Offen Chorist-Fagott C. 4. Gedact Chorist-Fagott. C. 5. einige Holzholte. dawecet Tei or jun. Chorist-Fagott. C. 6. Alt. d. 7. Discant oder Exilent zum Chor-Fagott. a. 8. Stimwerk Kassetten. 9. Gross Nachtt. so tief als der gar Große Bas-Bombard. C.C. Wff 16. Fuß. Then.
 NB. Tuben 1. 2. 3. 4. 5. sischen die Buchstaben des Clavis bey m Zech/ doce zug macht wird
 Zm 6. 7. 8. 9. aber sischen die Buchstaben des Clavis, da das Locheffen bleibt.



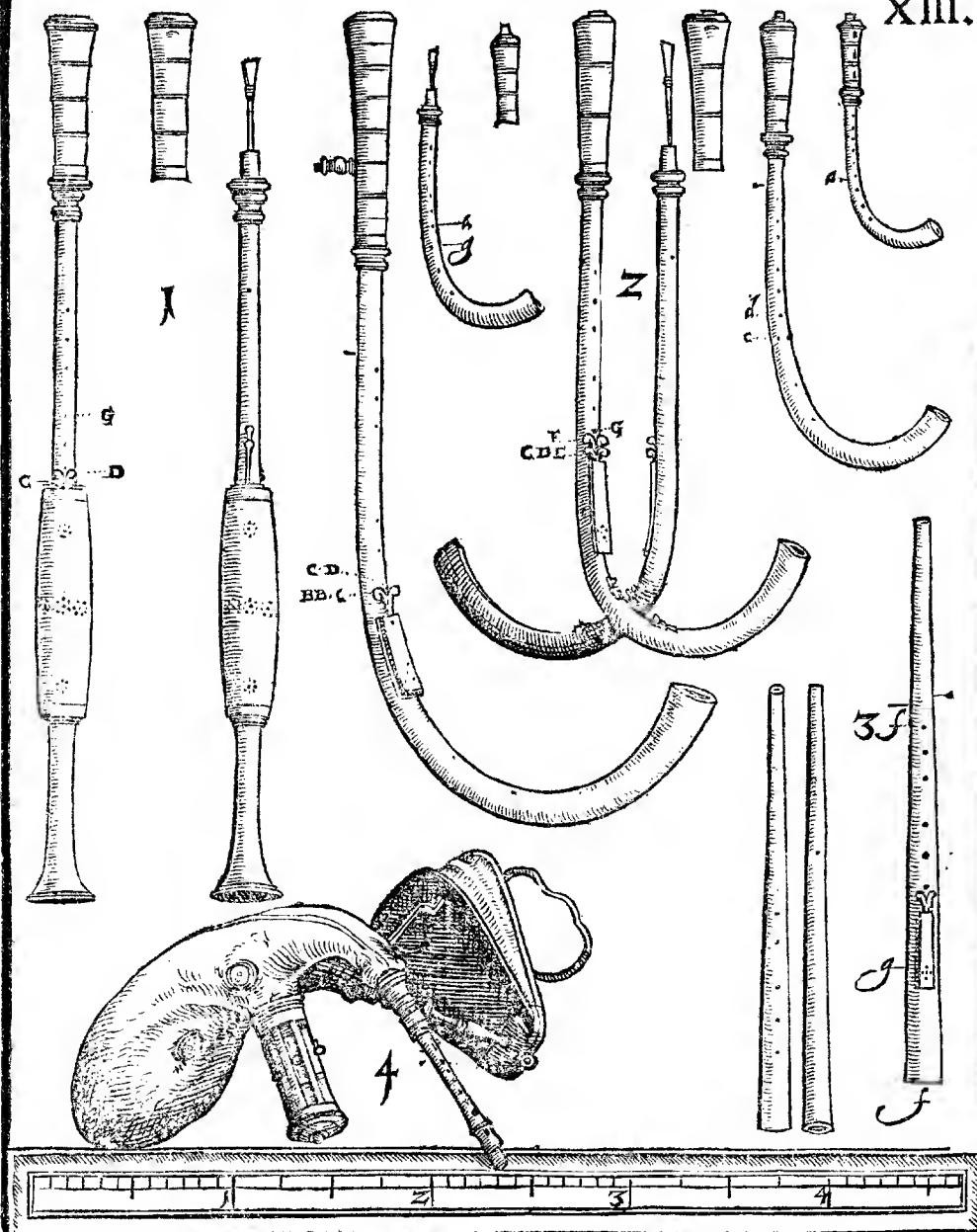
1. Bas-Pommer 2. Basslet oder Tenor-Pommer. 3. Alt-Pommer.
 4. Discant Schalmey. 5. Klein-Schalmey. 6. Grosser Bass.
 7. Schaper-Pfeiff. 8. Hümmelechen. 9. Dudex.

XII



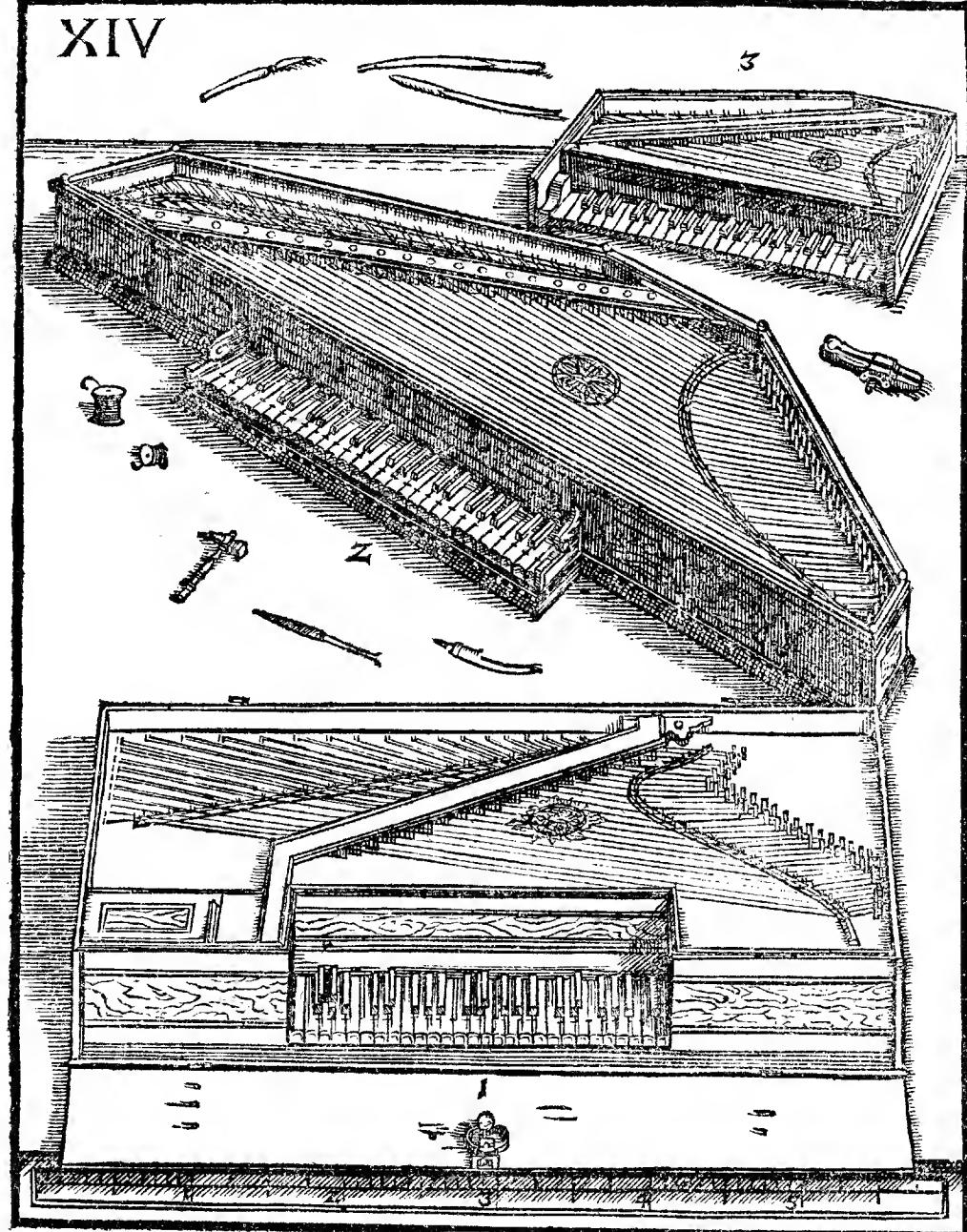
1. Bass vom Bassanelli. 2. Tenor und Alt Bassanelli. 3. Discant Bassanelli.
4. Bass vom Schryari. 5. Tenor, Alt Schryari. 6. Cant Schryari. 7. Kettbox
oder Kurk Pfiff: 8. Ein ganz Simmerel von Sordinen

XIII.

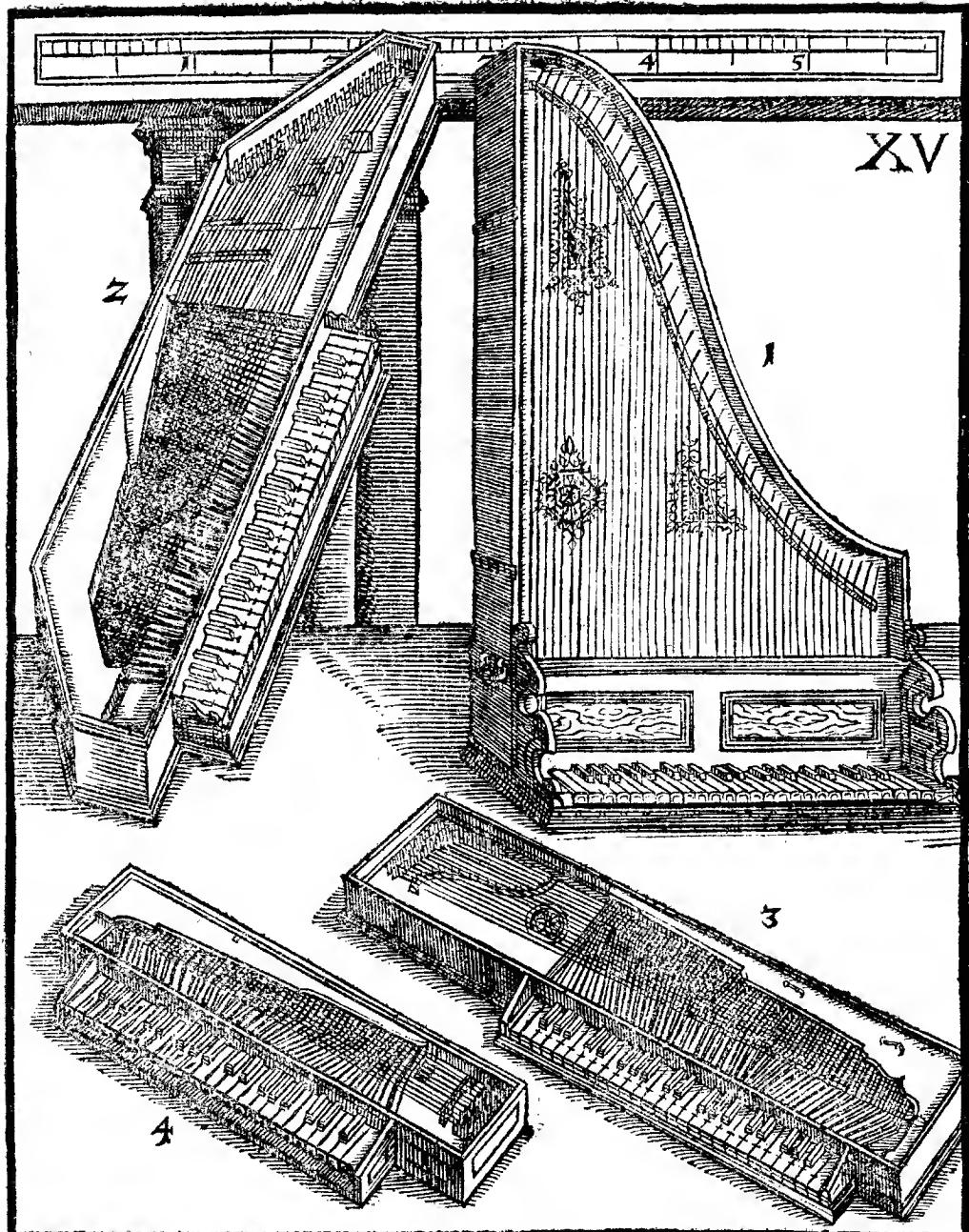


1. Bassett : Nicolo. 2. Krumphorner. 3. Cornetti muti ; flisse Zincken.
4. Sackpfeiff mit dem Blasbalg.
B iii

XIV

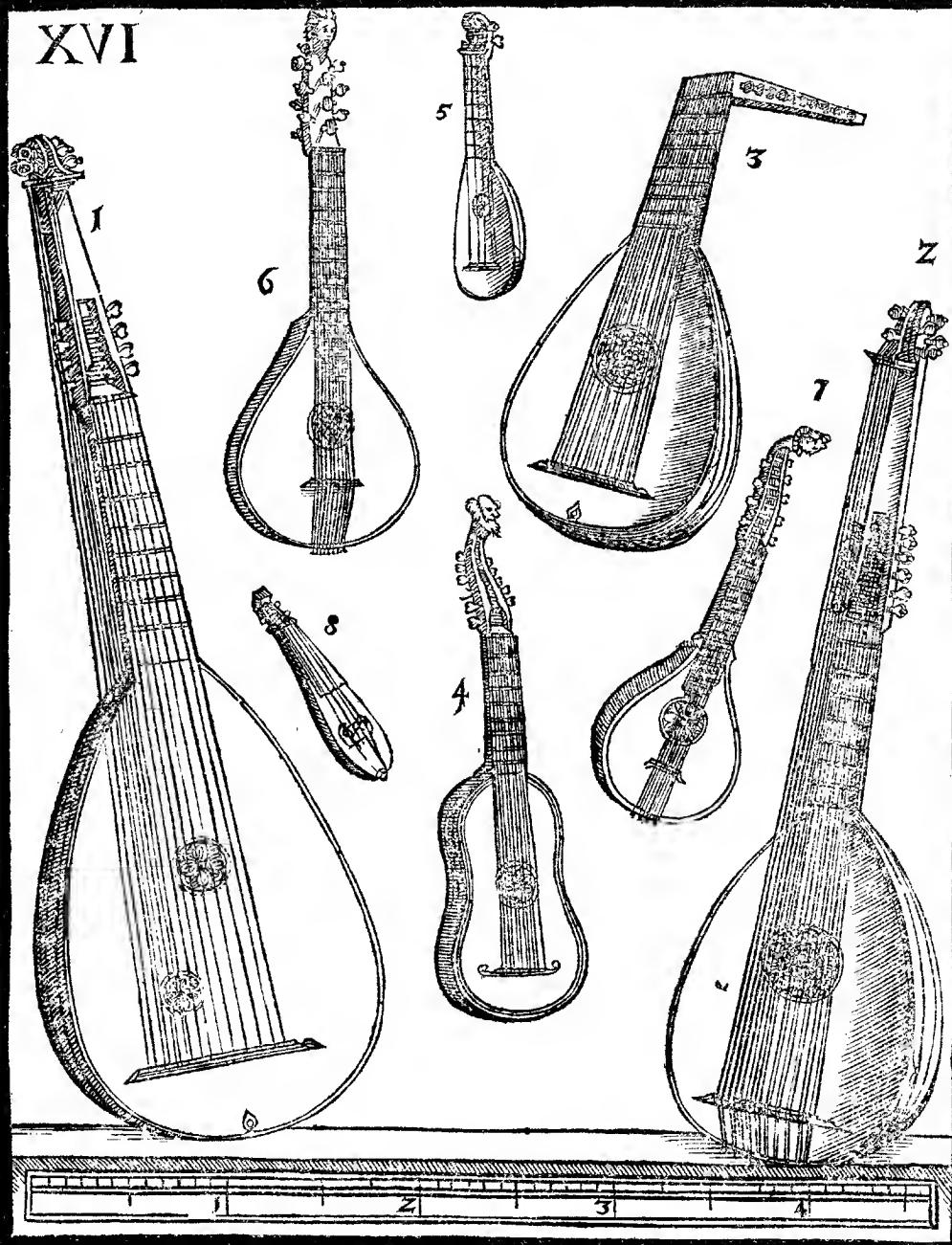


1. 2. Spinetten: Virginal (in gemein Instrument genant) so reicht Chor-Thon.
3. OctavInstrumentlin.

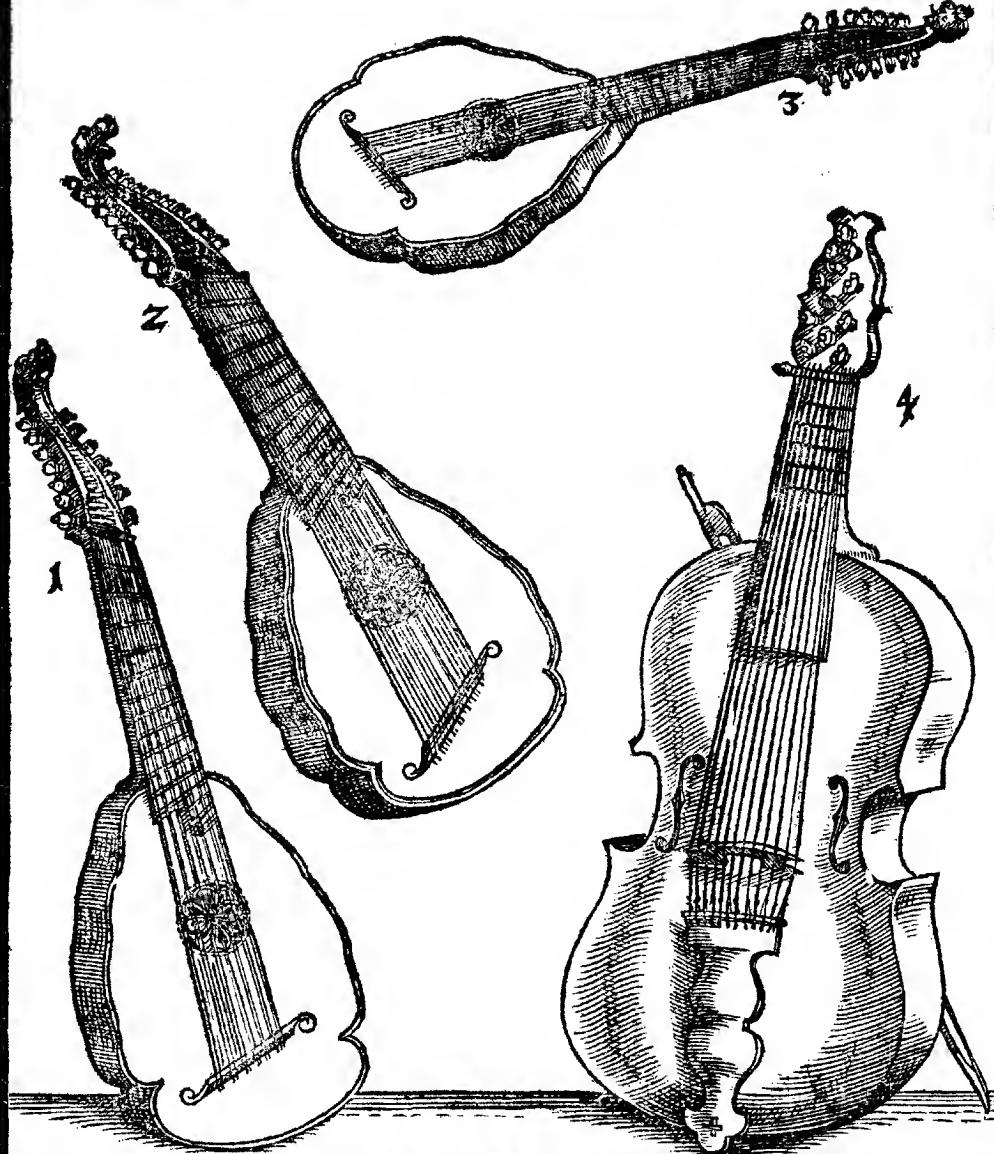


1. Clavicytherium. 2. Clavichordium , Italianischer Mensur.
2. Gemein Clavichord. 4. Octav Clavichordium.

XVI



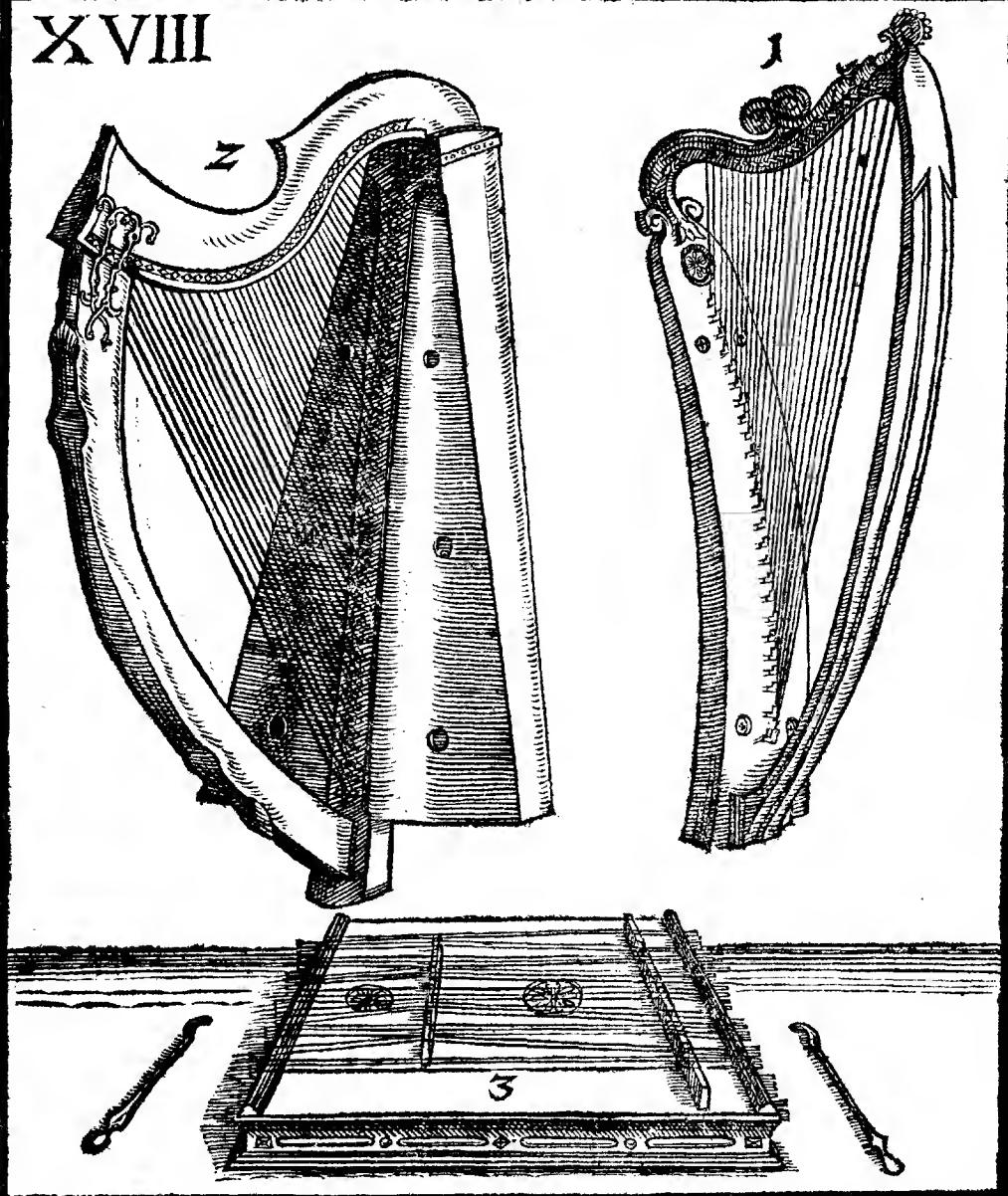
1. Paduanische Theorba. 2. Laute mit Abzügen oder Testudo Theorba, 3. Chorlaute,
4. Quinterna. 5. Mandoraen. 6. Sechs Chörliche ChorZitter; 7. Klein
Englisch Zitterlein. 8. Klein Geig Posche genant.



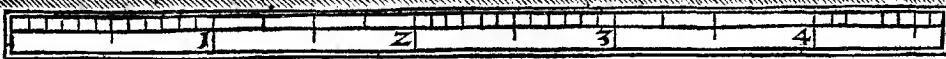
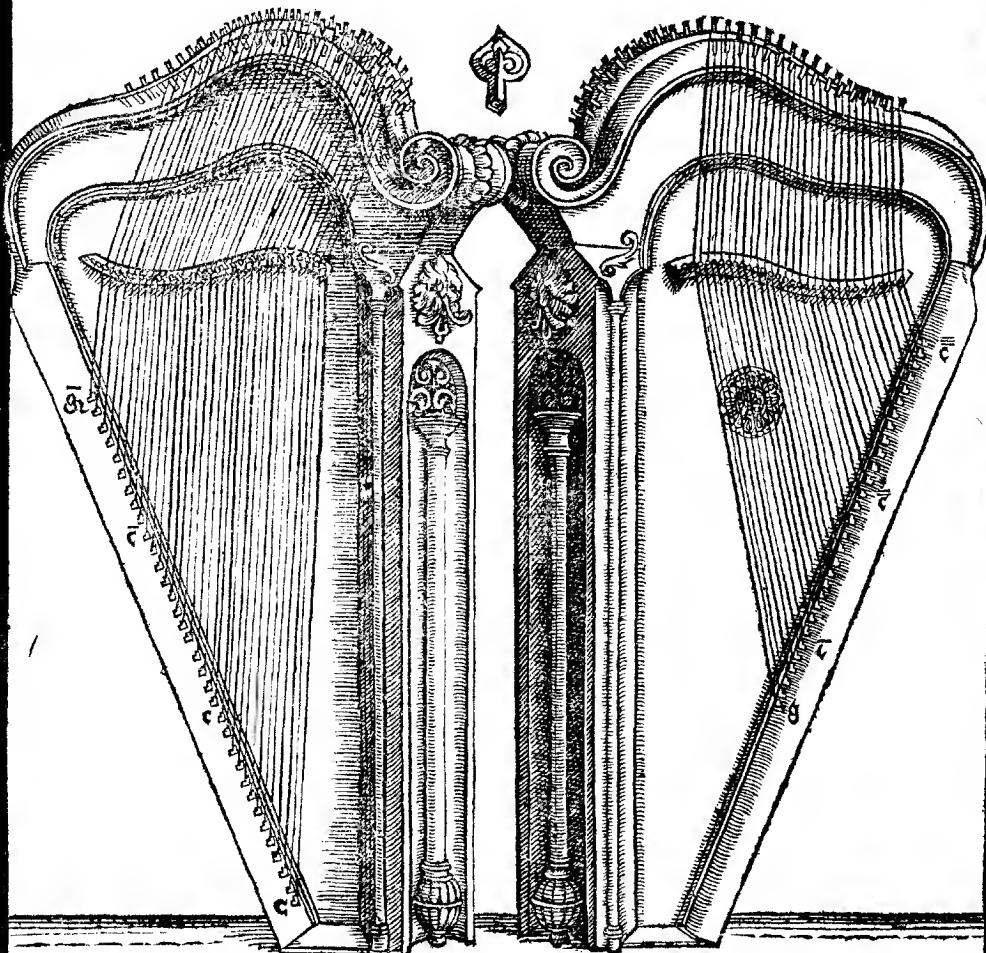
1. Bandocr. 2. Orpheoreon. 3. Penorcon. 4. Italianische Lyrade Gamba.

C 1

XVIII

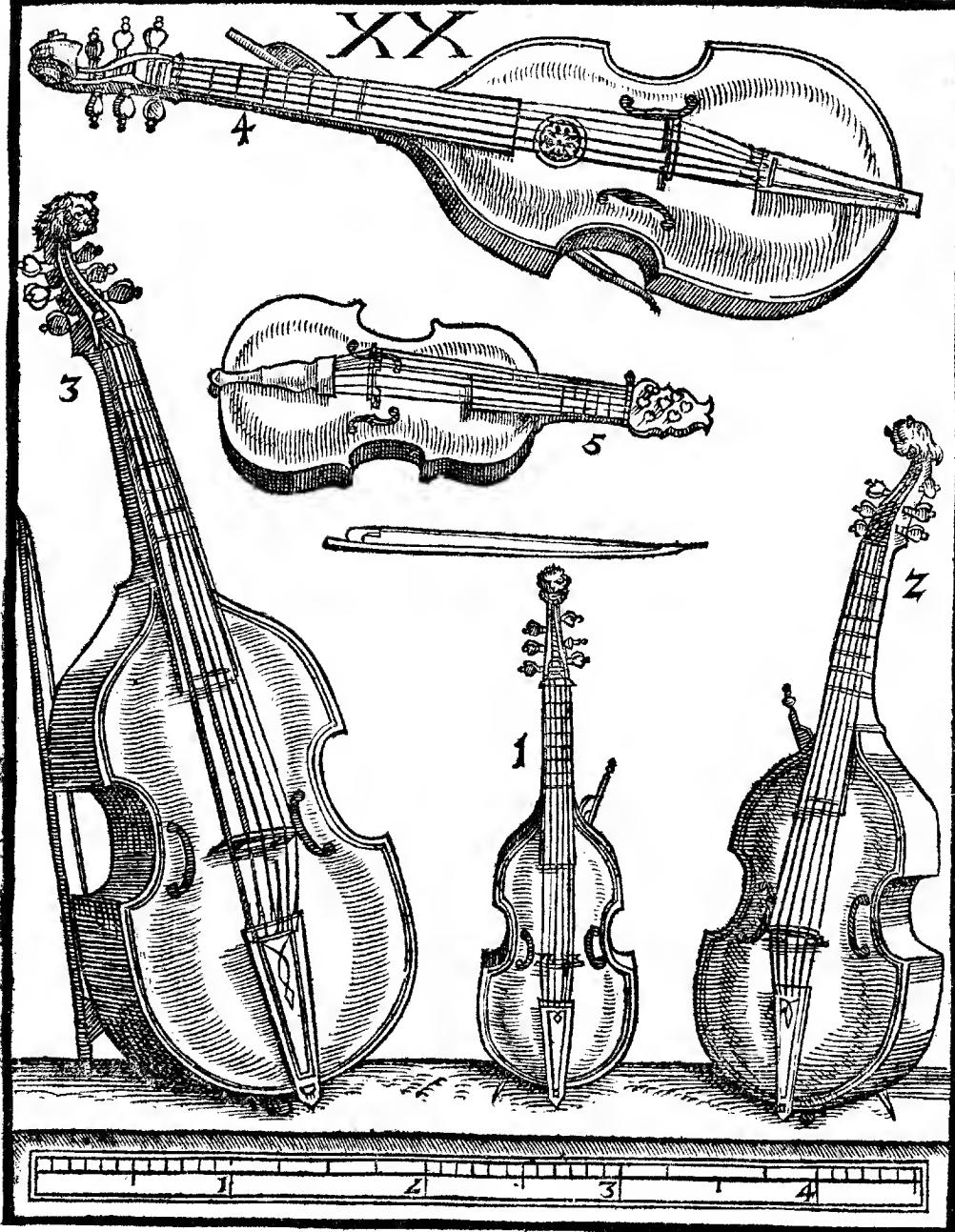


1. Gemeine Harff. 2. Irlandisch Harff mit Messinglos Saiten. 3. Hochbrett.

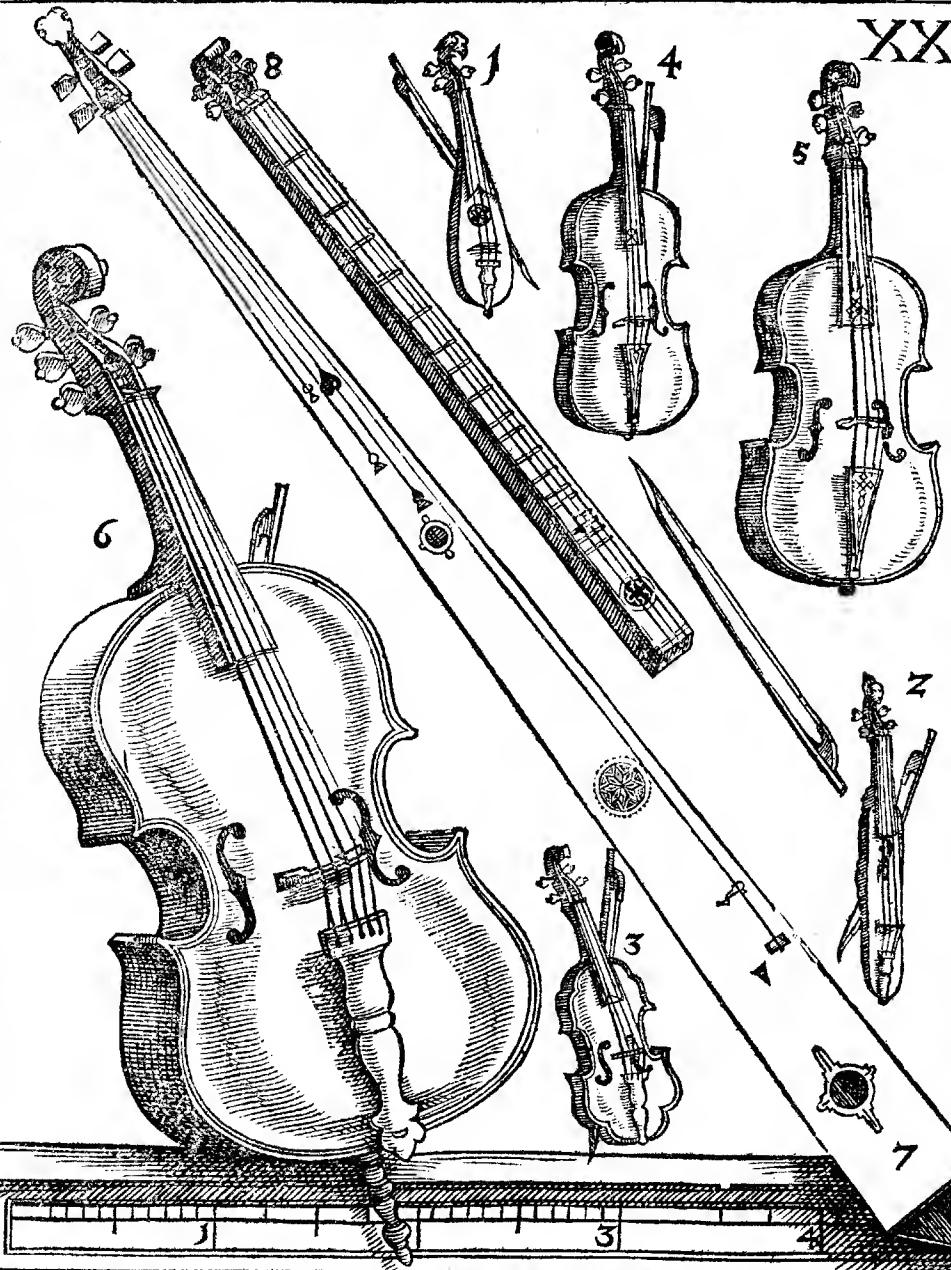


Groß Doppel-Harff.
E ij

XX

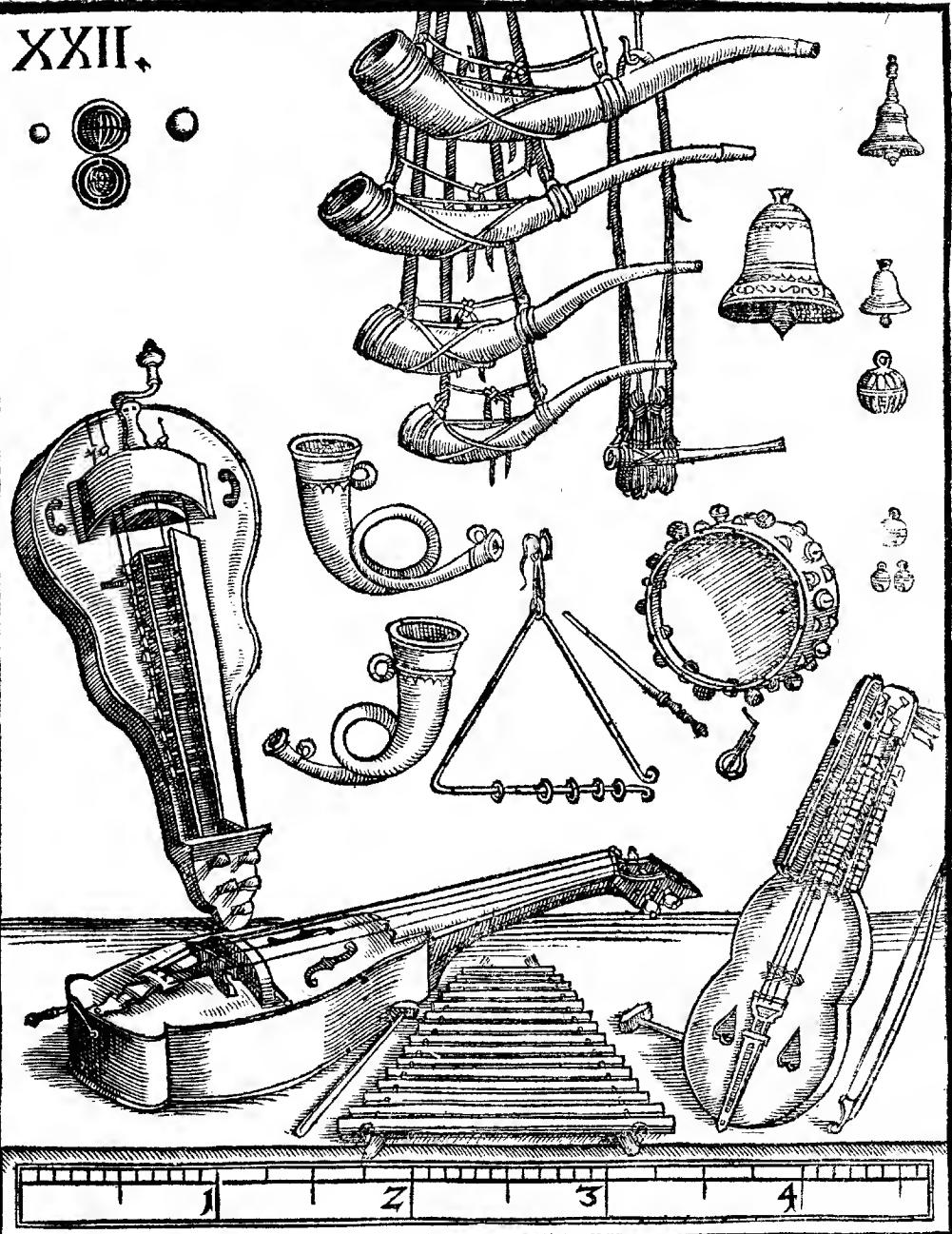


1. 2. 3. Viol de Gamba. 4. Viol Bastarda. 5. Italianische Lyra de bracio.

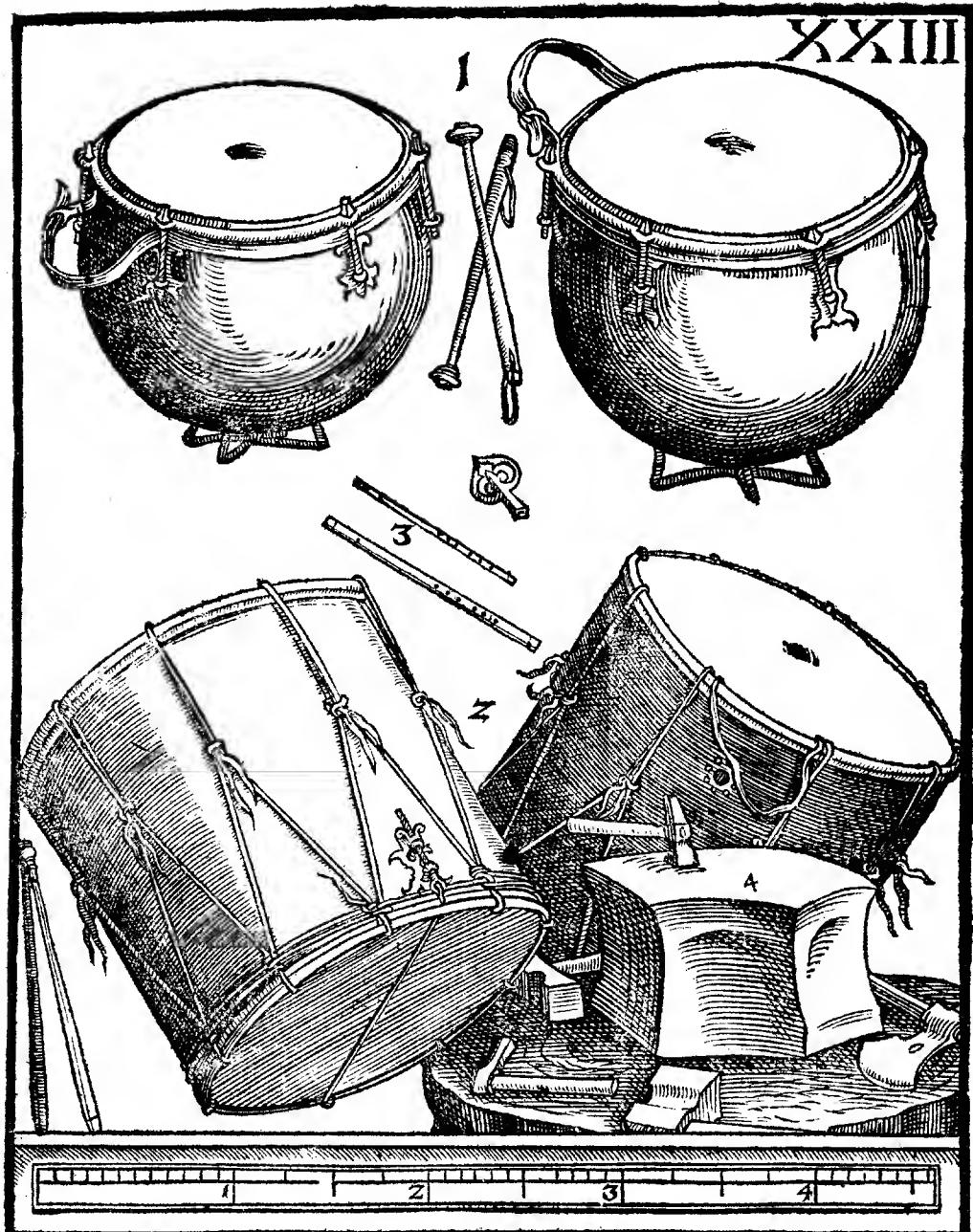


1. 2. Kleine Poschen / Geigen ein Octav höher. 3. Discant-Geig ein Quart höher.
4. Rechte Discant-Geig. 5. Tenor-Geig. 6 Bas-Geig de bracio. 7. Trumscheide.
8. Scheidtholz.

XXII.

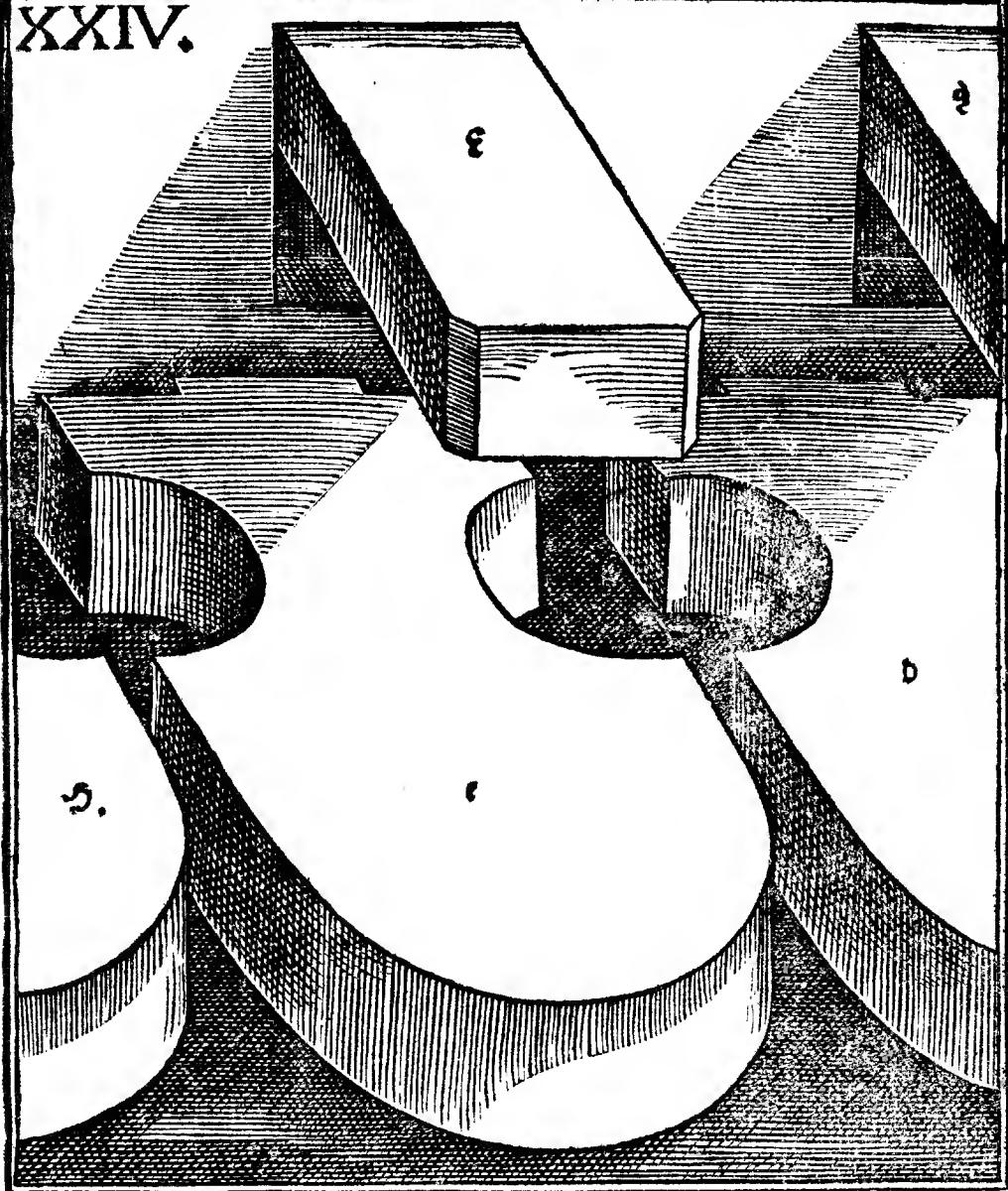


1. Allerley Bawren Lyren. 2. Schlüssel Fiddel. 4. Strohfiddel. 4. Jägerhörner. 5. Triangel. 6. Singefugel. 7. Morenpaucklin.
8. Glocken 9. Cimbeln : Schellen.



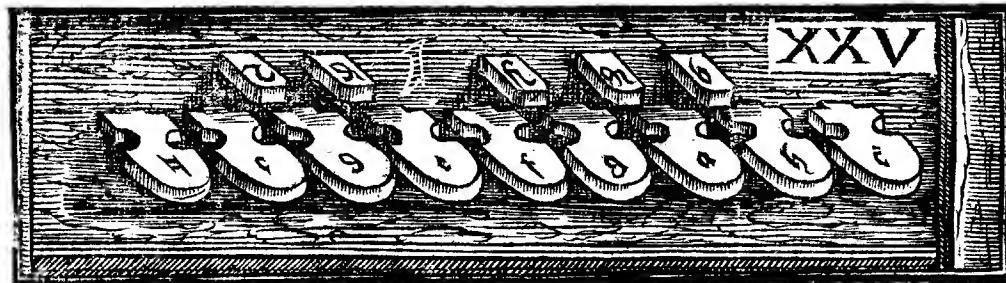
1. Heerpaufen. 2. Soldaten Trummeln. 3. Schweizer Pfeiflin 4. Amböß
C. inn.

XXIV.

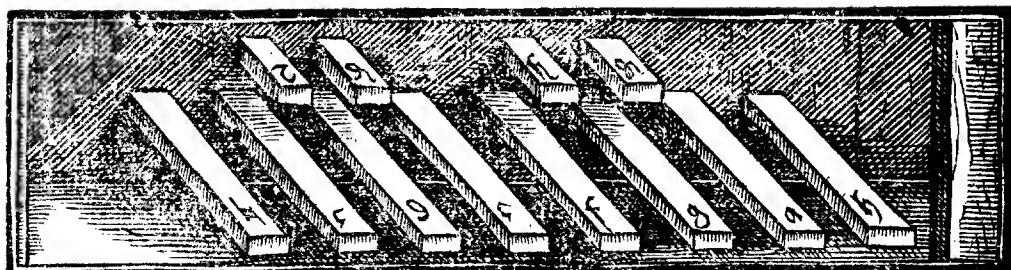


Manual-Clavir in der Alten Orgel im Thurm zu Halberstadt.

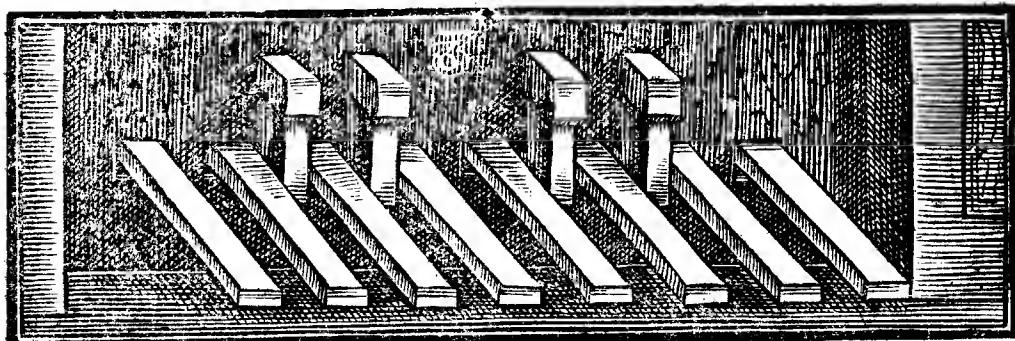
Das I. vnd II. Discant-clavier.



Das III. Clavier.



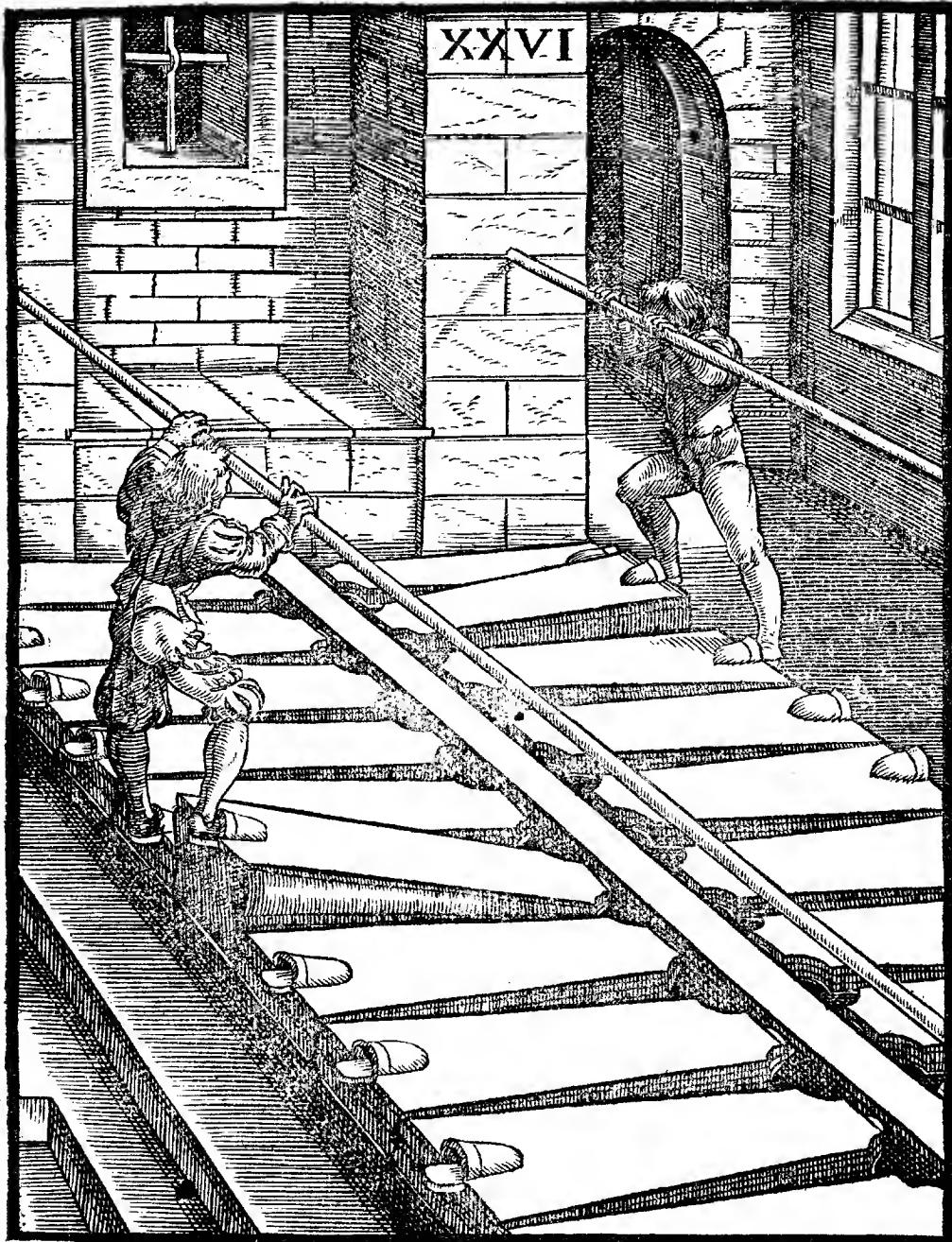
Das IV. Pedal-Clavier,



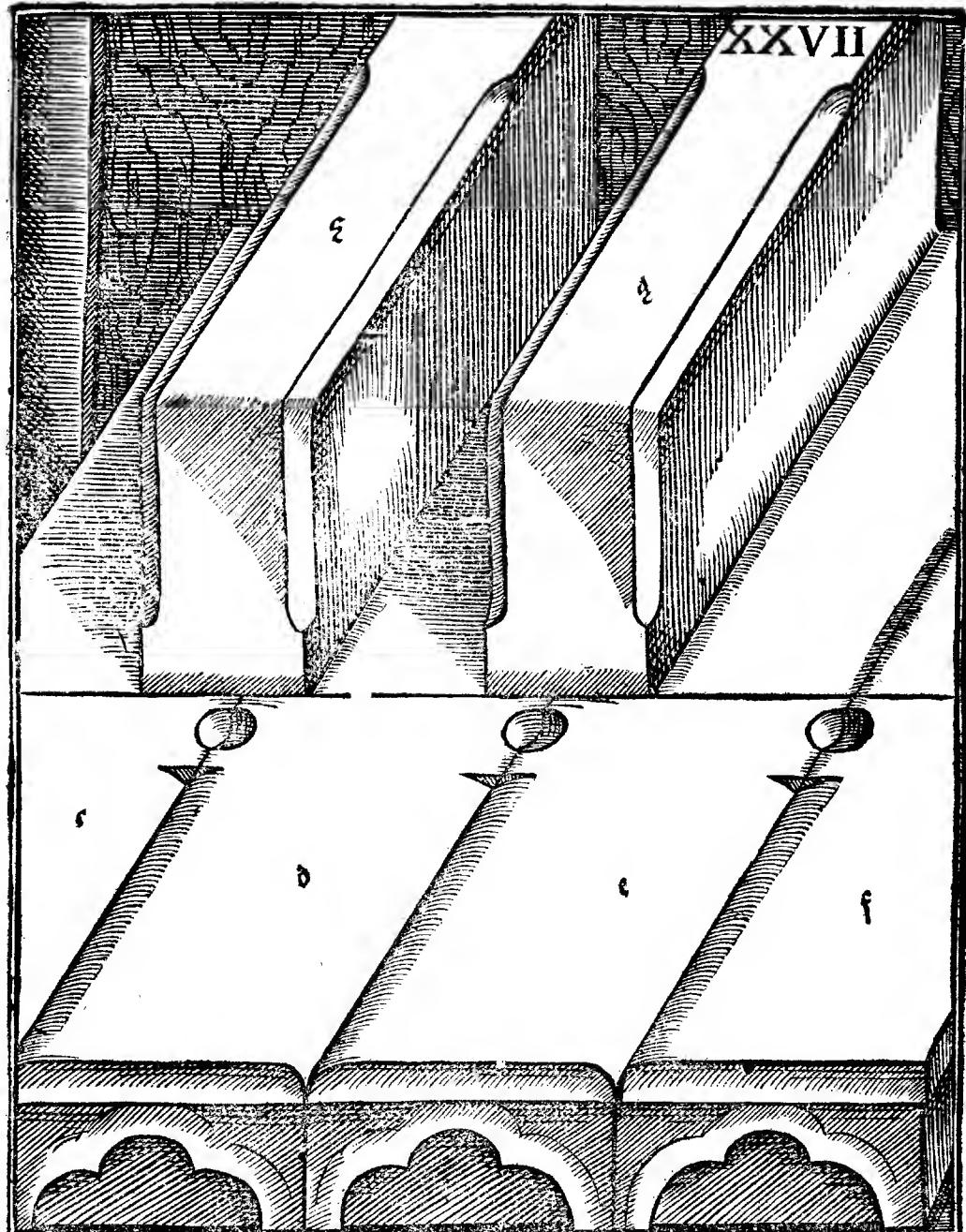
Dies sind die Manual-vnd Pedal-Clavier, wie die in der gar grossen Orgel im
Thurm zu Halberstadt vber einander liegen.

¶ 1.

XXVI

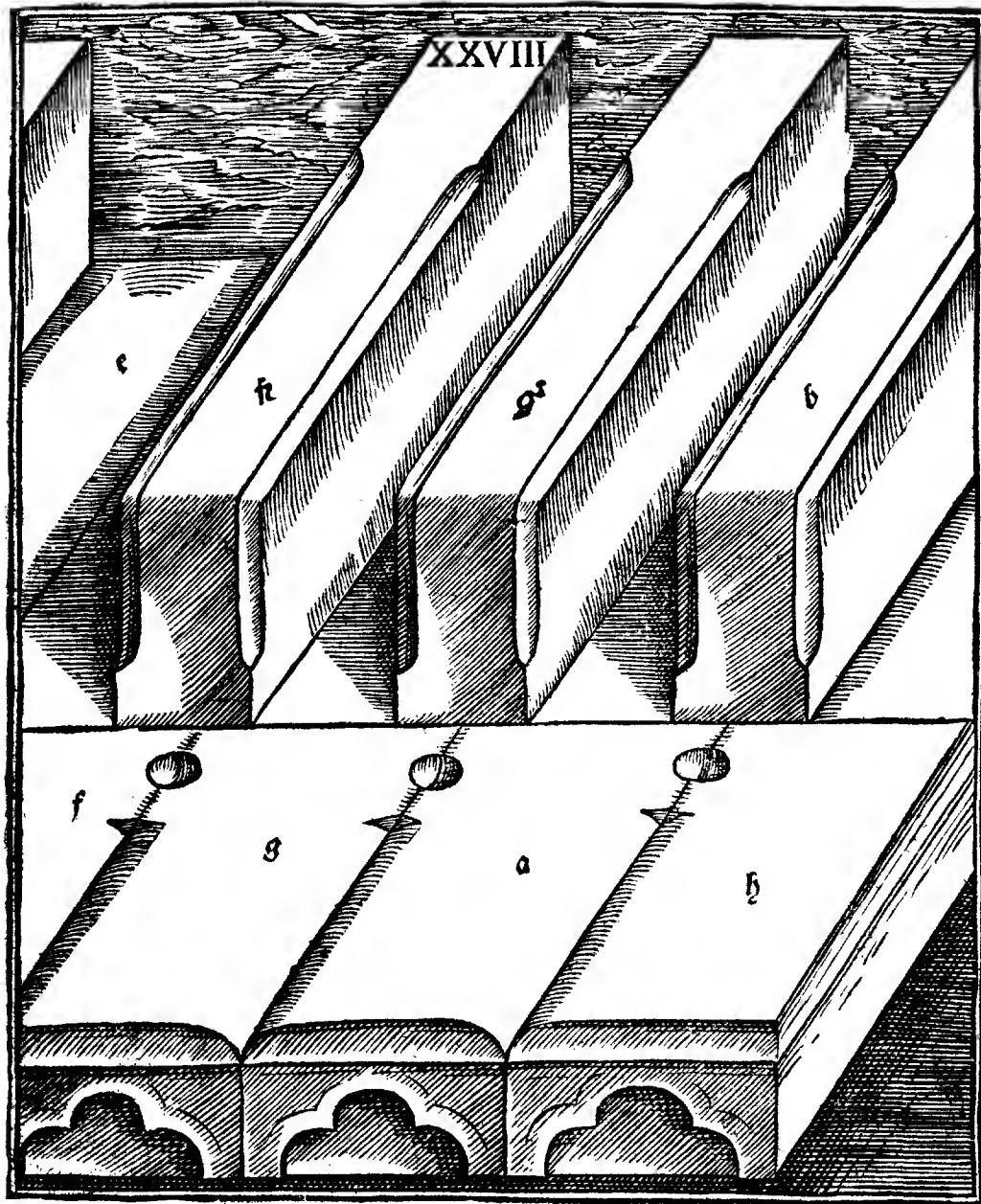


Glasbälge vnd Calcanten, so zu der zeit bey derselben Orgel gebraucht worden.

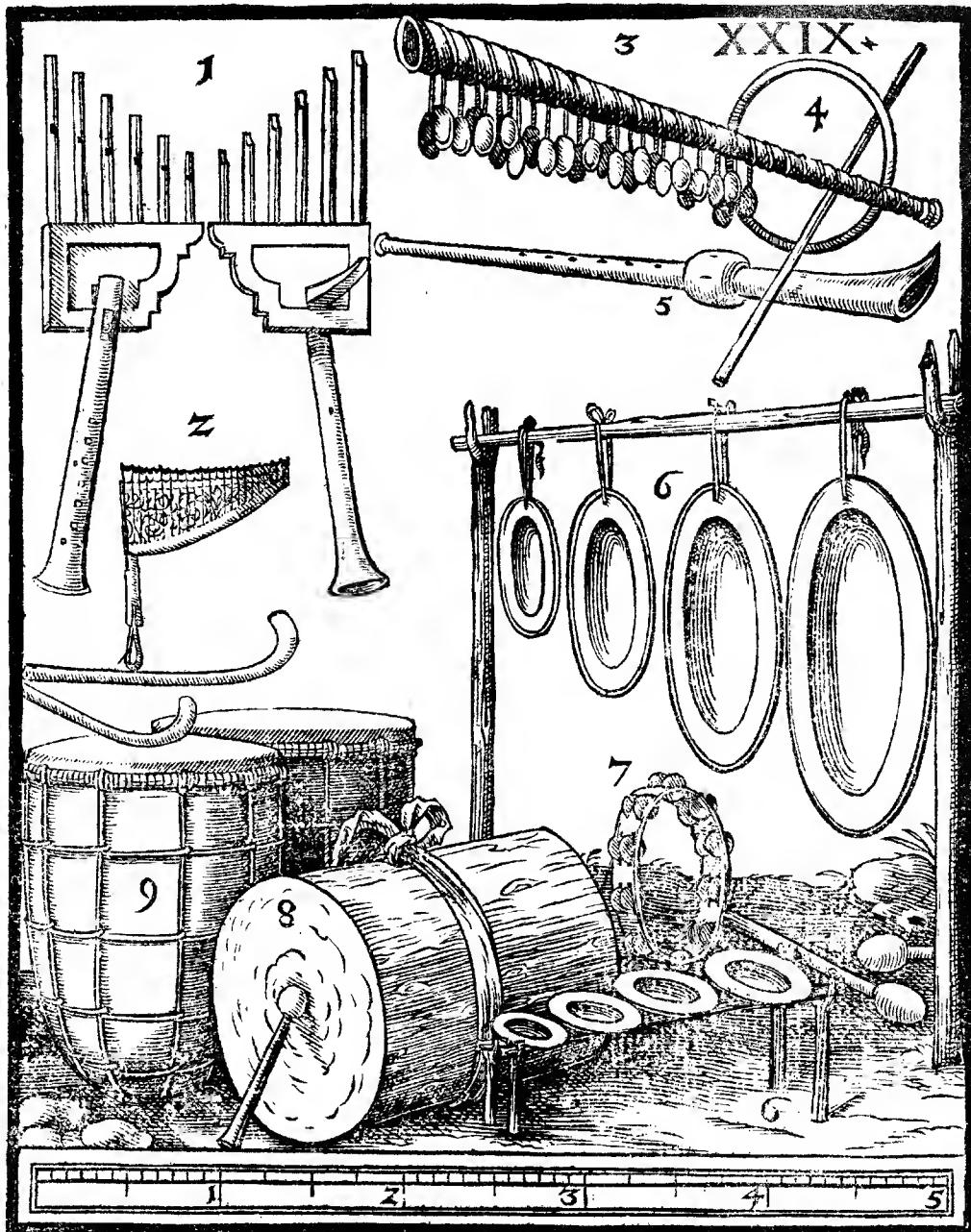


Clavier zum Werk in der Alten Orgel zu S. Egidi in der Stadt Braunschweig.
D ij

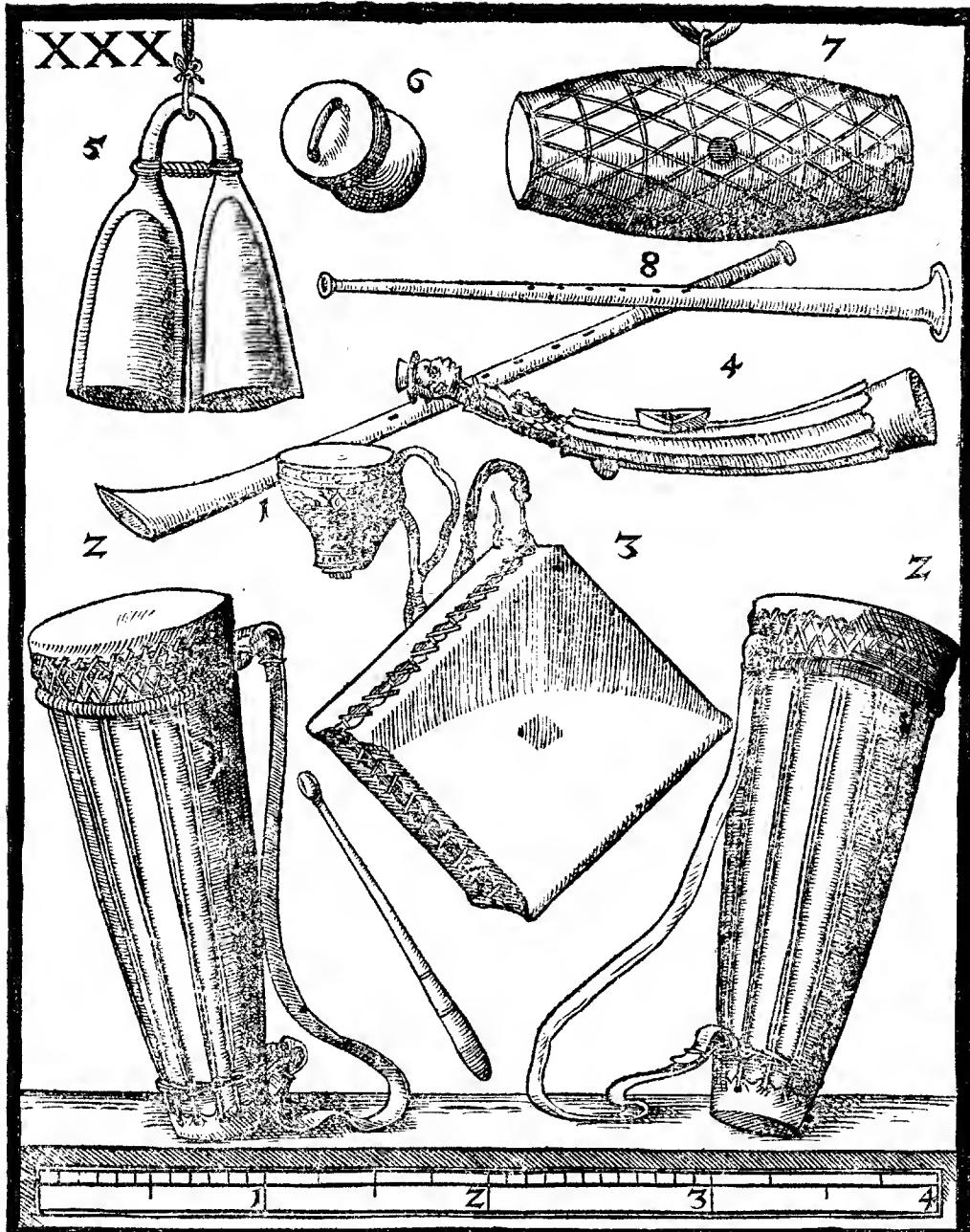
XXVIII.



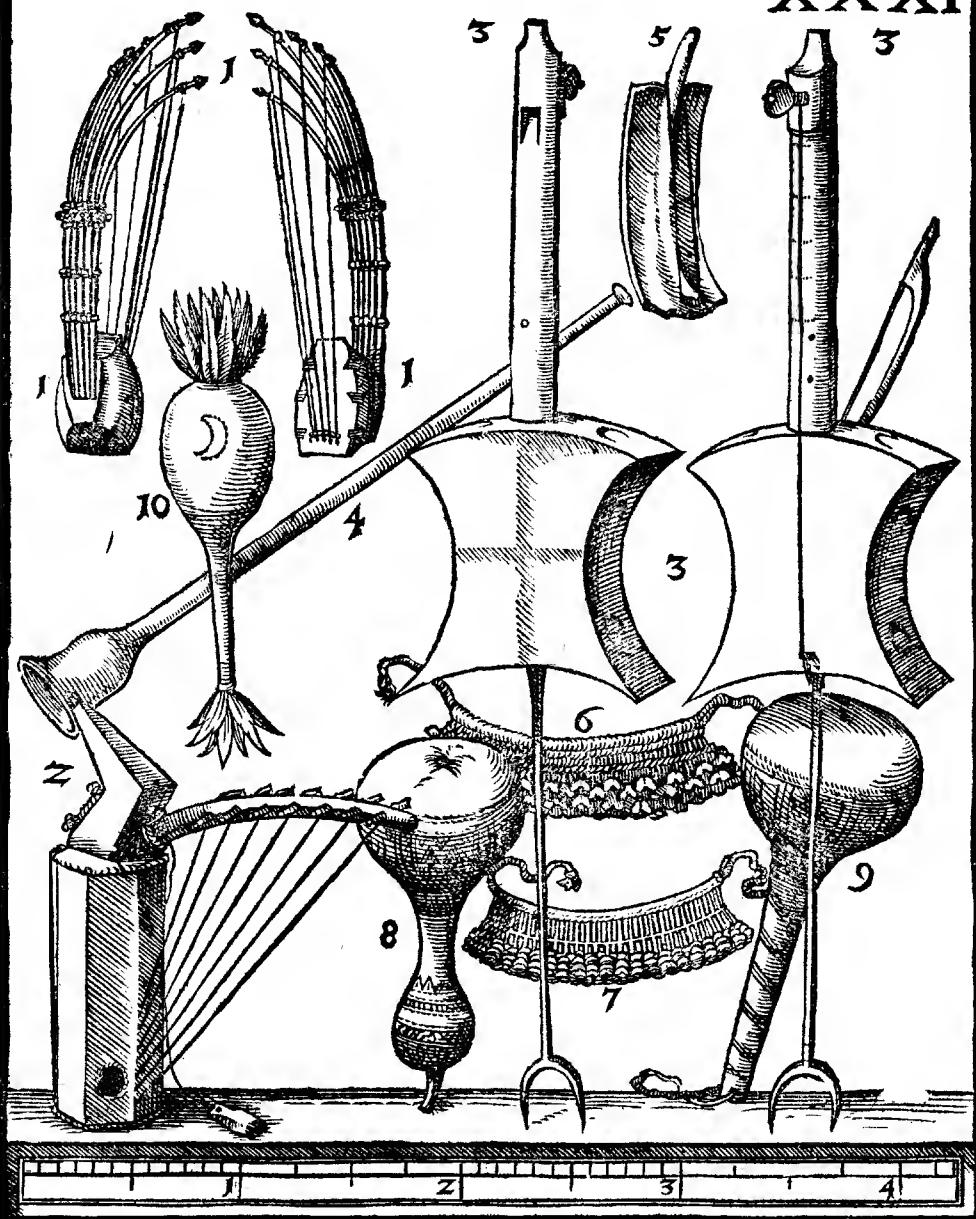
Clavier zum Rückpositiv in derselben Orgel S. Egidii zu Braunschweig.



1. 2. Sind Satyri Pfeffen. 3. Americanisch Horn oder Trommet. 4. Ein Ring so beden Amerikanern gleich wie ein Triangel geschlagen wird. 5. Americanische Schalmen, darauf die Americaner wie den uns auss Glocken spielen. 7. Ein Ring mit Schellen, die sie in die hohlfesten und wiederfangen, etc. 8. 9. Americanische Trummlin.

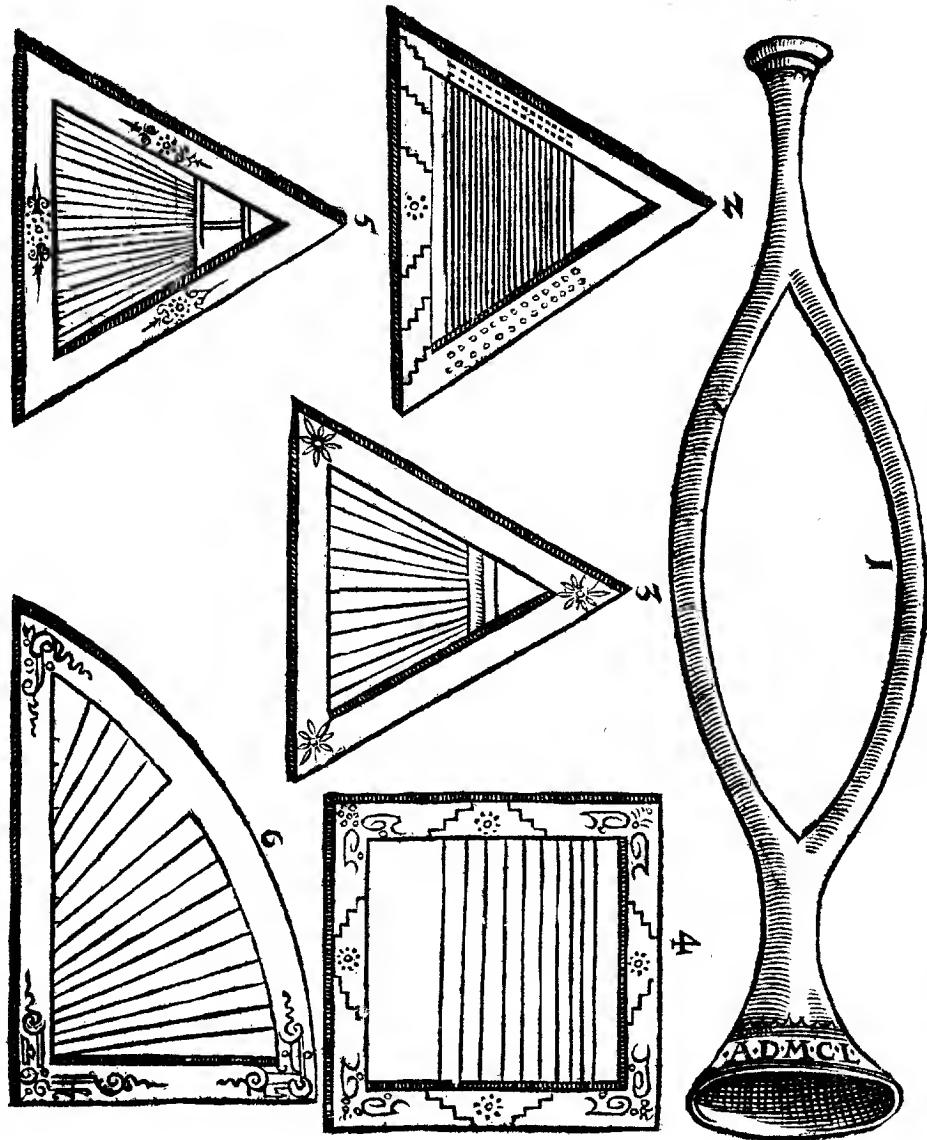


1. Ein Thürzisch Trümlein oder Päcklein. 2. 3. Moscovitische Trummelein oder Päcken.
 4. Indianisch Horn von Holzweint. 5. Ist von Eben gemacht wird darau gespielt wie bey uns
 auf der Kesseltrummelein. 6. 7. 8. Indianische Trummelein und blasende Instrumenta.



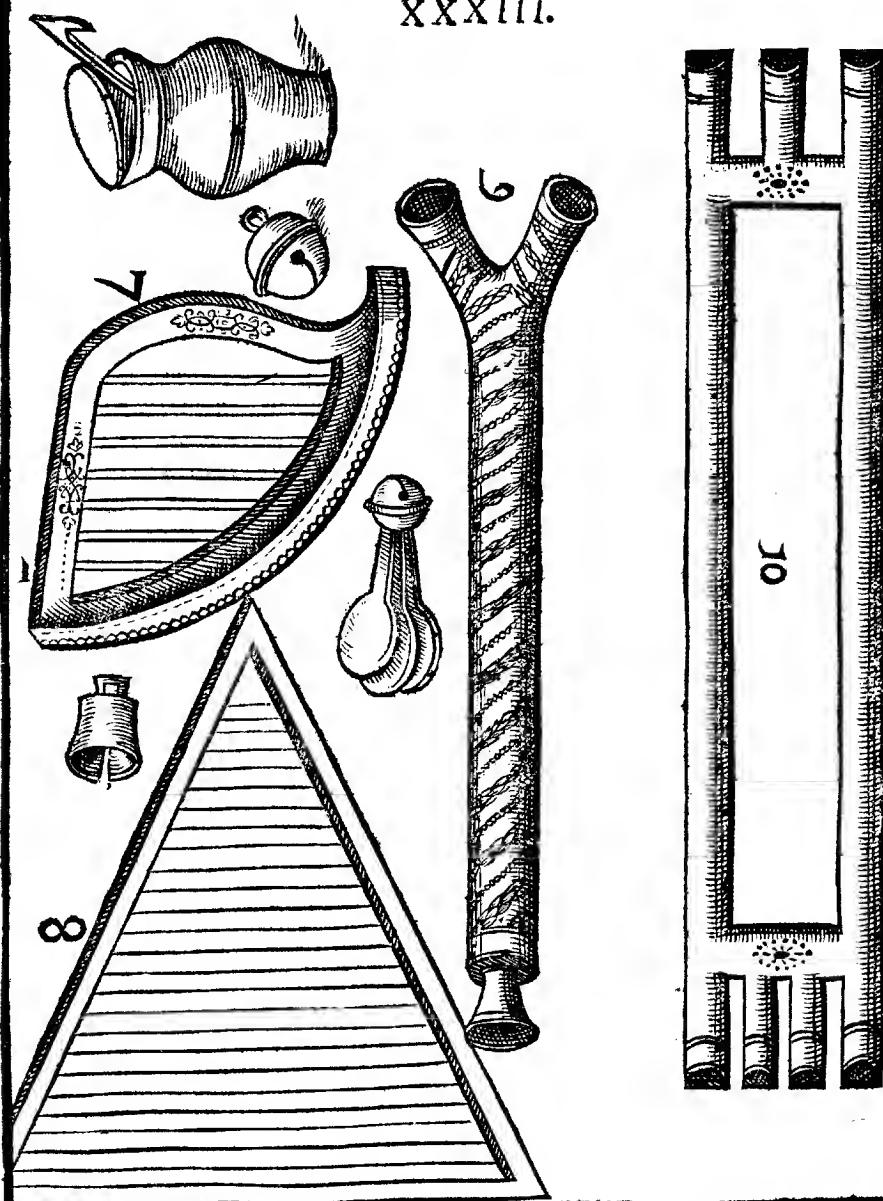
1. 2. Indianische Instrumenta am itzg den Harffen gleich
3. Monocordium ist ein Pfeiss und
hat eine Saite darneben welche mit dem Fiddelbogen geschiessen wird den Urasern gebrauchlich.
4. Ein Amerikanisch Trommet
5. Ein Fischein darauß undo Saiten eines Chons.
6. 7. Sind Bein
hader des Amerikanern an stadt der Schellen gebrauchlich : Sind Geweche von Früchten zusammen ge
macht.
8. 9. 10. Indianische Nasseln von Gewechen gleich den Kürbissen.

XXXII.

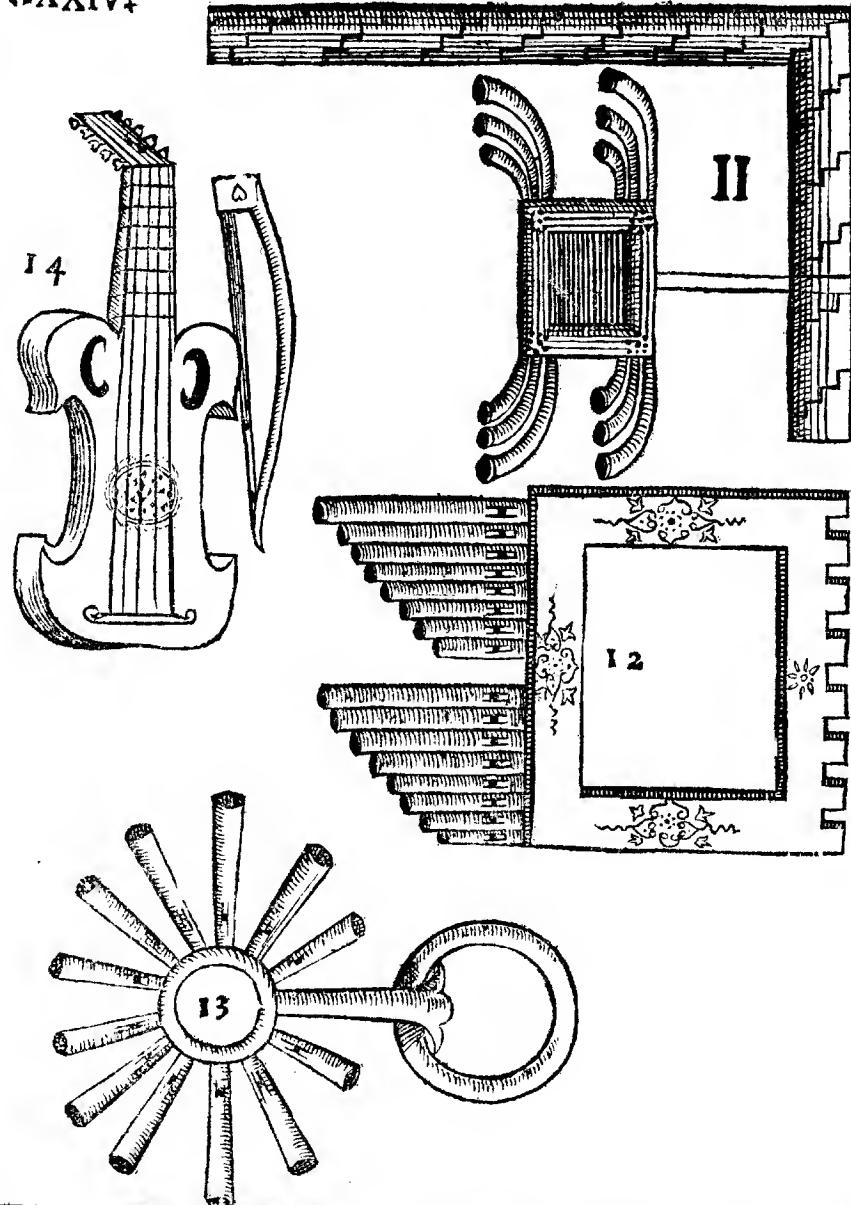


1. Chorus, 2. Psalterium; 3. 4. Psalterium Decahordum. 5. 6. Cithara Hieronimae

XXXIII.



7 8. Psalteria. 9 10. Tympanum Hieronimi. Klappern: Schellen und Glocken.
C

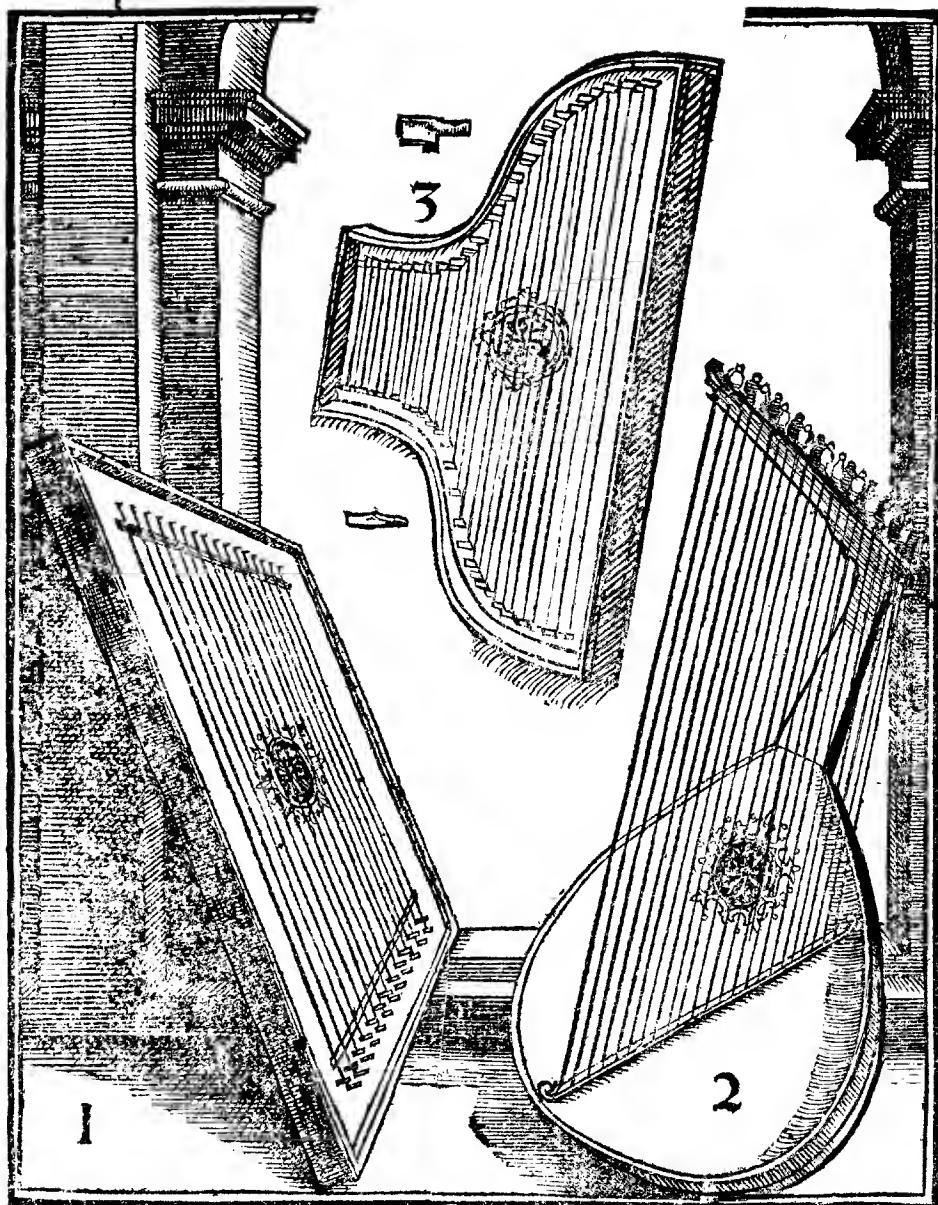


11. Organum Hieronimi. 12. Fistula Hieronimi. 13. Cymbalum Hieronimi. 14. Orgel Schedel.

XXXV

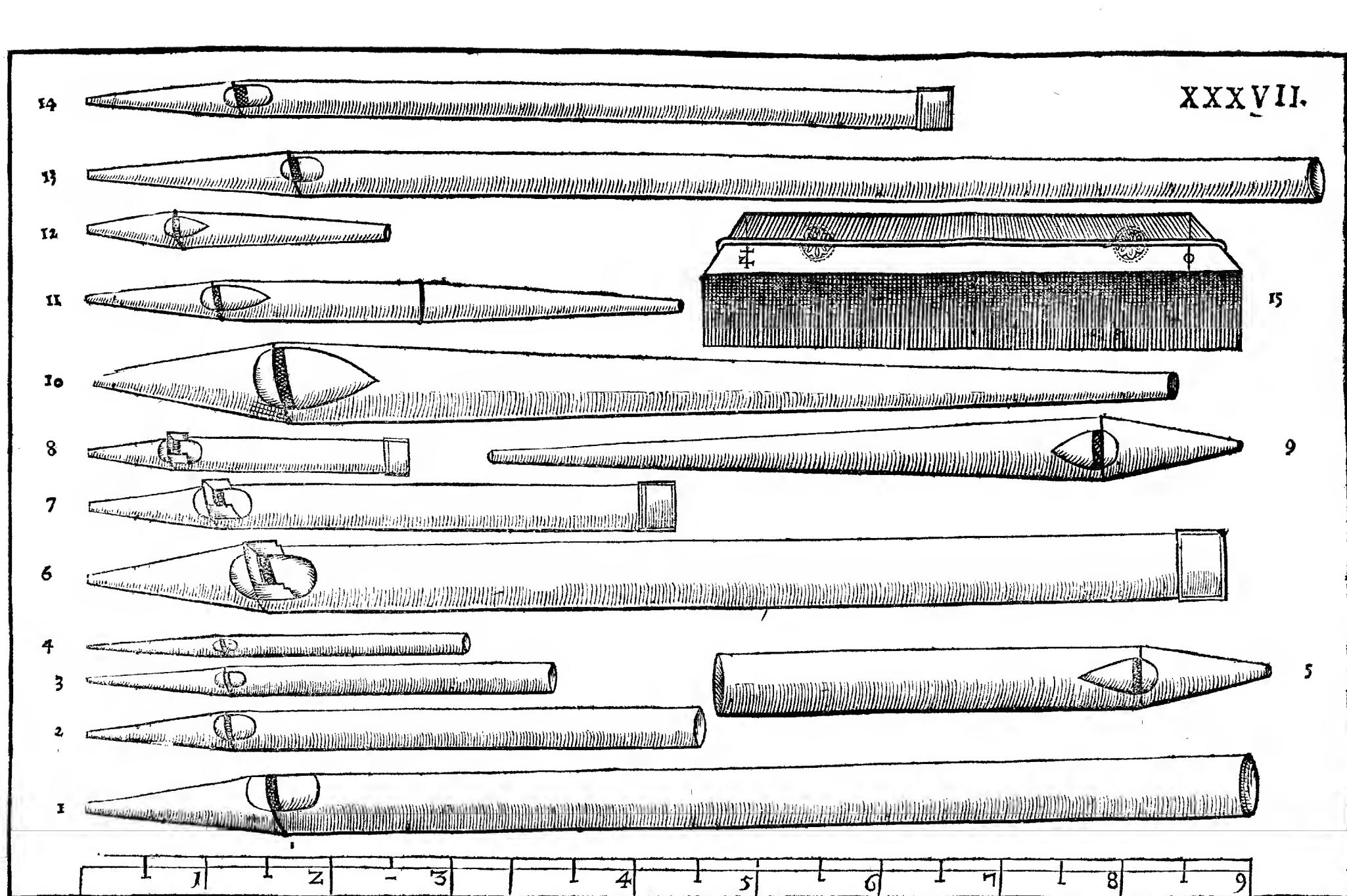
Groß Magdeburgisch Clavier.

E ij



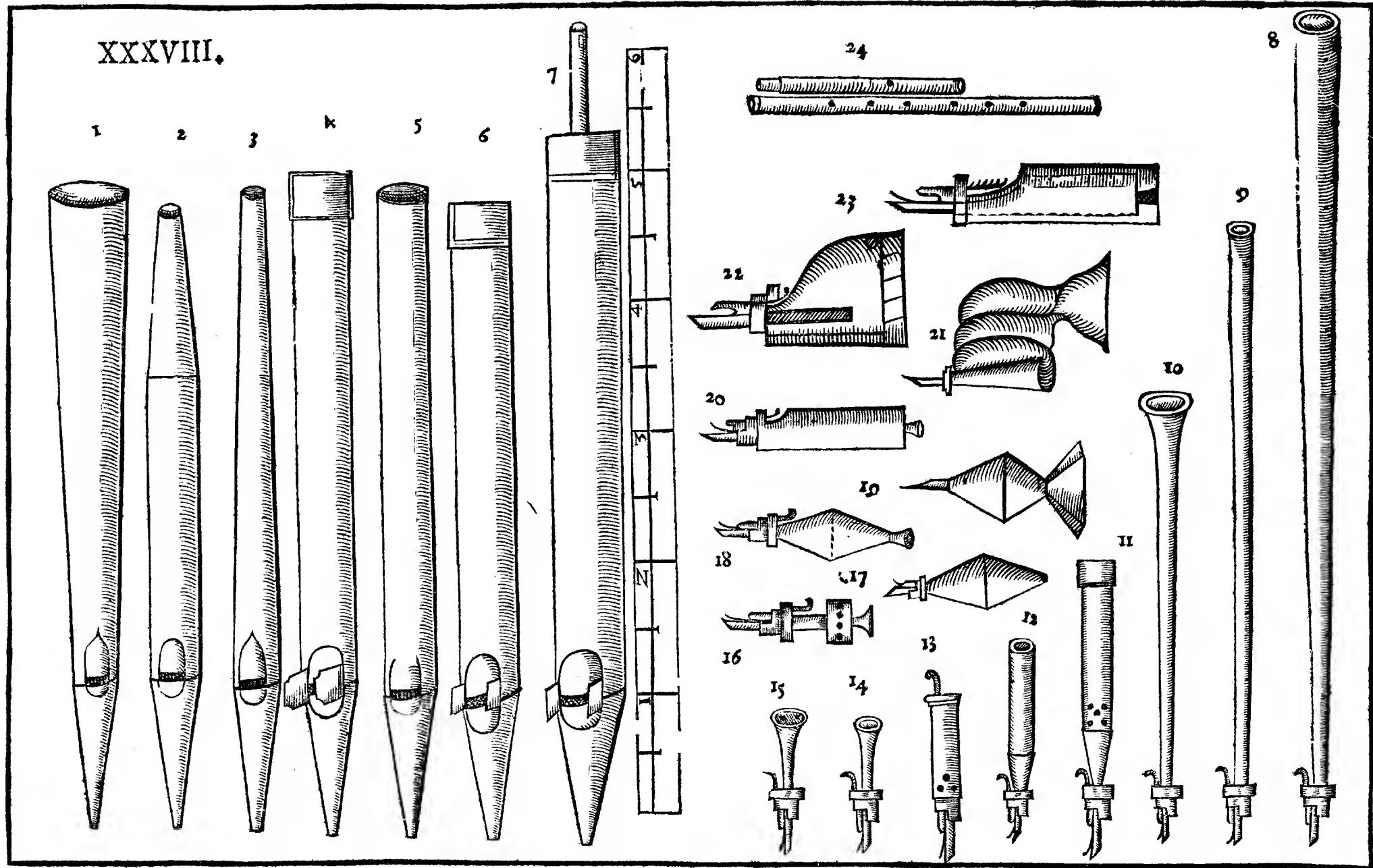
1. Ein Art eines Hackebretts, wird aber mit Fingern gegriffen. 2. Eine sehrbare Laute, wird nach Weise der Harfen tractirt. 3. Ein gar Alt Italienisch Instrument, darren hinc zum Indice, bericht zu finden.

XXXVII.

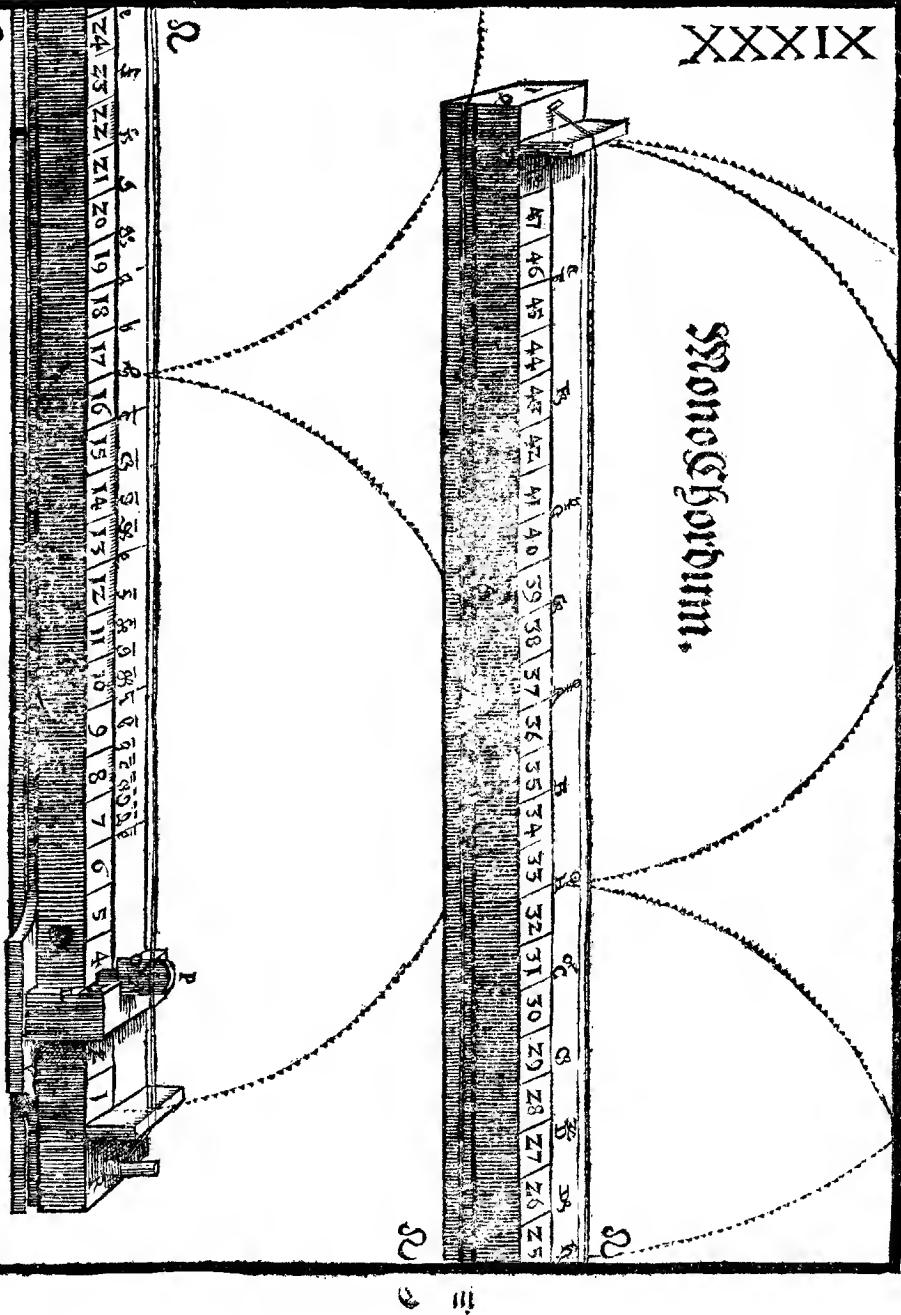


1. Principal 8. Fuß. 2. Octava 4. Fuß. 3. Quinta 3. Fuß. 4. Klein Octava 2. Fuß. 5. Nachthorn 4. Fuß offen. 6. Quintadehra 16. Fuß. 7. Quintadehra 8. Fuß
8. Nachthorn 4. Fuß 9. Großgedacktlich 8. Fuß. 10. Gemshorn; 8. Fuß. 11. Spillflöte; 4. Fuß. 12. Plockflöte; 2. Fuß. 13. Öffnen Querflöte 4. Fuß. 14. Gedachte Querflöte. 4. Fuß
15. Monochordium.

XXXVIII.



1. Dolcan. 4. Fuss. 2. Coppelfloit. 4. Fuss. 3. Flachfloit. 4. Fuss. 4. Klein Barduen. 8. Fuss. 5. Offenfloit. 4. Fuss. 6. Gedact. 8. Fuss. 7. Rohrfloit: oder Holfloit. 8. f. 8. Trommet. 9. Krumphorn. 8. Fuss. 10. Schalmei. 8. 4. Fuss. 11. Sorduen. 16. Fuss. 12. Zinct: Cornet-discant. 13. Xander; 8, 16. Fuss. 14. Messing Regahl. 8. Fuss. 15. Gedempft Regahl. 16. 17. 18. Krumphorn. 19. 20. 21. 22. 23. Drei Pfeiffen allerley Art. 24. Querfloit.

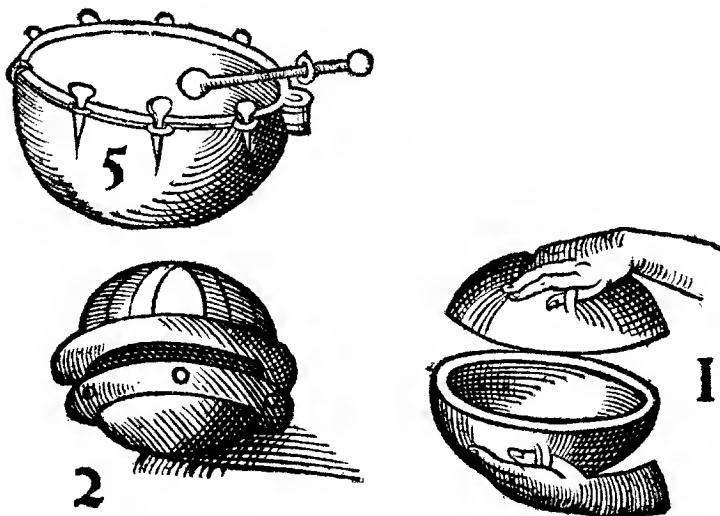
Monochordum.

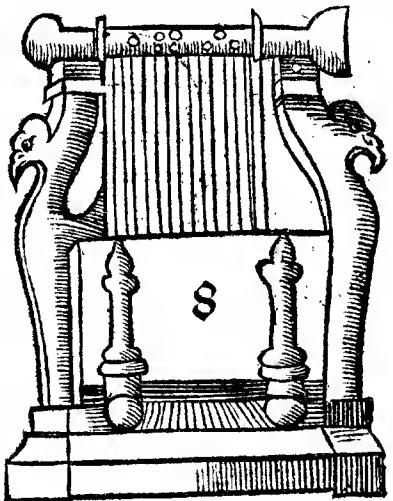
XL.

Cymbeln, Num: 1. wurden bey den Alten aus Erz/in gestalt den Blättern / so man im Latinischen Vimbilicium Veneris genenret / gemacht: Hatten aufwendig einen Handgriff/ dabei man sie fassete: In jeder Hand eine genommen vnd mit der andern zusammen geschlagen / gab einen sonderlichen Schall vnd Laut von sich / welchen die Latini tinnitum nennen. Und hieher gehört auch das 3. in Columna X LI.

Die andere Art von Cymbela bey den Alten ist alhier auch sub Num: 2. bezeichnet.

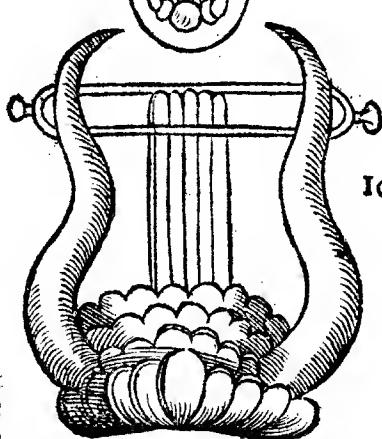
Num: 5. Ist eine Art Paucken / wie aus der alten Münze zu ersehen / oben gleich und schlecht/vnten aber rund (fast nach Art der jüngsten unserer Kesselpaucken) mit einem Fell überzogen gewesen: Welches mit einem Klüppel / bisweilen auch wol mit der Hand geschlagen worden. Hierzu gehören auch das Num: 4. 6. 7. in Col: XLI.



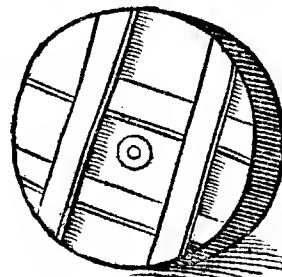


9

X.L.

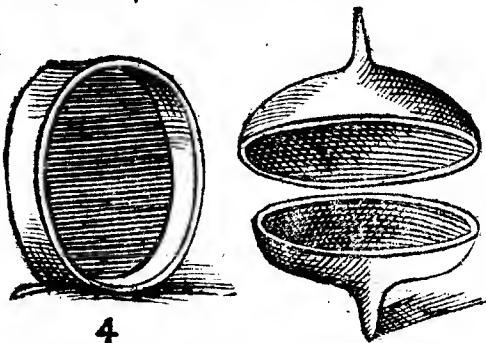


10

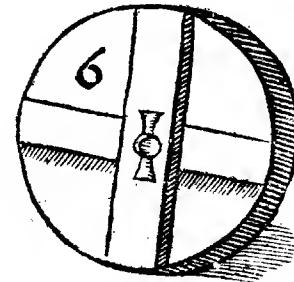


4. 6. 7. Sind Art von Paucken dem
euerlichem ansehen nach/vnter welchen das
Num: 4. in gestalt eines Siebes; daher es
auch Tympanum Cribri bey dem Poeten
genennet wird. Oben sind sie alle mit einer
Esels oder andern Haut vberzogen.

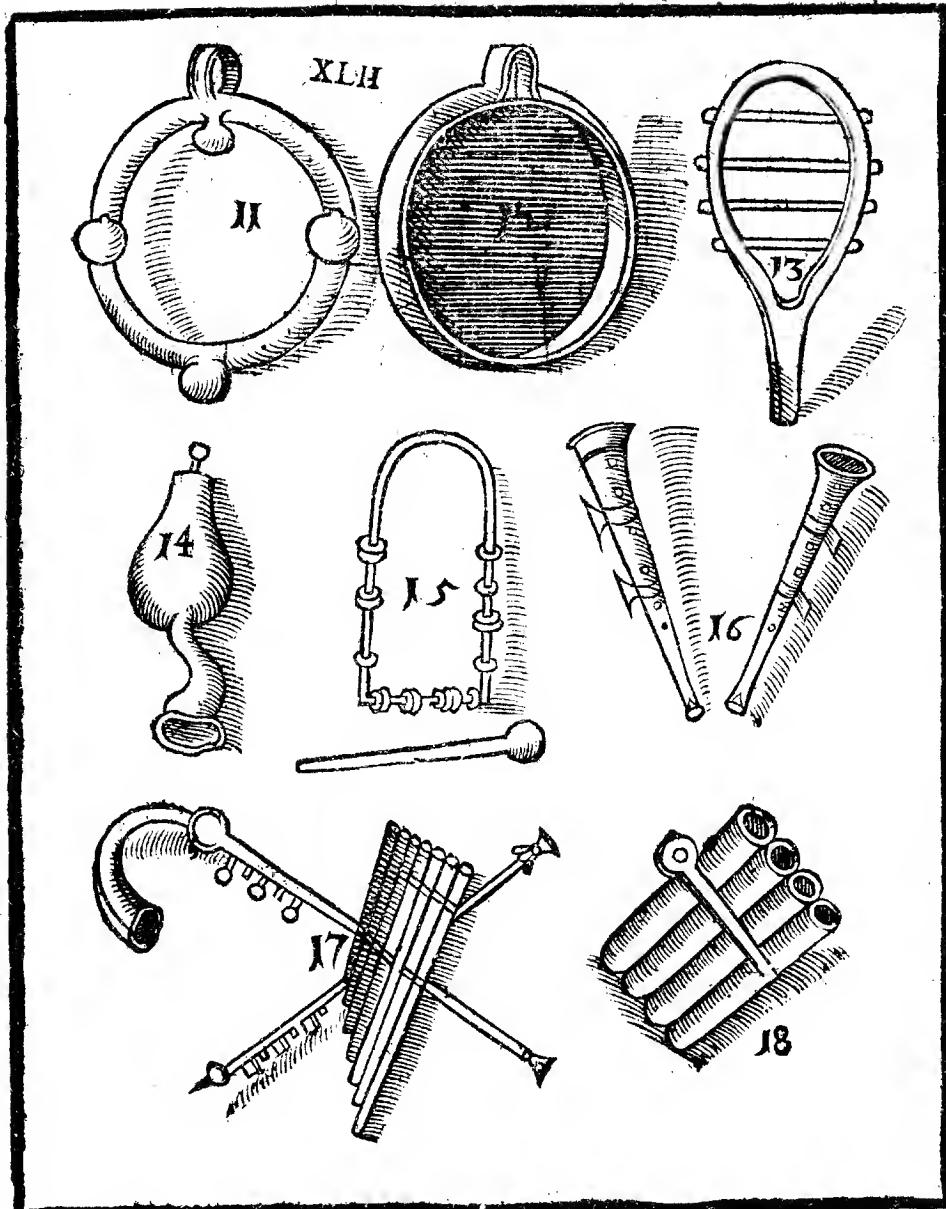
Num: 8. 9. 10. Unbekante vnd ungewöhnliche
Art von Leyren/ daraus man der-
selben beschaffenheit/ so wol vnten vnd oben/
als an den seiten zuersehen hat. Das 9. ist
ein Abriß einer Leyre/aus einer alten Münz
genommen/vn kempt mit de Num: 10. vberein.



3



E iii



11. 12. Sambuca, Organigenus, in quo chordæ intendebaruntur. 13. Sistrum.
 17. Vtriculus. 15. Crotalum, vulgo ein Eriangel. 16. Tibia, Fistulæ.
 14. Ist die Fistula oder Hirtens-Pfeife; davon Virgilius in Bucolicis: Fistula di-
 sparsibus Septem compacta Cicutis. 18. Cicta.

F I I A.
INDEX:

Register

Dieser Sciagraphia, oder / Theatri Instru-
mentorum.

Sorren an auff der andern seiten des I. Blatts / ist die rechte Lenge vnd
Maßnes halben Schuhes: nach welchem der Maßstab in diesem
Werck abgerichtet.

1.	Alt Positiff mit einerley Pfeiffen/vnd dreyen Registern	Columna I.
2.	Orgel: Rückpositiff	Colum. II.
3.	Nürnbergisch Geigenwerck	. . . . . III.
4.	Positiff }	. . . . . IV.
5.	Regahl. }	. . . . .
6.	Groß Contra-Baßgeig:	}
7.	Lange Romanische Theorba.	
8.	Groß Eicher.	}
9.	Groß Sackpfeiff.	
10.	Clavicymbel, ein Quart tieffer.	}
11.	Octav-Posaun	
12.	Groß Quint-Pommer	}
13.	Groß Baßgeig. Violone	
14.	Groß zwölff Chörliche Eicher; Dominici.	}
15.	Sechs Chörliche Zitter.	
16.	Posaunen allerley Art/groß vnd klein	}
17.	Zincken : Cornetten allerley Art: klein vnd groß.	
18.	Trommet	}
19.	Jäger Trommet.	
20.	Hölzern Trommet	}
21.	Krumm Bügel.	
22.	Blockflöten ganz Stimwerck	}
23.	Dolz flöte.	
24.	Querflöten ganz Stimwerck	}
25.	Schweizer Pfeiff.	
26.	Stamentien Pfeiff.	}
27.	Klein Häuclein	
		VIII.
		IX.

28.	Sorduen Bass						X.
29.	Fagotten allerley Art/stein vnd groß.						
30.	Racketten Stimwerck						
31.	Groß Rackett.						
32.	Bombarden oder Pönnen allerley Art/groß vnd stein.						
33.	Discant-Schalmey						
34.	Klein-Schalmey						XI.
35.	Grosser Bock						
36.	Schaper-Pfeiff						
37.	Hummelchen						
38.	Dudey						
39.	Bassianelli Stimwerck						
40.	Schryari Stimwerck						XII.
41.	Kortholt.						
42.	Sordunen Stimwerck						
43.	Basset-Pommer: Nicolo.						
44.	Krumphöner / Stimwerck.						XIII.
45.	Cornetti muti.						
46.	Sackpfeiff mit eim Blasbalg.						
47.	Spinetten, Virginahl; oder Instrument.						XIV.
48.	Octav-Instrumentlin						
49.	Clavicytherium						XV.
50.	Clavichordia : erlicher Art.						
51.	Theorba Paduanisch.						
52.	Lauta mit Abzügen.						
53.	Chor-Lauta.						
54.	Quinterna.						XVI.
55.	Mandorchen.						
56.	Sechs Chörliche ChorCithern.						
57.	Englisch Citherlein.						
58.	Klein Geig; Posche.						
59.	Bandoer.						
60.	Orpheoreon.						XVII.
61.	Penorcon.						
62.	Italiantische Lyra-Groß.						
63.	Gemeine Harff						
64.	Irländische Harff.						XVIII.
65.	Hackebrett.						
66.	Groß Doppel-Harff.						XIX.
67.	Violen						

67.	Violen de Gamba	}	. . . . .	XX.
68.	Viol - Bastarda			
69.	Lyra de Bracio	}	. . . . .	XXL
70.	Geigen allerley Art: groß vnd klein.			
71.	Trumschelde.	}	. . . . .	XXL
72.	Schedt Holt.			
73.	Warren - Eyren.	}	. . . . .	XXIL
74.	Schlüssel - Siddel.			
75.	Stroh - Siddel.	}	. . . . .
76.	Jäger - Hörner.			
77.	Triangel.	}	. . . . .
78.	Singetugel.			
79.	Moren Päucklein.	}	. . . . .	XXIII.
80.	Glocken.			
81.	Zimbeln.	}	. . . . .
82.	Schellen.			
83.	Heerpaucken	}	. . . . .
84.	Soldaten Trummel			
85..	Schweizer Pfeifflein	}	. . . . .
86.	Amboss.			
87.	Gar Grosses Manual - Clavier in gar Alten Orgeln.	. . .	XXIV.	
88.	Manual - vnd Pedal - Clavier in grossen Alten Orgeln.	. . .	XXV.	
89.	Blasbälge vnd Calcanten in den gar Alten Orgeln.	. . .	XXVI.	
90.	Grosse Clavier in den Alten Orgeln.	XXVII. vnd	XXVIII.	
91.	Satyri - Pfeiffen.	. . .	XXIX.	
92.	Allerlen Americanische / Türckische / Moscovitische vnd India- nische Instrumenta.	}	XXX.	
			XXXI.	
93.	Der Alten Instrumenta; Chorus; Psalterium. Decachordum. Cithara	}	XXXII.	
94.	Tympanum Psalterium	} Hieronimi.	. . .	XXXIII.
	Vnd andere Sachen.			
95.	Organum Fistula	} Hieronimi	. . . . .	XXXIV.
	Cymbalum			
96.	Alte Fidel.	}		
97.	Groß Clavier so in der grossen Alten Orgel im Thumb w Magdeburg gewesen.		. . . . .	XXXV.
				68 Zwey

98. Zwen New erfundene Instrumenta, daß Eine in gestale eines
Hackebretts / daß Ander in gestalt einer Harffen. } XXXVI.

Noch ein alt Italiantsch Instrument/ Num: 3. so von dem gemeinem Man in
Italia genauer wirdt/ Istromento di porco , zu Teutsch/eine Saw oder Schwei-
nekopff: von Ludovico de Victoria, Istromento di Laurento : von Iosepho
Zarlino Clodiensi, Musicorum Principi, Istromento di alto Basso. Auf der
einen seiten sind die Wirbel von Weissen Knochen/ etwas lenger als die eiserne vssn
Clavicymbeln zu sein pflegen/ haben in der Mitten ein Löchlin/ dadurch die Sä-
ten gezogen werden : vss der andern seiten sind die Wirbel aus Holz geschnitten/
inmassen der daselbst beigefügte Abriß aufweiset. Der Säten sind an der Zahl
dreyseig / vnd eine immer lenger als die ander.

99. Allerlen Orgelpfeiffen/als/Principal: Octaven: Quinten; nach
welcher Mensuer die Zimbeln vnd Mixturen gearbeitet werden.

100. Quintadenen : Nachhörner.

101. Gedacten.

102. Gemfhorn. Spillflöte.

103. Block - vnd Querflöten.

104. Klein Monochordum.

105. Noch anderer Art Orgel - Pfeiffen vnd Flöten.

106. Allerlen Schnarr - oder Zungenwerke : Als Trommer: } XXXVIII.
Krumphorn: Schalmenen: Sorduen: Rancket. Regahl-
Pfeiffen : VäderPfeiffen.

107. Monochordium : recht just vnd richtig abgehetzter. . . . XXXIX.

108. 109. &c. Die Instrumenta vnd Abrisse/ so vff diesen } XL. XL I. XL II.
dreyen Stöcken befindlichen: Hab Ich in einem

Buch funden/so Anno 1613. zu Augsburg gedruckt/ mit diesem Tittel:
[Laurentii Pignorii Patavini De Servis, & eorum apud veteres mi-
nisteriis, Commentarius: In quo familia, tum urbana, tum rusti-
ca, ordine producitur & illustratur. Und dieweil dieser Autor da-
selbst von Musicalischen Sachen nicht tractiret: So hat Er/ so wol
Ich keine eigentliche Nachrichtung davon haben noch geben können.

Es sind aber bey den Alten/ dieselbige Instrumenta mit nachfolgen Namen ge-
nennet worden.

Num: 1. 2 .3. Cymbala.

4. 5. 6. 7. Tympana.

8. 9. 10. Lyræ: Psaltria: Barbita.

11. 12. &c. Sambuca. Vtriculus: Crotalum:
Tibiz: Fistulæ: Cicuta.